Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einhaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezugmonatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 95 / 43. Jahrgang × Mit der Beilage „Natur und Gesundheit" Mittwoch, 24. April 1935

Schreckensstunden auf Formosa

Der deutsche Protest gegen den Genfer Beschluß – Kampfgeschwader „Horst Wessel" – Toscheff bildet die neue bulgarische Regierung

Ueber 3000 Tote, 10000 Verletzte

Furchtbare Wirkung des großen Erdbebens

Taihoku, die Hauptstadt Formosas

Am Sonntagmorgen zeichneten mehrere europäische Erdbebenstationen ein starkes Fernbeben auf. Inzwischen hat sich herausgestellt, wo dieses Fernbeben sich ereignete: Die zu Japan gehörige, der chinesischen Südküste vorgelagerte Insel Formosa war am Sonntag von einem außerordentlich schweren Erdbeben heimgesucht worden. Zwar sind Erdbebenkatastrophen auf dieser Insel keine Seltenheit, aber seit längerer Zeit hat sich keine so schwere Katastrophe mehr abgespielt. Infolge der außerordentlich mangelhaften Verkehrsverhältnisse im Innern der rund 35 000 Quadratkilometer großen, stark gebirgigen Insel ist ein Ueberblick über die Zahl der Opfer bisher noch nicht möglich.

Die japanischen amtlichen Berichte geben bis jetzt die Zahl der Toten mit 3152 an. 9990 Menschen liegen mit schweren Verletzungen in Krankenhäusern und Notbaracken; die Zahl der Häuser, die eingestürzt sind wird mit 14 670 angegeben; 15 000 Häuser wurden beschädigt. Die Ziffern können sich aber noch beträchtlich erhöhen, da die japanischen Pionier- und Sanitätsabteilungen erst ganz allmählich in das Zentrum des Katastrophengebiets eindringen.

Die Insel Formosa gehörte in den letzten Jahrhunderten zum Chinesischen Reich, jedoch blieb das Innere, das von wilden Malaienstämmen — zum Teil Kopfjägern — besiedelt war, tatsächlich so gut wie unabhängig. Nach dem Chinesisch-Japanischen Kriege mußte China im Jahre 1895 die Insel, die übrigens im offiziellen chinesisch-japanischen Sprachgebrauch „Taiwan" heißt, an Japan abtreten. Den Japanern gelang es erst nach sehr langen und hartnäckigen Kämpfen, ihre Herrschaft auf der Insel zu befestigen. Nur ein verhältnismäßig kleiner Bruchteil der etwa 4,2 Millionen Einwohner sind Japaner. (1926: 195 000.) Das Klima der Insel ist feuchtwarm und in weiten Strecken sehr ungesund. Die Pflanzenwelt zeigt japanische und malaiische Formen: Palmen, Farnbäume, Lianen, Bambus, Brotfruchtbaum usw., in größeren Höhen subtropische Laubwälder, in den oberen Gebirgslagen Nadelwald. Angebaut werden auf Formosa Reis, Zuckerrohr, Tee und Jute. Der Bergbau liefert Gold und Kupfer, außerdem liegen auf Formosa Oelquellen. Die Insel stellt ein japanisches Generalgouvernement dar und ist in fünf Provinzen eingeteilt. Sitz der Regierung ist in Taihoku.

Wolkenbrüche verschlimmern die Not

Erste Hilfsmaßnahmen — Die Bergung der Opfer

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Tokio, 23. April

Ganz Japan steht unter dem Eindruck der furchtbaren Erdbebenkatastrophe auf Formosa. Die Regierung hat sofort entsprechende Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet. Der Generalgouverneur der betreffenden Provinzen und die Regierung haben Flugzeuge in das Unglücksgebiet entsandt. Sie berichten ausführlich über ihre Eindrücke auf den Erkundungsflügen.

Wo einst blühende Dörfer lagen, sahen sie nur noch Trümmerhaufen.

Neben eingestürzten Häusern lagen Tote und Verletzte. Kinder saßen regungslos ihnen zur Seite. Die Bewohner der Ortschaften, die sich hatten retten können, kampieren im Freien neben dem armseligen Ueberbleibsel ihrer Habe. Die Leiden der Bevölkerung stiegen ins kaum noch für Menschen Ertragbare, als kurz, nachdem die letzten schwachen Stöße des vernichtenden Erdbebens verhallt waren,

Wassermassen sintflutähnlich ununterbrochen vom Himmel herniederströmten.

Durch diese Wolkenbrüche wurden weite Landstrecken der gebirgigen Gegenden im Innern von Formosa überschwemmt, viele Zufahrtsstraßen unterwaschen und für jeden Verkehr unbrauchbar gemacht, so daß es den Soldaten, Polizisten, den Aerzten, Krankenschwestern noch schwerer fällt, den Verletzten Hilfe angedeihen zu lassen. In unermüdlicher, aufopferungsvoller Arbeit haben zahlreiche Pionierabteilungen seit Sonntag früh

Hunderte von Leichnamen aus den Trümmern herausgezogen und Schwerverletzte geborgen.

Für die Toten werden sofort an Ort und Stelle rohgezimmerte Särge angefertigt, in denen die Opfer der Naturkatastrophe gleich begraben werden. Aerzte und Krankenpflegerinnen können sich vor Ueberanstrengung kaum mehr auf den Füßen halten. Zu ihrer Unterstützung bringt der japanische Kreuzer Schimakaze Aerzte und Pflegerinnen und Medikamente von der Insel Honds nach dem Erdbebengebiet. Pionieren, die mit den Bergungsarbeiten beschäftigt waren, ist es oft nur mit Gewalt gelungen, Kinder von den Leichnamen ihrer Eltern wegzubringen. Hunderte von Kindern sind durch das Erdbeben Waisen geworden.

Für die Behörden stellen die elternlosen Kinder ein ernstes Problem dar.

Man weiß noch nicht, wo man sie unterbringen soll. Zum Teil hoffen die Behörden auf die Mildtätigkeit wohlhabender Familien. Man rechnet damit, daß diese einen Teil der Waisen adoptieren werden.

Zur Linderung der Not wurde auch von der japanischen Regierung ein Betrag von 16 Millionen ausgeworfen.

Weitere Hilfsaktionen in größerem Maßstabe sind vorgesehen. Während die Bevölkerung im Innenland in den Wassermassen der Wolkenbrüche fast ertrinkt, leiden die Bewohner der Küstenstriche an Wassermangel, da durch das Beben viele Wasserwerke völlig zerstört wurden. In vielen Ortschaften ist die Totenzahl außerordentlich hoch, weil das Erdbeben die Bewohner überraschte, als sie im tiefsten Schlafe lagen. Von den Behörden im Erdölbezirk auf Formosa wird mitgeteilt, daß die Oelquellen nirgends in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Nur die Rohrleitungen sind an einigen Stellen zerstört worden.

Die Flucht in die Küstenstädte

dauert in verstärktem Umfange weiter an. Alle verfügbaren Wohnungen sind überfüllt, denn Tausende von Menschen suchen Schutz, Zuflucht und Obdach. Aber noch ist ein verschwindend kleiner Teil der 40 000 Obdachlosen untergebracht. Die andern kampieren trotz sintflutartig niedergehenden Regen im Freien. Der Sachschaden, der durch das Erdbeben angerichtet wurde, wird vorläufig auf über 60 Mill. M. geschätzt.

Der Kampf um den Russenpakt

Die vorläufige Unterbrechung der Verhandlungen — Gegensätze zwischen Paris und Moskau

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 23. April

Ueber die Osterfeiertage hat der Außenminister Laval nach den ununterbrochenen Mühen der zahlreichen diplomatischen Verhandlungen sich einige Tage der Erholung genommen. Er wird wahrscheinlich erst am Donnerstag wieder von seinem Landsitz in der Normandie nach Paris zurückkehren. In Paris wartet augenblicklich keine dringliche Aufgabe mehr auf ihn,

da ja die französisch-russischen Verhandlungen unterbrochen sind.

Am Ostersonnabend hatte Laval nach einer eingehenden Unterredung mit dem Staatsminister Herriot noch einmal, wie der „Figaro" berichtet, neue Kompromißvorschläge an Moskau gerichtet, die die letzten, noch immer nicht beseitigten Textschwierigkeiten für den französisch-russischen Hilfeleistungspakt beheben sollten. Die Antwort der Russen auf diese unter Herriots Mitarbeit zustande gebrachten Anregungen war eine neue

„Demonstration der üblen Laune".

Die Sowjets veröffentlichten durch ihre amtliche Telegraphenagentur Taß die kurze Mitteilung, daß die Paktverhandlungen unterbrochen seien und Litwinow zur Berichterstattung nach Moskau zurückkehre. Diese Mitteilung rief in Paris größte Ueberraschung hervor. Der „Temps" beklagt sich heute über die „üble Laune" der Russen, die sich in so lakonischer und „etwas brutaler Form" äußere. Die Meinungsverschiedenheiten, so erklärt der „Temps" weiter, drehten sich um den „Automatismus" der Hilfeleistung und um die Anpassung des Russenpaktes an den Locarnovertrag. Die Agentur Radio weiß noch weiter zu berichten, daß die Russen die Forderung gestellt hätten, Frankreich müsse

auch noch „die gegenwärtige Grenze der baltischen Staaten garantieren",

und es sei eine glatte Ablehnung dieser Forderung gewesen, die den Bruch hervorgerufen habe.

Der Kampf für und gegen den Russenpakt nimmt im übrigen heute in der Pariser Morgenpresse schon beinahe epische Formen an. Wenn man einer etwas mysteriös gehaltenen Mitteilung des „Excelsior" Glauben schenken darf, sind die Verhandlungen zwischen Laval und Litwinow nicht nur „vorübergehend", sondern „bis auf weiteres" abgebrochen. Der endgültige Bruch oder die Wiederaufnahme der Verhandlungen hängen nunmehr davon ab, erklärt das Blatt, ob der Kreml die Haltung Litwinows billige oder nicht. Diese Entscheidung werde daher von den Pariser diplomatischen Kreisen mit Spannung und Ungeduld erwartet. Inzwischen richtet die kommunistische „Humanité" die wüstesten persönlichen Angriffe gegen Laval, den sie einen „Bundesgenossen Hitlers" nennt. Seite an Seite mit ihr kämpft das große rechtsstehende bürgerlich-militaristische „Aufsehblatt" in Paris, das „Echo de Paris", das heute in düsterster Stimmung verkündet, Rußland werde die Kleine Entente zum Abfall von Frankreich bringen (vgl. die Ausführungen in unsrer letzten Wochenbetrachtung „Von Sonntag zu Sonntag" — d. Schriftlig.), und daß es vielleicht sogar „aus Rache" wieder mit Deutschland einen Rapallovertrag abschließen könne. Nach einem Bruch mit der Kleinen Entente werde natürlich auch der Donaupakt niemals zustande kommen. Damit würde aber auch gleichzeitig die französisch-italienische Annäherung unmöglich gemacht. Da nun aber Frankreich dazu noch auf keinerlei „praktische" Hilfe der Engländer rechnen könne, werde Frankreich völlig isoliert dastehen.

Unterdessen setzen die Zeitungen, die das Kabinett von Anfang an vor einem allzu weitgehenden Rußlandkurs abhalten wollten, die Kampagne fort. „Le Soir" spricht heute von russischen Erpressermethoden. Das Blatt unterstützt die vorsichtige Politik des Außenministers Laval gegen das Drängen Flandins und Herriots auf möglichst raschen Paktabschluß.

Erloschener Vulkan wieder tätig

× Tokio, 23. April. (Durch Funkspruch)

Nach Blättermeldungen ist außer dem Vulkan Asama auch der Hakusan wieder in Tätigkeit getreten. Da letzterer bereits seit 850 Jahren ruhte, nahm man an, daß er erloschen sei. Aus dem Krater des Hakusan, der etwa 40 Kilometer östlich von Fukui liegt, steigen dichte Rauchwolken auf. Aus dem Innern hört man starkes Grollen. Der Bevölkerung in den umliegenden Dörfern hat sich steigende Unruhe bemächtigt.

Japan lehnt englische Hilfe ab

× London, 23. April

Die britische Regierung hat den Japanern die Entsendung britischer Kriegsschiffe von Hongkong nach Formosa angeboten, um der von dem Erdbeben heimgesuchten Bevölkerung Nahrungsmittel, Arzneien und anderweitige Hilfe zu bringen. Wie die Admiralität mitteilt, hat der japanische Marineminister das Angebot dankend abgelehnt mit der Begründung, daß man völlig Herr der Lage sei, und daß auswärtige Unterstützung nicht erforderlich sei.

Erdbeben in Oporto

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Lissabon, 23. April. (Durch United Preß)

Wie erst jetzt bekannt wird, da die entsprechenden Kabelberichte von der Zensur zurückgehalten wurden, wurden die Einwohner von Oporto am Sonnabend durch ein heftiges Erdbeben in Schrecken versetzt. Die Erdstöße dauerten etwa 90 Minuten und erschütterten die Häuser bis in die Grundfesten.

Der Bevölkerung bemächtigte sich eine heftige Panik; unter Zurücklassung ihrer Habe stürzten viele

Hunderte von Einwohnern ins Freie und flüchteten weit hinaus vor die Stadt, um dort auf den Feldern zu kampieren.

Bis jetzt liegen allerdings noch keine Berichte über Todesopfer vor. Von der seismographischen Station in Lissabon wird das Erdbeben als eines von „intermittierender" Natur bezeichnet, d. h. die Erdstöße des Bebens folgten in Abständen aufeinander.

Erdstöße in Valparaiso und Santiago de Chile

* Buenos Aires, 23. April

Meldungen aus Santiago de Chile zufolge wurden am Montag kurz nach Mitternacht in Valparaiso und Santiago kurze, aber sehr heftige Erdstöße verspürt. Einzelheiten fehlen noch.

Wieder Rationierung des Mehlverkaufes in Sowjetrußland

× Moskau, 23. April

Das Volkskommissariat für den Innenhandel gibt eine Verordnung heraus, nach der „der tägliche Verkauf von Mehl, Getreide, Grütze und Makkaroni gestattet wird, und zwar nach den früher üblichen Vorschriften". Nachdem am 1. Januar d. J. die Karten für die genannten Lebensmittel aufgehoben worden waren, bedeutet diese Verordnung die Wiedereinführung des früher üblichen rationierten Verkaufes.

Deutschlands Protest

Gegen den Versuch einer neuen Diskriminierung

Der deutsche Protest gegen die Genfer Gerichtskomödie ist nunmehr erfolgt. Am Sonnabendabend veröffentlichte die Reichsregierung folgende offiziöse Erklärung:

Die Reichsregierung hat den am Beschluß des Völkerbundsrates vom 17. d. M. beteiligten Regierungen am Sonnabend einen Protest gegen diesen Beschluß notifizieren lassen. In der Protestnote wird den Regierungen erklärt, daß sie nicht das Recht haben, sich zum Richter über Deutschland aufzuwerfen, daß der Beschluß des Völkerbundsrates den Versuch einer erneuten Diskriminierung Deutschlands darstellt und daß er deshalb auf das entschiedenste zurückgewiesen wird. Gleichzeitig hat die Reichsregierung den fremden Regierungen mitgeteilt, daß sie sich vorbehält, ihre Stellungnahme zu den in dem Ratsbeschluß berührten Einzelfragen demnächst bekanntzugeben.

Die deutsche Note ist kurz und würdig gehalten und fern jeder Hysterie. Kühl und klar stellt sie die Situation dar und legt vor allem die Verantwortlichkeiten fest. Merkwürdigerweise hatte man sich außerhalb der deutschen Grenzen in allen den Teilen der öffentlichen Meinung, in denen es bei dem Genfer sogenannten Urteilsspruch nicht ganz wohl zumute war, in die Ueberzeugung hineingeredet, die ganze Genfer Angelegenheit sei ja eine blohe „Formalität", über die man leicht zur Tagesordnung übergehen könne.

Das ist nicht möglich. Die deutsche Regierung mußte feierlich gegen das, was in Genf beschlossen worden ist, protestieren. Und ebenso selbstverständlich ist es, daß sie sich die Beantwortung der einzelnen Anklagepunkte noch vorbehält. Es ist unmöglich, den Versuch, Deutschland als Friedensstörer feierlich anzuprangern, einfach unbeantwortet zu lassen. Diese neuaufkeimende Schuldlüge muß so früh als möglich erstickt werden.

Unterdessen ist man ja auch in Teilen des englischen Volkes außerordentlich bedenklich geworden. Die „Daily Mail" fragt heute, ob die britische Teilnahme an dem Genfer Urteil nicht eine „unerhörte Dummheit" darstelle. Andre Engländer denken ernster und auch in richtiger Weise darüber nach, ob man durch diese Beteiligung an dem Genfer Urteilsspruch nicht die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, die doch das oberste Ziel aller englischen Politik sei, noch mehr als bisher erschwert habe. Ob man sich also nicht selbst Knüppel zwischen die Beine geworfen habe.

Die „Times" veröffentlichen heute eine Reihe von Zuschriften hervorragender Politiker, in denen sie in aller Form von der Genfer Entschließung abrücken. So schreibt z. B. der ehemalige indische Vizekönig Lord Hardine: „Zu erwarten, daß Deutschland, nachdem es jetzt in Genf öffentlich und in roher Form vor Gericht gezogen worden ist, seine Rüstungen aufgeben und nach Genf zurückkehren wird, ist vielleicht eine fromme Hoffnung der neuen Diplomatie, aber mit gesundem Menschenverstand nicht zu vereinbaren."

Die Meinung Hendersons

Zwei Sturmzentren: Europa und der Ferne Osten

London, 23. April

Auf einer Versammlung des Völkerbundsvereins in Scarborough hielt der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, gestern abend eine Rede, in der er sagte, die jetzige Lage sei ernst, aber er glaube nicht, daß der Krieg unmittelbar bevorstehe oder unvermeidlich sei. Bedauerlicherweise zeigten Europa und andre Teile der Welt Merkmale eines Zurückgleitens in die alten Arten von Politik, die zu der Weltkatastrophe von 1914 geführt hätten. Hendersons Rede ging über den europäischen Rahmen weit hinaus; sie war typisch für die Stellung der englischen Politik zwischen Europa und Asien.

Die Ereignisse im Fernen Osten seien zum großen Teil schuld an dem Beginn des neuen Wettrüstens.

Es dürfe auch nicht vergessen werden, daß man versäumt habe, das in den Friedensverträgen eingeschlossene Versprechen an Deutschland zu allgemeiner Verminderung und Begrenzung der Rüstungen auf der Grundlage eines starken Kollektivsystems rechtzeitig einzulösen. Heute gebe es

zwei Sturmzentren, eines im Fernen Osten und eines in Europa.

Der Frieden sei unteilbar, und jeder Versuch, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens zu teilen, sei eine Aufforderung, die Völkerbundssatzung zu verleugnen und die Tür für einen Krieg in Europa zu öffnen. In einen solchen Krieg würde England bestimmt hineingezogen werden. Die Engländer hätten also ein überwältigendes Interesse an dem Erfolg des Versuches, die Gleichberechtigung Deutschlands innerhalb des Rahmens eines allgemeinen Sicherheitssystems zustandezubringen. Aus dem gleichen Grunde werde Deutschlands Rückkehr in den Völkerbund und seine volle Annahme aller Verpflichtungen der Satzung allenthalben als unentbehrlicher Teil der allgemeinen Regelung betrachtet.

„Flottenproblem 16"

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

San Franzisko, 23. April. (Durch United Preß.) Heute mittag fährt das Groß der amerikanischen Kriegsflotte und der Marineluftstreitkräfte aus den Flottenstationen an der Pazifischen Küste aus zur Abhaltung der großen Frühjahrsmanöver. An diesen Manövern nehmen 150 Kriegsschiffe aller Schiffsklassen und 400 Kriegsflugzeuge von den schwersten Großbombern bis zu den kleinsten und schnellsten Jagdflugzeugen teil. Die strategische Aufgabe dieses größten Flottenmanövers, das in Friedenszeiten jemals durchgeführt wurde, besteht darin, das „Flottenproblem 16", wie die Untersuchung über die Verteidigungsmöglichkeit der Stillen-Ozean-Küste der Vereinigten Staaten von San Diego bis hinauf nach der Alaskaküste im amerikanischen Marineministerium bezeichnet wird, zu lösen.

Die Wehrpflicht

Von Generalleutnant a. D. v. Metzsch

II.

Als verantwortungsbewußter alter Soldat ertappt man sich immer wieder bei der Einsicht, daß die Wehrerstarkung eines Siebzigmillionenvolkes selbst unter einer so tatfreudigen und entschlußkräftigen Führung wie der heutigen des Dritten Reiches nur ein langsamer und langfristiger Prozeß sein kann, der keinen Rausch und keine Oberflächlichkeit verträgt, sondern Wirklichkeitssinn und Gründlichkeit in aller Wehrpflege erfordert. Die Sorge, daß man dadurch dem Volke den Schwung nähme, kommt gar nicht in Frage. An dem fehlt es der nationalsozialistisch heranwachsenden Jugend nicht. Aber die andre Sorge, daß der Schwung im allgemeinen größer ist als das Können, die bewegt jeden Kriegserfahrenen tief, weil er weiß, wie unerbittlich und unbestechlich der Krieg richtet. Wir wollen und müssen aber ihm so klar in seine blutige Fratze sehen, daß uns, wenn sie wieder einmal nach Deutschland hineingrinsen sollte, nichts überrascht! Enttäuschter Gehorsam ist noch weit schlimmer als versagender Gehorsam. Dieser stellt sich nur bei Minderwertigen ein. Jener kann alle, einschließlich der Besten erfassen. Der Ungehorsam kann gebrochen, die Enttäuschung muß hingenommen werden. Die fürsorgliche Führung, die politische wie die militärische, eines willigen Volkes wie einer gehorsamen Truppe kann solcher Enttäuschung nur durch erhöhte Leistung beider, der Führer wie der Geführten, sowie durch wahrheitsliebende Aufklärung vorbeugen. Alles andre wird versagen, das berauschende Wort zuerst.

Dergleichen wird nun nicht etwa gesagt, um Wasser in den schönen Wein zu gießen, den uns der Führer mit der Verkündung der allgemeinen Wehrpflicht eingeschenkt hat. Diese Gedanken werden nur ausgesprochen, damit uns nicht etwaige Feinde Deutschlands eines Tages Wasser in den schönen Wein gießen! Wir glauben ja doch alle an Deutschland. Aber es muß ein Glaube sein, der nach Erde riecht, weil die Gläubigen mit beiden Füßen fest auf dem Boden der Wirklichkeit stehen und nicht — ohne Motor — in den Wolken billiger Wunschvorstellungen schweben.

•

Denn darüber möchte niemand im Zweifel sein: wenn wir Deutschen die Verkündung der allgemeinen Wehrpflicht als etwas wirklich ganz Großes empfinden — die Welt um Deutschland herum empfindet diese Wehrwende in Deutschland als etwas noch viel Größeres! Zwar wußte sie schon längst um unsre stille Selbsthilfe. Alle die diplomatische Geschäftigkeit zwischen Rom, Paris, London, Moskau und Prag, die wir beobachten konnten und noch erleben, ist ja weiter nichts als eine Parallelaktion draußen zur Selbstaufrichtung drinnen. Ein stärkeres Deutschland, so meint man, bedürfe eines stärkeren Druckes. Zu einem durch Polen erweiterten deutschen Raum gehöre ein erweiterter einschließender Kreis. Die Sicherheit vor einem erstarkten Deutschland erfordere erhöhte Sicherheitsmaßnahmen. „Ein Gefühl des Unbehagens", sagte unlängst der französische Außenminister Laval, „geht durch die Welt." „C'est la guerre" war das Stichwort der französischen Stammtische in den ersten Tagen nach der Proklamation, und wenn diese künstlich genährte Panikstimmung inzwischen auch einer vernünftigeren Auffassung Platz gemacht hat, so bleibt doch als Unterbewußtsein ein Zorn auf Deutschland, der recht besorgniserregend sein könnte, wenn — die Furcht vor dem Kriege nicht noch viel ärger wäre. Die Furcht aber ist ein schlechter Berater. Der Mut zu einem anständigen Frieden ist sicher ein besserer. Dieser Mut war es, der den Führer leitete, als er die allgemeine Wehrpflicht verkünden ließ, und dem Mutigen gehört noch immer die Welt. Mindestens eine, die Deutschland einwickeln und verschnüren zu müssen glaubt, wie ein kostbares Osterei aus der Meißner Manufaktur, damit — nicht etwa das Ei —, sondern damit nicht die Umwelt in die Brüche geht! Um wieviel billiger könnte sie ihre Ruhe haben! Aber Herriot rief am 17. März aus: „Lieber dem Teufel trauen als den Deutschen." Um wieviel leichter wäre die europäische Entspannung herzustellen gewesen, wenn die Siegerseite ihr Abrüstungsversprechen gehalten und nicht einseitig gebrochen hätte. Statt dessen spielt man in Stresa, Genf, und nur der Himmel weiß, wo noch den Kadi und wundert sich, daß der „Angeklagte" sein Recht selber sucht, wenn er es vertraglich nicht finden kann.

•

Nicht wir, sondern die andern haben daran erinnert, daß es ohne Macht kein Recht gibt. So haben wir uns schließlich die ersten bescheidenen Ansätze wenigstens zu so viel Macht selbst gegeben, daß sich die Finger verbrennen wird, wer sich am deutschen Herd vergreift. Nicht mehr ist erreicht. Aber das ist hoffentlich genug, um endlich einen Frieden zu erreichen, der dieses Namens würdig und dessen das Versailler einseitige Entwaffnungsdiktat unwürdig ist. Für diesen Frieden werden wir das Letzte an Willen und an Kraft bereitzuhalten haben. Die andern wollen ihn umsonst, ohne Risiko und ohne Einsatz haben. Wir haben — wie bisher — auch gar nichts dagegen, wenn sie Gewehr bei Fuß stehenbleiben. Aber wir wollen auch selbst den Kolben am deutschen Fuß fühlen, wenn die andern die Flinte nicht in die Ecke stellen.

Dennoch dürfen wir darüber nicht vergessen, daß es eine ungewollte und unerwünschte europäische Entwicklung ist, der wir uns anpassen müssen. Uns Deutschen war es Ernst mit einer rüstungspolitischen Entspannung Europas. Deutschland ist noch heute bereit, sich auf der Grundlage unbedingter Gleichberechtigung über eine Rüstungsbegrenzung zu verständigen. Zwölf Korps sind keine starre, sondern eine höchst elastische Größe. Die allgemeine Wehrpflicht ist für uns in erster Linie ein stolzer Ausdruck freiheitlicher Ethik, nicht ein Exempel intendanturrätlicher Mathematik. Die Rekrutenstärken bestimmt der Storch! Aber über die Waffenstärken kann man sich unterhalten, wenn Aussicht besteht, daß die andern den neuen Vertrag besser halten als das vertragliche Abrüstungsversprechen. Es kommt also nur darauf an, daß die Entschlossenheit, sich mit uns zu verständigen, ebenso groß ist, wie es die Möglichkeiten sind, die sich dafür bieten. Die beiden englischen Minister haben sie in Berlin genau kennengelernt. Aber sie haben allerdings auch die deutsche Entschlossenheit zur Kenntnis nehmen müssen, unter keinen Umständen irgendeine neue Verletzung der deutschen Gleichberechtigung in Kauf zu nehmen. Wir haben ihnen zwar nicht God save the King — wie in Moskau —, aber auch kein Theater vorgespielt. Wir waren nur aufrichtig.

(Ein Schlußartikel folgt)

Der Dank des Führers

× Berlin, 23. April. (Durch Funkspruch)

Dem Führer und Reichskanzler sind auch in diesem Jahre zu seinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und allen Kreisen der Bevölkerung, besonders auch von Deutschen im Ausland, zahllose briefliche und telegraphische Glückwünsche zugegangen, deren Einzelbeantwortung nicht möglich ist. Der Führer läßt daher auf diesem Wege allen, die seiner in Treue und Anhänglichkeit gedacht haben, seinen herzlichen Dank übermitteln.

Höhenfeuer in Oesterreich am Geburtstag des Führers

× Wien, 23. April

Zahlreiche junge Leute brannten auf den Höhen des Wiener Waldes, insbesondere auf den Hängen des Kahlenberges, Höhenfeuer an zur Feier des Geburtstages Adolf Hitlers. Die Polizei griff ein, erstickte die Flammen und verhaftete eine große Anzahl von Personen.

Aus vielen Orten Oesterreichs laufen ebenfalls Meldungen über Höhenfeuer ein, die zur Feier des Geburtstages des Führers von nationalen Männern entzündet wurden.

Theater-Ostern in Berlin

Von unsern Korrespondenten

Berlin, 23. April

Frau Sonnemanns Abschied von der Bühne

Die Staatsschauspielerin Frau Emmy Sonnemann, die Gemahlin des Ministerpräsidenten Göring, nahm am Sonnabend in einer Festvorstellung des Staatlichen Schauspielhauses in der Titelrolle von Lessings „Minna von Barnhelm" ihren Abschied von der Bühne.

Unter den Ehrengästen, die gemeinsam mit dem preußischen Ministerpräsidenten in der großen Mittelloge Platz genommen hatten, sah man Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg, Reichserziehungsminister Rust sowie zahlreiche Angehörige, Freunde und Bekannte der Künstlerin.

Das Publikum begrüßte die Künstlerin mit lebhaftem Beifall und brachte ihr zahlreiche prachtvolle Blumenspenden dar.

Im Kreise der Künstler hielt Intendant Gründgens eine Abschiedsrede.

Euringers „Deutsche Passion"

Im Theater des Volkes, im Großen Schauspielhaus, ging am Vorabend des Karfreitags Richard Euringers „Deutsche Passion 1933" in Szene, die bereits in Heidelberg im Sommer ihre Uraufführung erlebt hat. Die Inszenierung durch Karl Zander vor einem Bühnenbild von Traugott Müller brachte nach langer Zeit wieder einmal den Raum des Großen Schauspielhauses zum Klingen. Man hatte den größten Teil des Parketts geopfert, die Bühne wie in früheren Zeiten bis weit in den Zuschauerraum hinein vorgezogen, und konnte so die Massenchöre und die Verteilung der Einzelszenen räumlich derart gliedern, daß man wieder einmal sah, was sich mit diesem Haus künstlerisch alles anfangen läßt und wie wenig es bisher ausgenutzt worden ist. Euringers Oratorium wurde nicht dramatisiert, sondern szenisch, d. h. räumlich gegliedert zu Wirkungen von starker Eindruckskraft des Bildhaften. Die beiden Mächte, die um die deutsche Welt in diesem Thingspiel ringen, der gute Geist des namenlosen Soldaten und der böse Geist des Verfalls, waren bei Paul Wagner und bei Heinrich George sehr eindrucksvoll aufgehoben. Zwischen diesen beiden Polen bewegten sich in dem riesigen Raum die Massen und die einzelnen, so daß der ganze Vorgang des Spiels greifbar sichtbar wurde. Sehr schön Gerda Müller als Mutter, Franziska Kinz als das Weib des Arbeitslosen. Von starker Massenwirkung die Sprech- und Gesangschöre aus Berliner Großbetrieben.

Tags darauf gab es in der Volksbühne zum Geburtstag Adolf Hitlers eine Festvorstellung der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin: „Die Perser" des Aischylos, in der Uebersetzung und Inszenierung von Wilhelm Lenhausen. Die große Siegesdichtung von Salamis, das nobelste Beispiel geistig vornehmster Behandlung eines besiegten Gegners durch den Sieger, wirkte wieder wie bei den früheren Aufführungen sehr stark und fand dankbaren Beifall. F.

Wagner-Opern

Nach altem Brauch erscheint um die Osterzeit wieder der „Parsifal" auf dem Spielplan der Preußischen Staatsoper — und doch hebt sich die schöne Inszenierung Franz Ludwig Görths in der Ausstattung Aravantinos' und in der Besetzung mit herrlichen Stimmen jedesmal wieder ereignishaft hervor. Max Lorenz, Herbert Janssen, Alexander Kipnis und Eugen Fuchs sind Bayreuth-Gestalten von höchster gesanglicher und darstellerischer Kunst; ein wenig blasser im persönlichen Fluidum, doch ebenbürtig an stimmlicher Vollendung und dramatischer Leidenschaft tritt neben sie jetzt die Kundry Gertrud Rüngers. Unter der musikalischen Leitung Robert Hegers ist es wieder eine Aufführung von hoher künstlerischer Geschlossenheit.

•

Unmittelbar vor Ostern bringt das Deutsche Opernhaus noch eine Neueinstudierung des „Lohengrin" heraus, die, unter der szenischen Leitung des Intendanten Wilhelm Rode und der musikalischen Karl Dammers, im wesentlichen auf das Theatermäßige hin angelegt ist. Die Bilder und Gruppierungen sind von plakatartiger Anschaulichkeit, die konkreten Züge der Handlung, zumal das Intrigantentum des Paares Ortrud-Telramund, stark betont. Es sind nicht so sehr die persönlichen Züge Wagners als diejenigen, die als Erbteil der „Großen Oper" noch in diesem Werk stecken mögen. Dem entspricht auch die Besetzung, in der Constanze Nettesheim als Elsa die stärksten Momente hat, während Willy Wörle als Lohengrin nicht ganz die richtige stimmliche Disposition besitzt. Auch hier ist insgesamt weniger auf stimmlichen Glanz als auf vordergründiges Spiel Wert gelegt und damit der stark volkstümliche Grundzug der Aufführung, der auch Reichsminister Dr. Goebbels beiwohnte, abgerundet. hl.

Kleines Feuilleton

= **Neugestaltung des Düsseldorfer Reichswirtschaftsmuseums.** Das im Anschluß an die Gesolei, namentlich auf Anregung Oskar v. Millers und Albert Vöglers, 1926 in Düsseldorf gegründete Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde soll unter der neuen Führung Dr.-Ing. e. h. C. Arnholds, des Leiters des Deutschen Instituts für nationalsozialistisch-technische Arbeitsforschung und -schulung (Dinta), völlig umgestaltet werden. Das neue Museum soll unter den drei großen Gesichtspunkten: Wirtschaft als Gestaltung, Wirtschaft als Lebensform (Betrieb und Mensch), Wirtschaft als Ordnung als wahrhaft volkstümliche Bildungsstätte Wirtschaft und Gesellschaft in ihren engen Zusammenhängen mit der Volks- und Betriebsgemeinschaft im Sinn der nationalsozialistischen Weltanschauung darstellen.

= **Mittelalterliches Schrifttum im Auktionssaal.** Das Münchner Antiquariat Karl u. Faber wird, wie uns unser W-Vertreter schreibt, am 7. Mai weitere Teilbestände der Maihinger Bibliothek der Fürsten Oettingen-Wallerstein versteigern. Es sind darunter wieder wertvolle Stücke aus der in der Maihinger Sammlung aufgegangenen Bibliothek des Marcus Fugger, und weiterhin kommt dieses Mal auch noch die berühmte Schachbibliothek u. d. Lasa mit zum Teil sehr seltenen Handschriften und Drucken zur Versteigerung. Die beiden Glanzstücke, für die der Katalog Schätzungspreise von 25 000 und 24 000 M. verzeichnet, sind eine nordspanische Bilderbibel vom Ende des 12. Jahrhunderts mit über 1000 farbig angelegten Federzeichnungen und ein süddeutsches Blockbuch von etwa 1450 „Antichrist und die 15 Zeichen des Jüngsten Gerichts".

= **Wieder Staatstheater Kassel.** Der preußische Ministerpräsident hat im Einvernehmen mit dem preußischen Finanzminister und nach Abschluß entsprechender Verträge mit der Stadt Kassel und dem Provinzialbezirksrat das bisher von der Stadt Kassel betriebene Staatstheater in Kassel wieder zum unmittelbaren Staatstheater unter staatlicher Führung gemacht und es dem Generalintendanten der preußischen Staatstheater unterstellt. Als Intendant hat der preußische Ministerpräsident den Intendanten Dr. Ulbrich berufen, und den bisherigen Kasseler Intendanten v. Holthoff zur besonderen Verwendung vorgesehen.

= **Erhaltung der Schwindschen Fresken auf der Wartburg.** Aus Eisenach berichtet unser Br.-Mitarbeiter: Auch im sogenannten Landgrafensaal der Wartburg, an dessen Wänden Schwind im Jahre 1855 Fresken ausführte, die Szenen aus dem Leben der thüringischen Landgrafen darstellen, zeigen die Fresken ebensolche Verfallserscheinungen, wie sie an den Fresken vom Sängerkrieg auf der Wartburg und aus dem Leben der Heiligen Elisabeth in die Erscheinung traten. Ebenso wie von diesen Fresken durch Professor Fröhlich (Weimar) bereits Kopien angefertigt wurden, sollen nun auch die Fresken des Landgrafensaales von Künstlerhand kopiert werden, um den Originalen möglichst nahekommende Reproduktionen zu erhalten.

= **Während der Aufführung der „Missa Solemnis" vom Herzschlag getroffen.** Die Aufführung von Beethovens „Missa Solemnis" am Karfreitag in der großen Messehalle in Köln fand, wie das DNB. meldet, unter dem erschütternden Eindruck des tragischen Todes des langjährigen Kölner Konzertmeisters des Städtischen Orchesters, Heinrich Anders. Anders, der das Geigensolo im Sanctus-Satz spielte, brach bei dem Messeteil „Benedictus, qui venit in nomine domini" plötzlich zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

= **Franz Lenk scheidet aus dem Präsidialrat der Reichskunstkammer aus.** Der Professor an den Vereinigten Staatsschulen Berlin-Charlottenburg, Franz Lenk, hat um Enthebung von seinem Amt als Mitglied des Präsidialrats der Reichskammer der bildenden Künste gebeten. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels hat dieser Bitte entsprochen.

= **Internationale Autorenjagung.** Der internationale Verband der Autoren- und Komponistenvereinigungen hält seinen zehnten Kongreß vom 8. bis 11. Mai in Sevilla ab. Auf der Tagung sollen die Beziehungen der Autorenvereinigungen zur Industrie, namentlich des Films, des Rundfunks und der Schallplatte, eingehend untersucht und dabei vor allem die bevorstehende Revision der Berner Uebereinkunft, ferner die bisher auf verwandten Tagungen erzielten Ergebnisse und die bei den eigenen Zusammenkünften geäußerten Wünsche berücksichtigt werden. Die Abänderungsvorschläge, die der Verband der 1928 in Rußland zusammentretenden Konferenz für die Revision der Berner Uebereinkunft machen will, sollen endgültig festgelegt und innerhalb des Verbands ein Zusammenschluß der Schriftstellerverbände geschaffen werden.

Denken und Fühlen der englischen Jugend

Von unserm Korrespondenten

In unsrer Osterausgabe haben wir unter der gemeinsamen Ueberschrift „Gestaltwandel in Westeuropa" Aufsätze unsrer Korrespondenten in Paris und London abgedruckt, in denen die Kräfte sichtbar gemacht wurden, die vielleicht berufen sind, eines Tages das Gesicht auch der westeuropäischen Staaten zu wandeln. Der Aufsatz unsres Londoner Korrespondenten stellte die Generationen in England einander gegenüber und sprach dann von der Auswirkung des Kriegserlebnisses in England und von Müdigkeitserscheinungen der englischen Jugend. In dem abschließenden Teil dieses Aufsatzes, den wir im folgenden veröffentlichen, wird das Bild der heutigen englischen Jugend abgerundet.

Die Schriftleitung

III.

„Die Flucht in die Herde"

London, im April

Für die heranwachsende englische Jugend ist die Sicherheit in den Jahren der Krise, eben um 1931, zum Problem geworden. Die jungen Leute in Eton, Oxford und Cambridge, die früher sicher waren, von der Universität direkt in einen wohlgeordneten Beruf zu kommen, sehen sich mit einemmal der größten Unsicherheit gegenüber. Und ebenso wie die Alten vor der Wirklichkeit flüchten, so bringen auch die Jungen nicht den Mut zu einer aktiven Gestaltung, ja wenn es sein muß zur revolutionären Tat auf. Auch sie flüchten. Ihr Weg ist nicht aktiv vorwärts. Ihr Weg ist: „The flight to the herd" („Die Flucht in die Herde"). Dabei ist es zunächst einmal vollkommen gleichgültig, ob diese Schutz und Sicherheit gewährende Herde im Buchmanismus (einer von Oxford ausgehenden religiösen Bewegung), im Katholizismus oder selbst im Sozialismus gesucht wird. Entscheidend ist, daß man eine Führung sucht und nicht selbst führen will, daß aus aktiv sein könnenden Menschen eine Generation von Nachfolgern zu werden droht.

In dieser Tatsache kann aber auch etwas durchaus Positives liegen: wenn nämlich der Gefolgschaft der wirkliche Führer zuströmt. In dieser Jugend ist trotz aller Existenzangst, trotz allem Sehnen nach der sicheren Herde, dennoch ein gewisses Streben nach Heroismus vorhanden. Es äußert sich manchmal in grotesken Formen, beispielsweise in der Schwärmerei für Sowjetrußland, es nimmt aber auch manchmal aus wirklichen sozialen Erkenntnissen geborene tastend-aktive Gestalt an.

Einfachheit und Wahrhaftigkeit

Diese merkwürdige Mischung aus Wunsch nach Sicherheit und heroischem Sehnen befähigt die englische Jugend oft mehr als die älteren Generationen, Verständnis für das neue Deutschland aufzubringen. Ein durchaus nicht unsympathisches Neidgefühl kommt auf. Als vor ein paar Tagen deutsche Gymnasiasten mit englischen Altersgenossen sportliche Wettkämpfe austrugen, haben die jungen Engländer zunächst scheu, dann mit offener Begeisterung von dem äußeren Auftreten, der körperlichen Gesundheit und den sportlichen Leistungen ihrer deutschen Gäste gesprochen. Wenn in ehrwürdigen konservativen Parteiversammlungen hier und da ein junger, konservativer Student aufsteht und unter eisigem Schweigen der älteren eine vernünftige Politik Deutschland gegenüber oder gar eine radikale Revision des Versailler Vertrages fordert, dann meist aus dem Bewußtsein, England von alten Fesseln zu lösen und den Weg für eine wirkliche englische Führung freizumachen.

Es ist gerade die Jugend, die sich langsam, sogar sehr langsam zu der Erkenntnis durchringt, daß ein neues England auch eine neue Grundlage braucht. Wenn in den Mittelschulen und selbst in den altehrwürdigen hypervornehmen public schools die jungen Engländer wieder zu handwerklichen Arbeiten herangeführt werden, so sind dabei weniger soziale Erwägungen — die Kluft zu überbrücken — maßgebend, als daß man auch diese Jugend wieder an den Urquell der Nation, der eigenen schöpferischen materialgebundenen Arbeit, zurückbringen will. Und damit zugleich zur schlichten Einfachheit und Wahrhaftigkeit, im Werk wie im Denken. Man braucht sich nur einmal modernes englisches Kunstgewerbe, selbst Möbel oder Gegenstände des täglichen Gebrauchs, anzusehen, um zu erkennen, was das bedeutet — und wie weit der Weg ist.

In der Jugend gewinnt man auch den Sinn für den Wert der Bodenständigkeit wieder. Die negative Tatsache des mangelnden Interesses am Empire, der Wunsch, nicht mehr hinauszuwollen, kann daher nach der positiven Seite ausschlagen, wenn es sich volksbiologisch auswirkt, wenn man aus der selbstgewählten Beschränkung auf England doch auch die Erkenntnis vom Wert des Bauern für die Erhaltung der nationalen Eigenart und im Grunde auch für die Rasse wiedergewinnt. Der Siedlungsgedanke, und zwar die Siedlung in England selbst, gewinnt sehr an Boden. Die starke Aktivität der Quäker in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit äußert sich fast ausschließlich in der Vergebung von Siedlerstellen.

Auch auf andern Gebieten bemüht man sich, meist unbewußt und unbetont, um eine Erhaltung und Besserung der Art. Die Geschlechtsmoral hat sich in den letzten Jahren auffallend geändert. Die Figur des „bright young thing" des ungebundenen, modernen, jungen Mädchens, ist fast völlig verschwunden. Die jungen Männer sind Frauen gegenüber wieder von einer fast altmodischen Höflichkeit. Die Kavalierstugenden viktorianischer Großväter feiern Auferstehung. Ueberstürzte Heiraten und ihnen meist auf dem Fuße folgende Scheidungen werden zur Seltenheit, dagegen kommt der halbvergessene Ritus der ordnungsgemäßen Verlobung und Brautzeit wieder zur Geltung. Die Töchter aus vornehmen Gesellschaftskreisen verzichten auf die Freiheiten ihrer älteren Schwestern.

Erziehung, Musik, Literatur

Diese Verzichte und veränderten Formen stehen naturgemäß mit dem Wunsch nach Sicherheit und Geborgenheit in engem Zusammenhang. Aber man zahlt diesen Preis, da man sich ohnehin der Aktivität begeben hat, gern. Dieser Mangel an Aktivität hat eine weitere überraschende Folge gehabt: Englands Hinwenden zum Intellekt. Es ist in keiner Weise so, daß sich Aktivität und Intellekt gegenseitig ausschließen. Wir haben genügend Beispiele für ein wohlgelungenes Zusammengehen. In England ist das Hinneigen zum Intellekt aber aus einer Verweichlichung entstanden und führt so selbst wieder zur Weiterverweichlichung.

Dieser negativen Tatsache stehen aber auch positive gegenüber. Die geistigen Qualitäten des Durchschnittsengländers werden gehoben. Besonders deutlich zeigt sich dies in der heranwachsenden Lehrergeneration. Während Deutschland z. B. von jeher der Lehrerausbildung eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat, lag sie in England sehr im argen, und das auf einen andern Stand geprägte Wort von den Leuten, die ihren Beruf verfehlt haben, paßt in hohem Grade auf breite englische Lehrerschichten. Die paar wirklichen englischen Spitzenleistungen auf dem Gebiete des Erziehungswesens hat man auf dem Kontinent nur allzu oft als englischen Erziehungsdurchschnitt betrachtet. Die jetzt einsetzende Entwicklung wird das bisher falsche Urteil vielleicht zur Wirklichkeit machen.

Das zu Unrecht als unmusikalisch verschriene England erlebt heute eine Bach-Renaissance, auf die wir Deutsche stolz sein können. Es hat fast 250 Jahre gedauert, ehe England sich dazu durchgerungen hat. Selbst in ernstzunehmenden Kritiken lautete das Urteil über Bach: seine Musik ist zu trocken. Heute wird in England Bach mehr als in manchen Ländern des Kontinents gespielt. Und was wichtiger ist: mit Begeisterung gehört und verstanden. Die junge Generation, die sich in ihrer bewußten Hinwendung zum Handwerk wieder Einfachheit und Volksverbundenheit erschließen will, erkennt jetzt in Bachs mißverstandener Trockenheit seine einfache und klare Größe. Eine junge Komponistengeneration setzt bewußt wieder bei Bach an.

Die Literatur wendet sich vom Zynismus und der analytischen Kritik der ersten Nachkriegszeit ab. Um ein etwas abgegriffenes Wort zu gebrauchen: Heute kommt auch in der Literatur das Herz mehr zur Geltung.

Wie diese Entwicklung, die nur in großen Umrißlinien gezeichnet werden konnte, weitergeht, läßt sich nicht sagen. In England läßt man die Dinge sehr gern treiben, bis man oft buchstäblich am Rande des Abgrundes steht. Dann aber hat das englische Volk noch immer mit einer wirklich bewundernswerten, plötzlich aufgetauchten Energie den Wagen herumgeworfen. Es bleibt eine offene Frage, ob die gegenwärtige Entwicklung diese heute verborgene, aber vielleicht doch schlummernde Energie im Augenblick, wenn es notwendig ist, zu neuem Leben zu erwecken vermag.

Wilhelm Arntz

Jeder deutsche Junge in die Hitlerjugend und in das Deutsche Jungvolk!
Jedes deutsche Mädel in den BDM.!

Bulgariens neue Regierung

Aufhebung der Verbannungen

× **Sofia**, 23. April

Amtlich wird mitgeteilt: Der vom König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragte ehemalige Gesandte Toscheff hat am Sonntagnachmittag folgendes Kabinett gebildet:

Ministerpräsident und Minister ohne Geschäftsbereich: Toscheff.

Minister des Aeußeren: Kosseiwanoff (bisher Chef des Zivilkabinetts des Königs und ehemaliger Gesandter in Belgrad).

Minister des Innern und für Volksgesundheit: Athanasioff (bisher stellvertretender Chef des Generalstabes).

Unterrichtsminister: General Radeff.

Finanzminister: Ninskoff (bisher Gouverneur der bulgarischen Nationalbank).

Wirtschaftsminister: Moschanoff (bisher Direktor des Arbeitsamtes).

Kriegsminister: General Janeff (bisher Befehlshaber der Garnison Sofia).

Justizminister: Karaguisoff (bisher erster Präsident des Kassationshofes).

Verkehrsminister: Koschucharoff (bisher Direktor der Zeitung „Slovo").

Minister für öffentliche Bauten: Jotoff.

Die neue Regierung wird allgemein als ein Kabinett des besonderen Vertrauens des Königs bezeichnet, das den Einfluß der Krone, der durch die beiden vorigen Regierungen geschmälert worden war, in vollem Umfange wiederherstellen werde. Die Regierung hat die Anweisung gegeben, den nach der kleinen Felseninsel Sweta Anastasia bei Burgas verbannten Führer der Volkssozialen Bewegung, Professor Zankoff, zusammen mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Georgieff und den übrigen verbannten Politikern sofort freizulassen. Einige Minister, besonders der Verkehrsminister Koschucharoff, hatten die Freilassung der Verbannten zur Bedingung für ihre Teilnahme am Kabinett gemacht.

Innenpolitisch wird die neue Regierung, wie Ministerpräsident Toscheff erklärte, an dem autoritären Kurs festhalten. Auch außenpolitisch ist keinerlei Aenderung zu erwarten. Es wird hervorgehoben, daß der neue Außenminister Kosseiwanoff ein aufrichtiger Freund der Annäherungsbewegung an Südslawien ist.

Note der Signatarstaaten an Litauen

* **London**, 23. April

Großbritannien, Frankreich und Italien haben als Garanten des Memel-Statutes am Sonnabend in Kowno wegen der in Memel herrschenden Lage eine Note überreicht, in der die Forderung gestellt wird, unverzüglich Abhilfe zu schaffen. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" berichtet dazu, die Mächte hätten angeregt, daß das Direktorium dem überwiegend aus Deutschen zusammengesetzten Memellandtag besser angepaßt werden solle.

Eine litauische Mitteilung

× **Kowno**, 23. April

Die Litauische Telegraphenagentur veröffentlicht über den Schritt der Signatarmächte bei der litauischen Regierung wegen der Nichteinhaltung des Memelstatuts folgende Mitteilung:

„Die Kownoer Vertreter Englands, Italiens und Frankreichs überreichten am 19. April der litauischen Regierung eine Note, in der die Besorgnisse ihrer Regierungen über die Lage im Memelgebiet zum Ausdruck gebracht werden. In der Note wird anerkannt, daß die litauische Regierung bei der Bildung des Direktoriums im Memelgebiet zweifelsohne auf Schwierigkeiten gestoßen sei und ebenso, daß die Voraussetzung für ein reibungsloses Funktionieren des Memelstatuts der Geist einsichtsvoller Loyalität sei. Schließlich wird die litauische Regierung in der Note auf die Notwendigkeit einer Regelung der Beziehungen zwischen Direktorium und Landtag aufmerksam gemacht."

Wie verlautet, enthält die Note der Signatarmächte diesmal u. a. auch in entschiedener Form den Hinweis, daß sich die Signatarmächte bei Nichtbeachtung ihres Schrittes veranlaßt sehen würden, die Angelegenheit auf Grund des Artikels 17 des Memelabkommens dem Völkerbundsrat zur Entscheidung zu unterbreiten.

84,5 v. H. Ja-Stimmen

× **Berlin**, 23. April

Nunmehr liegt das vorläufige Ergebnis der Vertrauensratswahl vor. Es stellt den Durchschnitt der von allen Gauen und aus allen Betrieben Deutschlands abgegebenen Stimmen dar. Am 12. und 13. April hat sich das werktätige deutsche Volk aus Fabriken und Kontoren, aus den Gutsbetrieben und Staatsbetrieben mit überwältigender Mehrheit zur Wirtschafts- und Sozialpolitik des Führers bekannt. 84,5 v. H. Ja-Stimmen sind das Ergebnis der Vertrauensratswahlen 1935.

Kriegsgerichtsurteile in Griechenland

× **Athen**, 23. April

Das Kriegsgericht in Saloniki verurteilte General Anagnostopulos und sieben höhere Offiziere zum Tode. Sämtliche Verurteilten befinden sich gegenwärtig in Istanbul. Das Kriegsgericht in Kavalla verurteilte im Abwesenheitsverfahren General Kamenos, fünf Obersten, zwei Kommandanten und zwei Zivilisten, die sich sämtlich nach Bulgarien geflüchtet haben, zum Tode. Das Kriegsgericht in Athen verurteilte General Papulas und General Komissis zum Tode. 15 weitere Personen wurden zu Zwangsarbeit verurteilt.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 10

Musikkritische Notizen

Bayreuther Stil in Dresden

Die österlichen „Parsifal"-Aufführungen im Dresdner Opernhaus bestätigten die Eindrücke, die man an den Karfagen gewonnen hatte. Es ist Bayreuther Stil, der hier gepflegt wird. In der Musik. In der Darstellung. Auch die gefürchteten Chöre haben dank Pembaurs Vorarbeit Niveau. Daß sich in der letzten Aufführung Trübungen einstellten, war verständlich. Neue Eindrücke, vermittelt durch neue Besetzung. Am Ostersonnabend lernten wir den aus Wien mit Clemens Krauß nach Berlin übergesiedelten Bassisten Josef v. Manowarda kennen. Sein Gurnemanz hat eigene Prägung. Sie entstammt einer Gesangskultur, die einfach unvergleichlich ist. Wundervoll die gesponnene Kantilene, wie man sie sonst nur bei den edelsten Baritonstimmen erlebt. Ungemein ausdrucksvoll der charakteristische Akzent des rezitativischen Elements, das im „Parsifal" ja wieder besondere Bedeutung gewonnen hat. Dabei jedes Wort zu verstehen. Eine Darstellung, die keinen Augenblick leerläuft, die das Seelische an die Oberfläche bringt mit Gesten, die niemals theatralisch wirken (wozu die Rolle verführt). Dieser Gurnemanz hat nichts von greisenhafter Resignation an sich, er ist ein im Leid und Mit-Leid gereifter Mann, dem es wohl ansteht, Lehrer der Jugend, Unterweiser Parsifals zu sein. — Am Ostersonntag sang Matthieu Ahlersmeyer zum erstenmal den Amfortas. Mit seinem hohen Bariton weiß er den Schmerzensrufen besonders eindringliche Färbung zu geben; er erinnert darin etwas an Schlusnus, den man in Bayreuth in dieser Rolle hören konnte. Erschütternd im Spiel darf man auch Ahlersmeyer einen idealen Vertreter seiner Partie nennen. In der gleichen Aufführung sang Robert Burg, der zuvor schon als Amfortas seine Künstlerschaft unter Beweis gestellt hatte, zum erstenmal für Dresden den Klingsor, den wir schon in Bayreuth bewundern durften. — An den vier Tagen füllte eine in stummer Ergriffenheit lauschende Zuhörerschaft das Haus.

Rundfunk-Problematik

Der „Parsifal" in einem andern als dem Bayreuther Haus: bei einer Aufführung, wie sie die Dresdner Staatsoper bietet, ist die Frage in einer Weise gelöst, die auch den strengsten Wagnerianer zufriedenstellen wird. Man hat übrigens nichts mehr davon gehört, ob das Gesetz, das den „Parsifal" wieder nach Bayreuth zurückbringen soll, erlassen werden soll oder ob es bei der bisherigen Uebung bleiben wird. Eine andre musikpolitische Frage wurde dieser Tage in einer privaten Zusammenkunft von Musikern erörtert. Die andre große Ostermusik, Bachs „Matthäuspassion", wurde am Karfreitag in zwei Aufführungen aus Leipzig gesendet. Ob zwei Aufführungen an einem Ort notwendig sind (an dem eine dritte für das bevorstehende Bach-Fest vorbereitet wird), soll hier nicht zur Debatte stehen. Auf ein andres wurde aufmerksam gemacht. In einer sächsischen Stadt wurde ebenfalls eine Bachsche Passion aufgeführt, die Kirche war halb leer. In früheren Jahren gab es so etwas nicht. Schuld darzu hat, nach der Meinung aller, der Rundfunk. Wer Gelegenheit hat, die Passion in erstklassiger Besetzung (in der einen Leipziger Aufführung wirkten auch die Dresdner Sänger Schöffler und Böhme mit) und im bequemen Lehnstuhl zu hören, wird sich nicht auf die härte Kirchenbank setzen wollen. Vereine haben überdies nicht die Möglichkeit, so ausgezeichnete Solisten zu engagieren. Man meinte in dem Kreis von Musikern, man müßte solche Werke dem Rundfunk entziehen. Aber was würden dazu die Musikfreunde sagen, die etwa im einsamen Dorflehrerhaus mit dem Klavierauszug in der Hand die Sendung verfolgen wollen und sonst nicht die Möglichkeit hätten, das Werk zu hören? Rundfunk-Problematik!

Volkstümliche Musikpflege

Unter dem anmutigen Titel „Frühling und Frohsinn" veranstaltete die Dresdner Philharmonie am zweiten Feiertag ein Sonderkonzert. Es war mit Werken von Rossini, Nicolai, Johann Strauß, Millöcker und Liszt eine „Rahmenhandlung" um das Auftreten Erna Bergers, des gefeierten Koloratursoprans der Berliner Staatsoper, die ihren Weg in dem Ruhm von Dresden aus genommen hat. Ihre Spitzentöne haben noch den Glanz und Schimmer, haben noch die Verführungskunst, die die Künstlerin schon öfter in Dresden erprobt hat. Außer Bekanntem und Bewährtem hörte man als willkommene Bereicherung des Programms ein stimmfälliges Lied aus Millöckers „Sieben Schwaben". Ausgefeilt die Begleitung durch die Philharmonie, die Paul van Kempen selbst befehligte. So hatten auch die rein orchestralen Darbietungen [illegible] und frühlingshafte Spritzigkeit. Eine [illegible] Art, „volkstümliche" Konzerte zu geben.

K. L.

Der wissenschaftliche Zeichner

Wenn man ein Lehrbuch der Medizin, der Botanik oder der Zoologie aufschlägt, findet man fast auf jeder Seite zeichnerische Abbildungen. Die Anfertigung dieser wissenschaftlichen Zeichnungen, die oft Musterbeispiele von Sorgfalt und Genauigkeit sind, will erlernt sein. So hat sich ein besonderer Beruf dafür herausgebildet. Wie vielseitig seine Aufgaben sind, lehrt ein Gang durch die Schülerausstellung der staatlich genehmigten Dresdner Kunstschule von Prof. Guido Richter, an der wissenschaftliche Zeichner für die besonderen Zwecke der Hochschulen, Museen, Forschungsinstitute und Verlagsanstalten herangebildet werden. Da sind zunächst Abteilungen mit figürlichen Zeichnungen, Studien am lebenden Menschen und Tier, Landschaftsaufnahmen, durch die der Sinn für die getreue Nachbildung des Gesehenen ausgebildet wird. Die Abteilungen für das mikroskopische und makroskopische Zeichnen weisen dann auf das eigentliche Arbeitsgebiet des wissenschaftlichen Zeichners: das eine befaßt sich mit der exakten Wiedergabe von Quer- und Gewebeschnitten der Gelenk- und Muskelfasern, der Gefäße von pflanzlichen und tierischen Organismen, die mit unbewaffnetem Auge in ihren Einzelheiten kaum richtig unterschieden werden können. Die makroskopischen Arbeiten bilden die Naturvorlagen in wirklicher Größe nach. Man sieht Blätter mit Knochengerüsten, Skeletten, Gesteinsarten, Pflanzen, Insekten in saubersten Ausführung, wie sie für die Anfertigung eines Drucktisches nötig ist. Eine Abteilung mit Schriften- und Plakatentwürfen zeigt, daß der wissenschaftliche Zeichner auch in den graphischen Techniken seinen Mann stehen muß.

p. r.

= **Berufung Dr. Radigs.** Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Landesleiter von Sachsen im Reichsbund für Deutsche Vorgeschichte, Dr. phil. Werner Radig, an die Hochschule für Lehrerbildung nach Dortmund berufen.

= **Donkosaken-Konzert.** Dresden ist den Donkosaken zur zweiten Heimat geworden, hier verbringen sie die kurzen Ruhepausen zwischen ihren Konzertreisen. So kommt es, daß sie in Dresden eine besonders große und dankbare Gemeinde haben. Man ist auch, so oft man sie hört, immer wieder fasziniert von dem überreichen Stimmmaterial und der ungewöhnlichen Disziplin dieses Chors. Aber ebenso wird man sich in den letzten Jahren immer deutlicher bewußt, wie sehr in diesen Konzerten die rein virtuose Artistik alles andre verdrängt. Das ist schade, denn in den kirchlichen und weltlichen Liedern, die wie gewöhnlich das Programm ausmachen, merkt man, welche Kultur der Chor im Grunde hat, wie unbegrenzt seine Möglichkeiten sind. Der Beifall war stürmischer denn je.

W.

= **Mitteilung der Sächsischen Staatstheater, Opernhaus.** Innerhalb der Neueinstudierung und Neuinszenierung des Nibelungenringes von Richard Wagner wird als letztes Werk „Das Rheingold" neu herausgebracht. Die erste Aufführung findet unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Böhm und in der Inszenierung von Hans Strohbach Mittwoch, 8. Mai, statt. Im Anschluß daran wird der gesamte Zyklus gegeben werden, und zwar am 10. Mai „Die Walküre", 12. Mai „Siegfried" und 14. Mai „Götterdämmerung".

= **Anrechtkartenausgabe im Opernhause.** Die Ausgabe der Karten für den vierten Teil (vier Vorstellungen) des Opernanrechts 1934/35 erfolgt bis mit Freitag, 26. April, an der Kasse des Opernhauses von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr.

= **Karla Holm filmt.** Vom Komödienhaus ist Karla Holm während der Dauer der Aufführungen des Lustspiels „Sommer in Tirol" beurlaubt worden, um Filmverpflichtungen in Berlin nachzukommen.

= **Albertheater.** Das nur zweitägige Gastspiel „Himmel auf Erden" mit Käthe Dorsch und Harry Liedtke findet heute (Dienstag) und morgen (Mittwoch) statt. Anrechte haben Gültigkeit.

= **Centraltheater.** Die Operette „Der Zarewitsch" von Franz Lehár bleibt bis 30. April auf dem Spielplan. — Am 1. Mai beginnt ein kurzes Gastspiel des weltberühmten Musikalclowns Noni mit einem erstklassigen Varietéprogramm.

= **Dresdner Künstler auswärts.** Zum Abschluß des Konzertwinters brachte der Schubert-Kunstverein einen Kammermusikabend, bei dem die Dresdner Kammermusiker Paul Scheffel (Flöte) und Hans-Kabela (Violoncello) und Emil Walther-Zebnik (Klavier) mitwirkten und stürmisch gefeiert wurden.

= **Das unvollendete Goethe-Oratorium von Richard Wetz** ist von seinem früheren Schüler, Musikdirektor Werner Trenkner in Oberhausen, instrumentiert und fertiggestellt worden.

Pfingstliche Ostern

Wir haben uns an diesen beiden Osterfeiertagen voll Sonne getrunken für eines ganzen Sommers Länge. Und die Knospen sind gewachsen und gesprungen an diesen beiden Tagen: was zu Karfreitag noch schwarzer toter Strauch war, stand am Ostersonntag wie . . einem grünen Nixenschleier behangen. Es blühte sogar in den Gärten, an den Hänzen: rosa Pfirsichblüten schimmerten, die weißen Sterne früher Kirschen, Porrhus und Forinthia. Für eines allzu langen Winters Kälte wurden wir mit einem Zauberschlag belohnt.

Zu Hause blieb natürlich nur das Kätzchen und der Wettenstitch, die an sich wenig vom Spazierengehen halten — nein, drüben an der Münchner Straße hab' ich gestern zwei junge Mädel gesehen, die hatten sich zwei Liegestühle auf den kleinen Balkon getragen und schmökerten dort, daß sämtliche Spatzen lange Hälse auf der Dachrinne machten. Und wer dann abends zufällig in der drangvollen Enge der „11", der „19" oder der „7" saß, der konnte aus den Gesprächen der Heimkehrenden, die zufällig ihre Bekannten drin getroffen hatten, hören: was eigentlich alles los gewesen war draußen in Wald und Heide.

„Können Sie sich's vorstellen, wahrhaftig schon die ersten Badeanzüge am Friedrich-August-Bad in Lausa." — „Und natürlich in keinem Lokal draußen irgendwo einen Platz." — „Ein Glück, daß die Straßenbahn überall Sonderwagen laufen ließ. Wir ständen jetzt noch auf dem Sachsenplatz. Denn nach Pillnitz . . . Sie glauben nicht, was das für ein Andrang nach Pillnitz war."

„Aber Aufnahmen konnt' ich machen", sagt der ewige Amateurphotograph, „ganz groß, bei dem Licht! Uebrigens, ich hab gerade noch den letzten Filmpack erwischt, so ist das drüber gegangen am Ostersonnabend."

Es gab die kleinen und die großen Sensationen. Manche waren glücklich, wenn sie vom Hausberg aus die Kuppen des Erzgebirges und der Sächsischen Schweiz so klar im Morgenlicht erblickten. Andre über die Teppiche aus Gänseblümchen, die da, Stern bei Stern, auf den feuchten Wiesen bei der Hosewiese gebreitet lagen. Ueber die gelben Zitronenfalter, die frühlingsfelig durch die Heidelust taumelten. Und darüber, daß sie richtig noch vorm Ausbruch des sanften Aprilgewitters, das am Spätnachmittag des zweiten Festtags die Blumen und Büsche sanft betaute, das schützende Heim erreichten.

Allen unvergeßlich aber wird der Anblick der Brühlschen Terrasse in der Mittagssonne dieser beiden Tage bleiben. Kopf an Kopf standen dort die Menschen, die Fremden, die in Scharen nach der schönen Stadt gekommen waren, und die Einheimischen. Horchten auf die beschwingten Weisen der Platzmusik und schauten hinab auf den breit und schnell fließenden Strom, auf die Dampfer, die mit wehenden Rauchfahnen, schwer beladen mit der fröhlichen Fracht ihrer Fahrgäste, sich auf den Weg flußaufwärts machten.

Wie eine große Kundgebung war das — Kundgebung der Osterfreude. rl.

Der Osterverkehr in Zahlen

Die Verkehrsmittel waren zeitweise überfüllt. Besonders die Heide, die Lößnitz, Pillnitz, Cossebaude und der Tharandter Wald waren das Hauptziel der Ausflügler. Die Straßenbahn bewältigte den Verkehr mit zahlreichen Sonderwagen auf den Stadt- und Ueberlandlinien.

Der Verkehr auf der Eisenbahn war stärker als im Vorjahre. Vom Dresdner Hauptbahnhof fuhren 67 (1934: 60) Entlastungszüge ab, 58 (56) kamen an. Auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt betrug die Zahl der abgegangenen Entlastungszüge während der Osterfeiertage 78 (1934: 61), die der angekommenen 74 (57). Auf dem Hauptbahnhof wurden in diesem Jahre während der beiden Osterfeiertage 125 160 Fahrkarten verkauft gegenüber 122 289 im Vorjahre, auf dem Bahnhof Dresden-Neustadt 33 068 (30 602).

Die Elbdampfer fuhren nach einem Festtagsfahrplan; sie waren sehr gut besetzt. Nach Pillnitz mußte zeitweise halbstündiger Verkehr eingerichtet werden.

Auch die Omnibusse der Reichspost und der KVG. waren recht gut besetzt. Auch hier mußten zahlreiche Entlastungswagen eingesetzt werden, so besonders nach der Sächsischen Schweiz und dem Osterzgebirge — dem Reiseziel der Berliner zum Osterfest. Auch die Sonderfahrten ins sächsische Land hinaus waren recht gut besucht.

Auf allen Verkehrsmitteln hat sich der Verkehr reibungslos abgewickelt.

Auf den Parkplätzen der Stadt und auf den Straßen der Umgebung sah man viele Autos, die Besucher von weither nach dem schönen Sachsen und seiner Landeshauptstadt gebracht hatten. Erkennungsnummern aus Schlesien, Berlin, Pommern, aus Mittel- und Westdeutschland sah man neben zahlreichen süddeutschen Wagen. Stark war auch Oesterreich vertreten, tschechoslowakischen Autos begegnete man in Massen.

Riesengroß war außer im Osterzgebirge und in der Lausitz auch der Osterverkehr in der Sächsischen Schweiz. In zahlreichen Orten waren seit Gründonnerstag sämtliche Quartiere belegt. Notparkplätze mußten allerorts in Anspruch genommen werden, um die Kraftwagen aus allen Gegenden des Reiches und der Nachbarstaaten unterbringen zu können. Bastei, Festung Königstein und Schrammsteingebiet hatten Rekordbesucherzahlen aufzuweisen.

Lößnitz im ersten Blütenschmuck

Aus Radebeul wird uns geschrieben:

Viele Osterausflügler lockte die Lößnitz mit ihrem ersten zartrosa Blütenschmuck an ihre sonnigen Hänge. Scharenweise zog es den neuangelegten Horst-Wessel-Weg, der sich auf halber Höhe der Lößnitzberge hinzieht, heraus. Dicht umlagert waren die vielen Aussichtsplätze, die einen herrlichen Rundblick auf die ganze Lößnitz und weit über Dresden bis in die Sächsische Schweiz boten. Schmuck und einladend wirkten die beliebten Ausflugslokale auf den Höhen. So konnte die Lößnitz mit ihrem Osterbesuch zufrieden sein. Hoffentlich können wir nächsten Sonntag den Ausflüglern mit einer richtigen, zünftigen Baumblüte aufwarten.

Osterjubel in Bautzen

Die Osterbräuche erlebten einen noch nicht dagewesenen Fremdenbesuch. Zu den Hauptstunden des ersten Osterfeiertags füllten schätzungsweise 40—50 000 Festgäste die Stadt. Für zahlreiche Autobusse mußte der Hof der ehemaligen Husarenkaserne bereitgestellt werden. Es waren u. a. ein Reichsbahnsonderzug mit 1000 Fahrgästen aus Dresden, Sonderwagen der KVG. aus Leipzig und Dresden und Privatomnibusse aus der Oberlausitz, aus Sachsen und aus verschiedenen Gebieten des Reiches eingetroffen.

Am Ostersonnabend leitete ein Choralblasen der Missionsbläserchöre auf dem Proitschenberg das Fest ein. Am Ostermorgen sang der Schubertchor auf dem Hauptmarkt. Unter Glockengeläut und Gesang umritten die Osterreiter die Liebfrauenkirche und verließen dann über die Kronprinzenbrücke die Stadt nach Nadlitzbor. An der Osterprozession nahm ein Reiter, Georg Richter, zum 25. Male teil.

Das Eierschieben auf dem Proitschtuberg gegenüber der Ortenburg setzte bereits in den Morgenstunden lebhaft ein. Noch nie hielten so viele Kinder wie diesmal die steile Bergwiese besetzt. Von den Morgenstunden bis zum Sinken der Sonne ließen die Kinder ihre Rufe nach Eiern und Apfelsinen erklingen, der Proitschenberg und die weit hineinragenden Felsen waren ununterbrochen von Zehntausenden von Ostergästen besetzt. In den Nachmittagsstunden traf ein hübscher Zug der Bäcker-, Konditoren- und Fleischergesellen mit Musik und dem Eierjokel an der Spitze auf dem Proitschenberg ein, dem eine große Gruppe allerliebst gekleideter wendischer Kinder folgte.

Die Osterreiter kehrten um 17 Uhr durch die engen Gassen Altbautzens zurück. Die Alte Wasserkunst, die Michaeliskirche, die Ortenburg, das Rathaus und der Petridom erstrahlten in den Abendstunden im Scheinwerferlicht.

*

In Großenhain fand am ersten Osterfeiertag vormittags in den Anlagen des bei der Stadt gelegenen Kupferberges erstmalig ein Osterreiterreiten für alle Kinder bis zu zehn Jahren statt, veranstaltet von den beiden Ortsgruppen der NSDAP. Ueber tausend buntbemalte Eier waren unter Bäumen und Sträuchern versteckt worden, wobei eine ungezählte Menge Zeuge des fröhlichen Treibens war.

In Bischofswerda wurde das Osterfest mit dem Osterschießen und in der Frühe des ersten Feiertags mit Glockengeläut und Andacht auf dem Alten Friedhof eingeleitet. Infolge des prächtigen Wetters war der Verkehr gewaltig.

Abeschütz 1935!

Ein großer Saal, in den hellgrüne Bäume schauen. Eine Schule am belebten Platz, im Stadtinnern. Und 170 sitzen wie die Schwälbchen auf den niedrigen Holzbänken: alle mit dem — heute noch sehr leichten — Ranzen, alle im Sonntagsstaat. Bunte breite Zopfschleifen leuchten, Kieler Matrosenkragen. Die Buben in der Mitte, die Mädel zur Linken und Rechten. Als Kranz rundum die glücklichen Väter und Mütter, die Geschwister, ein paar große Schüler, die sich keck auf die Turngeräte hinaufgeschwungen haben. Denn die Schulaufnahme wird in der Turnhalle abgehalten, sonst brächte man ja die Menge überhaupt nicht unter.

Weint eine ängstlich nach Vater und Mutter? Keine Spur! Wir sind doch tapfere deutsche junge Mädel. Und gleich gibt's auch was zu lachen — man sieht ja doch schon immer so was wie Blumenkränze und Osterhasenschwänze vorn geheimnisvoll hinterm Podium. Und richtig wird jetzt da vorn von lauter kleinen bekränzten Schulmädeln eine lustige Schulstunde vorgeführt — und die sind doch schon ein oder zwei Jahre drin, die müssen wissen, daß das alles eine Freude und keine Angst ist.

Natürlich gibt's auch ernste Töne bei dieser Feier. Der Schulleiter spricht. Aber er spricht auch nur im Ton einer großen Zuversicht. Zu den Eltern: daß sie ganz getrost sein können. Zu den Kindern, daß sie nichts brauchen als einen großen guten Willen. Und jetzt stellt er auch schon die erste Frage, und es ist ein Staat, wie da gleich die Antworten kommen.

„Wer ist der Mann, dem wir alle nacheifern müssen? Der Mann, den wir alle so lieb haben?"

In allen Tonarten, hoch und hell, laut und leiser „Adolf Hitler!"

Und einmal wird es ganz still. Der Schulleiter nennt den Namen einer Kleinen, die auch heute hier unter den Schulneulingen sitzen sollte. Und die sich so gefreut habe. Ein Unfall auf der Straße riß sie am Ostersonntag aus dem Leben. Lebensbahnen werden heute neu begonnen. Eine Lebensbahn bricht ab.

Aber der Tag soll freudigen Nachhall haben. Die Schulkameraden haben gearbeitet in Nähstunde und Werkunterricht: haben Lesezeichen gestickt, Karten und Stundenpläne gepinselt. Jedes Kind wird so ganz persönlich an seine vielen Freunde in der Schule gebunden.

Und dann kommt, vom Osterhasen gezogen, der große Wagen mit den Zuckertüten. 170 Tüten. Kein Kind geht leer aus. Dafür sorgte die Schulgemeinschaft, sorgten die Eltern der andern. E.

Hitler-Freiplatzspende

Nehmt SA.-Kameraden aufs Land!

Am 9. Oktober 1934 sagte der Führer bei Eröffnung des Winterhilfswerkes: „Unser Winterhilfswerk wird in diesem Jahre ein Prüfstein sein dafür, ob und inwieweit sich der Gedanke der Volksgemeinschaft in Deutschland weiter geläutert, erhärtet und durchgesetzt hat." Der Erfolg der Winterhilfsaktion, der das Vorjahr um rund vier Millionen Mark überbot, obgleich in diesem Jahre nur fünf Monate angesetzt waren (im Vorjahre sechs Monate), ist uns allen eine zu Herzen gehende Freude gewesen.

So sehen wir den Sinn der Volksgemeinschaft herrlich erfüllt, der nur der sein kann, „durch eine gemeinsame Führung des Lebenskampfes — in Freud und Leid, an Nutzen und Opfer — die Erhaltung zu garantieren".

Gerade die kleinen und größeren Opfer geben einem Hilfswerk, das stets praktische Volksgemeinschaft ist, seinen ausschlaggebenden Wert.

Jetzt geht der Ruf an das Land: „Setzt euch ein für das Werk der Hitler-Freiplatzspende, nehmt die SA.-Kameraden der Stadt auf in eure dörfliche und häusliche Gemeinschaft!" Die Opfer sind nicht groß. Die Bäuerin hat einen Menschen mehr an ihrem Tische sitzen, einen heimatliebenden Landhungrigen mehr unter ihrem Dache schlafen — er schläft auch prachtvoll auf Stroh, holt sich sein Wasser selbst, putzt sein Zeug, hilft der Frau, den Landarbeitern auf dem Hof und im Feld. Er tut das, weil er eben ein SA.-Mann, also Kamerad ist, und es nicht anders kennt — er tut es vor allem auch um seine Heimaterde, für die er, wenn es sein muß, sein Leben hingibt, in ihrer Ursprünglichkeit kennenzulernen. Wald und Berg und Enge, der deutsche Boden mit Frühling und Sommer, mit Dämmerlicht und aufgehender Sonne, die der SA.-Mann bisher vielleicht nur mit dem Hintergrund der Großstadt sah, wirken mitbestimmend auf sein Seelenleben; seine geistigen und körperlichen Kräfte erstarken, und außerhalb allen Dienstes, aller Arbeit wird hier aus gegenseitigem Erkennen und Verstehen ein dauerhaftes Bündnis zwischen Stadt und Land geschlossen.

Aber nicht nur die Arbeit auf dem Lande, vor allem das Leben in der Familie, Sonn- und Feiertagsgestaltung, bäuerliches Brauchtum und Sitte tragen dazu bei, die Bande fester zu schließen und den Städter erkennen zu lassen, daß letzten Endes das Bauerntum die Grundlage des Staates bildet. „Blut und Boden sind die Lebensgrundlagen unsres Volkes."

Es ist eine schöne, dankbare Aufgabe, die Bauer und Bäuerin auf sich nehmen, wenn sie den in der Stadt verbrauchten Menschen, unsern SA.-Kameraden, die Türen weit öffnen und auf diese Weise praktisch mitarbeiten am großen Erfolg der Hitler-Freiplatzspende!

Werbeaktion der Hitlerjugend

Der kommissarische Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung erläßt in seinem Verordnungsblatt folgende Anordnung:

Die HJ. Gebiet 16 (Sachsen) führt vom 26. bis 28. April für alle ihre Gliederungen (HJ., DJ., BDM., JM.) eine Werbeaktion durch, die die volle Unterstützung der Partei sowie der staatlichen und sonstigen Dienststellen findet. Zweck und Ziel dieser Werbeaktion ist, die der HJ. als Staatsjugend heute noch fernstehenden Jugendlichen vom 5. Schuljahr ab zu erfassen und in die einzelnen Gliederungen der HJ. aufzunehmen. Die Schulen (Volksschulen vom 5. Schuljahr ab, Vollklassenzüge der beruflichen Schulen, höhere Schulen, sämtlich einschließlich der privaten Schulen) werden in folgender Weise an der Werbeaktion beteiligt:

Am Freitag, 26. April, wird im Schulfunk über den Reichssender Leipzig eine Werbesendung für die HJ. durchgegeben, die von 10,15 Uhr bis 10,50 Uhr von allen Schulen im Gemeinschaftsempfang abzuhören ist.

Am Sonnabend, 27. April, fällt der Unterricht auch für diejenigen Jugendlichen, die der HJ. (HJ., DJ., BDM., JM.) nicht angehören, aus. In allen Standorten finden Morgenappelle statt, an denen die Schuljugend unter Führung eines Lehrers teilnimmt. Anschließend werden durch die Schulen Besichtigungen der Werbezeltlager der HJ. und des DJ. durchgeführt. Bei größeren Kundgebungen auf öffentlichen Plätzen am Sonnabendnachmittag soll ebenfalls eine Beteiligung der Schuljugend ermöglicht werden.

An der vom Reichsschatzmeister der NSDAP. für den 27. und 28. April genehmigten Haus- und Straßensammlung zugunsten der HJ. beteiligt sich auch die Schuljugend.

Ein großer Tag der Pimpfe und Jungmädel

Am Abend des 30. April werden sich in ganz Sachsen die verschiedenen Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung zusammenfinden, um der Errichtung des Maibaumes für den nationalen Feiertag des deutschen Volkes beizuwohnen.

Der Aufrichtung des Maibaumes wird eine Feier vorausgehen, in deren Rahmen die Pimpfe und Jungmädel, die das 14. Lebensjahr überschreiten und nicht als Führer oder Führerinnen tätig sind, in die HJ. oder den BDM. überwiesen werden. Für alle Pimpfe und Jungmädel, die unter die Bestimmungen fallen, ist die Ueberweisung Pflicht, da eine Unterbrechung der Mitgliedschaft zwischen DJ.- bzw. JM.-Dienstzeit und HJ.- bzw. BDM.-Dienstzeit nicht möglich ist.

Zu der Ueberweisungsfeier, die durch Lieder und Sprechchöre, durch Volkstänze und Musikstücke umrahmt sein wird, werden zunächst durch den zuständigen Jungvolkführer und die Jungmädelführerin Worte des Führers des Jungvolks im Gebiet 16/Sachsen, Jungbannf. Jentsch, und der Führerin der Jungmädel im Obergau 16/Sachsen, Untergauführerin Maria Steinecke, verlesen. Dann erfolgt die Verpflichtung der aus dem Jungvolk und Jungmädel zur HJ. und dem BDM. übertretenden Jungen und Mädel durch den HJ.-Führer. Im Anschluß daran wird eine Kundgebung des Führers des Gebietes 16/Sachsen, HJ.-Oberbannführer Busch, verlesen.

Auch der Ortsgruppenleiter der jeweiligen Ortsgruppe der NSDAP. wird zur Bevölkerung über die Arbeit der HJ. zu sprechen und um den jungen Kameraden und Kameradinnen noch einmal ihre großen Aufgaben vor Augen zu führen.

Ein Aufruf des Landesbauernführers

Landesbauernführer Körner erläßt folgenden Aufruf:

Das Gebiet 16 der Hitlerjugend führt am Sonnabend den 27. und Sonntag den 28. April eine großzügige Werbeaktion durch. An diesen Tagen werden die schulentlassenen Jungvolkpimpfe in die Hitlerjugend übernommen. Zur Auffüllung des Deutschen Jungvolkes wird von seiten der Hitlerjugend eine großzügige Werbung durchgeführt, die der Reichsnährstand selbstverständlich weitestgehend unterstützt. Es muß unser Wunsch sein, daß in Zukunft die gesamte männliche und weibliche Landjugend schon von den frühesten Jugendjahren an in der Bewegung verankert ist und sich dadurch zur großen deutschen Volksgemeinschaft bekennt.

Ich erwarte, daß die Jüngsten der Landjugend am 27. und 28. April geschlossen ihren Eintritt in das Deutsche Jungvolk erklären, um ebenfalls unserm Führer zu dienen.

— **Todesfälle.** Einem Herzschlag erlag mit 38 Jahren der Leiter der 21. Volksschule, Hans Ey, ein außerordentlich begabter und verständnisvoller Pädagoge. Er hat als Ortsgruppenamtsleiter der NSV. Dresden-Plauen seine Kraft unermüdlich für das Werk Adolf Hitlers eingesetzt und auch als Redner seine Hörer für die großen Aufgaben des Dritten Reiches begeistert. — Im 82. Lebensjahr starb nach kurzer Krankheit Regierungsschulrat Ernst Louis Glaeßer, der früher als Direktor der Taubstummenanstalt wirkte.

— **Personalnachrichten.** Präsident i. R. Geheimrat Dr. jur. Arthur Haenel beging am 22. April seinen 70. Geburtstag. Er wirkte zuerst im Polizeipräsidium Dresden, dann in der Amtshauptmannschaft Grimma, den Kreishauptmannschaften Chemnitz und Dresden und trat dann in das Ministerium des Innern ein. 1930 trat er in den Ruhestand und widmete nun seine Kräfte dem großen Werk der deutschen Kriegsgräberfürsorge. Als Vorsitzender der Ortsgruppe Dresden des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge setzt er sich noch heute mit nie ermüdender Tatkraft für das große Werk der Erhaltung unsrer Heldengräber in der Ferne ein. Die stimmungsvollen Feiern, die der Volksbund an den Totensonntagen und den besonderen Heldengedenktagen zu Ehren der Toten des Krieges und derer, die für das Dritte Reich fielen, veranstaltete, sind von ihm angeregt worden. — Morgen, am 24. April begeht Architekt und Baumeister Woldemar Schmell seinen 70. Geburtstag. Eine große Reihe bekannter Dresdner Gebäude sind ihm zu danken. Die Vereinigung „Bignola" an der Staatsbauschule und die Wissenschaftliche Vereinigung Motiv-Bauhütte haben ihn zu ihrem Ehrenmitglied, die Innung der Baumeister zu Dresden ihn zu ihrem Ehrenmeister ernannt.

— **Lesebuch für die sächsischen Volksschulen.** Der kommissarische Leiter des Ministeriums für Volksbildung teilt mit, daß als Lesebuch (Fibel) an den sächsischen Volksschulen vom Schuljahre 1935/36 ab die Fähnlein-Fibel (Friedrich Brandstetter, Julius Klinkhardt, Verlagsbuchhandlungen, Leipzig) zu verwenden ist.

— **Jugendherbergs-Geldlotterie.** Dem Gau Sachsen im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen ist zum Besten seiner Bestrebungen eine Geldlotterie genehmigt worden, die am 21. und 22. Juni 1935 in Dresden gezogen werden wird. Der Vertrieb der Lose dieser Jugendherbergs-Lotterie ist mit Genehmigung des kommissarischen Leiters des sächsischen Ministeriums für Volksbildung auch in den Schulen gestattet.

— **Keine Anmeldepflicht des Gewerbebetriebes der Wirtschaftsprüfer.** Nach einer Verordnung des Sächsischen Wirtschaftsministers besteht für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften keine Pflicht zur Anmeldung ihres Gewerbebetriebes gemäß § 14 der Gewerbeordnung, da der Beruf des Wirtschaftsprüfers sowohl nach seinem Inhalt wie nach den für die Berufsausübung aufgestellten Grundsätzen den freien Berufen gleichzusetzen ist. Die Wirtschaftsprüfer und die Wirtschaftsprüfergesellschaften haben jedoch sämtlich dem unter Aufsicht des Reichswirtschaftsministeriums stehenden Institut der Wirtschaftsprüfer anzugehören.

— **Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz.** Für ihren letzten Vortragsabend im Winterhalbjahr 1934/35 hatte die Ortsgruppe Dresden den Leiter der Sächsischen Landeslichtbildstelle, Studienrat Dr. Schimmer (Dresden), zu sich gebeten. Mit drei Lichtbildwerfern und drei Wandschirmen führte der Vortragende Meisterleistungen bedeutender Photographen vor, enthüllte damit die Wesenszüge der ungeheuer reichen, vielgestaltigen deutschen Landschaft und zeigte, wie Haus und Mensch mit der Landschaft aufs innigste verbunden sind, wie die Landschaft den Menschen formt und die Gesetze der Landschaft den menschlichen Siedlungen ihren Stempel aufdrücken. Das Verschiedene der deutschen Gaue und doch wiederum das Gemeinsame kam in den prächtigen Bildern gut zur Geltung. Der reiche Beifall und die Dankesworte des Vorsitzenden, Prof. Dr. Lange, bezeugten, daß es für die Ortsgruppe wieder ein wohlgelungener Abend gewesen war.

— **Sonderzüge zur Hamburger Reichsnährstandsausstellung.** Zur Reichsnährstandsausstellung in Hamburg läßt die Landesbauernschaft Sonderzüge verkehren, die am 28. Mai abends von Dresden und Chemnitz abgehen und früh 7 Uhr in Hamburg ankommen.

5 Millionen Schulkinder haben keine Zahnbürste! Dieses traurige Ergebnis einer Umfrage in deutschen Schulen durchgeführten Umfrage beweist, daß viele Eltern noch nicht wissen, wie wichtig der Gebrauch einer Zahnbürste ist. Deshalb ergeht an alle Eltern der Ruf: Sorgt dafür, daß jedes Kind seine eigene Zahnbürste besitzt und benutzt! Erzieht Eure Kinder zu regelmäßiger Zahnpflege mit Chlorodont, der vorzüglichen Qualitäts-Zahnpaste! Eure Kinder werden Euch später dafür dankbar sein.

Sonne auf Silberhaar

Durchsonnter Frühlingshauch liegt über dem Großen Garten, so wie ihn unsre Alten lieben, die Veteranen der Arbeit, wenn sie ein Plätzchen an der Sonne suchen. Und Veteranen der großen Kriege und der Arbeit sind es, die mit Oberbürgermeister Zörner den Geburtstag des Führers im Konzertsaal des Zoologischen Gartens begingen. Prächtig hatte ihnen die Stadt Dresden den Raum geschmückt. Stiefmütterchen und bunte Ostereier lockten viele Hundert alte Arbeitskameraden, ihre Frauen und alte Fräulein. Viele erschienen am Krückstock oder gestützt auf den treuen Lebensgefährten. Und dann gab es ein frohes Wiedersehen für so manche, die sonst ein zu beschwerlich gewordener Weg voneinander trennt und die nun die schon zur Tradition gewordene Feier wieder einmal froh vereinte.

Phot. Bahr (Dresden)

Der Oberbürgermeister inmitten seiner Gäste

Wunderschön die Vortragsfolge mit schmissigen Märschen der Kapelle der Straßenbahner unter Ernst Hasek; und gar manche alte Melodie erklang, daß die Gedanken der Menschen im Silberhaar zurückflogen. Allerliebst tanzte die Jugend eine Huldigung für das Alter; wieder hatte sich Balletttdirektor Walter Kreidewitz mit den graziösen Jüngsten seiner Ballettschule uneigennützig zur Verfügung gestellt. Der Frühling selbst war es, der durch den Saal wirbelte. Jubel dankte den kleinen Künstlerinnen. Mit gleicher Begeisterung wurden die schlichtinnigen Lieder der anmutigen Konzertsängerin Melanie Hoffmann begrüßt, von Willi Wolff am Flügel verständnisvoll begleitet. Als dann der Schwarzkünstler Frank Morlitt seinen lustigen Hokuspokus trieb, fand der Beifall kein Ende.

Oberbürgermeister Zörner, von herzlichem Beifall begrüßt, fand die rechten Worte der Begrüßung. Er wies auf das große Geschehen seit der letzten Feier hin. Gerade die Alten wüßten die Sicherheit ihres Lebensabends zu schätzen, die nur das wiedererstarkte Deutschland Adolf Hitlers gewährleisten könne. Jubelnd war der Beifall, als Oberbürgermeister Zörner ein Telegramm verlas, das anläßlich der Feier den Führer grüßte.

„Stolz sind wir auf unsern ‚Ober‘“, sagte in schlichten Dankesworten ein älterer Arbeitsloser und sprach damit allen aus dem Herzen. Noch lange blieb man plaudernd zusammen und alte Zeiten wurden wieder lebendig. Sogar der Osterhase ließ sich nicht lange bitten und überbrachte jedem ein hübsch verpacktes Geschenkpaket, das herrlich nach Kaffee duftete. Dann ging's hinaus in den frühlingsgrünen Zoo, den so manches der Alterchen gewiß ein Jahrzehnt lang nicht mehr gesehen hatte. Die gleichen Geschenke wie die 500 Gäste erhielten 2000 Insassen der städtischen Altersheime und des Versorghauses; zur Beschaffung der Geschenke hatte man erfreulicherweise Kleinhändler herangezogen.

Und als die Sonne sank, ging's dankerfüllt heimwärts. Mit graziöser Verbeugung steckt mein Gegenüber, eine alte Dame, ihrem Nachbarn ein Stiefmütterchen ins Knopfloch, unter dem das „Eiserne“ von Anno 70 grüßt. „So'n alter Kerl wie ich, ist das ja gar nicht gewohnt!“ meint der und dankt mit einem leuchtenden Blick. Eine alte Rentnerin aber bringt dem Stadtoberhaupt ein schlichtes Sträußchen. Es hätte der Entschuldigung der geringen Gabe nicht bedurft: sicher waren es dem Oberbürgermeister die liebsten Blumen . . .

•

Weiter hatte der Oberbürgermeister durch das Stadtwohlfahrtsamt 200 komplette Betten an Minderbemittelte kostenlos abgeben lassen. Es ist dies der erste Schritt auf dem Wege, daß nicht mehr mehrere Personen gemeinsam ein Bett benutzen müssen. Es ist dies, wie die „D. N. N.“ kürzlich ausführlich schilderten, leider noch in ziemlich erheblichem Umfang der Fall, daß Kinder zusammenschlafen müssen, weil besonders in kinderreichen, bedürftigen Familien Betten fehlen. Diese Bettenbeschaffung wird im Rahmen des Möglichen fortgeführt werden.

— **Langfinger „feiern“ nicht.** Am Ostermontag wurde ein Einbruch in eine Bäckerei in Striesen verübt. Die Diebe, die sich durch Aufwuchten der Zugangstüre Eintritt verschafft hatten, nahmen eine Kassette mit 300 M. mit. In einem Grundstück der Blochmannstraße brachen Diebe einen Bodenraum auf und stahlen Wäsche. Aus dem Keller einer Schankwirtschaft an der Güterbahnhofstraße entwendeten Einbrecher Fleisch- und Wurstwaren. Einem Gärtnereibesitzer an der Kanonenstraße wurden in der Nacht zum Ostersonntag hochstämmige Rosen und Beerensträucher gestohlen. In einem Handwerksbetrieb an der Lockwitzer Straße verschafften sich Einbrecher Zugang zu den Bodenräumen und den Wohnzimmern des Personals. Sie durchwühlten alles. Offenbar wurden sie aber gestört und flohen ohne Beute. In der Nacht zum 21. d. M. wurde einem Züchter in der Moritzburger Straße ein Nutria-Weibchen entwendet. Ein Einsteigedieb drang in eine Erdgeschoßwohnung an der Zwinglistraße ein und erbeutete 40 M. An einem Geschäft an der Viktoriastraße wurde der Schaukasten aufgewuchtet. Mit dem Inhalt (Seife, Bürsten, Puderdosen und andre Toilettenartikel) suchten die Diebe das Weite. In den Vormittagsstunden des ersten Osterfeiertages waren zwei Einbrecher in die Geschäftsräume einer Firma am Georgplatz eingedrungen. Bei ihrer „Arbeit“ wurden sie jedoch überrascht und ergriffen unverrichteter Sache die Flucht. Ein Mann soll die Verbrecher gesehen haben. Da seine Angaben von Wichtigkeit sind, möchte er sich Zimmer 80 des Kriminalamts melden. — Kaltblüter entwendeten einer Händlerin auf der Lüttichaustraße vom Wagen weg 20 Stück Butter, 1½ Schock Eier, Milch und Apfelsinen und einem Fleischermeister auf der Hauptstraße einen Korb mit Fleischwaren und andern Lebensmitteln. Ferner erbeuteten die gleichen Spezialisten von dem Fahrzeug einer Speditionsfirma einen Ballen dunkelgrauen Kammgarnstoff mit Seidenfaden. Der Ballen war gezeichnet „G I C 642“.

— **Eichhörnchen auf der Gerokstraße.** Ein ungewohnter Anblick wurde heute morgen gegen 6.30 Uhr den zahlreichen nach ihren Arbeitsstätten strebenden Volksgenossen zuteil. An der Kreuzung Gerok- und Elisenstraße saß ein — Eichhörnchen mitten auf der Straße. Infolge des regen Radfahrerverkehrs hatte es nicht gleich die Möglichkeit, in dem Gelände der Technischen Lehranstalten Unterschlupf zu finden. Es rannte längere Zeit auf der Straße hin und her, bis es schließlich hinter der Planke der Technischen Lehranstalten verschwand.

Der Filmvolkstag

1000 deutsche Filmtheater beteiligen sich

In Verbindung mit dem großen internationalen Treffen der führenden europäischen und überseeischen Filmleute in den Tagen vom 25. April bis zum 1. Mai 1935 in Berlin ist ein Filmvolkstag vorgesehen. Dieser Filmvolkstag soll mit die hohe sittliche, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Filmschaffens betonen, aber auch ganz besonders zeigen, wie innig sich das deutsche Filmschaffen mit der Volksgemeinschaft verbunden fühlt. Es soll aber auch der Filmvolkstag die verantwortliche wichtige Stellung des deutschen Filmtheaterbesitzers als berechtigtem Mittler zwischen Filmgut und Volksgemeinschaft bekunden. Gerade für den deutschen Theaterbesitzer ergeben sich für die Zukunft der Filmarbeit ganz bestimmte Ziele, die in der Erfüllung der vom Herrn Reichsminister Dr. Goebbels gegebenen Forderung gipfeln: daß der deutsche Film nicht Ware, sondern Kulturgut ist.

Der Filmvolkstag soll den deutschen Filmtheatern weiter Ansporn sein, mit allem Wissen und Können sich für die kulturelle und wirtschaftliche Höherführung des deutschen Filmschaffens mit einzusetzen.

Während der Filmvolkstag für das Reich auf den 25. April festgesetzt worden ist, wird er in Berlin am 26. April abgehalten. In Sondervorstellungen werden die schönsten und besten deutschen Filme allen Volksgenossen zugänglich gemacht. Jeder Volksgenosse, der durch Erwerb einer Filmvolkstag-Plakette, erhältlich an den Kassen kenntlich gemachter Filmtheater, seine Verbundenheit mit dem deutschen Filmschaffen zeigt, hat gegen Vorzeigung dieser Plakette, die mit dem Zeichen des Internationalen Filmkongresses Berlin 1935 geschmückt ist, Zutritt zu den Vorstellungen des Filmvolkstages.

•

Anläßlich des in Berlin tagenden Internationalen Filmkongresses finden in mehreren Dresdner Filmtheatern Donnerstag den 25. April Freivorstellungen gegen Erwerb einer Kongreßplakette zum Preise von 20 Pf. statt. Diese Plakette wird schon jetzt an den Theaterkassen täglich verkauft. Die Einzelheiten ergeben sich aus der dem Filmkalender am Mittwoch und Donnerstag anhängenden Uebersicht. Es handelt sich um die folgenden Theater: Capitol, Faunpalast, Glorispalast, Goldenes Lamm, Bi-Mu, Prinzeßtheater, Schauburg, Ufa-Palast, Universum, UT., Zentrum.

„Der Zigeunerbaron“

Universum

Phot. Ufa

Adolf Wohlbrück und Hansi Knoteck

In engem Anschluß an die Operette von Johann Strauß und unter Verwendung einiger Partien ihrer Musik, die Alois Melichar für den Film bearbeitet hat, ist der neue Ufa-Tonfilm „Zigeunerbaron“ von Karl Hartl gedreht worden. Das reizvolle Milieu der ungarischen Bevölkerung in Temesvar und in der weiten Puszta um die Stadt herum, und der mit ihr zusammenlebenden Zigeuner ist für einen Film sehr verlockend und birgt eine Fülle szenischer Möglichkeiten. Die Handlung, in der sich in spannendem Auf und Ab der Kampf des heimkehrenden jungen Herrn Sandor v. Barinkay gegen den anmaßenden, protzigen, ehemaligen Schweinehirten Zsupan, der sich den Besitz der seit den Türkenkriegen geächteten Herren v. Barinkay angeeignet hat, mit der Entwicklung der zwischen Arsena, der Tochter Zsupans, und Saffi, einer jungen Zigeunerin, schwankenden Liebe Sandors mischt, erweist sich im Film genau so wirkungsvoll wie in der Operette. Breit sind die Hauptszenen ausgemalt: das bunte Treiben auf dem Markt zu Temesvar, wo Sandor Zsupan zuerst sieht und in einem Spottlied besingt, das Leben der treu zu den Barinkays stehenden Zigeuner auf der alten — leider allzu kulissenhaften — Burg, ein Fest im Hause Zsupans, die Hochzeitsvorbereitungen, die Arsena die beleidigende Enttäuschung bringen, daß Sandor ihr als Bräutigam seinen Staatsrock auf dem Kleiderständer schickt, und das gute Ende, wo Sandor die fliehende Saffi heimholt. Adolf Wohlbrück ist der temperamentvolle, lustige und charmante Sandor. Der Saffi leiht Hansi Knoteck ihre strahlende Stimme und fesselnde Erscheinung. Gina Falckenberg gibt sehr charakteristisch die Arsena, Fritz Kampers drastisch den alten Zsupan. Daneben treten Rudolf Platte als Ernö mit starken komischen Wirkungen und Margarethe Kupfer als alte Zigeunerin hervor.

„Ein falscher Fuffziger“

Ufa-Palast

Ein ausgezeichneter, sehr lebendig gespielter Unterhaltungsfilm. Autor und Regisseur — es ist Carl Boese — haben Einfälle gehabt und Sinn für Nuancenspiel. Kleinbürgerliches Milieu, Falschmüngernest, Bar, Bank, Grammophongeschäft — diese und ähnliche Elemente sind sehr dezent, sehr liebenswürdig verwandt, um den Hintergrund für eine lustige Handlung um einen falschen Fünfzigmarkschein abzugeben. Die Verkäuferin Christa Bach, die zum Opfer der Falschmünzerbande wird, hat ein paar böse Stunden und Situationen zu bestehen, durch die sie sich jedoch tapfer hindurchschlägt, bis sie ihre Feinde sogar der Polizei in die Arme treibt und der nette Herr aus der Untergrundbahn, der sie so freundlich gegrüßt hat, auch wieder auftaucht und zu ihr zu Besuch kommt. Sehr nett und sehr lieb im besten Sinne dieser Worte ist das alles gemacht. Zumal Lucie Englisch, diese sympathische und talentierte Schauspielerin, die Verkäuferin spielt. Der charmante Herr aus der Untergrundbahn ist Georg Alexander, bezaubernd wie stets. Seine Groß-

Charakter haben...

3 1/3

nur wenige Zigaretten können sich dessen rühmen;

Mokri Superb ist das Ideal der Rauchkenner:
mild und doch pikant
bekömmlich und doch voll Reiz;
eben eine echte „Lande“
von unverkennbarer Eigenart!

Rauchkenner wissen:

Zigaretten gibt's viele - aber nur *eine*

MOKRI SUPERB

Neu! Mokri Superb in eleganten 12 Stück-Packungen mit größeren Stickereien!

mutter, die alte Geheimrätin, in deren Hände der falsche Fußjäger ebenfalls gerät und der eine kurze irrtümliche Verhaftung widerfährt: Adele Sandrock. Wieder ein ganz großer Sondererfolg! Theo Lingen und Käthe Haack treffen sehr gut das kleinbürgerliche Milieu, in dem sie sich um einen schreienden Säugling herum zu bewegen haben; und Hilde Hildebrand ist die überzeugende Komplicin der Falschmünzerbande.

•

— **Kosmos-Filmtheater.** In dem Filmtheater am Albertplatz (Alaunstraße 28) ist neuerdings eine Pantoskop-Wand eingebaut worden. Es handelt sich um eine nach dem Helmholtzschen Lehrsatz hyperbolisch gekrümmte Leinwand, auf der eine im Sinne bester Filmtechnik vollständig einwandfreie, unverzerrte Bildwiedergabe erfolgt. Auch von den seitlichsten Plätzen sieht man ein vollkommen einwandfreies Bild. Ganz besonders Landschaftsbilder weisen eine deutliche Tiefenwirkung auf, sie wirken also plastisch. Damit ist ein seit Jahren bestehender Wunschtraum der Kinotechniker verwirklicht.

An Adolf Hitlers Geburtstagstisch

Kinderreichste und hilfsbedürftigste Mütter werden bewirtet

Eine Mutter hat sechs Kinder mit immer der gleichen Freudigkeit im Leben begrüßt und erzogen. Und hat mit der gleichen Tapferkeit die jahrelange Arbeitslosigkeit des Mannes ertragen. Als sie nun nach der Geburt des Siebenten zum erstenmal ausgeht — und dieser erste Weg soll sie nach der Fabrik führen, den endlich wieder eingestellten Mann abzuholen —, bekommt sie die Nachricht, daß er gestorben ist. Nicht einen Augenblick verliert sie die Besinnung. „Nicht weinen, nicht klagen!" gebietet sie den jammernden Kleinen. „Wir alle müssen jetzt nachdenken, wie wir uns durchhelfen." Und wochenlang nun schon löst sie diese Aufgabe, aus dem wenigen „Mehl im Kad" eine ausreichende Nahrung für viele zu machen, aufs trefflichste. Wobei sie nur achthaben muß, daß ihre braven Kleinen ihr nicht das heimlich abgesparte Brot wieder zuschieben.

Verdiente solche Mutter nicht alle Ehre der Welt? Und nicht alle Hilfe, die nur irgendwie mobilgemacht werden kann? Muß ihnen nicht am großen Tag des deutschen Volkes, am Geburtstag seines Kanzlers, ein Ehrentisch gedeckt werden?

Die NS.-Volkswohlfahrt, die alles tut, um solche Tapfere nicht versinken zu lassen, hatte 50 solche Mütter, der kinderreichsten und hilfsbedürftigsten, zu sich an die langen Tafeln im Konzertsaal der Ausstellung gebeten. Die Büste dessen, der an diesem Ostersonnabend seinen Geburtstag feierte, stand vor ihnen. Sein Wort: „Die Untreue hat unser Volk einst geschlagen. Die Treue wird es einst erlösen" in großen Lettern wegweisend darüber. Und reizend blühten Frühlingssträuße auf den Tischen.

Da saß denn jede Mutter — und manche hatte auch den Buben oder das Mädel mitgebracht, die sonst daheim ohne Aufsicht gewesen wären — vor dampfendem Kaffee und süßem Kuchen. Und jede fand auch noch einen richtigen Geburtstagstisch neben sich aufgebaut — Wurst und Teigwaren, Schokolade, ein knuspriges Brot, vieles, was die Festtage ein wenig auskömmlicher gestalten konnte: Gaben der NSV., die dabei von Firmen unterstützt worden war.

Die Kapelle der Fliegerlandesgruppe 12 spielte Fortreißendes und Fröhliches. Die Abteilungsleiter und die Helferinnen der NSV. gingen in den Pausen zu ihren Schützlingen — „fünf meiner Betreuten hab' ich eingeladen, mit zusammen 54 Kindern", erzählte die eine — fragten nach dem Mann, den Kleinen daheim; sie sind ja so mit all den Sorgen vertraut.

Dann sprach Kreisamtsleiter Spiegelberg von der unverlöschlichen Dankbarkeit, die wir allen Müttern schulden. Sie sollen wissen, daß all ihre Sorgen nicht umsonst gewesen sind. Die Schauspielerin Dora Max las mitempfindend Dichtungen über das Dritte Reich und seinen Führer. Abteilungsleiter Richter verabschiedete herzlich die Gäste.

„Ein ganzes Volk nimmt nun an deinen Sorgen teil." Das ging mit ihnen allen tröstend in den Osterfrühling hinaus.

•

Bei allen Truppenteilen des Standortes Dresden fanden am Sonnabend auf den Kasernenhöfen Appelle statt; in Ansprachen wurde des Führers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht gedacht.

— **25 Jahre im Dienst der Jakobikirche.** Der Pfarramtsleiter zu St. Jakobi, Pfarrer Wilhelm Flügge, ist am 24. April 25 Jahre an der Dresdner Jakobikirche tätig. Mit unermüdlichem Eifer erfüllt er seine seelsorgerischen Pflichten in der Gemeinde.

— **Die sächsische HJ. für das Winterhilfswerk.** Bekanntlich hat die sächsische HJ. im letzten Winter neben den verschiedenen Sammeltagen der Winterhilfe auch eine Anzahl von Werbeabenden durchgeführt. Der Erfolg dieser Opferbereitschaft übertraf die Erwartungen bei weitem. Es konnten mehr als 18 000 Mark dem Winterhilfswerk zugewiesen werden. An erster Stelle steht der Bann 108 Bautzen mit 1074 M. Die meisten Kundgebungen führten die Bannе 212 Löbau und 182 Freiberg durch. Recht gut schnitt auch der Bann 100 Dresden ab, der, da er nur das Stadtgebiet umfaßt, nur eine Kundgebung mit einem Reingewinn mit 255 M. durchführen konnte.

Trauriger Festausklang

Der starke Ausflugsverkehr an den Feiertagen brachte leider auch zwei tödliche Unfälle mit sich.

Auf der Kreuzung Bergstraße/Ecke Röthenitzer Straße im Stadtteil Räcknitz fuhr am Ostersonntag gegen ½11 Uhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad gegen ein Auto. Der Kraftradfahrer, der 22jährige Rudolf Müller aus Chemnitz, Dorotheenstraße 29, war sofort tot, seine Soziusfahrerin, die 23jährige Hildegard Koch, Chemnitz, Dorotheenstraße 90, wurde bedenklich verletzt.

Am Abend des Ostersonntags, gegen 19,15 Uhr, wurde ein Mädchen beim Ballspielen auf der Pfarrgasse von einem Auto angefahren. Das Kind, die am 8. Juni 1929 geborene Erna Näser, Kreuzgasse 3 wohnhaft, erlitt einen schweren Schädelbruch und starb kurze Zeit nach dem Unfall. Der Führer des Autos wurde zur Klärung der Schuldfrage dem Kriminalamt zugeführt.

•

Auf der Kreuzung Fürsten- und Borsbergstraße fuhren ein Kraftrad und ein Personenauto gegeneinander. Der Kraftradfahrer wurde schwer verletzt. — An der Ecke Wiener-Gellertstraße stießen ein Kraftrad und ein Personenauto gegeneinander. Der Motorradfahrer und sein Sozius wurden bedenklich verletzt.

Paddelbootunglück auf der Elbe

Am Ostersonntag gegen 13 Uhr trug sich in der Nähe der Pillnitz-Kleinzschachwitzer Dampffähre ein Bootsunglück zu, bei dem zwei Paddler den Tod fanden. Der 26 Jahre alte Wolfgang Kawall aus Dresden und die 22 Jahre alte Margarethe Dittrich aus Dresden waren durch die starke Strömung an den Bug des Ueberfährbootes und sodann an die Vorderseite des eisernen Brückenpontons getrieben worden. Das Paddelboot kenterte und die beiden Insassen stürzten ins Wasser. Kawall und seine Begleiterin gerieten unter die Landungsbrücke, wurden dann aber von der Strömung sehr rasch abgetrieben. Die Verunglückten tauchten noch einige Male auf und verschwanden dann in den Fluten. Ein Paddler, der ihnen schwimmend zu Hilfe eilen wollte, kam leider zu spät. Die Leichen konnten bis Montag vormittag noch nicht gefunden werden.

An der gleichen Stelle kenterte am 2. Osterfeiertag ein andres Paddelboot. Die beiden Insassen konnten sich aber durch Schwimmen retten.

Am 1. Feiertag in der 11. Stunde ereignete sich an der Gohlifer Windmühle ein noch glücklich abgelaufener Bootsunfall. Ein aus Dresden kommendes Paddelboot fuhr auf das Fährseil der sogenannten Hierfähre und kippte um. Die Insassen, ein Mann mit Frau und Kind, wurden abgetrieben und waren dem Ertrinken nahe. In diesem Augenblick fuhr der Kapitän a. D. Martin Zschachlitz mit dem Motorboot „Martienssen" an der Unfallstelle vorüber. Er wendete sein Motorboot und es gelang ihm, die Hilflosen zu retten und ans Land zu bringen.

•

In Hermsdorf, Kr. Waldenburg, geriet ein Personenkraftwagen infolge Reifenschadens ins Schleudern und fuhr auf den Bürgersteig. Hierbei wurden eine Frau und ihr Kind sowie fünf Schulknaben, darunter die Schüler Johannes Kaufser aus Dresden und Gerhard Kaufser aus Berlin-Tempelhof, überfahren und zum Teil schwer verletzt. Die Frau und ihr Kind erlagen ihren schweren Verletzungen. Für die übrigen Verletzten besteht keine Lebensgefahr.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Unwetter über dem Erzgebirge

dz. Chemnitz, 23. April

Nachdem am ersten und am Vormittag des zweiten Osterfeiertages ein fast sommerliches Wetter geherrscht hatte, wurden am Nachmittag des zweiten Osterfeiertages die Ausläufer des Erzgebirges von einem schweren Unwetter, das von Schlossen und Hagelschlag begleitet war, heimgesucht, das von 14 bis 17 Uhr andauerte und auf der ganzen Linie schwere Schäden verursachte.

Besonders hart betroffen wurde die Stadt Hohenstein-Ernstthal und ihre Umgebung. Die tiefer gelegenen Stadtteile von Hohenstein-Ernstthal wurden völlig unter Wasser gesetzt, so daß die Feuerwehr und die gesamte SA. zur Hilfeleistung herangezogen werden mußte. Die hochgelegene Baustrecke der Reichsautobahn, von der man einen großen Teil des Erzgebirgskammes übersehen kann, glich einem reißenden Strom. Das Wasser stand in diesen Bauteilen vielfach meterhoch. Viel Sand und Bausteine, die für Betonbauten in den letzten Tagen angefahren worden waren, wurden fortgeschwemmt.

Durch Blitzschläge wurden viele elektrische Lichtleitungen zerstört. Im Churbachtal trat das Wasser über die Ufer und überschwemmte weite Flächen. Besonders empfindliche Schäden werden aus Hermsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Pleißa und Falken gemeldet.

Leichtsinnige Schützen

+ **Meißen. Im Stadtwald unternahmen 15jährige Schüler Ziel- und Schießübungen mit einem Terzerol. Dabei ging ein Schuß durch Unvorsichtigkeit vorzeitig los, wobei ein einjähriges Kind in seinem Wagen durch den Kopf getroffen wurde. Trotz ärztlicher Hilfe konnte das Kind nicht gerettet werden. Es starb im Krankenhaus.**

Tödlich überfahren

× **Chemnitz.** Das Polizeipräsidium teilt mit: In der Annaberger Straße überfuhr ein Kraftwagenführer aus Ottewig bei Döbeln mit seinem Lastkraftwagen ein 15 Jahre altes Mädchen. Dieses erlitt schwere Schädelverletzungen, wurde besinnungslos ins Krankenhaus eingeliefert und ist dort gestorben. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, es wurde aber festgestellt, daß der Kraftwagenführer angetrunken war.

Die 800-Jahr-Feier in Löbau

× **Löbau.** Am 1. Pfingstfeiertag wird in Löbau ein Markspiel zur Aufführung kommen, bei dem zahlreiche Bürger der Stadt mitwirken werden. Das Markspiel schildert Episoden aus dem Dreißigjährigen Kriege.

Hitler-Eiche im Karl-May-Hain

p. **Radebeul.** Am Abend zu Hitlers Geburtstag setzte die Stadt dem Führer im Haine des bekannten Volksschriftstellers Karl May eine Eiche als Geburtstagsgeschenk. Fackelschein und flatternde Fahnen umgaben den girlandenumwundenen Baum. Ehrenabordnungen der Formationen hatten Aufstellung genommen. Nach einem eindrucksvollen Weihespruch auf die Hitler-Eiche begrüßte Oberbürgermeister Severit die Ehrengäste, unter denen sich der Dresdner Oberbürgermeister Zörner und die Witwe Karl Mays befanden. Pg. Severit gedachte in begeisterten Worten des Führers, die in einem Treuegelöbnis an den Führer gipfelten.

In Schutzhaft genommen

× **Cunnersdorf.** Der sächsische Minister des Innern hat angeordnet, daß Heinrich Kruschinski und dessen Ehefrau in Schutzhaft genommen werden, weil sie als Hausbesitzer sich in schwerster Weise an ihren Mietern vergangen haben. Frau Kruschinski hat Mieterinnen wiederholt in schwerster Weise mit der Reitpeitsche geschlagen, sie fortgesetzt bedroht und in gemeinster Weise beschimpft. Der Ehemann hat sich an dem Vorgehen seiner Ehefrau beteiligt und sich außerdem durch besonders gehässige Redensarten gegen den nationalsozialistischen Staat ausgesprochen.

Am Ostermorgen in Herrnhut

Und so war es wieder:

Noch liegt tiefes Schweigen und nächtliches Dunkel über Herrnhut. Aber schon verraten die hellerleuchteten Fenster fast aller Häuser, daß sich seine Bewohner rüsten, den nahenden Ostertag zu begrüßen mit einem feierlichen Gedenken derer, die im vergangenen Jahrk dahingegangen sind. Und wenn dann das erste Grau des Festmorgens hinter den Häusern heraufzieht, eilen Männer und Frauen zum Großen Betsaal zu einer schlichten Andacht.

Wir gehen mit ihnen und sitzen bald unter den andern in dem einfachen und doch so schönen Raume. Links vom Predigertisch haben die Männer, rechts die Frauen Platz genommen. Viele von diesen tragen das weiße Häubchen, an dessen Kinnband man leicht erkennen kann, ob die Trägerin ledig (= rosa), verheiratet (= blau) oder verwitwet (= weiß) ist.

Ueber der wartenden Menge liegt andachtsvolles Schweigen.

Punkt 4 Uhr betritt der Geistliche im schlichten bürgerlichen Rock den Saal und nimmt an seinem Tische Platz. Nun beginnt die Liturgie, ein Wechselgesang und -gespräch zwischen Prediger, Gemeinde und Chor nach altüberlieferten, vom Grafen Zinzendorf stammenden Formen. Sie beginnt mit dem Zwiespruch:

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden!

und findet ihren Höhepunkt im christlichen Glaubensbekenntnis. Der Gesang des Chores:

Ihr Glieder sein, Gott ehr euch,
kein fremdes Leben stör euch,
solang dies Sterben währt,

und der Gemeinde:

Es kommen Zeit und Stunden,
da ihr aus Rechte der Wunden
ihn sehen und ihm gleich sein werdt —

beenden den ersten Teil der Morgenfeier und leiten hinüber zum zweiten: zum Gang auf den Gottesacker.

Draußen vor dem Großen Betsaal bildet sich nun ein langer Zug. Voran schreiten Posaunenbläser, denen die Männer folgen. Jetzt kommt wieder ein Bläserchor, dem sich die große Schar der Frauen anschließt. Während sich die lange Menschenschlange langsam die Bertheldsdorfer Straße hinaus bewegt, dann durch die fast 200 Jahre alte, im ersten Sprossen des Frühlings liegende Lindenallee nach dem Gottesacker am Hutberg, spielen die beiden Gruppen der Posaunisten abwechselnd ernste Weisen. Erfreulich ist, daß hier nirgends Neugierige die Dahinschreitenden belasten. Jeder der auswärtigen Gäste schließt sich ihnen an, nimmt teil an der Feier und wird so Glied in der Gemeinschaft.

An den Sarkophagen des Grafen Zinzendorf und seiner Familie trennt sich der Zug. Die Männer gehen im rechten Winkel nach links und dann nach rechts, die Frauen erst nach rechts, dann nach links. So stoßen in der nächsten Querallee beide Säulen aufeinander und bilden ein weites, nach Süden zu offenes Viereck, in dessen Mitte der Sängerchor, der Liturg und der nun verkleinte Bläserchor stehen. Der Gesang des ersten Verses von „Jesus, meine Zuversicht" leitet die Totengedenkfeier ein. Von Wechselgesängen umrahmt, steigert sich der feierliche Akt bis zu dem Augenblick, da die Namen der seit Ostern vorigen Jahres verschiedenen Brüder und Schwestern der Brüdergemeine verlesen werden und findet seinen Ausklang in dem gemeinschaftlich gesprochenen Segensspruch.

Während die Menge wieder Herrnhut zuströmt, steigen wir hinauf nach dem Hutberg, um von hier aus einen weiten Umblick auf unsre herrliche Heimat zu halten. Wenn es auch der eben aufgegangenen Sonne nicht gelingt, die dicke Wolkendecke zu durchbrechen, Osterfreude ist doch da! Denn von unten aus dem Pließnitztale herauf, von Strahwalde und Bertheldsdorf her, dringt, vom mächtig über das Land brausenden Frühlingssturm herbeigetragen, das Dröhnen und Böllern des Osterschießens der Bauernburschen. Die verklingenden Posaunenklänge Herrnhuts, die übermütige Freude deutscher Turnjugend verkünden, beide auf ihre Art, ein und dieselbe Botschaft: Ostern, der Frühling ist da!

H. Z—ck (Neugersdorf)

— **Leiter des Gauheimstättenamtes Sachsen.** Mit Zustimmung des Reichsstatthalters in Sachsen ist Architekt Walter Lucas (Leipzig) vom Leiter des Reichsheimstättenamtes zum Leiter des Gauheimstättenamtes Sachsen ernannt worden.

— **Vortrag.** Am 24. April 19.30 Uhr spricht Dozent Dr. Sudbrack im Taschenbergpalais, Silberne Kapelle, Aufgang C, über das Thema: „Ursprung und Sendung der Kirche." Eintritt frei.

Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 95 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 24. April 1935

Das Abkommen mit der Schweiz

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 23. April

Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz haben (wie wir schon kurz berichteten. Die Schriftl.) am 17. April zum Abschluß eines neuen deutsch-schweizerischen Abkommens geführt, das, von einzelnen Bestimmungen abgesehen, die bereits rückwirkend vom 1. April Geltung erhalten haben, am 1. Mai in Kraft treten wird.

Recht erhebliche Veränderungen im Verhältnis des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern hatten eine Neuregelung notwendig gemacht. Grundsätzlich wird man von den neuen Abmachungen sagen können, daß der Kapitaldienst, d. h. also die Zins- und Kapitalrückzahlungen an die Schweizer Gläubiger, hinter dem Warenverkehr zurücktritt. Für die Einzahlungen an die Verrechnungsstelle in Zürich, die den Gegenwert für die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz darstellen, ist ein Schlüsselbetrag von 19,8 Millionen Schweizer Franken für den Monat festgelegt worden.

Von diesen 19,8 Mill. Schweizer Franken dienen 13 Mill. zur Bezahlung der Waren, die Deutschland aus der Schweiz bezieht, 1,5 Mill. für die Bezahlung der Nebenkosten im Warenverkehr und für verwandte Leistungen und 1 Mill. zur Abdeckung der Vorschüsse, die das Schweizer Bankenkonsortium und die Postverwaltung auf Grund früherer Transferabkommen geleistet haben. Die restlichen 4,1 Mill. bleiben zur freien Verfügung der Reichsbank, die aus dieser Summe bestimmte Zinsverpflichtungen gegen Schweizer Stillhaltegläubiger erfüllt.

Von dem Betrag der deutschen Ausfuhr nach der Schweiz, der 19,8 Mill. Franken übersteigt, werden 60 Proz. an den Transferfonds zu Barzahlungen für die Zinsen schweizerischer Kapitalgläubiger, 30 Proz. zur Abdeckung von Warenforderungen Schweizer Gläubiger abgezweigt und 10 Proz. der deutschen Verrechnungskasse zugeführt.

Der neue Handelsvertrag enthält außerdem ein Fundierungsabkommen für unsre Schulden an die Schweiz, das dem mit England abgeschlossenen Fundierungsabkommen entspricht. Das Ergebnis und der Fortschritt dieser Regelung ist die Entlastung des Warenverkehrs von den Uebertragungen des Vermögens- und Kapitaldienstes.

Ueber den Fremdenverkehr und das Versicherungsgewerbe sind im wesentlichen die bereits bestehenden Bestimmungen in dem neuen Vertrag übernommen worden. Der deutsche Reiseverkehr nach der Schweiz wickelt sich danach in der Form ab, daß die Frankenbeträge, die die deutschen Reisenden verbrauchen, von der Schweiz vorgeschossen und später durch Kohleneinfuhr aus Deutschland abgedeckt werden. Es entsteht also kein Saldo zu unsren Lasten mehr, der aus den Beträgen des Warenverkehrs ausgeglichen werden mußte.

Baumwollgarne und -gewebe

Eine Anordnung der Ueberwachungsstelle

Mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers erläßt der Reichsbeauftragte für Baumwollgarne und -gewebe folgendes an:

§ 1

1. Kauf- und Tauschgeschäfte über Baumwollgarne und -zwirne, soweit sie im § 2 genannt sind, dürfen nur mit Bewilligung der Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe erfolgen. Ferner unterliegen der Bewilligung der Ueberwachungsstelle diejenigen Geschäfte, die das Verspinnen von Baumwolle oder Baumwollabfällen im Lohn zum Gegenstand haben. Geschäfte, die außer dem Verspinnen eine Weiterbe- oder -verarbeitung einschließen, gelten, soweit es sich um die Herstellung des Gespinstes handelt, ebenfalls als Lohnspinngeschäfte.

2. Alle Abmachungen (Lieferungsvereinbarungen), welche die Hergabe der im § 2 genannten Waren ohne gleichzeitige Festlegung eines endgültigen Preises, einer bestimmten Menge oder einer bestimmten Lieferfrist zum Gegenstand haben, sind nicht zulässig.

3. Die Einkaufsbewilligung ist nicht erforderlich, wenn die im § 2 genannten Waren nicht in den freien Verkehr des deutschen Zollgebiets gebracht werden (zum Beispiel Transitwaren oder Waren, die im zollfreien Veredelungsverkehr ein- und wieder ausgeführt werden).

§ 2

Der Einkaufsbewilligung unterliegen: Gespinste aus Baumwolle, auch mit andern pflanzlichen oder tierischen Spinnstoffen oder Gespinsten, ausschließlich Seide, gemischt (Einfuhr-Nr. 439 bis 443 des statistischen Warenverzeichnisses), ferner im Inlande erzeugte Mischgarne (aus Einfuhr-Nr. 398a des statistischen Warenverzeichnisses), hergestellt aus Baumwolle oder Baumwollabfällen in Verbindung mit künstlichen Spinnfasern, soweit der Anteil an künstlichen Spinnfasern im fertigen Gespinst 15 Proz. oder weniger beträgt. Im übrigen bleibt die Zuständigkeit der Ueberwachungsstelle für Seide, Kunstseide, Kleidung und verwandte Gebiete für Gespinste der Einfuhr-Nr. 398a des statistischen Warenverzeichnisses unberührt.

§ 3

Anträge auf Erteilung von Einkaufsbewilligungen sind vom Käufer oder Abnehmer an die Ueberwachungsstelle für Baumwollgarne und -gewebe, Berlin SW 68, Schützenstraße 60/2, auf den bei ihr erhältlichen Vordrucken einzureichen. Die Ausfertigung einer Einkaufsbewilligung sichert keinen Anspruch auf Lieferung der bewilligten Mengen und enthält keinen Rechtsanspruch auf Erteilung einer Devisenbescheinigung.

§ 4

Anträge auf Erteilung von Einkaufsbewilligungen sind nur dann zu stellen, wenn die Bedarfsmenge eines Abnehmers an den im § 2 genannten Gespinsten 800 Kilogramm je Kalendermonat übersteigt.

§ 5

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung fallen unter die Strafvorschriften der Paragraphen 10, 12 bis 15 der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934.

Das Ueberseegeschäft

Die Bedeutung des Cif-Angebotes für die Ausfuhrsteigerung

Es ist eine im Ueberseegeschäft bekannte Tatsache, daß der ausländische Käufer im allgemeinen ein Interesse daran hat, Güter cif zu kaufen. Dies ist dadurch begründet, daß der Käufer wohl die Beförderungskosten vom Bestimmungshafen bis zum Verbrauchsort leicht ermitteln kann, es ihm aber draußen nahezu unmöglich ist, die von Deutschland aus zu zahlende Seefracht oder etwa gar Bahnfrachten vom innerdeutschen Industriewerk bis zum Seehafen sowie die hier mit der fob-Lieferung verbundenen Kosten einwandfrei zu ermitteln. Ebenso ist er nicht in der Lage, etwa unterschiedliche Beförderungsmöglichkeiten miteinander zu vergleichen, sei es verschiedenen Wege für die Vorreise (Binnenwasserweg/Bahn) oder für die Seeverladung. Ferner wird er häufig nicht die Vorteile abwägen können, die durch Benutzung einer bestimmten Reederei geboten sind. Es ist hierbei nicht allein an die Benutzung der sogenannten Außenseiter gedacht, sondern auch an die Vorteile, die sich z. B. daraus ergeben, daß die eine Linie bestimmte, vielleicht für die Ausfuhr günstigere Häfen anläuft, oder daß die Schiffe einer Linie über besondere für die betreffende Ladung günstige Einrichtungen verfügen, etwa Ladegeschirr für besonders schwere Kolli oder Kühlräume und dergleichen mehr.

Es ist daher verständlich, daß der überseeische Käufer von vornherein geneigt sein wird, cif-Angeboten den Vorzug zu geben, es sei denn, daß er ganz bestimmte Warenqualitäten sucht oder aber etwa große Unterschiede in den Zahlungsbedingungen den Ausschlag geben. Im letzteren Fall dürften die deutschen Verkäufer meist nicht zu den besonders wettbewerbsfähigen Lieferanten zählen.

In dem Bestreben, den eben geschilderten Punkten Rechnung zu tragen, haben der deutsche Ueberseehandel und die Großindustrie sowie auch ein gewisser Teil der mittleren und Kleinindustrie sich seit vielen Jahren — selbst in weitem Maße schon in der Vorkriegszeit — auf das cif-Geschäft eingestellt, so wie es seit alters her in dem klassischen Lande des Ueberseehandels — England — der Fall ist.

Die Klein- und Mittelindustrie im allgemeinen hatte früher — vor dem Kriege — kaum Veranlassung, sich mit dieser Frage näher zu befassen, sie bediente sich — zu ihrem Vorteil — für das Auslandgeschäft meist des Exporthandels. In der Nachkriegszeit ist hierin ein Wandel eingetreten. Die erste Zeit war dem industriellen Wiederaufbau gewidmet, dann folgte die Inflation mit ihren bekannten Erscheinungen. Ausländische Käufer überschwemmten Deutschland und rissen jedem, der Waren herstellte (zumeist unter Ausschaltung des Exporthandels), diese für billiges Geld förmlich aus der Hand, wobei Beförderungskosten meist überhaupt keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielten. Mit der Wiederherstellung einer festen Währung wandelte sich jedoch das Bild.

Auf die Zeit der Verschleuderung deutscher Waren folgte nun ein scharfer Wettbewerb auf dem Weltmarkt mit den Industrien andrer Länder. Viele, die früher über den Exporthandel am Auslandgeschäft beteiligt waren, in der Inflationszeit aber direkt mit den ausländischen Käufern arbeiteten, sahen sich bald gezwungen, den Export aufzugeben. Anfänglich versuchte man, die Geschäfte mit den aus der Inflationszeit her bekannten ausländischen Käufern weiterhin ohne Vermittlung des Exporthandels durchzuführen. Leider erwiesen sich viele dieser Verbindungen jetzt, wo der wirkliche Wert der Waren zu bezahlen war, als unzuverlässig, so daß zum Teil große Verluste eintraten, zumal eben auch häufig die genügenden Erfahrungen für das direkte Geschäft fehlten. Soweit überhaupt eine Bereitschaft zur Ausfuhr erhalten blieb, versuchte man auf dem anscheinend risikolosen Wege des „ab Werk"- oder „fob"-Verkaufes Geschäfte zu machen. Infolge des Verfalls des Exporthandels fehlte aber das bei diesen Lieferungsbedingungen meist nötige Bindeglied zwischen Fabrikanten und ausländischem Käufer.

Es fragt sich nun, wie weitere Kreise der Industrie jetzt wieder in den überseeischen Export zum Nutzen des Ganzen eingeschaltet werden können. Das ist möglich, wenn auch diese Teile der Industrie an Stelle von ab Werk- oder fob-Angeboten cif-Angebote abgeben, wie dies bei der Großindustrie und einem Teil der mittleren Betriebe gebräuchlich ist. Der cif-Verkauf bringt auch den Vorteil, daß der Exporteur in der Lage ist, den Reiseweg selbst zu bestimmen und damit die Beschäftigung deutscher Verkehrsmittel und Umschlagplätze. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Versicherung, wenn auch hier zum Teil andre Voraussetzungen (Rückdeckung im Auslande usw.) gegeben sind. — Es gibt natürlich in der Praxis Fälle, in denen von der eben dargestellten Linie abgewichen werden muß.

Ueber die Vorreise zum Seehafen und den Umschlag braucht hier nicht viel gesagt zu werden, denn neben der Auswahl des günstigsten Weges sind die Kosten bis an Bord des Seeschiffes (fob) jederzeit leicht zu ermitteln, etwa durch Rückfrage bei einem Spediteur. Man sollte aber nicht vergessen, daß der Vortransport zum Seehafen im Verhältnis zur Seefracht meist weit teurer ist, selbst unter Berücksichtigung des Umstandes, daß Bahn und Flußschiff ihre Frachten nach dem Gewicht, die Seereedereien dagegen aber meist nach dem Maß berechnen). Deshalb sind alle vorfrachtsparenden Mittel auszunutzen, zum Beispiel Spediteursammelverkehr, ebenso sind die Güter nach dem vorfrachtlich günstigsten Seehafen zu senden, falls nicht durch Unterschiede in den Umschlagkosten oder der Seefracht usw. der Nachteil einer höheren Vorfracht wettgemacht wird.

Oft hört man den Einwand, daß wohl die Vorkosten fest sind und eine Festsetzung der fob-Preise für längere Zeit ermöglichen, daß aber ein cif-Angebot mit der „Unsicherheit" der Seefrachten ein zu großes Risiko in sich schließen. In Wirklichkeit sind aber — und das ist ein Vorteil der modernen, aufs weiteste verzweigten Linienschiffahrt — die Seefrachten in keiner Weise mehr ein Faktor der Unsicherheit. Die Tarife der internationalen Reederei-konferenzen bieten die Möglichkeit, auf einige Monate im voraus fest abzuschließen. Auch sogenannte bedingte Abschlüsse, also solche, die nur bindend sind, wenn der Verlader den Auftrag erhält, sind möglich.

Die Frachtschwankungen auf dem Trampschiffahrtsmarkt können unberücksichtigt bleiben, da sich diese Ausführungen an Kreise wenden, die kaum Massengüter haben dürften, die ja allein für die Trampschiffahrt geeignet sind.

Messe-Sonderkompensationsabkommen zwischen Polen und Deutschland. In diesen Tagen ist zwischen Deutschland und Polen ein neues Kompensationsabkommen geschlossen worden. In diesem Abkommen werden den deutschen Teilnehmern an der Internationalen Mustermesse Posen (28. April bis 5. Mai 1935) bis zum Betrag von 1,2 Mill. M. besondere Einfuhrkontingente für eine Anzahl Industriewaren zur Verfügung gestellt, während den polnischen Beschickern der vom 10. bis 19. Mai 1935 in Breslau stattfindenden Südostausstellung im gleichen Betrag entsprechend Erleichterungen für die Einfuhr und den Verkauf besonders polnischer Agrarprodukte eingeräumt werden. — Es handelt sich hier um einen erstmaligen Versuch, den Beschickern der Messen bestimmte Verkaufsmöglichkeiten von vornherein zu schaffen und anderseits den Besuchern der Messen ein genaues Einkaufsdisponieren zu ermöglichen.

Die Warennotierungen

Getreide ruhig

Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. April

Der Handel im Getreideverkehr war wenig entwickelt, zumal der Besuch des Marktes nicht den sonstigen Umfang erreichte. Die Zufuhren aus der Landwirtschaft blieben im allgemeinen mäßig, anderseits haben sich die Verwertungsmöglichkeiten noch nicht nennenswert gebessert. Die für die Mühlen vorgesehene Erleichterung der Einlagerungspflicht sowie die künftige Entwicklung am Roggenmehlmarkt werden lebhaft erörtert. Zu Mahlzwecken ist vereinzelt Weizen in schweren Sorten begehrt, ohne daß es allerdings zu Abschlüssen kommt. Roggen ist auch zu Futterzwecken nur wenig gefragt. Am Mehlmarkt entwickelt sich in Weizenmehl kleinstes Bedarfsgeschäft. Backer ist nur in geringem Umfange erhältlich. Von Gersten finden Industriesorten Beachtung.

Roggenscheine 145 M. Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	23. 4.	18. 4.
Weizen: still		
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	211,00	211,00

Erzeugerpreis: W V 200,00, W VI 201,00, W VII 202,00, W VIII 203,00 W IX 206,00, W XI 207,00. Mühleneinfuhrpreis je plus 4 M.

	23. 4.	18. 4.
Roggen: still		
Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	171,00	171,00

Erzeugerpreis: R V 163,50, R VI 165,00, R VII 167,50, R VIII 169,00 R IX 165,00 R XI 167,00. Mühleneinfuhrpreis je plus 4 M.

	Frei Berlin 23. 4.	Frei Berlin 18. 4.	Ab Stat. 23. 4.	Ab Stat. 18. 4.
Gerste: still				
Braugerste feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste 2zeilige	—	—	—	—
do. 4zeilige	—	—	—	—
Industriegerste	197—200	197—200	188—191	188—191

Futtergerste, 50,60 kg, Erzeugerpreis: G V 160,00 G VI 161,00, G VII 163,00 G VIII 166,00, G IX 168,00.

	23. 4.	18. 4.
Hafer: gefragt		
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 154,00 H VII 158,00, H X 161,00 H XI 163,00, H XIII 166,00 H XIV 168,00

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,50, V 26,25, VI 26,00 VII 27,05, VIII 27,30, IX 27,50, XI 27,80.

mit Auslandsw. 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl. Preisgebiet XI —; Weizenbollmehl. Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,85, V 22,05, VI 22,20 VII 22,50, VIII 22,60, IX 22,65, XI 22,80.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,30, V 11,50, VI 11,50 VII 11,62 VIII 11,87 IX 11,70, XI 11,80.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,88, V 10,03 VI 10,08, VII 10,08, VIII 10,10, IX 10,31, XI 10,44.

(In 50 Kg.-Sack 1000 Kg.)

	23. 4.	18. 4.		23. 4.	18. 4.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Viktoriaerbsen	24,00—26,00	24,00—26,00	Erdn.-Kuchen, 50% ab Hamburg	7,25	7,25
Kl. Erbsen	—	—	Erdn.-Kuchen, Exportqu.	7,60	7,60
Futtererbsen	21,00—22,50	21,00—22,50	Palmkuchen	4,50	4,50
Peluschken	21,00—22,50	21,00—22,50	Trockenschn. ab Fabrik	6,50	6,50
Ackerbohn.	12,75—13,75	12,75—13,75	Erdölsoja-bohnenmehl 45 % a. Hamb.	6,70	6,70
Wicken	—	—	do. ab Stettin	9,00	9,00
Heusche:			Kartoffelflock. Stolp	9,00	9,00
Oder:	13,00—13,50	13,00—13,50	do. Berlin		
russische:	13,00—13,50	13,00—13,50			
Futterm.	9,50—10,50	9,50—10,50			
Lup. blau	9,25—10,00	9,25—10,00			
Lup. gelb	13,75—14,50	13,75—14,50			
Seradella ungerein.	—	—			
gereinigt	26,50—27,50	26,50—27,50			

Liverpool, 23. April. (Mitte 11.) Weizen (100 lb.): Mai 5/7, Juli 5/9, Okt. 5/10¾, Dez. 6, stetig. Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 25/6, London Weizenmehl 18 bis 28/6. — Preise in Schilling und Pence.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 23. April

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 379 (darunter Ochsen 55, Bullen 79, Kühe 216, Färsen 16, Fresser 13), Kälber, dir. angel. 6, Kälber 492, dir. 53, Schafe 256, dir. 1, Schweine 1866, dir. 77.

Marktverlauf: Rinder gut, Kälber mittel.

Schafe mittel, Schweine schleppend. — **Preise:** 1. **Rinder,** Ochsen: a) 40—42, b) 36—38, c) 32—34; Bullen: a) 40—42, b) 37—40, c) 30—36; Kühe: a) 36—41, b) 34—38, c) 27—32, d) 18—26; Färsen a) 37—40, b) 32—36, —11. **Kälber:** B (andre Kälber) a) 54—56, b) 46—53, c) 40—47, d) 35—38.

III. **Lämmer, Hammel, Schafe.** A. Lämmer und Hammel: a) 43—46, b) 38—42; B. Schafe: a) 40—42, b) 35—38, c) 30—34. IV. **Schweine:** a) 48—50, b) 47—50, c) 45—49, d) 44—47, e) —, f) —, g1) 43—45, g2) 40—42. **Ueberstand:** 154 Schweine.

Schlachtviehmarkt Dresden, 23. April. Der Markt fiel aus (nächster Markt am Mittwoch, 24. April).

Eier, Berlin, 23. April. Der Markt fiel aus (nächster Markt Donnerstag, 25. April).

Kolonialwaren noch still

Hamburger Warenmarkt vom 23. April

Zucker: Für effektive Ware hielt die abwartende Stimmung an. Die Forderungen lauteten unverändert. Am Terminmarkt herrschte Ruhe. Rohzucker per Mai 6, englischer Zucker per April-Mai ebenfalls 6 Schilling per Zentner.

Kaffee: Nach dem Osterfest lagen nur wenige Ueberseeofferten vor, die sich auf unveränderter Basis bewegten. Das Lokogeschäft war allgemein unentwickelt.

Kakao: Bei kleinem Inlandgeschäft war der Markt stetig. Preise unverändert.

Kakao-Halbfabrikate: Bei unveränderten Forderungen lag der Markt ruhig.

Reis: Markt- und Preislage unverändert.

Hülsenfrüchte: Bei allgemeiner Zurückhaltung war der Markt sehr still. Preise unverändert.

Gewürze: Der Markt lag ruhig. Preise unverändert.

Oele: Bei stillem Geschäft blieb der Markt ruhig. Nur Kokosöl tendenzmäßig etwas fester.

Kautschuk: Der Markt lag ruhig. Sheets loko 5,75, Mai-Juni 6, Juni-Juli 6,0625 Pence per lb.

Kaffee, New York, 22. April. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875, Rio Nr. 7 loko 6,875, 1935 Mai 5,06, Juli 5,22 nom., Sept. 5,37 nom., Dez. 5,37 nom., 1936 März 5,42 nom. Tagesumsätze 6000. Tendenz stetig.

Zucker, Magdeburg, 23. April. Gemahlener Melis: stempelfrei per 10 Tage 32,00. Tendenz ruhig.

Zuckerterminmarkt, Magdeburg, 23. April. April 1935 3,50 B., 3,30 G., Mai 3,50 B., 3,35 G., Juni 3,60 B., 3,40 G., Juli 3,60 B., 3,45 G., August 3,70 B., 3,50 G., Okt. 3,80 B., 3,70 G., Dez. 3,80 B., 3,70 G. Tendenz ruhig.

Bremer Baumwolle befestigt, Liverpool stetig

Bremen, 23. April. Middling universal standard loko 13,70 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 23. April. (Anfang.) Mai alt 12,81 B., 12,74 G., neu 12,81 B., 12,74 G., Juli alt 12,90 B., 12,92 G., neu 12,90 B., 12,93 G., Oktober 12,89 B., 12,88 G., 12,88 bez., December 12,98 B., 12,95 G. Tendenz befestigt.

Bremen, 23. April. (Amtlich.) Mai alt 12,80 B., 12,72 G., neu 12,80 B., 12,73 G., Juli alt 12,97 B., 12,92 G., neu 12,97 B., 12,92 G., 12,95 bez., Oktober 12,90 B., 12,88 G., December 12,19 B., 12,10 G. Tendenz ruhig, stetig.

Alexandria, 23. April. (Schluß.) Sakellaridis: Mai 14,28, Juli 14,42, Nov. 14,63. — Ashmouni: April 12,86, Juni 12,76, Aug. 12,84, Okt. 12,52, Dez. 12,48. — Jn Tallaris = 20 ägypt. Pfunder per Cantar = 0,840 Tzr.

Liverpool, 23. April. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,26, Mai 7,96, Juli 7,97, Okt. 8,02, Nov. 7,95, 1936 Jan. 7,96, März 7,97, April 7,97. Upcer: Loko 7,79, Mai 7,53, Juli 7,18, Okt. 6,99, Nov. 6,98, 1936 Jan. 6,98, März 6,98, April 6,98, Tendenz ruhig.

Liverpool, 23. April. (Mitte I.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 6,85, Mai 6,42, Juli 6,35, Okt. 6,11, Dez. 6,08, 1936 Jan. 6,08, März 6,09, Mai 6,08, Juli 6,07, Okt. 6,00. Tagesimport (in Ballen) 6700. Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 23. April

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	44,00
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtstäben	148
Reinnickel 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	53,50—58,50

	Kupfer Ldg. Stellg. G	Kupfer Ldg. Stellg. B	Kupfer Ldg. Stellg. G	Blei Tdn. Stellg. G	Blei Tdn. Stellg. B	Blei Tdn. Stellg. G	Zink Tdn. Stellg. G	Zink Tdn. Stellg. B	Zink Tdn. Stellg. G
April	1935	38,25	38,75		16,00	16,00		18,50	18,50
Mai		38,25	38,25		16,00	16,00		18,50	18,50
Juni		38,25	38,25		16,00	16,00		18,50	18,50
Juli		38,25	38,25		16,00	16,00		18,50	18,50
August		—	41,50		—	18,50		22,50	21,50
September		—	43,00		—	18,50		22,75	21,75
Oktober		—	45,50		—	18,50		23,00	22,00
November		—	46,00		—	18,50		23,25	22,25
Dezember		—	46,50		—	18,50		23,50	22,50
Januar	1936	—	46,50		—	18,50		23,50	22,50
Februar		—	46,50		—	18,50		23,50	22,50
März		—	46,00		—	18,50		23,50	22,50

Londoner Metallbörse vom 23. April

Kupfer		Blei	
Tendenz: Stetig		Tendenz: Ruhig	
Standard p. Kasse	31½—31¾	ausländ. prompt	12¾
- 3 Monate	31½—31¾	- entf. Sichten	12¾
- Settl. Preis	31¾	- Settl. Preis	12¾
Elektrolyt	35—35½	**Zink**	
best selected	34½—35½	Tendenz: Ruhig	
strong sheets	60	gewöhnl. prompt	13½
Elektrawirebars	36½	- entf. Sichten	13¾
		- Settl. Preis	13½
Zinn		**Aluminium**	
Tendenz: Ruhig		Inland	100
Standard p. Kasse	224½—225	Ausland	—
- 3 Monate	220½—221	**Antimon Regulus**	
- Settl. Preis	224½	Erzeug.-Preis	70—80
Straits	230½	chinesisch	54—55

Quecksilber	11¾—11½
Platin	—
Wolframerz cif	35—36
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea	18½—19½
Kupfervitriol fob	15—15½
Cleveland Gießeisen Nr. 3 fob Middlesbroroughs	67½
Gold	144/8

Silber, London, 23. April. Barren 32¾. Silber fein 34 11/16. Lieferung Barren 32¾, Lieferung fein 35 1/16.

Bradford weiter behauptet

Vom Kammzugmarkt: Die Marktlage zeigt bei sehr fester Preisbaltung keine wesentliche Aenderung. Infolge der verhältnismäßig geringen Wollbestände in den Verbraucherländern, insbesondere soweit Merinos in Frage kommen, können es sich die Kammzugmacher nicht erlauben, für eine beachenswerte Zeitspanne vom Markt fernzubleiben. Es lassen sich, besonders für Merinos, nicht die ursprünglichen Preisunterschiede erreichen. Allerdings versuchen die Käufer ständig, mit Unterbieten der steigenden Preisrichtung entgegenzuarbeiten. Diese Versuche sind aber von vornherein aussichtslos, weil die Kämmereien unter den obwaltenden Umständen nicht zu Ermäßigungen in der Lage sind und darauf bedacht sein müssen, unter Berücksichtigung der höheren Wollnotierungen an den Ueberseemärkten, wenigstens die Wiederbeschaffungspreise, wenn auch ohne oder nur mit ganz bescheidenem Nutzen, zu erzielen. Die Umsätze bleiben sehr mäßig, weil die Verbraucher den höheren Preisen gegenüber äußerst vorsichtig und zurückhaltend bleiben. Merino-Kammzüge sind jedoch für die nächste Zeit ausverkauft; kurzfristige Lieferungen gegen neue Abschlüsse sind nicht möglich. — Auch die Preisbaltung für Kreuzzucht-Kammzüge bleibt äußerst fest. Es zeigt sich jetzt bereits, daß durch die gestiegenen Merinopreise die Nachfrage nach Kreuzzuchten der niedrigeren Preise wegen im allgemeinen und insbesondere von japanischer Seite größer wird. Auf deutsche Rechnung sind wieder einige Abschlüsse in Bradford zustande gekommen, nachdem bereits in der letzten Zeit eine etwas lebhaftere deutsche Nachfrage vorausgegangen war. Die Preise in der Berichtswoche waren wie folgt:

70's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten 26¾ d p. lb
64's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten 25½ d p. lb
58's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten . . . . . 17½ d p. lb
50's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten . . . . . 13½ d p. lb
48's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten . . . . . 11½ d p. lb
46's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten . . . . . 9¾ d p. lb

Am Garnmarkt sind die höheren Notierungen, die im vollen Umfange den gestiegenen Rohwoll- und Kreuzzuchtpreisen entsprechen würden, nicht zu erzielen. Die steigende Preisrichtung hat jedenfalls eine lebhaftere Nachfrage aus dem In- und Ausland zur Folge gehabt, die vorläufig allerdings nur zu vereinzelten Abschlüssen führte. Im allgemeinen zeigt sich noch, besonders in der Richtung zum letzten Verbraucher, ein heftiger Widerstand gegen höhere Preise. Die Beschäftigung in feinerem Webgarnen auf Grund bereitender Abschlüsse bleibt gut. Für Kreuzzuchtgarne hat sich die Nachfrage, auch von deutscher Seite, belebt; es konnten verschiedene deutsche Bestellungen gebucht werden. Beachtenswerte Abschlüsse in Webgarnen kamen zustande. Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

16/1	Super	1/3	d p. lb
16/2	Kreuzzuchtgarn 36's—40's B.	1/2	d p. lb
24/2	Kreuzzuchtgarn 48's B.	1/4	d p. lb
32/2	Kreuzzuchtgarn 48's Cb.	1,8¼	d p. lb
24/2	Kreuzzuchtgarn 64's	2/7	d p. lb
48/2	Kreuzzuchtgarn 64's	2/2	d

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ruhig und behauptet

Berliner Börse

Berlin, 23. April

Nach der mehrtägigen Unterbrechung durch die Feiertage setzte die Börse in sehr ruhiger Haltung ein. Die Tendenz war anfangs mit Ausnahme von Montanwerten etwas freundlicher, doch bröckelten später die Kurse unter dem Eindruck des stillen Geschäftes überwiegend etwas ab.

Nennenswert fester lagen Rheinische Braunkohlen, Lahmeyer und Akkumulatoren, die bis 1½ Proz. gewannen. Auf der andern Seite büßten Ilse Bergbau 2 und Harpener 1½ Proz. ein. Die übrigen Veränderungen gingen kaum bis zu 1 Proz.

Montanwerte waren, ausgehend von Harpener, meist gedrückt, auch Braunkohlenaktien bröckelten ab. Kaliwerte waren auf die Dividendenausschüttung gut gehalten. Chemische Aktien eröffneten bis auf Farben (— ⅜) und Goldschmidt (— ¼) ½ Proz. höher.

Am Elektroaktienmarkt traten Abschwächungen bis zu ½ Proz. ein. Gesfürel verloren 1 Proz., Autowerte waren gut gehalten und Maschinenaktien eher etwas freundlicher. Metall-, Bau- und Textilwerte wurden ½ bis 1 Proz. über den letzten Schlußnotierungen gehandelt. Zellstoffwerte bröckelten ab. Hotelbetrieb gingen um 1 Proz. zurück.

Von Verkehrsaktien waren AG. für Verkehrswesen ¾ Proz. gebessert, während das Geschäft in Schiffahrtsaktien stark zurückgegangen ist. Bankaktien lagen etwas fester. Reichsbank konnten ⅝ Proz. gewinnen.

Am Rentenmarkt waren Umschuldungsanleihe 10 Pf. und Reichsschuldbuchforderungen ⅛ Proz. höher. Altbesitz und Wiederaufbauzuschläge verloren dagegen ⅛ Proz. Industrieobligationen waren ¼ Proz. gedrückt. Die 4½proz. bis 5proz. Vereinigten Stahlobligationen konnten bis ½ Proz. gewinnen. Am Auslandrentenmarkt war das Geschäft sehr still.

Die Börse schloß, nachdem im Verlaufe die Kurse meist abgebröckelt waren, meist wieder auf der Basis der Anfangsnotierungen. Nachbörslich war die Haltung wenig verändert. Man hörte Farben und Altbesitz zum Schlußkurs. Der Kassamarkt lag überwiegend fester.

Am Geldmarkt trat eine weitere Erleichterung ein, so daß zum Teil unter den unverändert gebliebenen Blankotagesgeldsätzen von 3½ bis 3¾ Proz. anzukommen war. Lebhafte Nachfrage bestand für erstklassige Anlagen, insbesondere für unverzinsliche Reichsschatzanweisungen. Für Wechsel bestand ebenfalls Nachfrage, die jedoch mangels ausreichenden Angebots vielfach nicht befriedigt werden konnte. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3⅛ Proz. belassen.

Infolge der lebhaften Nachfrage nach Schatzanweisungen konnte heute ein neuer Abschnitt per 15. April 1939 mit 3¾ und per 15. Dezember 1939 mit 4 Proz. zum Verkauf gestellt werden.

*

An der Londoner Effektenbörse kam das Geschäft nach den Feiertagen nur schleppend in Gang. Britische Staatspapiere zeigten leichte Veranlagung, Auslandswerte blieben vernachlässigt.

Berlin, 23. April. Verst. Reichsschuldbuchforderungen mit [illegible] Ausgabe I: 1935 100,875 G., 1936 102 [illegible] 1937 [illegible] 1938 [illegible] 1939 [illegible] G., 1941 97,75 [illegible] 98,50 [illegible] 1948 [illegible] Ausgabe II: 1936 [illegible] 98,50 [illegible] 97,25 B. — Wiederaufbau: 1944/45 u. [illegible] 75 B.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, [illegible] April

Die erste Börse nach dem Osterfest [illegible] in freundlicher Haltung, wenn auch bei geringen Umsätzen, da vom Publikum noch keine Orders vorlagen. Immerhin konnten einzelne Spezialwerte prozentweise anziehen. So Elbewerke. Banken lagen bei größeren Umsätzen durchweg fest. Die Kurssteigerungen betrugen beinahe 2 Proz.

Auf dem Textilaktienmarkt war die Stimmung geteilt. Färberei Glauchau und Mittweidaer Spinner konnten bis zu 1½ Proz. gewinnen. Dagegen Thür. Wollgarn, Tüll Flöha, Falkensteiner Gardinen und Dresdner Gardinen eine Kleinigkeit schwächer. Lederwerte leicht gedrückt.

Maschinenaktien nicht ganz einheitlich. Wanderer und Langbein-Pfanhauser bis zu 1 Proz. höher. Die übrigen Werte dagegen leicht abgeschwächt. Pittler verloren 1½ Proz. Unionwerke Radebeul konnten dagegen 1 Proz. gewinnen.

Durchweg freundlicher lagen heute Brauereien mit Ausnahme von Radeberger, die eine Kleinigkeit hergaben, doch waren die Kurssteigerungen nicht beträchtlich; sie erreichten kaum 1 Proz. Aktienbrauerei Zwickau-Glauchau kamen mit 60% nach 58 am 22. März wieder zur Notiz.

Keramische Werte lagen unter Druck, nur Pelias konnten ½ Proz. gewinnen, sonst Abschwächungen bis zu 1½ Proz. Unter den Papierwerten konnten Heidenau 1½ Proz. gewinnen. Sonst leichte Abschwächungen, die ½ Proz. erreichten. Ver. Strohstoff waren 1⅜ Proz. höher. Chemiewerte geteilt. Hessenberg gaben 1 Proz. her, Heyden dagegen ½ Proz. gebessert.

Auf dem Rentenmarkt waren Staatsanleihen leicht befestigt. Altbesitz dagegen eine Kleinigkeit schwächer. Im Einklang damit auch der Altbesitz der Städte, mit Ausnahme Leipziger leicht gedrückt. Auf dem Pfandbriefmarkt waren die Umsätze klein, doch überwogen die Kurserhöhungen. Sachsenboden konnten ¼ Proz. gewinnen. Auch einzelne Serien der Anteilscheine der Kommunalbank etwas höher. Landwirtsch. Kreditverein zogen ¼ Proz. an. 5proz. Lausitzer erreichten den Kurs von 100. Unter den Stadtanleihen lagen Dresdner durchweg unter Druck, Leipziger dagegen etwas fester, im übrigen geteilt. Industrieobligationen leicht befestigt. Brauereiobligationen mit Ausnahme von Riebeckbier etwas höher.

Unter den unnotierten Werten wurden Autounion zu 95 lebhaft umgesetzt. Glas Brockwitz wurden zu 32¼ genannt. Hartwig u. Vogel gingen zu 41 um. Tritton wurden zu 29 repartiert. Sonst wurden umgesetzt Römpler zu 21½, Hille zu 78, C. M. Hutschenreuther zu 22, Elbeschiffer zu 12, Volksiedler zu 27 und Tittel u. Krüger zu 128½. Kommunalbank bis zu 90⅝ genannt.

Die Freiverkehrskurse

Altrawerke Chemnitz 105. Deutsche Eisenhandel 90,5. Draht u. Kraben 92. Dresdn. Malz 78. Dresdn. Düngerhandel 62. Fahlberg-List 174. Germania-Masch. 40,5. Gnüchtel 92,5. Görlitzer Waren 22,5. Hallische Maschinen 92,5. Hallische Röhren 80. Hartmann Masch. 32⅝. Heine Leipzig 48. Hutschenreuther 80. Kammgarn Schedewitz, junge 103. Köllmann 106. Lindner, Gottfried 101,25. Meerane Kammgarn 68. Oberlausitzer Zucker 100,5. Peniger Masch. 40⅝. Richter, David 52. Sächs. Tüll 95. Riebeck Montan 99. Schwarzenb. Preßspan 19. Sondermann u. Stier 82,5. Stumpf, Otto 97. Thiele u. Steinert 102,75. Tränkner u. Würker 58,5. Weidaer Jute 54. Werschen-Weißenfels 97. Zeiber Maschinen 99. Bank f. Handel u. Verkehr 19,5. Bank f. Mittelsachsen 45. Hallischer Bankverein 79. Kieler Bank 104,25. Wurzener Bank 46.

Die deutschen Vertreter bei der Internationalen Handelskammer

Herr C. F. v. Siemens hat im Zusammenhang mit seinem Rücktritt als Vorsitzender des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft auch das Präsidium im Eisenbahnausschuß der Internationalen Handelskammer niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist jetzt der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Französischen Ostbahn, Herr Louis Marlio, Vorsitzender des Europäischen Aluminiumkartells, ernannt worden. Gleichzeitig hat der Präsident der Industrie- und Handelskammer Köln, Freiherr von Schröder, das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden in diesem Ausschuß übernommen.

Auf der Tagung des Verbandes der Luftfahrtgesellschaften (IATA) in Madrid am 24. und 25. April wird die Internationale Handelskammer durch eine Abordnung vertreten sein, deren Führung der Vorsitzende ihres Luftverkehrsausschusses, Dr. Weigelt, Direktor der Deutschen Bank und Discontogesellschaft, Berlin, Mitglied des Aufsichtsrates der Deutschen Luft-Hansa, übernommen hat.

Erwerbsgesellschaften

Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik, Dittersdorf, Bez. Chemnitz. Im Geschäftsjahr 1934 stieg laut Rechenschaftsbericht der Rohertrag von 1,212 auf 1,444 Mill. M. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 0,477 (0,440), Abschreibungen 0,125 (0,085), Besitzsteuern 0,176 (0,064) und sonstige Aufwendungen 0,531 (0,418) Mill. M. Nach Abzug aller weiteren Ausgaben wird ein Reingewinn von 0,165 (0,151) Mill. M. ausgewiesen, zu dem sich noch der Vortrag aus dem Vorjahr gesellt, so daß insgesamt 0,206 (0,287) Mill. M. zur Verfügung stehen, aus denen wieder 10 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen.

Fr. Feistkorn, AG., Gera. Die zum Interessenbereich der Thüringer Wollgarnspinnerei AG. in Leipzig gehörende Gesellschaft erzielte in dem am 31. Dezember 1934 beendeten Geschäftsjahr nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe einen Erlös von 1,102 Mill. M.; dazu treten Mieteinnahmen von 2312 (2832) M. und außerordentliche Erträgnisse mit 3251 (—) M. (i. V. wurde ein Fabrikationsgewinn von 897 538 M. ausgewiesen). Anderseits erforderten Löhne und Gehälter 0,555 (0,461), Abschreibungen 0,09 (0,05), soziale Abgaben 0,04 (0,04), Zinsen 0,010 (0,009), Steuern 0,08 (0,02), eine Zuweisung an Arbeiterunterstützungskonto 0,008 (0,005) und alle übrigen Aufwendungen 0,248 (0,205) Mill. M. Einschließlich des Gewinnvortrags von 816 M. ergibt sich ein Reingewinn von 68 282 (68 816) Mark, aus dem, wie schon gemeldet, eine wieder 10proz. Dividende zur Verteilung gelangt und 732 M. vorgetragen werden. Die Preissteigerungen auf den Weltwollmärkten, die schon gegen Ende 1933 ihren Anfang nahmen und sich bis in die ersten Wochen 1934 fortsetzten, veranlaßten die Kundschaft schon in dieser Zeit zu großen und langfristigen Abschlüssen in den Erzeugnissen des Unternehmens. Damit wurde eine ausreichende Beschäftigung bis weit in das Geschäftsjahr 1935 hinein sichergestellt. Gegen diese umfangreichen und langfristigen Aufträge erfolgte rechtzeitig zu günstigen Bedingungen Eindeckung in Wolle und Kammzug, so daß die späteren Maßnahmen in der Wollbewirtschaftung die Erledigung der Aufträge nicht wesentlich beeinflußten.

Braunkohlenwerke Borna AG., Borna, Bez. Leipzig. Laut Bericht des Vorstandes betrug bei der Gesellschaft im Geschäftsjahr 1934 die Kohlenförderung 1 061 905 Tonnen gegen 1 110 242 Tonnen im Vorjahr, und die Brikettherzeugung stellte sich auf 394 400 Tonnen gegen 420 480 Tonnen im Vorjahr. Der Brikettstapelbestand ist von 13 308 Tonnen auf 18 914 Tonnen gestiegen. Betriebsstörungen von Bedeutung sind nicht eingetreten. Den Grubenfelderbesitz hat die Gesellschaft durch einen kleinen Ankauf ergänzt. Der Betriebsertrag ist, entsprechend der geringeren Förderung und Erzeugung und den sich aus den angeführten Ziffern ergebenen niedrigeren Verkäufen, von 3,90 auf 3,65 Mill. M. zurückgegangen. Außerordentliche Erträge werden mit 0,06 Mill. M. angegeben (im Vorjahr Ertrag aus Miete und Pacht 0,04, aus Wertpapieren 0,08 Mill. M.). Dagegen erhöhten sich Löhne und Gehälter auf 1,42 (1,30), soziale Abgaben erforderten 0,21 (0,22), Zinsen 0,02 (0,11), Besitzsteuern 0,37 (0,16) und die übrigen Aufwendungen 0,30 (0,54) Mill. M., Abschreibungen auf Anlagen sind mit 701 077 (648 441) M. vorgenommen worden. Unter Einrechnung des Gewinnvortrages von 51 273 (41 315) M. wird ein Reingewinn von 739 418 (748 380) M. ausgewiesen, aus dem, wie gemeldet, der ordentlichen Hauptversammlung am 29. April die Ausschüttung einer Dividende von unverändert 8 Proz. auf das 8 Mill. M. betragende Aktienkapital vorgeschlagen wird. Dem Reservefonds werden 34 407 (35 832) M. überwiesen, und 44 712 M. gelangen zum Vortrag. Im neuen Jahr entspricht die Geschäftslage ungefähr der des Vorjahres.

Portland Cementfabrik Hemmoor, Hemmoor. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1934 und erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß der Absatz im laufenden Jahr sich günstig entwickelt. Der Inlandsabsatz ist gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nur unwesentlich gestiegen. Dagegen betrug der Ueberseeabsatz etwa das 30fache des Vorjahres und komme damit annähernd an den Vorkriegsabsatz heran. Die Preise sind auf den Auslandmärkten aber unbefriedigend. Das erfreuliche Ergebnis der ausgeführten Menge war nur durch Zusammenwirken der gesamten Industrie zu erreichen. Die Versammlung stimmte noch einer Satzungsänderung zu, die die Herabsetzung der Bezüge des Aufsichtsrates betrifft.

Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Annawerk, Schamotte und Tonwarenfabrik AG. vorm. J. R. Geith, Oeslau bei Koburg. Die Gesellschaft, die im Vorjahr eine Bilanzbereinigung mit Hilfe einer Kapitalherabsetzung von 1,8 auf 1,5 Mill. M. durchgeführt hat, wird für das Geschäftsjahr 1934 zum ersten Male nach fünf Jahren wieder eine Dividende verteilen. Genaueres über den Verwaltungsvorschlag ist noch nicht bekannt, da die Bilanz noch nicht fertiggestellt ist.

Die Ungarische Felten und Guilleaume AG. (Budapest) weist für das abgelaufene Geschäftsjahr, zuzüglich des Gewinnvortrages von 97 236 Pengö einen Reingewinn von 236 650 Pengö aus gegenüber 236 780 Pengö im Vorjahre. Der Bruttoertrag erreichte 1,29 (1,10) Mill. Pengö. Die allgemeinen Geschäftsunkosten sind mit 220 000 Pengö unverändert geblieben. Für Abschreibungen wurden 215 307 (223 144) Pengö verwendet. Auf Bilanzkonto sind die Debitoren von 4,50 auf 4,16 Mill. zurückgegangen, der Posten Rohmaterialien und Warenbestände hat sich von 0,83 auf 0,80 Mill. Pengö ermäßigt, Wertpapiere und Beteiligungen mit 0,55 Mill. Pengö sind unverändert. Die Kreditoren sind von 1,86 auf 1,41 zurückgegangen, die Wertverminderungsreserve hat sich von 2,05 auf 2,38 Mill. Pengö erhöht. Gegenüber dem Jahre 1933 ergab sich eine Zunahme der Aufträge um etwa 20 Proz. Die Dividende wird von 5 auf 6 Pengö erhöht.

Unveränderte Devisenmärkte

Der Valutenmarkt vom 23. April zeigte im Vergleich zum Sonnabend kaum wesentliche Veränderungen. Das Pfund wurde aus Amsterdam mit 7,18⅛ nach 7,19, aus Paris mit 73,60 (unverändert) gemeldet, der Dollar stellte sich an beiden Plätzen auf 1,48[illegible] (1,48¾) bzw. 15,17½ (unverändert). Von den Goldvaluten wurde der Belga in London etwas fester notiert; wesentlich fester lag auch die italienische Lira. Die Reichsmark blieb unverändert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	23.4. Geld	23.4. Brief	18.4. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,345	12,375	12,345
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,628	0,632	0,628
2½	Belgien	100 Belga	58,37	41,98	42,06	41,98
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,201	0,201	0,201
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,475	2,479	2,476
2½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,79	54,89	54,79
4	Danzig	100 Gulden	81,716	81,10	81,30	81,10
2	England	1 Pfund	20,43	12,045	12,075	12,045
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,320	5,330	5,320
2½	Frankreich	100 Francs	16,48	16,38	16,42	16,38
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
2½	Holland	100 Gulden	168,74	167,68	168,02	167,68
5	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,52	54,62	54,52
3½	Italien	100 Lire	22,094	20,66	20,72	20,68
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,706	0,710	0,706
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,649	5,661	5,649
5	Lettland	100 Lats	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen	100 Litas	41,98	41,94	41,02	41,94
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	60,54	60,66	60,54
4½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,05	46,95	46,95	46,95
5	Portugal	100 Escudo	18,67	10,93	10,95	10,93
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,12	62,24	62,12
2	Schweiz	100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
6	Spanien	100 Peseten	81,00	33,98	34,01	33,98
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,375	10,395	10,375
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	18,458	1,979	1,983	1,979
4½	Ungarn	100 Pengö	73,423	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,019	1,021	1,019
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,480	2,484	2,480

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	23. 4.	18. 4.
8 Reichsanl. 27	100,00	100,00
4 do. 34	97,50	97,50
5 Reichsch. G.	99,50	99,50
5½ Young-Anl.	102,00	102,50
4½ Sächs. Anl. 27	96,25	96,25
6 do. Schätze 8	102,00	102,10
4½ do. 34	99,00	99,00
4½ Landeskultur R1	98,75	98,75
4½ do. 4	99,00	99,00
4½ do. 2	98,75	98,75
6 do. Aufw. 3	—	102,25
4 do. Kasch. I, II	—	—
6 Reichsb. Sch.	100,75	100,75
6 Reichspost-schätze 33	100,70	100,40
4½ do. 34	100,25	100,25
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	112,87	113,00
Schutzgeb. A.	10,50	10,50
do. Zertifikate	10,50	10,50
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	90,625	90,875
4½ do. 28	90,75	91,00
4½ do. 28	98,00	99,00
6 do. Schatz 29	97,00	—
6 do. 29	89,75	90,125
4½ Leipziger 28	94,75	94,625
4½ do. 29	94,75	94,50
4½ Plauener 27	92,25	92,50
4½ Riesaer 28	93,00	93,125
4½ Zittauer 29	92,125	92,125

	23. 4.	18. 4.
4½ Zwickauer 26	93,00	93,00
4½ do. 28	92,50	92,75
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	—	108,00
do. ohne	20,50	20,50
K. Samm. mit 30	113,00	113,00
do. mit 29	121,00	121,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 2	—	99,00
4½ do. 6	98,75	99,00
6 do. Aufwert.	103,00	103,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	—	—
4½ do. 5	97,75	97,75
4½(7) do. 4	97,75	97,75
4½ do. 2	97,75	97,75
6 do. Aufw.	101,50	101,50
do. Gutsch. da	6,10	6,10
5 do. Liqu. 1	—	—
8 do. 2, 4, 5	97,00	97,00
4½ do. Afw. 3, 3a	103,25	101,50
do. Gutsch. z. 3a	6,60	6,60
4½ Credita. Pf. 2	99,75	99,75
4½ do. 9	99,75	99,75
4½ do. 6	99,75	99,75
4½ Creditbr. 7	96,00	96,00
4½ do. 8–10	96,00	96,00
4½ do. 1921	96,00	96,00
4½ do. 9	96,00	96,00
4½ do. 12	96,00	96,00
4½ Schätze A	103,75	103,75

	23. 4.	18. 4.
5 Laus. Pfdb. 8	100,00	99,00
4½ do. 9	98,75	98,75
4½ do. 13	98,75	98,75
4½ do. 14	98,75	98,75
4½ do. 10	98,75	98,75
4½ do. Afw. 12 12a	102,50	102,50
4½ do. Gutsch. 12a	16,00	16,00
4½ S. L. Credbr. 11	95,50	95,5
4½ S. Landespf. 2	99,00	99,00
4½ do. 5	99,00	99,00
4½ do. 6	99,00	19,00
4½ do. 7	99,00	99,00
4½ do. 8	99,00	99,00
4½ S. Landordv. 2	99,00	97,50
4½ do. 3	—	—
4½ do. 4	98,00	97,50
4½ do. 5	98,00	97,50
4½ do. 7	98,00	97,50
4½ do. Afw. 1a 26	102,00	102,25
4½ do. Crdbr. 2	94,50	94,50
4½ do. do. 3	94,50	94,50
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
5 Credits-Afw. 5	113,00	113,00
— do. Landw. Creditbr. 3a 43	109,25	109,25
— do. Ant. 3a–33	7,70	7,70
Laus. Aufw. Creditbr. 15	114,00	114,00
do. Gutsch. 15	1,60	1,60
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank f. Sachsen 14	91,00	91,00
4½ Lpz. Hypb. Pf.	100,25	—
5½ Lpz. Liqu. 7	101,00	101,37
4½ Hp.-G. S. 4. 14	94,00	94,00

	23. 4.	18. 4.
4½(8) Mitteld. Pfandbr. 1 10	96,25	96,25
4½ do. 11	96,75	96,75
4½(7) do. 1–4	96,25	96,25
4½ do. 1	96,25	96,25
5 do. Liqu.	101,00	101,00
4½ Kom. Obl. 1 2	94,25	94,25
4½ Sachsb. Pf. 3–4	96,75	96,50
4½ do. 16–18	96,25	96,50
4½ do. 10	96,75	96,50
4½ do. 15	96,75	96,50
4½ do. 23	97,00	97,00
4½ do. 11	96,75	96,50
5½ do. 9–14	101,37	101,25
5 do. 1 u. 2	101,25	—
4½ Schuldverschr. 1–2	94,50	94,50
4½ do. 3	94,50	94,5
5 Ldw. Fg.-Pfd. 1	2,77	2,77
5 do. Kredit 1	2,70	2,70
Industrie-Aktien		
Act. Färb. M. 6	68,25	68,25
Altenbg. Lekr. 8	130,00	130,00
Aschaffbg. Br. 8	105,00	105,00
Augsb. Haase 6	31,50	31,50
Bank f. Bau. 3	69,00	69,00
Baubank 10	162,00	161,00
Baumw. Zwck. 0	—	—
Bautzn. Brau 10	—	—
Bergbr. Riesa 5	92,00	92,00
Berlin. Kindl 8	240,00	240,00
Bibl. Inst. Lpz. 0	44,00	44,25
Bohrisch 7	118,10	118,00
Cart. Losehw. 0	14,00	13,75
Chem. Helfb. 4	106,00	106,00

	23. 4.	18. 4.
Chem. v. Heyd. 3	102,12	101,62
Chrom. Naik. 6	55,75	55,75
Deutsche Ton 6	—	—
Dittersd. Filz 10	—	—
Dortm. Ritter. 6	83,50	83,00
Dr. Alba-A. 10	154,75	154,75
do. Genuß 12	—	—
Dresd. Bau Ind. 0	57,00	57,00
do. Chromo 5	113,00	113,00
do. Fahrw. 6	—	—
do. Gardinen 0	75,50	75,75
do. Schnpr. 2½	88,75	88,75
Elbe Haelbig 7	124,00	121,00
Elektra 5	104,50	104,50
Elektr. B. A. G. 7	—	—
Erste Kulm 5	100,50	100,12
Ellinger 7	104,50	104,62
Europahof 5	40,00	40,00
Expreß St. 6	102,50	102,50
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr. Dr. Kurz 10	176,00	176,50
Falkenstein. 6	87,00	88,00
Färb. Glauch. 5	87,00	88,00
Felsenkeller 4	84,00	84,00
Gasvers. Osts. 4	80,50	80,50
Gehlerwerke 6	96,00	96,00
Gehe 0	77,00	77,00
Geraer Strick 10	190,00	190,00
Glanz. Zuck. 6½	127,25	128,00
Görlitz. Wagg. 0	26,25	27,00
Gohliser 7	—	123,50
Gorknuer 7	105,25	104,75
Großenhainer 5	103,50	103,50
Grünerbräu 12	200,00	200,00

	23. 4.	18. 4.
Hansel 0	33,50	33,50
Hansa 0	25,50	25,50
Heiden. Pap. 0	67,50	68,00
Gb. Hörmann 10	170,00	170,00
Hohbg. Quarz 0	81,00	81,00
Hot. Bellevue 3	—	—
Industrw. Plau. 4	106,25	108,25
Irebs Kulmb. 0	90,00	90,00
Isenbeck 8	78,00	78,00
Kahla Porzell. 0	31,25	31,375
Kamg. Sched. 1½	—	—
Kamel. Jute 4	107,50	107,50
Kemmag	97,00	97,00
Kisler Eiche 7	120,00	120,00
Kirchner & Co. 4	26,75	27,25
Knoch Nähm. 4	—	—
Körbisd. Zuck. 6	—	—
Köhler Led. 4	107,50	107,50
Kraftw. Thür. 8	144,00	144,00
Klmb. Rizzi 7½	108,00	108,00
Kunst-May 8	—	—
Kuna Treibr. 0	84,00	84,00
Laterne 0	—	—
Lpz. Baumw. 6	109,00	108,00
Lpz. Riebeck 4	84,5[illegible]	84,00
Lpz. Kammg. 0	108,00	108,00
Lpz. Landkr. 6	102,00	102,00
Lpz. M. Schk. 0	—	—
Lpz. Spitzen 0	58,00	58,00
Lpz. Trikot 6	104,00	104,00
Lpz. Wollk. 6	—	—
Leonh. Braunk. 8	—	—
Lammr.-St. P. 0	54,50	55,00
Lingner 7	120,00	120,00
Löbauer A. Br. 6	95,00	95,00

	23. 4.	18. 4.
Mansfeld Bgb. 3	101,50	101,50
Marienb. Mos. 6	73,50	75,00
Masch. Fach. 4	41,50	41,50
Mech. Web. Z. 0	40,50	40,50
Meißn. Folk. 4	109,00	108,00
Meißn. Ofen 0	74,00	73,00
Mimosa 12	152,50	152,50
Mittwd. Bmsp. 6	105,50	104,00
do. Bew. 0	—	—
Mönchshof 6	92,00	92,00
Mühlmasch. T. 6	101,00	101,00
Nat. Jürgens 4	99,00	99,00
Nrnb. Herkul. 4	99,00	99,00
Pen. Patentp. 0	47,00	47,00
Phönix 8	109,00	109,00
Pinkau 8	110,25	110,25
Pittler 7	148,00	149,25
Plauen. Gard. 4	93,50	93,50
Plauen. Tüll 8	74,00	74,00
Plauensch. Lg. 0	—	—
Polyphon (D. Gramm.) 0	10,25	10,25
Porz. Veilsd. 6	74,00	74,00
Prz. Waldsass. 6	81,25	81,25
Prehl. Braunk. 8	133,25	134,00
Radebg. Exp. 12	159,50	160,25
Reichelbräu 8	109,00	109,00
Reinecker —	89,75	89,75
Rosenthal 0	67,25	68,50
Rositz. Zuck. 4	88,00	84,00
Radeb. Zem. 4	—	—
Sachsenwk. 7½	100,00	100,00
do. o. Div.-G. 0	19,50	19,00
Sächs. Malz 8	108,00	108,50
Sächs. Webst. 0	83,50	84,50

	23. 4.	18. 4.
Schl. Chemn. 4	[illegible]	[illegible]
Schöfferhof 12	166,00	166,00
H. Schneider 6	86,75	86,50
Schub. & Salz. 10	134,00	140,00
Fritz Schulz 3	78,50	78,50
Seidel & N. 6	93,50	93,00
Siemens Glas 6	92,00	92,00
Soc. Wahlschl. 4	85,00	84,50
Sonag 0	81,00	81,00
Speich. Riesa 0	52,50	52,50
Stoppit 6	131,50	131,12
Steingt. Cold. 0	65,50	65,00
do. Sörnew. 4	63,00	63,50
Stett. Berg 8	—	—
Stick. Plauen 0	45,00	45,00
Stöhr Kammg. 6	107,37	107,37
Thiele Leder 6	77,50	78,00
Thode Papier 0	62,00	62,00
do. Gen. 0	2,65	2,65
Thür. Elektr. 7	—	—
Thür. Gas 7	124,00	121,00
Thür. Wolle 10	144,00	143,12
Trapp Münch. 6	100,00	100,00
Tridola 0	47,00	48,00
Tüll. Flöha 6	105,00	105,00
Uhlmann 0	78,50	78,50
Gebr. Unger 0	58,25	58,25
Unionwerke 0	48,50	48,00
Valenciennes 0	43,00	43,00
Voltag 6	108,00	107,50
Ver. Bautz. Pap. 0	26,625	26,75
do. Photo-Akt. 8	134,00	134,00
do. do. Gen. 6	322,00	319,00

	23. 4.	18. 4.
Ver. Holzstoff 0	33,50	33,50
do. Met. Hall 0	31,50	31,50
do. Strohstoff 8	90,875	89,50
do. Zünder 8	145,00	145,00
Ver. Br. Greiz 0	—	—
Vogtl. Spitzen 0	70,00	70,00
do. Tüll 6	97,50	97,50
Wanderer 6	139,00	138,50
Wellenbarn. 0	90,00	90,50
Wez. u. Naum. 0	12,75	12,25
Wunderlich 0	40,00	41,00
Zeiß-Ikon 0	82,75	82,75
Zitt. Maschin. 8	—	—
Zuckerf. Halle 4	80,00	80,00
Zwck. Kammg. 12	138,00	138,00
Banken		
Adca 0	79,75	78,75
Braubank 6	113,25	112,87
Commerzbk. 0	91,625	90,00
Dtsche. Disc. 0	95,50	93,75
Dresdn. Bank 0	95,50	93,75
Dr. Handelsbk. 7	128,50	128,50
Reichsbank 12	161,00	160,00
Sächs. Bank 8	112,25	111,00
do. Bodencr. 6	97,00	97,50
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	122,75	122,62
D. Eisenb.-B. 3	81,00	81,00
Sächs. Elektr. 4½	85,00	85,00
Versicherungen		
Lpz. Feuer I 14	305,00	305,00
do. II 14	49,50	49,50
do. III 14	495,00	495,00

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	23. 4.	18. 4.
Dt.-Gutsch. 34	103,20	103,20
do. 1935	107,25	107,25
do. 1936	107,25	107,37
do. 1937	106,37	106,37
do. 1938	105,30	105,30
6 Schatzan. 33	—	98,375
5 Reichsan. 27	100,37	100,37
4 do. 34	97,375	97,75
5½ Young 30	103,75	103,12
6 M. Stsl. A.	97,625	97,625
6 Bl. St. Anl. 27	96,50	96,75
Dt. Schutzgb.	—	10,50
6 Dr. Stadt 26	90,75	90,75
6 do. Sch. A.	—	90,875
6 do. 26 I u. II	90,50	90,50
6 Lpz. Stadt 26	90,875	—
6 do. do. 29	90,875	—
6 Zwi. Stdt. 26	—	93,50
K. A. m. Ausl. 1	113,62	113,50
do. m. Ausl. 2	120,25	120,25
do. oh. Ausl.	21,75	21,50
Sächs. Lpfbr.	93,25	93,25
6 Pro. Sachs. Lsch. Gpfbr.	96,125	96,50
6 schles. l. do.	96,40	—
6 Pr. Zentrl.-schf. Gpfbr. 28	—	—
6 do. 24	96,00	96,0
6 do. 25/27	96,00	95,75
6 do. 28	96,00	95,75
6 D. Centrb. kmd. Gpfbr. 4	95,50	95,50
do. Kom. 3	94,00	94,00
6 Lpz. Hyp. Goldpfbr. 17	95,875	96,50
6 Prß. Cent. Bd. Gpfbr. 26	96,50	96,50

	23. 4.	18. 4.
6 do. 27	95,50	95,50
6 Pr. H.-Bk. G.-Hpfbr. 14	94,25	95,375
6 Sachsb.-G. Pfbr. 16–21	96,50	96,50
6 do. 15, 22	96,50	96,50
6 Sä. Km. 1, 2	—	94,50
I. G. Farb.-B.	125,50	125,00
Banken		
Adca	80,25	79,375
Berl. Handg.	109,75	109,00
Co.- u. Privb.	91,75	90,00
D.-D.-Bank	96,00	94,00
D. Centralb.	93,00	93,00
D. Golddiskb.	—	100,00
Dresdn. Bank	96,00	94,00
Mitteldboden	—	—
Sächs. Bank	111,75	111,00
Sächs. Bodc.	97,75	96,75
Verkehr		
Baltim.-Ohio	14,00	13,50
Industrie		
Ammend. P.	78,875	78,50
Anh. Kohlen	96,75	97,00
Anker	—	—
Agsb.-Nürb.	88,875	88,875
Augsbg.-Br.	—	91,00
Schm. & Lad.	—	—
Bavaria	—	—
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm.-El.	93,25	93,00
Berl.-Borsig	—	—
Berl.-Guben	135,50	136,00
Berth. Mess.	75,00	75,00
Bes. u. Monier	118,75	118,25

	23. 4.	18. 4.
Behr. Brau.	—	—
Braunsch. Ju.	—	86,25
Brem. Vulk.	—	—
Brown. B.	—	80,50
Bu. Opt.-W.	91,00	—
Byk	74,00	73,25
Cart. Losehw.	14,00	14,00
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	—	—
Chromo Pap.	87,25	87,50
Conti-Gumm.	147,00	147,75
Conti-Linol.	144,25	145,75
Dt. Asphalt	—	[illegible]
Dt. Baumw.	124,00	124,00
Dt. Spiegel.	—	—
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. St.	—	96,50
Dt. Metall.	—	—
Dortm. Ritter.	86,00	84,75
Dresd. Bauges.	86,875	86,875
Dresd. Chrom.	—	—
Dresd. Gard.	75,75	75,25
Dd. Schnellpr.	88,50	88,00
Dyckh. & W.	—	104,00
Dynam. Nob.	83,00	82,00
Elektra Dresd.	—	—
Erdmannsd.	107,00	107,00
Eschw. Berg	—	242,00
[illegible]	97,00	98,00
Flensb. Sch.	—	—
Ford-Motor	84,00	83,75
Gabe & Co.	77,00	77,25
Gerresh. Glas	78,50	79,25
Gladb. W.	—	—
Glanz. Zuck.	128,00	127,5
Görl. Wagg.	27,00	26,75
Grün u. Bilf.	—	[illegible]
Gruschwitz	111,50	110,5
Haberm. u. G.	76,25	[illegible]
Hackethal	110,75	111,25
Hageda	109,62	[illegible]
Hall. Masch.	92,50	93,25
Hedwigshütt.	—	[illegible]

	23. 4.	18. 4.
Heiden. Pap.	—	[illegible]
Hohenlohe	61,00	60,00
Holstenbr.	98,25	—
Hutsch.-L.	89,00	89,125
Inag	—	—
Ind.-W. Plan.	108,50	108,75
Isenbeck	—	—
J. A. John	59,00	59,50
Gebr. Jungh.	91,375	90,25
Kahla Porz.	32,75	31,50
Keramag	—	—
Köln Gas	78,00	77,50
Kö. Gußst.-G.	72,875	72,50
Konti Asph.	—	—
Kst. Lederf.	108,00	108,00
Kraftw. Th.	—	—
Kühltransit	—	75,00
Lpz. Riebeck	84,50	84,50
Lpz. Landkr.	—	101,00
Leonhardt	—	—
Leop.-Grube	86,00	86,25
Liebermann	—	—
Linde Eism.	127,00	121,00
Lindström	—	—
Lingner	131,50	131,00
Lok. Krauss	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	96,00	—
Masch. Buck.	112,87	112,87
Mech. Web. S.	101,50	[illegible]
Mech. Web. Z.	40,50	[illegible]
Mercur	95,00	[illegible]
Miag-Mühlb.	93,00	[illegible]
Mimosa	—	[illegible]
Mdt. Stahl	129,10	[illegible]
Münch. L. K.	—	—
Mundlos	96,50	97,5
Neckarw.	—	—
Nordd. Kabel	106,00	105,00

	23. 4.	18. 4.
Nordsee	55,50	55,00
Pittler	—	147,00
Ponge & Zahn	150,50	—
Preußengr.	—	103,00
Radeberger	160,00	160,50
Rathgeber	59,00	57,625
Reichelbräu	109,00	—
Reinecker	88,00	89,75
Riebeck Mon.	100,75	100,25
Roddergrube	—	—
Rosenthal	68,00	67,00
Rückforth	78,50	78,50
Sachsenw. I	100,25	—
do. II	20,25	20,00
Sächs. Webst.	83,50	84,00
Sachtleben	168,50	168,50

	23. 4.	18. 4.
Sangerh. M.	—	—
Sarotti	98,00	97,50
Schb. Kahlb.	—	—
Schles.-D.	80,875	81,00
Hg. Schneid.	87,00	87,00
Schöfferh.-Bd.	—	166,00
Fritz Schulz	74,00	72,50
Schwabenbr.	—	—
Seidel & Naum.	—	88,75
Selle-E.	—	71,00
Siegersd. W.	77,75	77,75
Siem.-Glas	91,50	91,25
Staff. Chem.	97,625	98,00
[illegible]	139,75	139,75
Steinf. Wagg.	108,75	—
Steingt. Cold.	66,00	66,50
Stollwerck	91,50	91,375
Tack. C.	115,00	114,25
Thür. El. u. G.	—	149,00

	23. 4.	18. 4.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Weltag	108,50	108,50
Ver. Altb. u. Strls. Spielk.	124,50	122,00
Ver. Bautz. P.	27,25	26,75
Ver. Dt. Nick.	122,00	122,00
Verel. Glanz.	127,25	—
Ver. Laus. Gl.	63,625	63,25
do. Mw. Hall.	31,50	31,125
Vikt.-Werke	90,00	90,00
Voigt & Haeff.	—	—
Wanderer	138,25	140,00
Zeiß-Ikon	83,00	83,00
Zuckf. Wiss.	117,75	118,00

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 23. 4.	Schluß 23. 4.
5 Hoesch Köln	102,00	101,75
6 Fr. Krupp	103,50	103,25
7 Mdt. Stahl	102,00	102,00
6 Ver. Stahl	101,50	101,87
5 do. Obl.	97,75	97,50
4½ do. do. 31	93,50	93,50
4½ do. 1947	93,25	93,25
4½ do.	93,25	93,00
5 Bos. Eb. 14	—	—
5 Bos. Inv. 14	—	—

	Anfang 23. 4.	Schluß 23. 4.
5 Mex. Anl. 99	—	12,00
4 Mex. Anl. 04	8,75	8,50
4½ Oest. Staats	—	—
4 do. Gold-R.	—	—
4½ do. Silb.	—	—
5 Rumän. 03	—	—
4½ Rumän. 13	—	—
4 Rumän.	4,125	4,125
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	—

	Anfang 23. 4.	Schluß 23. 4.
4½ Ung. St. 13	—	6,80
4½ Ung. St. 14	6,875	6,875
4 Ung. G. R.	7,55	[illegible]
4 Ung. St. 10	—	6,50
4 Lissab. St.	—	—
4½ Mex. Bew.	8,60	8,60
2½ Anatol. Eb.	—	—
5 Tehuant.	7,60	7,50
4½ Tehuant.	—	7,50

	Anfang 23. 4.	Schluß 23. 4.	Kassakurs 23. 4.	Kassakurs 18. 4.
Dt. Ablösungs-m.	113,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bank f. Br.-I.	113,87	114,00	114,00	[illegible]
Reichsbank	161,12	[illegible]	161,00	160,87
AG. f. Verk.	82,00	81,50	81,25	82,50
Allg. Lokalb.	124,00	123,50	123,50	123,50
Dt. Reichsb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Anfang 23. 4.	Schluß 23. 4.	Kassakurs 23. 4.	Kassakurs 18. 4.
H.-Am.-Pak.	35,125	34,625	34,75	35,125
Hamb.-Süd	28,75	28,75	[illegible]	29,00
Nordd. Lloyd	36,875	36,50	36,625	37,00
Accumulat.	161,75	161,75	162,75	[illegible]
Aku	53,75	53,625	53,50	53,75

	Anfang 23. 4.	Schluß 23. 4.	Kassakurs 23. 4.	Kassakurs 18. 4.
Ag. Elekt.-G.	36,625	36,75	36,375	36,375
Aschaffb. Zell.	80,75	81,00	80,75	[illegible]
B. M. W.	131,75	131,25	131,50	[illegible]
Bemberg	117,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berger Tiefb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berl. Karlsr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Bekula	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berl. Ma.-B.	118,25	118,25	[illegible]	[illegible]
Bubiag	—	—	[illegible]	—
Brem. Wolle	148,00	148,00	147,50	—
Buderus Eis.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Charlottb. W.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Che. v. Heyd.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Chade	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Conti Gummi	146,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Conti Linol.	—	145,00	[illegible]	[illegible]
Daiml.-Mot.	94,375	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dt. Atl.-Tele.	—	—	[illegible]	—
Dessauer Gas	123,75	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dt. Erdöl	107,75	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Kabel	119,75	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dtsch. Linol.	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dt. Telephon	113,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dt. Eisenhdl.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dortm. Union	182,75	183,00	183,00	182,75
Eintracht	—	—	—	—
Elsach.-Vk.	113,50	113,50	113,75	113,75
El.-Lief.-G.	107,00	107,00	[illegible]	107,12
El. Schlesien	115,50	115,50	[illegible]	—
Elekt. L. u. K.	135,87	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Engelh.-Br.	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
I.G. Farben	148,75	148,75	[illegible]	[illegible]
Feldm. Pap.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Felt. & Guille.	92,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gesfürel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
T. Goldschm.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamb.-Elek.	137,00	137,00	[illegible]	[illegible]
Harbg. Phön.	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Harpener	106,25	104,75	[illegible]	[illegible]
Hoesch Eisen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holzmann	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hotelbetrieb	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

	Anfang 23. 4.	Schluß 23. 4.	Kassakurs 23. 4.	Kassakurs 18. 4.
Ilse	145,00	148,00	146,00	147,00
do. Gen.	121,50	121,00	121,00	121,50
Junghans	90,875	91,00	91,375	[illegible]
Kali Chemie	—	—	[illegible]	[illegible]
Kali Aschleb.	113,75	113,50	[illegible]	[illegible]
Klöcknerwk.	91,375	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kokswerke	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Lahmeyer	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Laurahütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Leopoldgr.	—	—	[illegible]	[illegible]
Mannesmann	77,625	77,375	[illegible]	[illegible]
Mansfelder	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maschinenb.	78,75	78,375	[illegible]	[illegible]
Maxhütte	—	—	161,00	161,00
Metallges.	98,25	98,50	98,50	98,00
Montecatini	—	—	—	—
Niedls. Kohl.	170,50	170,50	—	171,00
Orenst. Kopp.	88,875	88,875	88,625	[illegible]
Polyphon	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rh. Braunk.	218,75	218,75	[illegible]	217,25
Rh. Elektr.	—	[illegible]	[illegible]	—
Rheinstahl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rh. W. Elekt.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rütgerswk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Salzdetf. K.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Bergb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Schl. Elektr.	144,00	[illegible]	—	—
Schub. & Salz.	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schuck. & Co.	106,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schultheiß	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sie.-Halske	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stöhr Kamg.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stolberg Zink	—	—	[illegible]	[illegible]
Südd. Z.	—	—	—	[illegible]
Thür. Gas	—	—	[illegible]	[illegible]
Ver. Stahlw.	79,75	79,375	[illegible]	[illegible]
Vogel Draht	113,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wasserw. G.	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westdtsch. K.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Westeregeln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zellst. Waldh.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Otavi	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Familien-Anzeigen

Am Ostersonnabend den 20. April nachmittags 4 Uhr verschied nach langem, geduldig ertragenem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Carl Wilhelm Rölle

Lokomotivführer i. R.

vor kurz vollendetem 70. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Minna Rölle verw. geb. Keller
Walther Rölle und Frau
Hans Rölle und Frau
Fritz Rölle und Frau
Johanna Rölle
und 8 Enkelkinder.

Dresden-L., Burgkstraße 29, 1., Leipzig, den 24. April 1935.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. April nachmittags 2 Uhr auf dem Löbtauer Friedhof statt. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.*

Am 19. April 1935 verschied nach kurzem Leiden unser guter Vater, Großvater und Schwager, Herr

Gustav Renner

Schuhmachermeister

Nach einem rastlos tätigen Leben voll Mühe und Sorge für uns und andere hat ihn ein schneller, sanfter Tod vor Siechtum bewahrt. (ff

In tiefer Trauer

Die Kinder u. Angehörige.

Dresden-A., Reißigerstraße 48.

Beerdigung: 24. April nachmittags 3 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen

Karl Moritz Hoyer

geb. 15. 5. 1855 — gest. 20. 4. 1935

Dresden, Leipziger Straße 54.

Amalie Hoyer geb. Weinhold
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. April 1935 nachm. 3 Uhr von der Halle des St.-Markus-Friedhofes, Dresden-Pieschen, aus statt. *

Am 19. April nachts 11 Uhr ist unser lieber Vater

Bernhard Wollmann

Former

im 78. Lebensjahre verschieden.

Die trauernden Kinder

Dresden, Schäferstraße 61, 1., Hamburg.

Einäscherung Donnerstag den 25. April nachm. ½5 Uhr. *

---

†

Friedrich Hermann Ullmann

geb. 5. 6. 1864 — heimgeg. inf. Unglücksfalls 20. 4. 1935

In stiller Trauer

Selma Ullmann geb. Gerbig
Familie Rudolf Steiger

Dresden, Reichsstraße 8.

Beerdigung Donnerstag, 25. April, nachm. 3 Uhr, auf dem Johannisfriedhof, Dr.-Tolkewitz. *

In der Blüte ihrer Jugend verschied, nachdem sie einem Töchterchen das Leben schenkte, am Ostersonnabend früh 8 Uhr meine liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin, Frau

Martha Blüthgen

geb. Künzel

im 30. Lebensjahre.

In tiefem Weh

Der trauernde Gatte Martin Blüthgen
und Knaben.

Dresden, Weimarische Str. 10, den 23. April 1935.

Einäscherung Donnerstag den 25. April 1935 mittags 12.30 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Am Freitag früh ½6 Uhr verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser gutes Mutti, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Anna Lina verw. Stenker

geb. Reibe

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer — Die Kinder und Angehörigen.

Dresden-A., Ludwig-Hartmann-Str. 41, d. 19. 4. 1935.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. April nachm. 3 Uhr auf dem Johannisfriedhof statt. (c

---

Plötzlich und unerwartet verschied durch Herzschlag am 1. Osterfeiertag früh mein herzensguter Vater, Schwiegervater, mein lieber Opa und unser treuer Bruder,

Herr Oskar Heger sen.

langjähriger Besitzer der Eutzschützer Mühle, zuletzt wohnhaft Zwinglistraße 50, im Alter von 70 Jahren.

In tiefstem Weh

Oskar Heger jun.
Elisabeth Heger geb. Heide
Erika als Enkelchen
Marie Heger, Richard Heger
Max und Agnes Heide

Gohlis er Windmühle und Dresden, Zwinglistraße 50 am 21. April 1935

Die Einäscherung findet Donnerstag den 25. April nachmittags 5 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt. (C16

Am Sonnabend den 20. April verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Richter

geb. Silber

im 71. Lebensjahre.

In tiefster Trauer — Ernst Richter und Kinder

Dresden-N., Vogelstr. 13, d. 22. April 1935. Leipzig, Köhlschenbroda, New York, Carlsbad, U.S.A.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 24. April nachm. ½3 Uhr von der Halle des Striesener Friedhofes aus statt. *

Ein treues Sängerherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 22. April verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Bruder und Großvater, Herr

Max Stange

im 60. Lebensjahre.

In stillem Weh

Dora Stange nebst Söhnen und Angehörigen.

Raimundstraße 8.

Beerdigung Donnerstag den 25. April nachmittags 4 Uhr von der Halle des Cotta er Friedhofs aus. *

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft am 1. Feiertag früh ½3 Uhr mein herzensguter, lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Fritz Schmeling

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Frau Wally verw. Schmeling geb. Röder
nebst trauernden Hinterbliebenen.

Ortrand, Remahl i. Pom., Berlinchen, N.-M., Berlin, Dresden.

Die Beisetzung findet Donnerstag den 25. April nachm. ½3 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt. *

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach kurzer Krankheit verschied am 20. April unsere liebe, herzensgute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter, Tante und Cousine, Frau

Ernestine Pauline verw. Miersch

geb. Schönberg

im Alter von 82 Jahren.

Dies zeigen hierdurch an — Ihre tieftrauernden Kinder

Dresden-N., Tiefstr. 7, und Amsterdam. (bd

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. April nachm. ½2 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Statt Karten

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, den Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pfarrer Szende für seine trostreichen Worte am Grabe, den lieben Hausbewohnern für opferreiche Hilfe meiner lieben Frau, guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Huhle

geb. Gackel

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank.

Hannewitz, den 24. April 1935.

Im Namen aller Hinterbliebenen.
Bernhardt Huhle und Kinder. *

Statt Karten

Für die herzliche und liebevolle Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrenvolles Geleit bei dem Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

Paul Kretzschmar

sprechen wir allen unseren herzlichsten und tiefempfundenen Dank aus.

In stiller Trauer — Familie Neßler

Dresden-N., Förstereistr. 10, den 23. April 1935. *

Wegen Aufgabe d. Werkstelle

30 eich. Grabkreuze

m. Zement-Sockel billig zu verkf. Röhsel, Hüttgener Str. 31, Straßenb. Nr. 10, 14, 15, 17. *

Bruchbänder, Leibbinden, Stützkorsetts,
orth. Einlag.-Prothesen elg. Herst. n. anatom. Verfahren. Gummistrümpfe v. Lag. u. n. Maß

Walther Kunde

Krankenkassen-Lieferant. Dresden-A., Pirnaische Str. 48/45, gegr. 1787, Tel. 10036

Regen Mäntel Michel

i. Sport, Reisen und Wandern — stilbildend. Ist — Paletots ab RM 6.50

Für die beim Heimgange meines über alles geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, des

Ingenieurs

Johannes Müller

* 1. 4. 88 † 17. 4. 35

sagen wir allen, die Anteil nahmen, unseren tiefgefühltesten Dank.

In tiefem Schmerz
Marisa verw. Müller
und Kinder.

Dresden, Essener Straße 4, d. 23. 4. 1935. *

Wenige Tage vor seiner goldenen Hochzeit entschlief Sonnabend früh ganz unerwartet infolge Schlaganfalls mein inniggeliebter Mann, unser edler, herzensguter Vater, Schwiegerv. und Großvater, Herr

Emil Klötzer

Brauer i. R.

im 75. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Auguste Klötzer
geb. Angermann
im Namen
aller Hinterbliebenen.

Dresden-Plauen, Zwickauer Straße 77, den 20. April 1935. *

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch den 24. April nachmittags ½3 Uhr auf dem Innenfriedhof, Chemnitzer Straße.

Vorjähr. Tapeten → besonders billig!
Tapetenhaus Moritzstraße 4

Weitere Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren: Herrn Friedr. Gerstecker und Frau Erika geb. Schaffrath, Dresden, ein Sohn. Herrn Dipl.-Ing. Arthur Bauer und Frau Anni geb. Spaeckel, Dresden, eine Tochter.

Verlobt: Frl. Hanna Gölle mit Herrn Hermann Pillgram, Dresden. Frl. Annemarie Pilold mit Herrn Dipl.-Kaufm. Heinz Kunert, Dresden. Frl. Gretel Reiß mit Herrn Rudolf Theo Arnold, Dresden. Frl. Ilse Kwoll mit Herrn Max Tamme, Dresden. Frl. Brigitte Radebrad mit Herrn Fritz Arnold, Dresden. Frl. Torte Müller mit Herrn Dr.-Ing. Rudolf Müller, Dresden. Frl. Lotte Sickert mit Herrn Hans Dechant, Dresden. Frl. Erika Röseler mit Herrn Albert Simon, Dresden. Frl. Käthe Sprinzer mit Herrn Erich Philipp, Dresden. Frl. M. Claus mit Herrn Dipl.-Ing. Heinz Pfitzner, Dresden. Frl. Traudel Hecker mit Herrn Alm. Anton Brandt, Dresden. Frl. Gertraud Steiger mit Herrn Willy Hahle, Dresden. Frl. Charlotte Leichner mit Herrn Wolfram Schelling, Dresden. Frl. Gretel Rühle mit Herrn Alm. Herbert Kaller, Dresden. Frl. Ilse Knuschke mit Herrn Dipl.-Ing. Fritz Kabat, Dresden. Frl. Käthe Köhler mit Herrn Erich Hertel, Dresden. Frl. Annemarie Rittner mit Herrn Gerry Sturm, Dresden. Frl. Margarete Mahnke mit Herrn Johannes Steber, Dresden. Frl. Friedel Dielitsch mit Herrn Kurt Bebe, Bautzen. Frl. Hildegard Pfänder mit Herrn Wilhelm Klein, Bautzen. Frl. Hildegard Ebner mit Herrn Johannes Schäfer, Bautzen. Frl. Alice Reißler mit Herrn Herbert Arnold, Chemnitz. Frl. Hildegard Pelz mit Herrn Hans Hemmerl, Chemnitz. Frl. Irma Wald mit Herrn Erich Schreiber, Chemnitz. Frl. Johanna Nielsche mit Herrn Alfr. Lothar Gresser, Döbeln. Frl. Elfriede Baumbaum mit Herrn Walter Lemmnitz, Döbeln. Frl. Ille Immel mit Herrn Arno Hänel, Döbeln. Frl. Gertrud Starke mit Herrn Kurt Weichelt, Freiberg. Frl. Erna Schönfeld mit Herrn Helmut Treppgau, Freiberg. Frl. Marianne Zemmrich mit Herrn Hans Bache, Freiberg. Frl. Erna Müller mit Herrn Erich Feldmann, Pirna. Frl. Margarete Schmidt mit Herrn Helmut Schallenczal, Pirna. Frl. Thea Nähme mit Herrn Heinz Schöne, Pirna.

Vermählt: Herr Archit. Gottfried Schnorr und Frau Irmgard geb. Herklotz, Dresden. Herr Fritz Schun und Frau Lucie geb. Steinmüller, Dresden. Herr Karl Vogel und Frau Gertrude geb. Brüttner, Dresden. Herr Gerhard Brunner und Frau Hildegard geb. Fuhrdorf, Dresden. Herr Rudolf Tirke und Frau Hilde geb. Hentschel, Dresden. Herr Dipl.-Ing. Rudolf Gerlich und Frau Käthe geb. Rybicke, Dresden. Herr Alfred Zell und Frau Herta geb. Petrich, Bautzen. Herr Lothar Walz und Frau Charlotte geb. Schröder, Chemnitz. Herr Hans Zachers und Frau Elle geb. Becker, Chemnitz. Herr Herbert Brand und Frau Ella geb. Reichel, Chemnitz. Herr Heinz Goldbach und Frau Hildegard geb. Dittrich, Döbeln. Herr Paul Reim und Frau Emma geb. Mädig, Döbeln. Herr Fritz Claus und Frau Gertrud geb. Reiche, Döbeln. Herr Erich Thieme und Frau Margarete geb. Schreiter, Freiberg. Herr Gerhard Schreiber und Frau Hildegard geb. Zinger, Pirna. Herr Herbert Kowalski und Frau Charlotte geb. Rauschenberg, Pirna.

Gestorben: Herr Reg.-Schulrat Ernst Louis Glaeser, Dresden. Herr Johann Ernst Hofer, Fleischermstr., Dresden. Herr Paul Schuster, Betriebsbeamt. i. R., Dresden. Herr Oberstlin. a. D. Ernst Scheffer, Dresden. Herr Wolfenrr. i. R. Emil Otto Kaiser, Dresden. Frau Ida Ernst geb. Heinrich, Dresden. Frau Elisabeth verw. Lehmann, Dresden. Frau Käthe Marenbach, Dresden. Frau Helene verw. Tittel geb. Peters, Dresden. Frl. Hildegard Richter, Freiberg. Frl. Charlotte Richter, Freiberg. Frau Ella Meißner, Freital. Herr Ernst Oswald Paul Krale, Freital. Frau Hedwig Zimmermann geb. Arnold, Freital.

In unseren Fußpflege-Abteilungen werden von erstklassig geschulten Spezialkräften Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsene Nägel und ähnliche Fußübel mit modernen Apparaten behandelt und beseitigt.

Fuß-Massage · Fuß-Bäder

Dr. Scholl's Fußpflege-System

Dresden, Prager Straße 12
Telephon 19683 (ns

Arbeitsbeschaffung!
Hausbesitzer und Mieter

Ich führe Ihnen ist eine elektr. Licht- und Kraft-Anlage auf 24 Monatsraten aus. Erste Referenz.

A. Größl Nachf.

Kamenzer Str. 19, fr. Bautzenstr. 39, Tel. 51559. (G

Bandwurm mit Kopf

verreicht schmerzlos und schnell Medizinal-Rat Dr. Kochenmeisters bewährtes Bandwurmmittel. Preis 4 M. mit Vorkur. Alleinverkauf und Versand für Sachsen 1/4 Salomonis-Apoth., Dr.-A., Neumarkt 8

Zöpfe und alle anderen Haararbeiten seit 35 Jahren bei Frau Emma Schmidt, Wilsdruffer Str. 46, II.

Juwelette

Spezial-Seide, für Mantel und Kostüm, in 120 cm Breite, à Meter RM. 7.10

Schirm-Petschke Prager Str. 24

Amtliches

Grundstücksversteigerung.

Das im Grundbuche für Niederlößnitz Blatt 583 eingetragene Grundstück (eingetragener Eigentümer am 18. April 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Paul Künzel) soll am

Mittwoch, dem 26. Juni 1935, vorm. 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 29,1 Ar groß und nach dem Versicherungswert auf 25 000 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 32 500 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1925, RGBl. I, 77).

Das Grundstück liegt in Radebeul-West, Schulstraße 22, und besteht aus einem Wohngebäude mit 2 Anbauten, Schuppen mit Kraftwagenschuppen, Hühnerstallgebäude, Zier- und Wirtschaftsgarten. Ein Teil des Gartens, 9,8 Ar groß, ist eine fertige Baustelle. Der Einheitswert (1934) beträgt 29 900 RM.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 42).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzustehen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Ra 21/34.

Amtsgericht Radebeul, den 25. März 1935.

Versteigerung, Leihanstalt der Stadt Dresden

Hauptstraße 8, 1., Eingang Rathausgäßchen,

am 24. und 25. April von 10 Uhr an: Kleider, Betten, Wäsche, Weißwerk, Schuhe, Haberäder usw. Besichtigung ab 8 Uhr. (L35

Handelsregister.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

auf Blatt 12079 betr. die Gesellschaft Delta Cigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Das durch die Umwandlungsbilanz vom 15. Februar 1935 ausgewiesene Vermögen der Delta Cigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden wird laut Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. Februar 1935 unter Ausschluß der Liquidation auf die Kommanditgesellschaft in Firma H. J. & Ph. J. Reemtsma zu Altona-Bahrenfeld übertragen mit dem Rechte, die Firma mit oder ohne Nachfolgezusatz fortzuführen. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Den Gläubigern der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können;

auf Blatt 22073 betr. die „Bulgaria" Zigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Das durch die Umwandlungsbilanz vom 15. Februar 1935 ausgewiesene Vermögen der „Bulgaria" Zigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden wird laut Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. Februar 1935 unter Ausschluß der Liquidation auf die Kommanditgesellschaft in Firma H. J. & Ph. J. Reemtsma zu Altona-Bahrenfeld übertragen mit dem Rechte, die Firma mit oder ohne Nachfolgezusatz fortzuführen. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Den Gläubigern der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung erlangen können;

auf Blatt 21210 betr. die Gesellschaft Jasmatzi Cigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Das durch die Umwandlungsbilanz per 15. Februar 1935 ausgewiesene Vermögen der Jasmatzi Cigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden wird laut Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. Februar 1935 unter Ausschluß der Liquidation auf die Kommanditgesellschaft in Firma H. J. & Ph. J. Reemtsma zu Altona-Bahrenfeld übertragen mit dem Rechte, die Firma mit oder ohne Nachfolgezusatz fortzuführen. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Den Gläubigern der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die sich binnen sechs Monaten nach der Bekanntmachung der Eintragung des Umwandlungsbeschlusses in das Handelsregister zu diesem Zwecke melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung erlangen können;

auf Blatt 22013 betr. die Zeibel & Lehmann Stroh- und Filzfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 7. Januar 1931 ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 9. April 1935 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage in den §§ 7 und 13 geändert worden. Der Kaufmann Hellmuth Sonntag ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Vertretungsbefugnis wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten wird, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, ist weggefallen. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten;

auf Blatt 20931 betr. die offene Handelsgesellschaft Dr. Nienhaus & Meinecke Zweigniederlassung Dresden in Dresden (Hauptniederlassung Berlin): Der Kaufmann Karl-Heinz (Karlheinz) Meinecke ist ausgeschieden;

auf Blatt 22218 betr. die offene Handelsgesellschaft Prüfe & Co. in Dresden: Die Gesellschaft hat ihren Sitz nach Tipperlebert-Gundbolz verlegt (Moltkestraße 72 b);

auf Blatt 9692 betr. die offene Handelsgesellschaft Schilling & Graebner in Dresden: Der Architekt Georg Rudolf Schilling ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Architekt Julius Gustav Graebner führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort;

auf Blatt 9878 betr. die Firma Moewis & Höllner in Dresden: Die Handelsniederlassung ist nach Berlin verlegt worden;

auf Blatt 17702 betr. die Firma Elly M. Schlüter in Dresden: Die Prokura der Hausdachter Mary Schlüter ist gelöschen Schener und die Firma sind erloschen (Das Handelsgeschäft wird kleingewerblich fortgeführt);

auf Blatt 23365: Von Amts wegen: Jasmatzi Cigarettenfabrik Zweig der Firma H. J. & Ph. J. Reemtsma in Dresden, Zweigniederlassung der in Altona-Bahrenfeld unter der Firma H. J. & Ph. J. Reemtsma bestehenden Kommanditgesellschaft. Gesellschafter sind die Fabrikanten Hermann J. Reemtsma und Philipp J. Reemtsma, beide in Altona-Bahrenfeld, als persönlich haftende Gesellschafter und zwei Kommanditisten.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1935 begonnen. Gesamtprokura ist erteilt den Direktoren Carl Plötner und Dr. Hans Rekel, beide in Dresden. Sie sind berechtigt, die Zweigniederlassung gemeinsam zu vertreten (Glasewitzer Str. 91);

auf Blatt 23366: Von Amts wegen: Die Kommanditgesellschaft H. J. & Ph. J. Reemtsma Zweigniederlassung Bulgaria Cigarettenfabrik in Dresden, Zweigniederlassung der in Altona-Bahrenfeld unter der Firma H. J. & Ph. J. Reemtsma bestehenden Kommanditgesellschaft. Gesellschafter sind die Fabrikanten Hermann J. Reemtsma und Philipp J. Reemtsma, beide in Altona-Bahrenfeld, als persönlich haftende Gesellschafter und zwei Kommanditisten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1935 begonnen. Gesamtprokura ist erteilt den Direktoren Carl Plötner und Richard Wilhelm Schneider, beide in Dresden. Sie sind berechtigt, die Zweigniederlassung gemeinsam zu vertreten (Schellerhauer Straße 1);

auf Blatt 23367: Von Amts wegen: Die Kommanditgesellschaft H. J. & Ph. J. Reemtsma Zweigniederlassung Delta Cigarettenfabrik in Dresden, Zweigniederlassung der in Altona-Bahrenfeld unter der Firma H. J. & Ph. J. Reemtsma bestehenden Kommanditgesellschaft. Gesellschafter sind die Fabrikanten Hermann J. Reemtsma und Philipp J. Reemtsma, beide in Altona-Bahrenfeld, als persönlich haftende Gesellschafter und zwei Kommanditisten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1935 begonnen. Gesamtprokura ist erteilt den Direktoren Carl Plötner und Generalkonsul Herbert Hülsham, beide in Dresden. Sie sind berechtigt, die Zweigniederlassung gemeinsam zu vertreten (Glasewitzer Straße 41);

auf Blatt 23868: Die Firma Hans Georg Petzold in Dresden. Der Kaufmann Hans Georg Petzold in Dresden ist Inhaber (Papiervertretungen: Neustr. 11);

auf Blatt 2470 betr. die Firma Hermann Müllberg in Dresden: Die Firma ist erloschen;

auf Blatt 23869 betr. die Firma Verlags-Anstalt Germania Neue Bach in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Dresden, am 17. April 1935.

Kampfgeschwader „Horst Wessel"

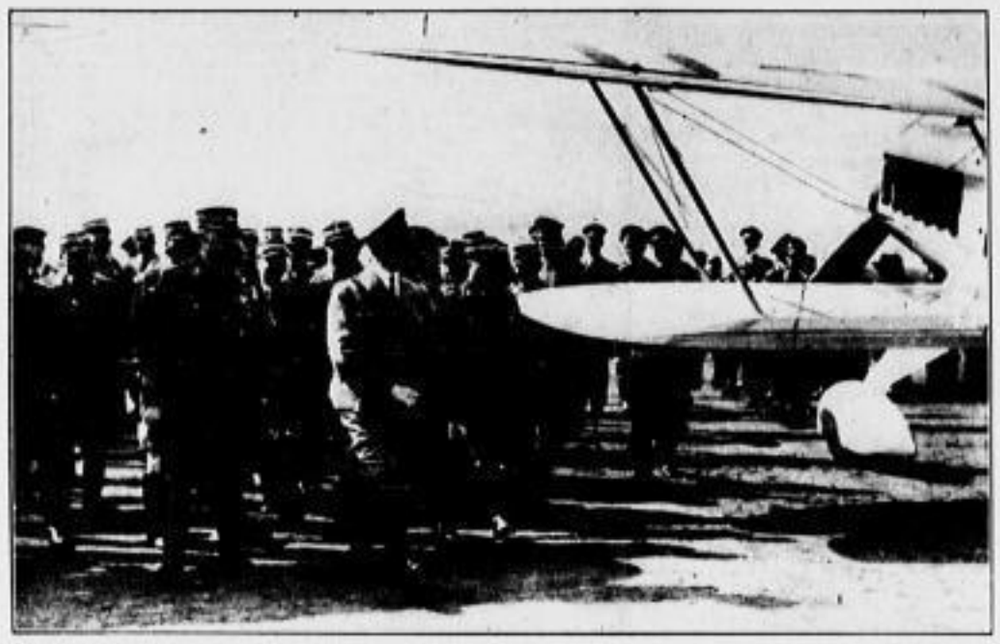
Uebergabe des Geschwaders der SA. an den Führer

× Berlin, 23. April

Von der Uebergabe des Geschwaders der SA. an den Führer gibt die NSK. folgende Schilderung:

Zum 46. Geburtstage des Führers hatte die SA. eine besondere Gabe für den Führer vorbereitet: Ein Geschwader von Kampfmaschinen, das in mehreren Staffeln bereits am Sonnabendvormittag auf dem Flugplatz in Staaken aufgestellt war und hier dem Führer feierlich übergeben wurde.

Nach dem wochenlangen schlechten Wetter hatte sich strahlender Sonnenschein über den Flugplatz gebreitet.



Scherl Bildderdienst (3)

Der Führer bei der Besichtigung des von der SA. geschenkten Flugzeuggeschwaders

Bevor der Führer auf das Flugfeld kam, hatten sich die Gruppenführer der SA. bereits eingefunden, denen von Generalleutnant Staatssekretär Milch die Maschinen gezeigt wurden. Eine Ehrenkompanie der Reichsluftwaffe stand angetreten und dahinter in Reih und Glied die Maschinen des neuen Geschwaders, ihnen gegenüber die Führer der 21 SA.-Gruppen und die Amtschefs der Obersten SA.-Führung, ein herrliches Bild der Gemeinschaft des deutschen Volkes im soldatischen Geiste. Ein Hornsignal ertönte und in langen Reihen fuhr die Wagenkolonne des Führer, auf dem Flugfeld vor. Mit dem Führer kam der Stabschef Luze. Ihm folgten Ministerpräsident General Göring und der Stab des Führers. Nach der soldatischen knappen Meldung des Stabschefs

begrüßte der Führer jeden einzelnen Gruppenführer und drückte ihm die Hand.

In seinen Zügen und in seinen Augen leuchtete die Freude über diese unerwartete Ueberraschung. Sie konnte bis zum letzten Augenblick geheim gehalten werden. Nun standen die Maschinen vor dem Führer. Den Händedruck des Führers empfing jeder Gruppenführer für jeden seiner Männer, den Dank und die Anerkennung des Führers, um sie so weiterzugeben. Dann begrüßte der Führer die Offiziere der Luftwaffe und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Staatssekretär Generalleutnant Milch führte den Führer vor die Maschinen und erläuterte Einzelheiten.

Jede Maschine wird auf der Außenseite, auf der linken und rechten, als äußeres Zeichen das SA.-Abzeichen tragen.

Besondere Freude zeigte der Führer, als ihm berichtet wurde, daß das ganze Geschwader aus Spenden und Opfern aus den Reihen der SA., SA.-R. und SA.-L. (Kyffhäuser) zustande gekommen ist. Der heldische Opfersinn des unbekannten SA.-Mannes findet hier in sinnfälliger Weise wieder einmal seinen Ausdruck.

Aus kleinen und kleinsten Beiträgen aller Kameraden der SA.

ist eine Summe zusammengetragen, die dieses herrliche Geschenk an den Führer als Obersten Befehlshaber der SA. und der Wehrmacht ermöglichte. In tiefer Ergriffenheit bestimmte daher der Führer auf Vorschlag des Generals Göring, daß dieses Geschwader als Symbol

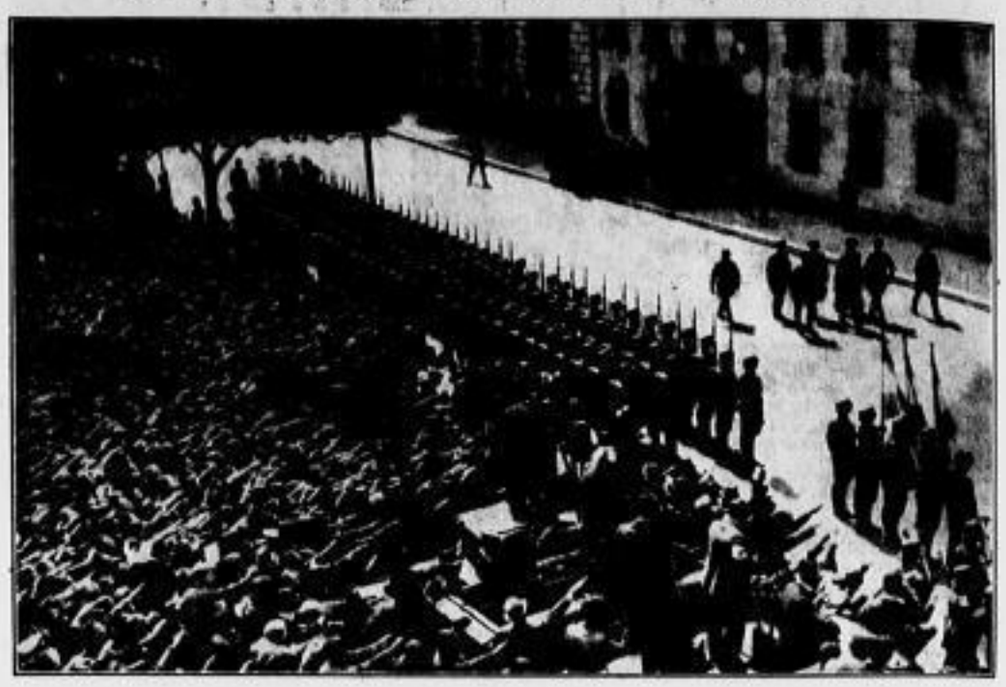
den Namen unsres unsterblichen SA.-Sturmführers Horst Wessel,

und außerdem jede Maschine den Namen eines für die Freiheit unsres Volkes gefallenen SA.-Kämpfers tragen soll. In diesen Namen werde dem Opfergeist, der die SA. seit ihrem Bestehen beseelte, ein ewiges Denkmal gesetzt. Dieses Symbol soll, wie General Göring sagte, dazu beitragen, daß der SA.-Geist der Kampfzeit in der Reichsluftwaffe lebe, und die jungen Mannschaften der Luftwaffe zur Nacheiferung anspornen.

•

Vom Flughafen Berlin-Staaken aus begab sich der Führer im Flugzeug nach München, wo er auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld von einer großen Menschenmenge begeistert empfangen wurde.

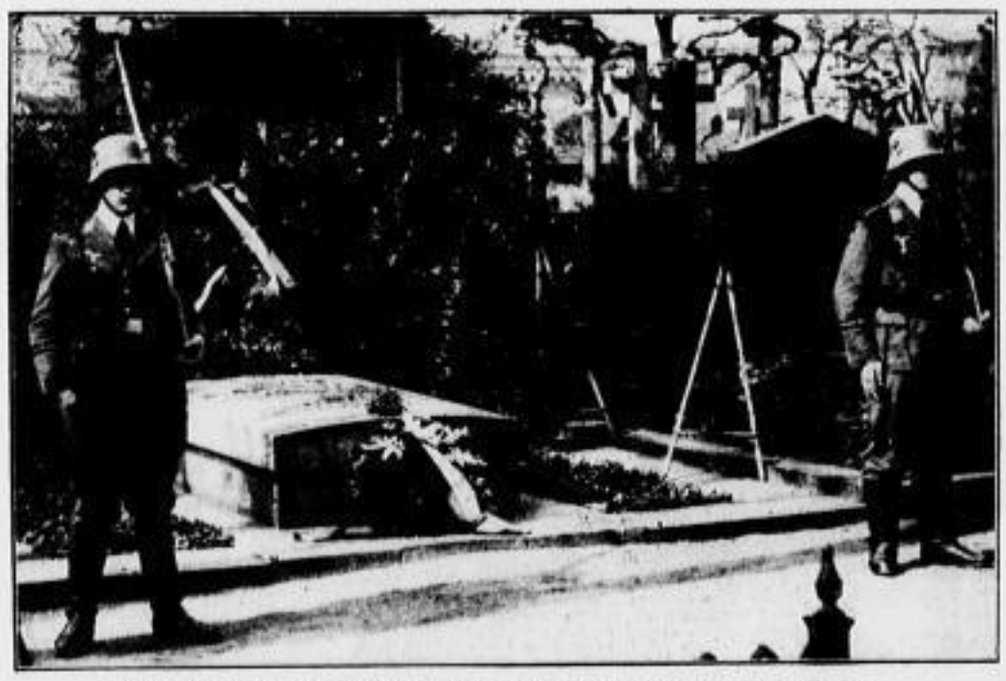
Die Wehrmacht gratuliert dem Führer



Am Vormittag des 20. April überbrachte Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg, begleitet von den Chefs der Heeres- und Marineleitung und dem Befehlshaber der Luftwaffe, die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht. Im Anschluß daran marschierte eine Ehrenkompanie mit Fahnen vor dem Gebäude der Reichskanzlei auf. Der Führer und Reichskanzler als Oberbefehlshaber der Wehrmacht schritt dann die Front der Truppen ab. Im Anschluß daran marschierte die Ehrenkompanie an ihrem Befehlshaber vorüber.

Ehrentag der Reichsluftwaffe

Dem Gedenken Richthofens — Volksflugfest auf dem Tempelhofer Feld



Fliegerdoppelposten am Grabe Richthofens auf dem Invalidenfriedhof in Berlin

× Berlin, 23. April

Am ersten Ehrentag für die Reichsluftwaffe, zu dem der Reichsminister der Luftfahrt den 21. April, den Todestag des Rittmeisters Manfred Freiherr v. Richthofen, bestimmt hat, wurden am Ostersonntag die Standortwachen von der Luftwaffe gestellt.

Am Mittag zog die vom Jagdgeschwader Richthofen gestellte Wachkompanie mit Musik und Spielmannszug der Wachtruppe Berlin durch das Brandenburger Tor zum Ehrenmal. Die Linden waren auf beiden Straßenseiten dicht mit Menschen umsäumt, die dem ersten Anmarsch der jungen Truppe in ihren schmucken Uniformen und blaugrauen Stahlhelmen beiwohnen wollten. Vor dem Ehrenmal hatte Staatssekretär Generalleutnant Milch mit den Offizieren der Luftstreitkräfte Aufstellung genommen. Nach der Vergatterung setzte die Fliegerwachkompanie ihren Weitermarsch zur Reichskanzlei und zum Reichsluftfahrtministerium fort, wo das Jagdgeschwader die Wachen stellte. Außerdem hielt am Grabe Richthofens auf dem Invalidenfriedhof bis zur einbrechenden Dunkelheit ein Doppelposten die Ehrenwache.

Der Ehrentag der Reichsluftwaffe fiel mit dem bereits herkömmlich gewordenen Ostervolksflugtag auf dem Tempelhofer Feld zusammen, der sich nach einer großen Ehrung für den Fliegerhelden Richthofen durch den Fliegerkommodore Oberstleutnant Udet und den stellvertretenden Gauleiter Görlitzer zum Volksfest gestaltete. 250 000 Menschen füllten den weiten Platz und sahen den hohen Leistungen deutscher Flieger zu.

Udet überbrachte die besten Grüße des Reichsluftfahrtministers Hermann Göring. Als alter Geschwaderkamerad Manfred v. Richthofens, so führte Udet aus, sei es ihm eine besondere Ehre, des Mannes zu gedenken, der den Ruf der deutschen Luftwaffe im Kriege weit über die Grenzen des Vaterlandes getragen habe. Richthofen sei ein Name, der zum Symbol für deutsches Soldatentum geworden sei. Dieser Richthofen-Geist sei der gleiche, der das Reich Adolf Hitlers aufgebaut habe. Die seltene Tatkraft Richthofens sei übergeströmt auf seinen letzten Nachfolger im Geschwader, Hermann Göring, dem es jetzt durch den kühnen Entschluß des Führers ermöglicht worden sei, mit seinen Mitarbeitern eine neue stolze Luftwaffe aus dem Boden zu stampfen. Den Dank an Richthofen könnten die alten Flieger nicht besser zum Ausdruck bringen, als im Gelöbnis an den Führer, diesen Geist fortzusetzen in unverbrüchlicher Treue zu Adolf Hitler. Nachdem das Lied vom guten Kameraden verklungen war, sprach der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlitzer. Er feierte die Größe Richthofens und dankte dem Führer für die Rückgabe der Wehrfreiheit. Unsre Flieger seien die Helden des Friedens, sie seien aber auch die notwendigen Soldaten, wenn Krieg zwischen den Völkern aufstehe.

In flotter Folge wickelte sich dann das abwechslungsreiche Programm ab, bei dem Willy Stör und Gerd Achaelis mitwirkten. Besonderen Beifall errang wieder Ernst Udets Courtos-Akrobatik-Maschine, auf der er seine bekannten Fallstürze, Loopings und Rollen ausführte, die immer wieder rauschenden Beifall auslösten. Sodann zeigte Udet gleiche Kunststücke mit einem Segelflugzeug. Tosender Beifall dankte den Fliegern.

Adolf-Hitler-Jugendherberge

Grundsteinlegung in Berchtesgaden

× Berchtesgaden, 23. April

An einem der schönsten Punkte Deutschlands, auf der Strub im Berchtesgadener Land, wurde am Geburtstage des Führers der Grundstein zur „Adolf-Hitler-Jugendherberge" gelegt. Vertreter der Bewegung, des Staates, der Wehrmacht, der Polizei, der SA., der SS., des Arbeitsdienstes, nahmen an der Feier teil. Gauführer Ehrlicher wies darauf hin, daß die Jugend Deutschlands den Geburtstag des Führers nicht mit rauschenden Festen, sondern mit einer Tat feiere.

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach hob zunächst die große Bedeutung des deutschen Jugendherbergswesens hervor, das in seiner Art einzig dastehe. Die Jugendherberge, zu der heute der Grundstein gelegt werde, rage über die Zahl aller andern dadurch hinaus, daß sie verknüpft sei mit dem Manne, dessen Namen in Deutschland der kleinste Pimpf trage und dessen Geburtstag die Hitlerjugend auf ihre Weise feiere. Diese Jugendherberge solle ein Heim der jungen Pioniere der sozialistischen Kameradschaft sein. So werde sie ein Symbol dieser klassenlosen Gemeinschaft, eine ragende Burg des Glaubens der deutschen Jugend an Adolf Hitler.

Nach dem Fahnenlied der Hitlerjugend verlas der Führer des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, Gebietsführer Rodatz, die Grundsteinurkunde, die besagt, daß am 46. Geburtstag Adolf Hitlers dieser Grundstein gelegt worden ist. Sie berichtet ferner davon, daß der Grund und Boden die hochherzige Spende des Ehepaares Georg und Sibylle v. Porry ist. Unter Trommelwirbel legte der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach die Urkunde in den Grundstein. Sein Spruch lautete: „Im Zeitalter Adolf Hitlers gebaut, erstehe dieses Haus in seinem Geiste!"

Trompeterkorps verunglückt

× Fulda, 23. April

Ein schweres Omnibusunglück ereignete sich in der Nacht vom ersten zum zweiten Osterfeiertag in der Nähe von Fulda. Das Trompeterkorps des Standortes Fulda befand sich in einem Postomnibus auf der Rückfahrt von einem Konzert in Gersfeld (Rhön). Als der Wagenführer versuchte, einen Personenkraftwagen zu überholen, verlor er die Gewalt über den Wagen und fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Hierbei wurde die mitfahrende Frau des Wagenführers tödlich verletzt. Von den Angehörigen des Trompeterkorps wurden fünf schwer und neun leicht verletzt.

Ausländische Studenten beim Paddeln ertrunken

× Neustrelitz, 23. April. Seit einigen Tagen wurden zwei ausländische Studenten, der 20jährige Schweizer Felix Guillod aus Lausanne und der 24jährige Türke Mehmet Samin Türreyya, die eine Paddelbootfahrt in die Havelgewässer unternommen hatten, vermißt. Das Boot war angetrieben worden. Am Ostermontag konnten ihre Leichen aus dem Woblitzsee geborgen werden. Die Kanalwärter hatten die beiden Studenten vor dem Befahren des Woblitzsees gewarnt, da der Wind sehr stark war.

Die Verunglückten waren erst am Tage des Antritts ihrer Fahrt Mitglieder des Neustrelitzer Kanuvereines geworden, sie werden also im Paddeln auch noch wenig erfahren gewesen sein.

Dreißig Häuser durch Brand zerstört

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Charbin, 23. April. (Durch United Preß)

Im Zentrum von Charbin brach ein Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und erst nach langen Bemühungen eingedämmt werden konnte. Dreißig Häuser wurden von dem verheerenden Brand restlos zerstört, viele andre beschädigt. Das Feuer griff mit solcher Plötzlichkeit um sich, daß sich in vielen Wohnungen die Menschen nur mit knapper Not retten konnten. Fünf Kinder, die von dem Feuer überrascht wurden, konnten nicht mehr rechtzeitig ins Freie gebracht werden und verbrannten.

James Klein in Wien verhaftet

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Wien, 23. April. (Durch United Preß.) Gestern wurde in Wien der ehemalige Berliner Theaterdirektor James Klein, der Pächter der Komischen Oper, auf Grund eines Steckbriefes der Berliner Staatsanwaltschaft verhaftet und dem Landgericht überwiesen. Klein war nach dem finanziellen Zusammenbruch seines Unternehmens geflüchtet, weil er seine Verhaftung wegen betrügerischen Bankrotts zu befürchten hatte. Wie sich bei der Aufstellung des Vermögensstatus herausstellte, war die Komische Oper mit Hypotheken im Werte von 850 000 Mark und mit Hypotheken aus der Inflationszeit, die nach der Aufwertung einen Betrag von zusammen 300 000 bis 500 000 Mark ausgemacht hätten, belastet. Zu einer Gläubigerversammlung waren so viele Menschen erschienen, daß der erste Saal nicht ausreichte und ein größerer gemietet werden mußte; es wurden nochmals Forderungen in Höhe von 450 000 Mark angemeldet. An rückständigen Gagen schuldete Klein 80 000 Mark. James Klein überschritt am 17. April, aus Italien kommend, die österreichische Grenze.

Kameras heraus!
Für Kameraka u. saubere Photos merke vor
Photo-Bohr Ringstraße 14, am Blumenrondeau
60029

Schutz der Haut durch PFEILRING Lanolin-CREME
in Dosen und Tuben von RM 0,15 bis 1,—
62

Neue Negerunruhen in einem New Yorker Vorort

× **New York, 23. April.** Bei der Verhaftung einiger betrunkener Neger in einem Restaurant der New Yorker Vorstadt Mountvernon kam es zwischen den Negern und der Polizei zu wilden Kampfszenen. Zwei Kriminalbeamte waren in das Lokal gerufen worden und sahen sich dort veranlaßt, einige sinnlos betrunkene Neger zu verhaften. Als die Kriminalbeamten eben zur Verhaftung schreiten wollten, nahm die Menge — über hundert Neger — eine drohende Haltung gegen die Beamten ein und ging gegen sie vor. Unter einem Hagel von Biergläsern brachen die Beamten zusammen. Als sie sich wieder aufrichten wollten, wurden sie mit Stühlen erneut niedergeschlagen und mit Fußtritten weiter mißhandelt.

Bei Eintreffen eines starken Polizeiaufgebots griff die Menge nach Rasiermessern, der bekannten Lieblingswaffe der Neger. Unter Johlen und Zurufen eines Negermädchens, das auf den Tisch gesprungen war, und die Neger aufmerksam machte, nicht die erst kürzlich in Harlem stattgefundenen Kämpfe zu vergessen, ging die Menge nunmehr auch gegen das Polizeikommando vor. Es kam zu wüsten Kampfszenen. Erst nach mehreren Verhaftungen konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Selbstmord eines jüdischen Brandstifters

× Frankfurt a. M., 23. April

Im Februar dieses Jahres hatte der Mitinhaber des Textilwarengeschäftes Veit Wohlfahrt, Julius Kahn, das Geschäft angezündet. Es brannte völlig nieder. Wie die Justizpressestelle mitteilt, hat am Sonnabendmorgen Julius Kahn im Strafgefängnis Preungesheim Selbstmord durch Erhängen verübt. Der Generalstaatsanwalt, der Vertreter des Oberstaatsanwaltes und der Untersuchungsrichter begaben sich alsbald in das Gefängnis und stellten fest, daß irgendein Verschulden oder Fahrlässigkeit eines Dritten, insbesondere eines Beamten der Strafanstaltsverwaltung für den Selbstmord, nicht in Frage kommt.

Amerikanische Erpresserbande verhaftet

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

New York, 23. April. (Durch United Preß)

Von der Polizei wurden fünf angebliche Erpresser verhaftet. Die Kriminalbeamten des New Yorker Polizeipräsidiums glauben einen außergewöhnlich guten Fang gemacht zu haben und einer der schlimmsten Erpresserbanden der Millionenstadt auf die Spur gekommen zu sein. Den Verbrechern wird zur Last gelegt, daß sie kompromittierende Photographien von Damen der vornehmsten New Yorker Kreise, die sie sich auf irgendeine dunkle Weise haben beschaffen können, zur Erpressung von hohen Geldbeträgen benutzt haben. Sie hätten die betreffenden Damen in einem Brief aufgefordert, umgehend einen bestimmten Geldbetrag an eine Deckadresse zu zahlen, widrigenfalls würden „einige kompromittierende Aufnahmen von ihnen" an ihre Gatten eingesandt werden.

Hauptmanns Verteidiger legt Revision ein

× **New York, 23. April.** Wie aus Trenton (New Jersey) gemeldet wird, hat der Hauptverteidiger Hauptmanns bei der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Das von ihm eingereichte Schriftstück enthält angeblich 143 Beweise für irrtümliche Verhandlungsführung und 145 Gründe für Aufhebung des Todesurteils.

Kindesentführung in Frankreich

× **Paris, 23. April.** In Chaumont wurde die vierjährige Tochter eines Majors entführt. Der Vorfall hat in der Bevölkerung unerhörte Erregung ausgelöst. Seit Sonnabend werden Streifzüge durch die umliegenden Wälder unternommen, an denen sich auch Soldaten beteiligten. Man vermutet, daß das Kind das Opfer eines Sadisten geworden ist und fürchtet, es nur noch als Leiche aufzufinden.

Rundfunk / Mittwoch, 24. April

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer. **6.00** Funkgymnastik.
6.15 Schallplattenmusik.
6.35 Aus Königsberg: Konzert.
8.00 Funkgymnastik. **8.20** Morgenmusik auf Schallplatten.
11.15 Für den Bauer.
12.00 Aus Erfurt: Musik für die Arbeitspause.
13.10 Nordische Musik (Schallplatten).
14.10 Aus Erfurt: Musik auf der Welte-Orgel. Organist: E. Sigmund.
15.00 Für die Jugend. Lieder aus allen Gauen. Gesungen vom BDM, Leipzig. „Wißt ihr schon?" Gespräch über die Sommerlager der HJ.
16.00 „Amazonen". Hörfolge von O. Ahlemann.
16.30 Dr. R. Teuscher: „Im Tal der Alten Weiberin."
17.00 Vom Hundertsten ins Tausendste mit Lotte Theile, Carl de Giorgi, dem Schrammeltrio Höfe-Höpfel und dem EnDe-Orchester.
18.20 Der Zeitfunk sendet: „Sozialismus der Tat". Funkbericht aus dem neuen Bergarbeiterheim in Hartenstein (Erzgeb.)
18.40 L. O. Ball: „Wendel Hipler und Friedrich Weigandt, die Staatsmänner des Bauernkrieges."
19.00 Das Funkorchester spielt zum Feierabend.
20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Köln: Stunde der jungen Nation. Anekdoten um Friedrich.
20.45 Einführung zur folgenden Sendung.
21.00—0.40 „Aida" mit Lauri Volpi.
In der Pause 21.40: „Die Mailänder Scala", Nachrichten.
In der Pause 22.45: Entstehung und Geschichte der Oper „Aida". In der Pause 23.40: Viriele Giuseppe Verdis.

Deutschlandsender

6.00 Alles antreten zur Funkgymnastik!
6.20 Fröhliches Schallplattenlädchen mit Adolf Gondrell.
8.00 Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Kindergymnastik.
10.15 „Bauer, Hof und Scholle", Hörspiel.
10.45 Der lustige Mai! Emmi Goedel und der Kinderchor.
11.40 So geht's leichter! Praktische Körbereinrichtungen für den Bauernbetrieb. Tassilo Trischler.
12.00 Aus München: Mittagskonzert.
13.55 Zeitzeichen.
13.15 Aus Stuttgart: Mittagskonzert.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 „Drei Eck voll Lügen!" Ein Kasperlspiel.
15.40 Was das Jungvolk liest —
16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. In der Pause 17.00—17.10: Zum Internationalen Filmkongreß Berlin 1935.
17.35 Männer machen die Geschichte: Yorck von Wartenburg. Hans Kaiser.
18.00 Ludwig Spohr: Gesangszene. Georg Kniehädt (Violine), am Flügel: Hans Martin Theopold.
18.30 Sportfunk.
18.45 Wer ist wer? — Was ist was?
18.55 Das Gedicht.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! Trotzdem legt er immer weiter — unser guter Otto Reutter. Heitere Erinnerungen zum 65. Geburtstag des großen Humoristen mit Georg-Erich Schmidt und Schallplatten.
20.00 Kernspruch. **20.15** wie Leipzig.
20.45 Aus München: Kleines Abendkonzert.
22.00 Nachrichten.
23.00—24.00 Himmlische Klänge (Schallplatten).

Interessantes von andern Sendern

20.05 Wien: Aus dem Musikvereinssaal: Sinfoniekonzert.
20.45 Berlin: Konzert.
21.00 Köln: Franz-Schubert-Konzert.

— **Der Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes ehem. Berufssoldaten** im Palmengarten diente vorwiegend der weltanschaulichen Schulung der Kameraden. Der Führer der Ortsgruppe, Pg. Häusler, bezeichnete in seiner kernigen Eröffnungsansprache diesen Kameradschaftsabend als den ersten nach dem Tag der wiedergewonnenen Wehrhoheit des deutschen Volkes. Der alte Kämpfer der NSDAP., Pg. Goll, der vor zehn Jahren die Parteiortsgruppe Dresden gründete, sprach über: „Der Dolchstoß vor, während und nach dem Kriege" und enthüllte damit den meisten der Kameraden noch viel Unbekanntes: wichtige Tatsachen des jüdisch-marxistischen Verrates am deutschen Vaterland am laufenden Band schon lange vor dem Krieg bis in die jüngste Zeit hinein. Dem jüdischen, materiellen Grundsatz: „Gold regiert die Welt" setzte, so führte er aus, der Führer den germanisch-nordischen Gedanken: „Blut gegen Gold" entgegen. Man dankte dem Vortragenden stürmisch.

— **Verein evang.-lutherischer Glaubensgenossen,** 25. April 20 Uhr Johann-Georgen-Allee 16: Oberlehrer Clemens Melzer: Warum halten wir am Alten Testament fest?

— **Verein für Briefmarkenkunde,** 23. April 20.15 Uhr Vortrag Ing. Lehnert: „Der Aufstand in Mekungarn 1921" (mit Vorlage) im Kreuzlerhaus, Ostraallee 19.

— **Neustädter Leseklub,** 24. April 4½ Uhr Restaurant Kurkirsch, Frederic Chopin anläßlich des 125. Geburtstages. (Del. Eichler.)

— **Fachschaft Konditoren,** 24. April 17.30 Uhr Stadtkrug, Weiße Gasse 3, Pflichtversammlung.

— **Englischer Sprachklub,** 24. April 20 Uhr Künstlerhaus englischer Vortrag Mrs. H. Schartl: A Ramble through the New Forest.

— **Sängerschaft der Städtischen Straßenbahn,** 23. April 20 Uhr Konzert im Gewerkehaus.

— **Kneippbund,** 24. April Vortragsabend im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft.

— **Verein der Thüringer,** Frauenstamm, 24. April Goldner Anker, Kesselsdorfer Straße.

— **Landsmannschaft Ostrau** (Mährisch-Ostrau), Mittwoch 15 Uhr Thomas, Böhlau, Flurstraße 8, Frauentreffen, Donnerstag 17 Uhr Türk, Leschwitz, Schillerstraße 20, Vorstandssitzung.

Versammlungsplan für 24. April

NSDAP, Ortsgruppen: Striesen, Zoo, Mittel-Gorf. (Stübner); Stephanienplatz, Geschäftsstelle, PUT.; Landesamt, Stadt Amsterdam, PUT.; Wickten, Gasthaus Baake, Mittel-Gorf., Film; Reichenbach, PUT., Meißendorfer Mühle; Hellerau, PUT., Waldschänke; Weißig, PUT., Geschäftszimmer; Mockritz, PUT., Schloßschänke; Plauen-Ost, PUT., Geschäftsstelle.

Berufserziehung. Büro- und Verwaltungsang., Arbeitsamt, 16 Uhr, Sitzungssaal der NS.-Ingenieure und Techniker, Metallind., 20 Uhr, Vortrag, An der Kreuzkirche 3. — Vermessungswesen, 20 Uhr, Vortrag, Reitinerstraße 7.

DAF. 16.30 Uhr Hauptbahnhof, A. G. Kunath, Rosener Hof, Chemnitzer Straße, Betriebsversammlung (Kolb); 16.45 Uhr Wilder Mann, Königs Malzfabrik, Betrieb, Betriebsversammlung (Köhler); 17 Uhr Radebeul, verschl. Betriebe, Gehlsche Kreuz, Kleinbetriebsversammlung (Voreck); 17.15 Uhr Wilder Mann, Schriftguß A.-G., Neust., Bahnhof, Gesellschaftssaal, Betriebsversammlung (Ostermann); 17.30 Uhr A. B. G. Handwerk, Stadtkrug, Konditoren-Fachschaftsversammlung; 20 Uhr Mohorn, Gasthof Unger, DAF.-Mitgliederversammlung (Voreck); 20 Uhr Seidnitz, Gasth. Dobrig, Amtswalterbildung; 20 Uhr Strehlenbahn, Bahnhof Naußlitz, Betriebsversammlung; 20 Uhr Löbtau, Drei-Kaiserhof, Amtswalterbildung (Ostermann).

An die Dresdner Bevölkerung!

In wenigen Wochen wird in Dresden die große Ausstellung „Der rote Hahn" eröffnet. Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird in vielen Sonderzügen aus allen Teilen Sachsens und des Reiches die Mitglieder der DAF. nach Dresden bringen. Für diese Volksgenossen werden Uebernachtungsmöglichkeiten für eine, unter Umständen auch für mehrere Nächte benötigt. Für eine Uebernachtung mit Frühstück vergüten wir 1.50 M. An die Dresdner Bevölkerung richten wir die Bitte: „Stellen Sie Quartiere zur Verfügung, helfen Sie mit, den Ruf der Stadt Dresden als Fremdenstadt zu festigen!" Wir bitten alle Dresdner Einwohner, die einen oder mehrere Volksgenossen und Volksgenossinnen in Quartier nehmen können, ihre Anschrift mit Angabe der Zahl der zur Verfügung stehenden Quartiere an die Kreisbehörde „KdF." Dresden-A., Altenbergstraße 3, einzureichen.

NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
J. A. Ernst Ullrich, Kreiswart.

— **Die NSDAP.-Ortsgruppe „Am Taschenberg"** veranstaltete im Wandelgang des Schauspielhauses eine außerordentlich eindrucksvolle Geburtstagsfeier für den Führer und Reichskanzler. Ortsgruppenleiter Intendanzrat Pg. Heger feierte in seiner Ansprache Adolf Hitler als den Erringer der deutschen Volksgemeinschaft. Die Ortsgruppe habe sich stets bemüht, diesen Geist der Volksgemeinschaft wachzuhalten; sie werde ihn auch weiterhin pflegen und in die Tat umsetzen. Das beweise auch die heutige Feierstunde, zu der sich Arbeiter, Beamte und Künstler zusammengefunden haben. Als besonderes Zeichen der Verbundenheit erhielten sechs Arbeitskameraden Freikarten für einen zweiwöchigen Urlaub für sich und ihre Frauen mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

— **Gestohlene Kraftfahrzeuge.** Am 19., 22. und 23. d. M. wurden von verschiedenen Parkplätzen im Stadtinnern folgende Kraftfahrzeuge gestohlen: 1. ein Personenkraftwagen, Marke DKW., Kennz. II 14 824, Fahrgestell-Nr. 30 607, Motor-Nr. 355 009/74; 2. ein Personenkraftwagen, Marke DKW., Kennz. II 1877, Motor-Nr. 357 996/74, Fahrgestell-Nr. 33 249; 3. ein Kraftrad, Marke NSU—D., Kennz. II 44 267, Fahrgestell- und Motor-Nr. 170 800; 4. ein Personenkraftwagen, Marke DKW., Kennz. II 746, Fahrgestell-Nr. 81 220, Motor-Nr. 358 908/76; 5. ein Personenkraftwagen, Marke DKW., Kennz. II 50 198, Fahrgestell-Nr. 27 115, Motor-Nr. 341 060/74.

— **IHK.** 25. April 19 Uhr Hauptversammlung im Botanischen Hörsaal (Sedanstraße), Vortrag Dr. Ackermann (Leipzig): „Kupfersuche in Nord-Rhodesien" (mit Lichtbildern).

Der Reichswetterdienst sagt: Tagsüber wärmer

Wetternachrichten vom 23. April

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: Tem. 7 Uhr morgens	Höchste des gestr. Tags	Tiefste der vergang. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1–12)	Wetter: Tem. 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneetiefe in cm
Dresden	+10	+21	+8	NNW	2	4	2	—
Leipzig	+11	+21	+9	NNW	1	4	—	—
Riesa	+10	+22	+8	OSO	2	4	5	—
Zittau-Oybin	+8	+22	+7	W	1	3	1	—
Zwickau	+10	+20	+6	N	1	4	3	—
Chemnitz	+9	+20	+8	still	—	4	5	—
Plauen	+9	+21	+6	still	—	4	1	—
Annaberg	+8	+17	+7	SW	1	4	8	—
Altenberg (Rauenstein)	+7	+17	+6	NW	3	4	—	—
Aue (Erzgeb.)	+5	+13	+4	NNW	2	8	7	—
Warnemünde	+8	—	—	SW	2	5	1	—
Hamburg	+8	+19	+6	W	1	2	2	—
Aachen	+10	+17	+7	still	—	1	0,3	—
Wagenmachenwinde	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	+12	+21	+11	NW	1	3	2	—
Breslau	+11	+23	+6	still	—	2	—	—
Frankfurt	+9	+15	+4	NNO	2	2	—	—
München	+11	7	+8	O	1	2	9	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 22. April 14 Uhr: 741,7 — 40 Proz.; 22. April 21 Uhr: 744,5 — 95 Proz.; 23. April 7 Uhr: 746,6 — 95 Proz.

Witterungsverlauf: Zunächst heiter, ab 17.15 Uhr Regen mit Gewitter.

Sonnenscheindauer: 6,7 Stunden.

Die Wetterlage hat sich erneut wieder eine grundlegende Neuderung erfahren. Der Zustrom subtropischer Luftmassen aus dem Süden ist durch den Vorstoß eines Ausläufers des westlichen Tiefs, das heute einen Kern über der Nordsee und einen über Südfrankreich zeigt, unterbrochen worden. Unter dem Einfluß des nördlichen Kerns sind am zweiten Osterfeiertag kühlere Luftmassen mit vorüberziehenden Regen und örtlichen Gewittern auch nach Mitteldeutschland geflossen. Sie verbleiben zunächst in dieser Lage. Die Bewölkung wird dabei stärker aufreißen, so daß infolge der Sonneneinstrahlung die Temperaturen morgens wieder ein wenig ansteigen werden.

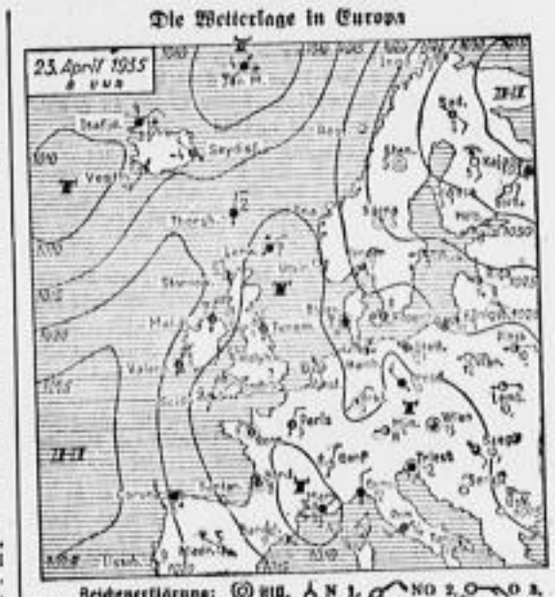
Witterungsaussichten für Dienstag abend bis Mittwoch abend: Anfangs wechselnd, später auf südliche Richtungen drehende Winde. Wolkig bis heiter und vorwiegend trocken. Tagsüber wärmer als heute. Nachts kühl.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Ragaitz	Aussig	Tetschen	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
22. April	+101	+90	+52	+30	+19	+147	+145	+137	+54
23. April	+91	+64	+42	+28	+20	+123	+118	+109	+46

Wasserwärme in Dresden am 23. April früh: 11 Grad C.

Die Wetterlage in Europa


23. April 1935
8 Uhr
Reykjavik
Seydisfjordur
Vestmannaeyjar
Thorshavn
Lerwick
Stornoway
Valentia
Valdemarsvik
Malin Head
Aberdeen
Tarbes
Paris
Wien
Triest
Lissabon
Gibraltar
Malta
Tunis
Algier
Biskra
Tripolis
Bengasi
Kairo
Tel Aviv
Bagdad
Basra
Teheran
Tiflis
Kiew
Moskau
Kasan
Sverdlovsk
Omsk
Tomsk
Irkutsk
Jakutsk
Wladiwostok
Chabarowsk
Nikolajewsk
Petropawlowsk
Ust-Urt
Ust-Ilimsk
Nowosibirsk
Semipalatinsk
Taschkent
Kasalinsk
Orenburg
Astrachan
Ekaterinburg
Tobolsk
Jakutsk
Ust-Maiskoje
Ust-Olenjok
Ust-Jansk
Ust-Kolymsk
Nowaja Semlja
Bodö
Tromsö
Vardö
Haparanda
Helsinki
Reval
Riga
Kopenhagen
Stockholm
Oslo
Bergen
Thorshavn
Shannon
Valentia
Lissabon
Madrid
Paris
Brest
Cherbourg
Le Havre
Boulogne
Dieppe
Calais
Ostende
Amsterdam
Helder
Hamburg
Berlin
Wien
Triest
Rom
Neapel
Palermo

NATUR UND GESUNDHEIT

Beilage der Dresdner Neuesten Nachrichten

MITTWOCH, 24. APRIL

Die Familie im Rassenrecht

Der Blickpunkt, von dem aus der Nationalsozialismus alle Dinge betrachtet und wertet, ist der der Rasse. Das hat nichts zu tun mit einer Vergötzung des Rassenbegriffs. Diese Betrachtungsweise folgt notwendig aus der Erkenntnis, daß ein Staat nur Bestand haben, eine Kultur sich nur entwickeln und ein Volk nur leben kann, wenn das Blut des Volkes rein erhalten bleibt. Diese Erkenntnis hat der Führer durch den Nationalsozialismus dem deutschen Volk vermittelt. Er hat für den völkischen Staat die Forderung aufgestellt:

„In den Mittelpunkt des allgemeinen Lebens ist die Rasse zu setzen. Für ihre Reinerhaltung hat der Staat zu sorgen. Denn es gibt nur ein heiligstes Menschenrecht, und dieses Recht ist zugleich die heiligste Verpflichtung, nämlich: dafür zu sorgen, daß das Blut rein erhalten bleibt, um durch die Bewahrung des besten Menschentums die Möglichkeit einer edleren Entwicklung dieser Wesen zu geben."
(„Mein Kampf", S. 444 u. 446.)

Daraus folgt zwingend, daß auch das Familienrecht im neuen Staat vom Gesichtspunkt der Rasse aus zu erarbeiten ist. Die Richtlinien für das neue Familienrecht hat der Führer bereits vor einem Jahrzehnt aufgestellt, indem er in seinem Werk „Mein Kampf" forderte:

„Ein völkischer Staat hat in erster Linie die Ehe aus dem Niveau einer dauernden Rassenschande herauszuheben, um ihr die Weihe jener Institution zu geben, die berufen ist, Ebenbilder des Herrn zu zeugen und nicht Mißgeburten zwischen Mensch und Affe."

Der Ehe diese Stellung zu geben, ist allerdings die Ordnung des noch geltenden Eherechts des Bürgerlichen Gesetzbuches in keiner Weise geeignet. Es brauchen hier nur einige der zahlreichen grundlegenden Mängel angedeutet zu werden: Das Gesetz weicht gefliesentlich einer Begriffsbestimmung der Ehe aus, weil seine Verfasser den Einflüssen ihrer Zeit, dem Individualismus und Materialismus, nicht gewachsen waren. Es behandelt die Ehe als die privateste aller Privatangelegenheiten, die einer gesetzlichen Regelung und Zweckbestimmung beileibe nicht unterworfen werden darf. Die gleichen Mängel zeigen sich im ehelichen Güterrecht, für dessen Gestaltung das Bürgerliche Gesetzbuch fünf Möglichkeiten vorsieht.

Demgegenüber wird das neue Eherecht, an dessen Formung die Akademie für Deutsches Recht und der NS.-Juristenbund unter der Führung des Reichsjuristenführers Reichsminister Dr. Frank arbeiten, davon ausgehen, daß die Ehe die wichtigste Ordnung der Gemeinschaft ist, deren Zweck sich aus der Pflicht gegenüber der Gemeinschaft des Volkes ergibt: gesunde, rechtmäßige Kinder zu zeugen und Kraftquelle zu sein für die Erhaltung und Förderung des deutschen Volkstums. Daß diese Aufgabe nur erfüllt werden kann, wenn die Ehegemeinschaft eine Lebensgemeinschaft ist, liegt auf der Hand. Darum muß die Ehe grundsätzlich untrennbar sein. Für Probeehen, Kameradschaftsehen und Scheidung nach Belieben ist kein Raum. Auf der andern Seite hat die Unlösbarkeit der ehelichen Gemeinschaft ihre Grenze da, wo die Aufgabe der Ehe nicht mehr erfüllt werden kann, wo die Ehe ihres Wesens entkleidet, die eheliche Gemeinschaft völlig zerrüttet, zerfallen ist. Denn in solch einer Ehe fehlt den Kindern der sittliche Halt, das Vorbild als Mittel in der Erziehung, die Heimat in der Familie und die Verbundenheit mit der Sippe; solch ein Zusammenleben vermag nicht mehr Kraftquelle zu sein, im Gegenteil, es verpendet die Kräfte.

Aus dem Wesen der Ehe als einer Gemeinschaft, die der Erhaltung und Förderung des Volkstums, der Rasse dient, folgt, daß nicht nur Impotenz, sondern auch Unfruchtbarkeit (Zeugungsunfähigkeit) einen Eheanfechtungsgrund bilden, ferner daß die Eheschließung der Erbgesunden gefördert, die der Erbkranken und eine Ehe mit Rassefremden unterbunden werden muß. Hier greifen Familienrecht und das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ineinander. — Neben die positive Auslese ist die negative Auslese getreten. Wer erbkrank ist, also seine schweren gesundheitlichen (körperlichen oder geistigen) Schäden auf seine Nachkommen übertragen würde, dem wird die Zeugungsfähigkeit genommen.

Denn die Pflicht gegenüber der Gemeinschaft des Volkes erfordert die Unterordnung, den Verzicht auf die absolute freie Lebensgestaltung.

Aus dem Wesen der Ehe folgt weiter eine scharfe Trennung von ehelicher und außerehelicher Geschlechtsgemeinschaft. Die sittliche Pflichtgemeinschaft kann nicht in Vergleich gesetzt werden mit der unsittlichen Genußgemeinschaft. Diese sprengt den Charakter der Familie, sie leugnet die Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft. Ihrer Ausbreitung wird am erfolgreichsten entgegengetreten durch eine Begünstigung der Eheschließung und durch zweckentsprechende Regelung der Unterhaltspflicht gegenüber dem unehelichen Kind.

Ein in den Grundzügen so gestaltetes nationalsozialistisches Familienrecht wird in Gemeinschaft mit einer nationalsozialistischen Erziehung das Heranwachsen eines freien und gesunden Volkes, eines artbewußten und heroischen Geschlechts gewährleisten.

NSK.

Eine wichtige Berufskrankheit aufgeklärt

Ein deutscher Wissenschaftler, Privatdozent Dr. G. Lehmann, hat soeben durch außerordentlich wichtige Untersuchungen die Bedingungen einer sehr verbreiteten Berufskrankheit aufgeklärt, der sogenannten Staublunge. Bekanntlich gibt es eine Reihe von Berufen, in denen der Arbeiter trotz aller hygienischen Vorsichtsmaßnahmen dauernd mit Kohlen-, Stein-, Metall- oder Textilstaub zu tun hat. Manchen Menschen schadet dies gar nichts; andre aber bekommen im Laufe der Jahre ein mehr oder weniger ausgeprägtes Lungenleiden, das auf einer starken „Verstaubung" des Lungengewebes beruht. Dr. Lehmann erforschte nun, warum sich die Menschen gegenüber dem einwirkenden Staub so verschieden widerstandsfähig verhalten.

Bekanntlich schützen wir unsre Lungen vor vielen schädlichen Einwirkungen dadurch, daß wir mit geschlossenem Munde ausschließlich durch die Nase atmen. Angeblich sollen 70 bis 90 Prozent des Staubes von der mit feinen Flimmerhärchen besetzten Nasenschleimhaut abgefangen und automatisch wieder nach außen befördert werden. Die feinen Schleimhautzellen tragen winzige Härchen, die wie eine Peitsche immer nach der Nasenöffnung hin sich bewegen und auf diese Weise Staub und Schmutz wieder aus dem Körper hinauswerfen. Dr. Lehmann wies nun nach, daß dieser Nasenmechanismus bei weitem nicht bei jedem Menschen gleichmäßig gut funktioniert. Es gibt Menschen, die immer mit geschlossenem Munde atmen und denen trotzdem — infolge manzelhafter „Nasenfunktion" — der Staub in die Lungen eindringt. Es stellte sich heraus, daß 70 Prozent der Arbeiter, die an Staublunge erkranken, solche „schlechte Nasenatmer" sind. Die Mehrzahl der übrigen aber atmete infolge übler Gewohnheit mit offenem Munde und zog sich dadurch das Leiden zu. Dr. Lehmann fordert nunmehr mit Recht, daß jeder, der in einen staubreichen Beruf gehen wolle, vorher eine genaue Untersuchung seiner „Nasenfunktion" gewissermaßen als Berufseignungsprüfung durchmachen müsse. Diese Entdeckungen sind in der Tat von größter praktischer Bedeutung für die Volksgesundheit.

L. N. K.

Krankheit eine Betriebsstörung

Ueber den Begriff der Krankheit sind sich Kranke und Arzt keineswegs immer einig. Der Kranke merkt von der Krankheit nur gewisse Erscheinungsformen, Schmerzen, Husten, Atemnot, Herzklopfen, Druckgefühle, Mattigkeit, Unbehagen. Der Arzt sucht nach den Ursachen und fahndet nach Veränderungen an den Organen oder nach Abweichungen im Ablauf der Lebensvorgänge, also nach Störungen im Betrieb. Hundertmal klagt der Kranke über dieses oder jenes, und der Arzt findet nichts. Keiner weiß besser als der Arzt, daß damit nicht der Beweis erbracht ist, daß wirklich keine Krankheit vorliegt. Die Kunst der Untersuchung kann eben versagen. Es kann doch etwas da sein, was sich der Beobachtung des ärztlichen Helfers entzieht. Anderseits weiß der Arzt ganz genau, daß es zahllose Beschwerden gibt, die nicht auf einen eigentlichen Krankheitsprozeß zurückzuführen sind, und im Rahmen normaler Lebensvorgänge vorkommen können. Wir könnten diese Zustände als leichte Betriebsstörungen bezeichnen, die der Körper ohne weiteres von selbst auszugleichen vermag. Vieles, was als unangenehm, schmerzhaft oder gar quälend empfunden wird, ist überhaupt nicht durch eine Störung hervorgerufen, sondern einfach der normale körperliche Ausdruck einer Gemütsbewegung. Wenn man vor Scham errötet oder vor Angst gleich zu schwitzen beginnt, oder eine heftige Darmbewegung spürt, so ist das nicht krankhaft, denn es verschwindet mit Ueberwindung der Erregung von selbst, bedarf keiner Behandlung und hinterläßt keine Schäden. Erst wenn der eigenartige körperliche Vorgang schon bei allerkleinsten, kaum merkbaren Gemütsschwankungen auftritt, kann man solche Zustände als krankhaft bezeichnen, aber nicht als Krankheit des Körpers, sondern als Krankheit, oder sagen wir besser als Uebererregbarkeit des Gemüts. Es hat dann keinen Zweck, an den Organen, dem reizbaren Magen, dem klopfenden Herzen herumzudoktern. Sie sind ja nur Ausdrucksorgane. Der Arzt muß versuchen, die Ursachen der überaus leicht erregbaren Gemütsschwankungen aufzuklären oder durch allgemeine körperliche und seelische Beruhigung die erhöhte Reizbarkeit abzustumpfen.

Es kommt aber auch das umgekehrte vor. Man fühlt sich ganz wohl und munter, eine Aeußerlichkeit, ein Zufall wird zum Anlaß ärztlicher Untersuchung. Schon bei der Besichtigung fällt dem Arzt vielleicht etwas auf, blasse, fahle oder gelbe Gesichtsfarbe, welke, schlaffe Haut, geringe Spannung der Gewebe. Die Untersuchung kann Veränderungen an der Lunge, dem Herzen ergeben; Haltungsfehler des Körpers, Leitungsstörungen im Bereich der Bewegungs- und Empfindungsnerven können bestehen. Kurz, der Arzt findet Zeichen einer Krankheit oder besser gesagt, einer krankhaften Betriebsstörung, und der Arzt weiß eigentlich gar nichts davon oder hat bisher nichts davon gemerkt. Manchmal werden bei solchen Zufallsuntersuchungen auch beginnende bösartige Geschwülste entdeckt, und man muß dem Kranken, der sich ja noch wohl und arbeitsfähig fühlt, oft sehr gründlich die Wahrheit sagen. Solche Befunde sind glücklicherweise eine Seltenheit. Aber vielleicht sollte man sagen, es sei bedauerlich, daß man sie so selten erhält. Viel schweres Siechtum könnte vermieden werden, wenn gefährliche Leiden schon erkannt werden könnten, ehe sie Beschwerden machen und wenn die sich noch gesund fühlenden Menschen gleich den ärztlichen Rat befolgen würden. Durch die immer mehr zunehmende ärztliche Untersuchung unsrer ins Berufsleben eintretenden Jugendlichen auf Wehrhaftigkeit, sportliche Leistungsfähigkeit, berufliche Tauglichkeit, kann manches frühzeitig entdeckt werden, was früher oft zu spät erkannt wurde. Die kritische Zeit liegt aber in einem späteren Entwicklungsalter. Wenn die Höhe des Lebens überschritten und die Abnutzung des Körpers sich bemerkbar macht, ist die Zeit, da ernste Krankheiten sich entwickeln können. Es wäre also erwünscht, wenn um die Zeit des Lebenswechsels, also etwa zwischen dem fünfzigsten und sechzigsten Lebensjahr, solche Zufallsuntersuchungen häufiger vorgenommen würden. Der Arzt wird bei allen solchen Untersuchungen oft Betriebsstörungen feststellen, ihnen aber nicht immer besondere Bedeutung beilegen. Sieht er, daß der Körper solche Dinge von sich aus leicht überwindet, so wird er Ratschläge zu einer zweckmäßigen Lebensweise geben, aber nicht von Krankheit sprechen. Eine Betriebsstörung wird im ärztlichen Sinne erst zur Krankheit, wenn die natürlichen Ausgleichs- oder Regulierungseinrichtungen nicht ausreichen, um ein ordnungsgemäßes normales Arbeiten aller Organe zu sichern. Es kann dann zweierlei eintreten. Entweder der Organismus sucht durch Abänderung andrer normaler Lebensvorgänge die Betriebsstörung in ihrer Wirkung auszugleichen, z. B., indem sich ein verletztes Blutgefäß durch einen Blutpropfen schließt oder ein gezerrter Muskel durch andre entlastet wird. Gelingt dieser natürliche Ausgleich, so braucht nur für Ruhe gesorgt zu werden, und alles kommt wieder in Ordnung. Versagt aber der Ausgleich oder ereten in der Folge andre Störungen auf, so wird der Krankheitszustand für den Arzt behandlungsbedürftig. Er muß zu helfen suchen, so gut er kann, und wird sich dabei möglichst von den natürlichen Heilvorgängen leiten lassen. Ein schwergeschädigtes, unbrauchbar gewordenes Organ sucht der Körper auszustoßen, also wird man ein völlig zerschmettertes Glied abziehen, den entarteten Wurmfortsatz entfernen, das erlahmende Herz antreiben. Dabei arbeitet der Arzt gewiß mit gröberen Mitteln als die Natur, aber er handelt doch wenigstens in ihrem Sinn, und hilft eben so gut er kann.

Dr. Georg Kaufmann

Ein Notbehelf für Farbenblinde

Zu Nr. 244 der „Dresdner Neuesten Nachrichten" vom 19. Oktober 1934 wurde die Unfähigkeit des Auges, rote und grüne Farben wahrzunehmen, als eine geschlechtsgebundene Erbeigentümlichkeit besprochen. Einem mit dem Sehfehler der Rotgrünblindheit behafteten Auge erscheinen alle Farben als Mischungen aus Gelb und der ungehörten Grundfarbe Blau. Sein Farbband Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo, Violett hat in der Mitte eine Neutralzone, die es in zwei Hälften zerlegt. Nach dem roten Ende hin ist das Farbband nur gelb, nach dem violetten Ende zu gibt es nur Blau wieder. Der Rotgrünblinde ist Gelbblausehen.

Dem mangelhaften Auge ist jedoch eine wichtige Eigenschaft erhalten. Es unterscheidet innerhalb seiner Sehfähigkeit noch die Stufen der Sättigung und Abschattung der Farben in verhältnismäßig feinen Graden. Der Fehler der angeborenen Farbenblindheit läßt sich nicht beseitigen. Aber in der verbliebenen feinen Unterscheidungsfähigkeit der Farbensättigung ist eine Möglichkeit gegeben, die Unzulänglichkeit des Auges erträglicher zu gestalten. In „Forschungen und Fortschritte" erläutert der an der deutschen Universität Prag wirkende Professor Tschermak-Seysenegg ein Verfahren, das er seit dreißig Jahren mit gutem Erfolg verwendete.

Dem Farbenmüchtigen wird, um für gewisse Fälle des praktischen Bedarfs seine Sehfähigkeit für Farben zu erweitern, ein Klemmer mit roten und grünen Gläsern verordnet. Durch diese Gläser hat er die zu erkennende Farbe wechselweise immer nur mit einem Auge zu betrachten. Hierbei wird er gewisse Helligkeitsunterschiede an ihr bemerken. Aus seinen Wahrnehmungen zieht er einen Schluß auf die wahre Farbe des Gegenstandes. Was z. B. dem rotbewaffneten Auge hell, dem grünbewaffneten dunkel erscheint, ist rot. Selbst rote Hautausschläge sind durch das grüne Glas als schwärzliche Punkte zu unterscheiden. Erst recht gelingt es dem farbenblinden Träger, ausgesprochenes Rot und Grün in ihrer unterschiedlichen Eigenart zu erschließen.

Die entsprechende Anzahl zweckdienlicher Gläser kann nur ein Augenarzt bestimmen. Auch ist seine Anleitung für einen richtigen einübenden Gebrauch des Hilfsmittels unerläßlich.

Prof. Dr. Fritzsche

Die neugierigen Fliegen

Eine interessante Untersuchung

Das Auge der Insekten ist ganz anders gebaut als das des Menschen, es besteht bekanntlich aus unzähligen Einzelaugen. Darum können wir uns nur sehr schwer vorstellen, wie die Insekten die Welt sehen. Bisher wußten wir nur, daß Licht und Schatten, also Hell und Dunkel, starken Eindruck auf sie machen. Die Motte, die zum Licht fliegt, ist ja direkt sprichwörtlich geworden. Aber ob die Insekten auch Formen und Gegenstände sehen wie wir Menschen, das konnte man bisher nicht sagen.

Professor W. v. Buddenbrock hat jetzt durch interessante Versuche Klarheit in diese Frage gebracht, über die er soeben berichtet. Er ließ nämlich flügellose Fliegen auf einer schmalen Bahn laufen, deren eine Seitenwand einfarbig weiß oder schwarz war, während die andre Seitenwand verschiedene Streifenmuster aufwies. Ohne Ausnahme wandten sich die Insekten sofort der gemusterten Wand zu, die ganz offenkundig ihr Interesse erregte. Es war dabei gleichgültig, ob die gegenüberliegende Wand heller oder dunkler war als die gemusterte. Also nicht die größere Helligkeit zog die Insekten an, wie man nach der bisherigen Ansicht glauben sollte, sondern der Formenreichtum. Bei weiteren Versuchen konnte gezeigt werden, daß Streifen von zwei Zentimeter Breite den Fliegen ganz besonders gefielen.

So wissen wir jetzt, daß die Insekten ein gewisses Vermögen haben, Formen zu erkennen, und daß sie dorthin fliegen, wo ihnen die größte „Abwechslung" geboten wird.

L. N.

Durch Lachen in den Tod

Eine unheimliche Pflanze

Im Hochland von Mexiko kommt es immer wieder vor, daß Menschen plötzlich eines qualvollen Todes sterben, nachdem sie vorher unaufhörlich und ohne Anlaß gelacht hatten. Lange stand die Wissenschaft in bezug auf diese unheimlichen Fälle vor einem Rätsel, aber nunmehr ist es gelungen, die Ursache dieses Lachens und des nachfolgenden Todes aufzuklären. Die Betroffenen hatten nämlich von einem auf dem Hochland von Mexiko vorkommenden Kakius gegessen, der gut schmecken soll, aber außerordentlich giftig ist und nach dessen Genuß sie unaufhörlich lachen mußten. Diese Nachricht mutet seltsam genug an, und doch ist sie nicht einmal ungewöhnlich, denn bereits in der Antike war eine Pflanze bekannt, die ähnliche Wirkungen hatte. Sie wurde von den Römern bereits im Jahre 238 v. Chr. auf den Mittelmeerinseln Korsika und Sardinien beobachtet. Wer von dieser Pflanze aß, verlor nach den alten Berichten Sinn und Verstand und brach in ein irres Lachen aus, von dem nur der Tod Erlösung brachte. Diese unheimliche Pflanze, die als „Sardinisches Kraut" bezeichnet wurde und deren erste Beschreibung von dem um das Jahr 70 n. Chr. lebenden römischen Naturforscher Dioskorides stammt, war vermutlich ein Nachtschattengewächs. Später scheint die Pflanze auf diesen Inseln ausgerottet worden zu sein.

N.

Jeder Nachdruck aus dieser Beilage ist verboten

Verantwortlich: Theodor Schulze (Dresden)

Warum etwas anderes nehmen
wenn Sie in Ihrem Haushalt zum Vorteil Ihrer Familie das
„Echte deutsche Jod-Siedesalz"
(früher Lüneburger Jod-Speisesalz)
verwenden können? Dieses gutstreuende und nicht hart werdende Speisesalz ist ein hervorragendes Vorbeugungsmittel gegen Arterienverkalkung, Kropf und andere Jodmangelkrankheiten und wird bereits von Millionen verwendet. Gleichzeitig ist es ca. 30 % sparsamer im Gebrauch als andere Speisesalze, da es die Zunge salzempfindlicher macht. Es kommt also der ärztlichen Forderung nach salzarmer Kost weitgehend entgegen. **Das Echte deutsche Jod-Siedesalz** ist zu haben in fast allen Drogen- und Lebensmittelgeschäften zum billigen Preise von nur **30 Pf. für das Pfundpaket.** (C74
Man achte auf die Packung mit dem Giebel.

20 Jahre jünger nach gesagt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 25 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht u. empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis 5.70 RM., ½ Pf. 3.— RM. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" 9.70 RM., ½ Pf. 5.— RM. Ueberall zu haben. (631
Parfümeriefabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin W 62.

Damentaschen eigene Herstellung Riesenauswahl niedrigste Preise!
Reparaturen. Sonderanfertigungen
Lindenaustraße 14, Reichsstraße 4, König-Johann-Str. 10, Fernruf 41326 **Thomaß**

Gegen Falten überraschender Erfolg
Topas-Lecitin-Cream
Tube 1.00 RM.
Schlaf-Parfümerie **Paul Schwarzlose** Dresden-A. Schloßstr. 15

Sommersprossen?
dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus-Stärke A.-Ärztlich empfohlen.
Drogerie Roch, Altmarkt 5; Residenz-Drogerie, Zirkus-Ecke Grunaer Straße; Drogerie Hartmann NF., Kesselsdorfer Straße 3; Parfümerie Schwarzlose, Schloßstraße Nr. 13; Parfümerie Gossen & Seidel, Waisenhausstraße 21, Prager Straße 30. (C12

Beyer's Modeführer
für Damen und Kinder
neu erschienen

Bunte Beyer-Schnitte
Verkauf: Schloßgasse 2 / Altm.

Blumentöpfe, Tongeschirr
kauft man **Sachsenallee vier**

MITTWOCH, 24. APRIL 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Motorsportler und Radfahrer

Glänzender Verlauf der Kämpfe in Reick – Furter und Ernst am schnellsten

Frisches, pulsierendes Leben herrscht wieder auf der Radrennbahn in Dresden-Reick: der langen, von den Sportfreunden mit innerer Ungeduld ertragenen Zwangspause von vier Jahren wurde ein Ende gesetzt. Unter günstigsten Auspizien vollzog sich die Wiedereröffnung der lange Zeit leuchtenden Dresdner Sportstätte zu Füßen der Reicker Gasthalle. Ein starkes, freudiges Gewoge erfüllte die Traversen der Reicker Bahn. DTAC., NSKK. und Motor-SA., Rad- und Motorsportler setzten sich für diese Veranstaltung ein, die durch das völlige Zusammenwirken einen schönen Erfolg davontragen konnte. Alles klappte wie am Schnürchen: die Motorradrennwettbewerbe unter Leitung von Ing. Oltner, die Geschicklichkeitsübungen unter Standartenführer Prüssel und die Fahrradrennen unter Fachwart Kurt Wend. Die vielen Tausende dürften von den vielseitigen Vorführungen und Rennen vollauf befriedigt worden sein, zumal die Veranstaltung durch keinen ernsten Unfall getrübt wurde.

Stürme der Motor-SA. marschieren unter Voranritt ihrer Musikkapelle auf, die Wettbewerber des Tages füllen die Lücke in der Mitte aus. Standartenführer Prüssel vom NSKK. nimmt die Formationen entgegen und meldet die Gliederungen dem Oberführer Lein, der die feierliche Flaggenhissung vornehmen läßt. Unter den Klängen der deutschen Hymnen stehen die Flaggen des Deutschen Reiches langsam an den Masten, weißen Malen hoch.

Die beiden Schnellsten, Furter (links) und Ernst

Die Motorradrennen

Nach wenigen Minuten setzt der bunte Reigen der sportlichen Vorführungen ein. Zuerst erscheinen die Teilnehmer des Rennens für Maschinen bis zu 250 ccm auf dem Rennen. Henne führt das Feld vom Start, wird aber bald von dem prächtig ankommenden Eisner abgelöst, der den durch schlechten Start verlorenen Boden wettmachen kann. Nachdem sich Marneth den dritten Platz von Wielsch erobert hat, glückt es Henne, an den zeitweilig nachlassenden Eisner heranzukommen und ihn für einige Runden wieder die Führung zu entreißen. Als Eisners Reifen wieder regelmäßig läuft, entscheidet er durch seine glänzende Kurventechnik den 1. Lauf für sich. Henne folgt kaum 1 Sekunde später vor dem immer stärker aufrückenden Marneth.

Der 2. Vorlauf war wesentlich einseitiger. Ernst (Breslau) hatte sich bereits in der zweiten Runde von dem führenden Berliner Marschall die Spitze und lagte dann unnachahmlich durch die Kurven. Ein Konkurrent nach dem andern bekam seine Runde abgeknöpft, nachdem Marschall vorübergehend eine halbe Runde zurückerobern hatte. Ein Ernst abermals vorbei und beendete das Rennen mit zwei Runden Vorsprung als überlegener Sieger. Seine Zeit war 30 Sekunden besser als im 1. Lauf.

Die Ersten und Zweiten der beiden Vorläufe trafen sich dann im Endlauf der 250-ccm-Klasse, der wiederum im Zeichen der Ueberlegenheit des Breslauers Ernst stand. In der 11. Runde wurden Marneth und Henne entmutigt überrundet, nach 19 Runden zum zweiten und Marneth schließlich noch zum dritten Male. Für seine glänzende Fahrtweise wurde der sympathische Schlesier reich mit Beifall ausgezeichnet.

In der 350-ccm-Klasse hatte es im 1. Vorlauf der Erfurter Furter nur mit dem elan alte Radrennfahrer bekannten Magdeburger Boring zu tun, nachdem der Dresdner Meisterkandidat Wenhöner durch Reifenbruch ausgeschieden war. In schöner Verfolgungsfahrt konnte Furter seinem Konkurrenten reichlich zwei Radurunden abnehmen. Auch im 2. Vorlauf waren nach dem Ausscheiden von Caesar und Marneth nur noch zwei Fahrer übrig: Ernst und Eisner, die sich ein fesselndes Duell lieferten. Ernst erhielt schließlich auch mit seiner schweren BSA. zwei Runden Vorsprung. Die Entscheidung brachte fünf Mann an den Start, die sich wirklich spannende Positionskämpfe lieferten. Nachdem Furter dem Breslauer Ernst die Spitze abgejagt hatte, spitzte sich die Entscheidung zwischen diesen beiden zu. Furter blieb auf der Hut und verteidigte seine Führerstellung bis ins Ziel: Ernst folgte 60 Meter zurück auf dem Ehrenplatz.

Die Radrennen

Die Wettbewerbe der DAV.-Amateure gewannen dadurch an besonderem Reiz, daß sie sämtlich als Rückkämpfe für die am Vortage ausgefahrenen Heidenauer Rennen zu betrachten waren. Lieber war in Heidenau in den beiden Einzelwettbewerben erfolgreich gewesen und hatte nun die Schwere seiner Siege auf dem schweren Reicker Zement unter Beweis zu stellen. Er kam leichterhändlich in den Endlauf des Hauptfahrens, schlug aber bei Positionskämpfen auf der Gegengeraden ziemlich schwer hin. Man bedauerte schon den sichtlich Dresdner, der arg geschunden auf der Bahre lag. Aber dieser echte Sportsmann ließ sich den Sieg nicht kampflos entgehen. Er trat nach kurzer Ruhepause zum zweiten Male an und — gewann mit 1½ Längen vor Fiedler. Den demonstrativen Beifall des begeisterten Publikums kann man sich kaum vorstellen. Im Vorgabefahren über vier Runden waren die Abstände so gut verteilt, daß die Mailänder zu der letzten Kurve zwar herankommen, aber nicht mehr vorbeifahren konnten. Liebers Mannschaftskamerad Lommatzsch fuhr einen beifällig aufgenommenen Sieg heraus. Das 25-Km.-Mannschaftsrennen wurde, wie nicht anders zu erwarten war, im wesentlichen durch die Punktkämpfe entschieden. Und da waren die Sachsen Lieber-Lommatzsch doch etwas im Vorteil gegenüber den Vorlagsfahrern Gehre-Wende. Kurzum waren die Unterschiede: nach der vierten Wertung, als Wende Tagesfieger wurde, war sogar seine Mannschaft vorübergehend in Front. Hubricht-Herzog kamen diesmal noch weiter nach vorn; der invalide Richter lieferte mit seinem Stammgefährten Schmidt ein sehr beachtliches Rennen.

Der auflockernde Rahmen

Für eine willkommene, sportgerechte Abwechslung sorgten die Geschicklichkeitsvorführungen, ausgeführt durch Angehörige des NSKK. Die erste Fuhdiesgruppe im Innenraum der Bahn brachte ein aufsehenerregendes Durcheinander von wendigen Motorrädern, die mehr als 4 Minuten brauchten, um den illtigen Fuchs, Obersturmführer Kunack, einzufangen. Truppführer Preusche gelang dieses Husarenstückchen. Bei der zweiten Vorführung hatten die Verfolger den „Mogen weit besser heraus". Obersturmführer Döring III, III hatte den Fuchs bereits vor Ablauf der 1. Minute gestellt. Schwieriger gestaltet war das Verfolgungsrennen auf Sturmführer Lindner als Fuchs, das erst nach Ueberschreiten zweier Wände und nach Durchfahrt einer Bodensenke in Angriff genommen werden konnte. Wieder war Obersturmführer Döring erfolgreich.

Ergebnisse

1. Motorradrennen. 1. für Maschinen bis zu 250 ccm. 1. Vorlauf (10 Km.): 1. Eisner, Berlin (Reich), Zeit: 8:01,1 Minuten; 2. Henne, Greiz (DKW.), 8:01,9; 3. Marneth, Berlin (Blackburne), 8:02,5. 2. Vorlauf: 1. Ernst, Breslau (BSA.), 5:32,4 Minuten; 2. Marneth, Berlin (Blackburne), 2 Runden zurück; 3. Marschall, Berlin (Sudge TT.), 2 Runden zurück. Endlauf (20 Km.): 1. Ernst, Breslau (BSA.), 11:28 Minuten; 2. Eisner, Berlin (Reich), 2 Runden zurück; 3. Marneth, Berlin (Blackburne), 3 Runden zurück.

2. für Maschinen bis zu 350 ccm. 1. Vorlauf (12,5 Km.): 1. Furter, Erfurt (BSA.), 7:30,6 Minuten; 2. Boring, Magdeburg (Imperia-Sportiall), 2 Runden zurück. 2. Vorlauf: 1. Ernst, Breslau (BSA.), 5:32,5; 2. Eisner, Berlin (Reich), 2 Runden zurück. Endlauf (15 Km.): 1. Furter, Erfurt (BSA.), 8:27,7 Minuten; 2. Ernst, Breslau (BSA.), 8:32,2; 3. Eisner, Berlin (Reich), 3 Runden zurück; 4. Boring, Magdeburg (Imperia-Sportiall), 3 Runden u. 40 Meter zurück.

II. Geschicklichkeitswettbewerbe: Fuhdiesgruppe 1 gewonnen von Obersturmführer Preusche (M. 55) in 4 Minuten; Fuhdiesgruppe 2 gewonnen von Obersturmführer Döring (M. 53) innerhalb von 1 Minute. Verfolgungsrennen gewonnen von Obersturmführer Döring innerhalb von 3 Minuten.

III. Radrennen. 1. Hauptfahren. Endlauf: 1. Lieber (200 Meter in 13 Sekunden); 2. Fiedler, 1½ Längen; 3. Richter, 1 Länge; 4. Wende, 1 Länge (sämtlich vom TAC. Excelsior). 2. Vorgabefahren über 2000 Meter: 1. Lommatzsch (90 Meter), Zeit: 2:36,2 Minuten; 2. Hubricht (90 Meter); 3. Herzog (80 Meter); 4. Schulze (120 Meter); 5. Richter (60 Meter). Hubricht vom VTM., alle andern vom TAC. Excelsior. 3. Mannschaftsrennen über 20 Km.: 1. Lieber-Lommatzsch (28 Punkte), Zeit: 29:30,2 Minuten; 2. Wende-Gehre (25 Punkte); 3. Hubricht-Herzog (17 Punkte); 4. Richter-Anders (9 Punkte); 5. Oelschlägel-Fiedler (6 Punkte); 6. Richter-Schmidt (4 Punkte); 7. Wend-Eisner (2 Punkte).

IV. Rekordversuch von Carl Furter (Erfurt). Furter fährt die schnellste Runde in 14,8 Sekunden und verbessert den Bahnrekord von Weinhauer (Meiningen) um fast 6 Stundenkilometer (127,8 Km. je Stunde; 122 Km. je Stunde).

•

Motor-Bahnrennen in Köln-Riehl. Vor 1200 Zuschauern wurden am Ostermontag auf der Köln-Riehler Rennbahn wieder Motorradrennen ausgetragen. Den Hauptteil des Programms bildete ein Stundenrennen über 50 Runden (22 Kilometer) für 250-ccm-Maschinen zwischen Herzogenrath (NSU) in 13,5 Min. vor Zoennis und Rehlingt (Wichtelkind). Zoennis gewann das im 1-Kilometer-Rekordlauf mit Blaugrünen Start für 500-ccm-Maschinen. Er legte in 29,5 Sek. vor Herzogenrath. Großes Interesse löste das 100-Kilometer-Mannschaftsfahren aus, das in zwei Abteilungen über je 50 Kilometer durchgeführt wurde. Im Gesamtergebnis siegte die Mannschaft Herzogenrath-Rehlingt-Radunska vor der Mannschaft Zoennis-Arnum-Jn der Eill.

Deutscher Sieg in „Monte"

Fagioli auf Mercedes-Benz gewinnt in Rekordzeit das Autorennen durch die Straßen von Monte Carlo

Fagioli auf Mercedes hieß der Rekordsieger im Großen Preis von Monaco, der zum siebenten Male auf der Rundstrecke durch die Straßen Monte Carlos ausgetragen wurde. Fagioli führte von Anfang bis Ende; seine Zeit von 3 Stunden 24 Minuten 49,8 Sekunden für die schwierige Strecke entspricht einem Stundenmittel von 98,807 Km. Der alte Rekord von Varzi auf Bugatti stand auf 91,801 Std.-Km. Zweiter wurde Dreyfus auf Alfa Romeo vor Brivio (Alfa Romeo) und Etancelin (Maserati). Von Branchitsch gab nach der ersten Runde auf. Außer Branchitsch mußte auch Caracciola und Nuvolari aufgeben.

Die Strecke in der Stadt Monte Carlo wurde in den bisher ausgetragenen Rennen berüchtigt, sie stellt eine furchtbare Zerreißprobe für die Betriebssicherheit und Bremsen dar, eine bis ins letzte gesteigerte Beanspruchung des Fahrers. Nur die 16 Besten waren zur Teilnahme eingeladen worden, von ihnen sagte Lehoux, der den neuen französischen Selac steuern sollte, am ersten Trainingstag noch ab. So standen 15 Wagen am Abfahrt, in der ersten Reihe die drei weißen Mercedes, die sich diese bevorzugten Plätze durch ihre schnellen Trainingsrunden errungen hatten, dahinter Nuvolari und Dreyfus.

Fagioli führt von Anfang bis Ende

Fagioli übernahm sofort die Spitze vor Caracciola (Mercedes), Dreyfus (Alfa Romeo), Etancelin und Zehender (beide Maserati). v. Brauchitsch fiel an den Schluß des Feldes zurück, zusammen mit dem verspätet abgekommenen de Villapadierna (Maserati).

Nach der ersten Runde hielt v. Brauchitsch am Erfatzteillager und gab auf. Drei Runden später schied Dusio (Maserati) als nächster aus. Fagioli führte unentwegt. Er legte ein unheimlich scharfes Tempo vor und hatte nach zehn Runden de Villapadierna und den einzigen Bugattifahrer, Earl Howe, überrundet, bald darauf auch Sommer (Alfa Romeo) und Chiron (Alfa Romeo). Dicht am Hinterrad seines Markengefährten hielt sich Caracciola. Die beiden Mercedes vergrößerten ihren Vorsprung stetig, die Streckenrekorde fielen von zehn zu zehn Runden.

Die schnellste Runde des ganzen Rennens absolvierte Fagioli bald nach dem Start, er legte die sechste Runde in der neuen absoluten Rekordzeit von 1:50,6 Min. zurück. Nach zehn Runden war die bisherige Bestleistung über diese Distanz mit 19:55,6 Min. von Fagioli um über eine Minute unterboten worden. Caracciola geriet in scharfe Bedrängnis, Etancelin war in wilder Fahrt hinter ihm her und nahm dem Deutschen Meter um Meter von seinem Vorsprung ab, während Fagioli seinerseits Caracciola mehr und mehr hinter sich ließ. Es glückte Etancelin auch, Caracciola für vier Runden vom zweiten Platz zu verdrängen. Sein Wagen ertrug diese Ueberbeanspruchung aber schlecht, er mußte Caracciola bald wieder passieren lassen, auch Dreyfus und Brivio zogen an dem neuen Maserati Etancelius vorbei.

Die halbe Strecke mit 94,76 Km.-Std.

Hundertmal war das Spielkasino in Monte auf einem 3,18 Km. langen Kurs zu umrunden. Nach dem halben Weg, 50 Runden, lag Fagioli mit fast einer Minute, also etwa 1300 Meter Vorsprung vor Caracciola. Mit Ausnahme von fünf Teilnehmern war das gesamte noch im Rennen liegende Feld mindestens einmal überrundet. Fagioli hatte 1:40:40,4 Std. (94,76 Km.-Std.) benötigt. Earl Howe und de Villapadierna kollidierten in der „Chicane", einer künstlichen S-Kurve, mit den Laubbäcken, ihre Fahrzeuge wurden beschädigt und aus dem Rennen gezogen. Sommer hatte Glück, auch er fuhr an, konnte aber seinen Wagen wieder flott bekommen. Nuvolari spielte im Kampf um den Sieg überhaupt keine Rolle, er gab auf; Farina (Maserati) hielt auch nicht mehr lange durch. In der 65. Runde tankte Fagioli in 35 Sekunden, ohne seine Spitzenstellung zu verlieren. Eine große Enttäuschung brachte die 75. Runde. Während man sich schon mit dem Gedanken eines deutschen Doppelsieges vertraut machte, der ein großer Erfolg gegenüber dem starken Aufgebot von Alfa Romeo und Maserati gewesen wäre, stoppte Caracciola am Erfatzteillager, ohne das Rennen wieder aufzunehmen. Ein Ventilbruch hatte ihm um alle Aussichten gebracht. Auch ohne Unterbrechung hielt Fagioli seinen Vorderplatz. Mit unheimlicher Sicherheit jagte er durch die Kurven und überrundete in der 91. Runde auch noch Etancelin. Ein unbeschreiblicher Jubel brach los, als er etwa 18 Minuten später als Erster durchs Ziel ging.

Am Siegesmast hing die Hakenkreuzfahne

für den siegreichen Wagen und die italienische Flagge für den siegreichen Fahrer hoch. Zum ersten Male erklang am Ziel in Monte Carlo das Deutschlandlied. 1. Fagioli (Mercedes) 3:23:49,8 Std. = 98,807 Km.-Std. (neuer Rekord); 2. Dreyfus (Alfa Romeo) 3:24:21; 3. Brivio (Alfa Romeo) 3:24:56,2; 4. Etancelin (Maserati); 5. Chiron (Alfa Romeo); 6. Sommer (Alfa Romeo); 7. Zehender (Maserati); 8. Zoffoli (Maserati) alle überrundet.

Die Ehrennadel deutscher Meister

Der Führer des deutschen Kraftfahrsports hat für die deutschen Meister eine goldene Ehrennadel gestiftet, deren Entwurf von dem bekannten Bildhauer Professor Max Esser stammt. Die in Altgold gehaltene Nadel zeigt die Form eines Rades, dessen Speichen von drei Eichenblättern gebildet werden. Seine Nabe krönt das Symbol des neuen Deutschland, das Hakenkreuz. Der Rand des Rades trägt in klarer Schrift die Worte „Deutscher Meister — DKF.". Auf der Rückseite der Ehrennadel ist der Name eines Inhabers und die betreffende Jahreszahl eingraviert.

Die Ehrennadel „Deutscher Meister" wurde von Korsofführer Hänslein erstmals folgenden Fahrern, die im Jahre 1934 die deutsche Meisterwürde errangen, verliehen: Hans Stuck, Anton Pohl, Hans Radermann, Otto Rebstock, Otto Ley, Ernst Loof, Kurt Mauelsd, Hans Soennis, Hans Schumann, Paul Heurer, Walfried Winkler.

Eröffnung in Heidenau

Der 1. Ostersonntag, an dem traditionsgemäß in Heidenau ein großes Pferderennen stattfindet, war auch vom Motorsportverein „Excelsior" für sein Eröffnungsrennen auf der schmucken Flugerbahn in Heidenau ausgesucht worden. Zwei eigentliche Ueberraschungen sind zu verzeichnen: einmal der glänzende Saisonbeginn des einzigen „Ersten-Schritt"-Siegers Erich Lieber, der es nicht nur fertigbrachte, im Endlauf des Hauptfahrens seine Gegner mit 4 Längen zu „verlieren", sondern sie auch noch im Ausscheidungsfahren einem nach dem andern zum Ausscheiden zu zwingen; zweitens die bezeichnende Siegesfahrt der bekannten Straßen- und Bahnmannschaft Wende-Gehre, die nach einem wohldurchdachten „Schlachtplan" alle gegnerischen Mannschaften vernichtete und dem Mannschaftsrennen zu einem mitreißenden Verlauf verhalf.

Ergebnisse:

Hauptfahren über 1000 Meter: 1. Zwischenlauf: 1. Trommer (18,1 für 250 Meter), 2. Hübner, 3. Wend, 4. Fiedler (Ausgeschieden wegen Innenunterdruck). 2. Zwischenlauf: 1. Wende (17,4), 2. Lieber, 3. Herzog, 4. Schulze. Endlauf: 1. Lieber (17,1), 2. Wende, 1 Lg. zurück, 3. Hübner, 1 Lg., 4. Trommer, 1 Lg. Alle Fahrer vom DAC., Excelsior.

Ausscheidungsfahren über 5250 Meter: 1. Lieber, Zeit: 7:05,4, 2. Richter, 3. Lommatzsch, 4. Schmidt (sämtlich Excelsior), 5. Hubricht (VTM.).

Mannschaftsrennen über 50 Kilometer mit 5 Doppelwertungen: 1. Wende-Gehre, 34 P., Zeit: 1:11:27,4, 2. Lieber-Lommatzsch, 24 P., 3. Fiedler-Oelschlägel, 16 P., es folgen 1 Runde zurück: 4. Herzog-Hubricht, 15 P., 2 Runden zurück: 5. Trommer-Schulze, 12 P., 6. Rauch-Hübner, 9 P., 3 Runden zurück: 7. Wend-Eisler, 5 P., 8. Georgi-Bogk, 2 P. In ½ Stunde wurden zurückgelegt: 21,165 Kilometer, in 1 Stunde 41,9 Kilometer. Die Prämien gewannen Lieber und Schulze. Der erfolgreichste Sportler war Wende mit 3 Wertungsflügen.

Nationalmannschaft in Singen

Die Nationalmannschaft der deutschen Bahnamateure ging geschlossen bei dem Rennen in dem deutsch-schweizerischen Grenzstädtchen Singen am Hohentwiel an den Start. Als Sieger ging der deutsche Meister Toni Merkens (Köln) gegen Lorenz (Chemnitz), Klöckner (Köln) und Bartels (Berlin) hervor. Ein Zweikampfrennen gewannen Jähde-Lorenz vor Klöckner-Bartels und Merkens-Horn. In den Dauerrennen der Berufsfahrer war im Gesamtergebnis der Schweizer Kroll mit 3 Punkten vor dem Holländer Snoek (6 Punkte) und dem Einheimischen Fröhlich (9 Punkte).

Die Dresdner behaupten sich

Die vom RV. Dudenhofen am Ostermontag veranstalteten Jubiläumsradrennen gestalteten sich zu einem schönen Erfolg, denn 3500 Zuschauer erlebten spannende Kämpfe. Die Nationalmannschaft der Bahn hat folgendes Aussehen: Merkens (Köln) 25 P., Lorenz (Chemnitz) 21 P., Hollstein (Bochum) 18 P., Klöckner (Köln) 11 P., Jähde (Leipzig) 11 P., Horn (Köln) 11 P., Hoffmann (Offenbach) 8 P., Riemann (Hannover) und Kerth (Leipzig) je 5 P., R. Walter (Frankenthal) 3 P., Riedel (Magdeburg), Jung (Dresden), Sachse (Berlin), Bartels (Berlin) je 2 P., Rotenbächer (Dresden) und Pietsch (Dresden) je 1 P.

Die Rennen selbst wurden mit einem Rekordlaufen über 1000 Meter eröffnet, das Toni Merkens (Köln) in 1:13,0 für sich entschied. Den weiten Erfolg holte sich der Kölner im Flieger-Hauptfahren, das er vor Hollstein (Bochum) und Lorenz (Chemnitz) gewann. Im Zweikampfrennen der Nationalmannschaft siegten Jähde-Lorenz vor Merkens-Horn und Hollstein-Hoffmann. Im Mannschaftsfahren Berufsfahrer-Amateure siegte die Mannschaft Merkens-Lorenz-Hollstein-Klöckner in 5:17,8 vor der Mannschaft Merkens-Bartels-Kindl-Jung knapp.

Radrennen in Forst

Zu den Eröffnungsrennen der Bahn in Forst hatten sich am ersten Feiertag nur 1500 Zuschauer eingefunden. Im Großen Ostersteis über 50 Km. hat Neuhedt einen hübsch aussehenden Sieg, setzte aber nach einer Pause trotz einer Gehirnerschütterung das Rennen fort, um dann doch endgültig aufzugeben.

Als Sieger ging der Breslauer P. Müller in 28:50 gegen Hille (Leipzig) und Redo (Dresden) hervor.

Neuhedt hatte zuvor das einleitende 20-Km.-Rennen in 18:18,2 vor Müller (100 Meter), Hille (1000 Meter) und Redo (1000 Meter) gewonnen. Im Mannschaftskampf über 20 Km. hielten sich Hille-Müller überlegen mit 600 Meter Vorsprung gegen Redo-Neuhedt.

•

Eröffnungsrennen in Breslau-Lilienthal. Mit einem spannenden 60-Kilometer-Mannschaftsrennen für Berufsfahrer wurde die Radrennbahn in Breslau-Lilienthal am Sonntag eröffnet. 3000 Zuschauer sahen bei strömendem Regenwetter die Berliner Mannschaft Erich Gallmann-Walter Richel mit zwei Runden Vorsprung vor Nicaer-Tieb und Kaulke-Tieb überlegen siegreich.

Einen Maßenbruch hatte die Berliner Olympia-Radrennbahn mit etwa 8500 Zuschauern am 1. Ostersonntag bei ihrem Eröffnungsrennen. Der Bochumer Lommann gewann bei den Siebern sowohl den Großen Ostersteis über 50 Km. vor Prieto und Kühbröcker als auch den Kleinen Ostersteis über 35 Km. vor Müller und Prieto, während Kühbröcker das Eröffnungsrennen über 20 Km. vor Prieto gewonnen hatte.

Das 25-Km.-Siegerrennen im Haag wurde eine Beute Kreuters, der von der Wulp, Prieto und Kaulmann überlegen abfertigte.

An den Oster-Radrennen in Mailand beteiligte sich auch der Chemnitzer Schindler, kam jedoch über den letzten Platz nicht hinaus, da er dauernd unter Defekten zu leiden hatte. Der Gesamtsieg fiel an den Italiener Scorzoni.

Im fernsten Land - auf weiten Reisen,
hört man die DUNLOP Reifen preisen.

Albert Richter gewann den Pariser Osterpreis. Ein ausgezeichnetes Ostervorprogramm gab es am Sonntag in Paris, wo die Osterpreise der Steher und Sieher zur Austragung gelangten. Erfreulicherweise gelang es Albert Richter, den Flieherpreis in großem Stil gegen Richard und Scherens zu gewinnen. Im Endlauf der Zweiten blieb Gérardin vor Kamperbeek und Falck Hansen, in dem der Dritten Sancheur vor Vanoteau und Vallée erfolgreich. Die Sieherrennen führten über 50, 20 und 30 Kilometer und sahen A. Wambst über Blanc Garin, G. Wambst, Grettin, Rouffe und Guimbretiere als Sieger.

Das Straßenrennen Berlin—Leipzig, an dem sich über 300 Fahrer, darunter die Nationalmannschaft, beteiligten, wurde nach 184 Km. erst im Endspurt durch den Berliner E. Meier vor dem Vorjahrssieger Reichel (Chemnitz), Balzer (Berlin) und Breitung (Hessen) in 4:00:57 gewonnen. Die Klasse C bildete mit 199 Startern die größte Gruppe; unter ihnen waren auch die Dresdner Wanderfalken Henning, Erler, Gerzal und Exner zu finden, die sich aber nicht durchsetzen vermochten. Klassensieger wurde Heinz Kohlmann vom RSC. Adler Lichtenberg bei Berlin. Die mit der Fernfahrt verbundene Jugendprüfung auf der 80 Km. langen Strecke Tüben—Leipzig brachte H. Kowald (Vulkanfahd-Berlin) einen Sprinttrg vor Nobisch (Halle) und dem Dresdner Hellmut Schlegel (RTP.).

Rund um Bielefeld, das 180 Km. lange Straßenrennen in Westdeutschland, hatte eine Teilnahme von fast 100 Fahrern gefunden. Sieger wurde der Schweinfurter Brunner in 4:38:00 mit einer halben Länge vor Teufert (Schweinfurt).

Der Belgier Riebrs gewann das Straßenrennen Paris—Roubaix in 6:40:57 für die 262 Km. nach überaus kampfreichem Verlauf vor Lebaco in 6:43,21, Jean Aerts in 6:44:41 und Bielle in 6:45:52.

Ostsächsische Saalsport-Siege

Am Ostersonntag wurde im Leipziger „Palmengarten", in Verbindung mit der Preisverteilung für das reichsoffene Straßenrennen Berlin—Leipzig, der erste Teil der sächsischen Gaumeisterschaften im Saalsport entschieden. Vor dem ausgezeichnet besetzten Hause wurden vorerst drei Sachsenmeistertitel verteilt. Sie holten, was man kaum zu hoffen gewagt hatte, alle dem Bezirk Dresden-Bautzen zu. Eine freudige Ueberraschung bereiteten vor allem die Dresdner Wanderfalken Berndt-Scheibe ihren Beinkampfkameraden durch den Sieg in der Gaumeisterschaft im Radmatchtanz, die für die Einzelwertung mit dem Start der Chemnitzer Diamantleute Schulz-Hasse schon entschieden zu sein schien. Im Entscheidungsspiel rangen sie die ebenfalls sehr spielstarken Leipziger Haase-Zelle (Windung 1) nieder. Nehmen man zu diesen drei Meisterhaaren die zwei zweiten Plätze der sächsischen Vertreter im Kunstreigen und Kunstfahren, so kommt die Ueberlegenheit des Bezirks Dresden-Bautzen wohl deutlicher zur Geltung. Ein einziger möglicher Erfolg schien fehlt: der Sieg im Jugendradball, den RV. Wettin-Halbstadt Leipzig vor Edelweiß Leutzsdorf gewann; der nur von Leipzigern umkämpfte Sechser-Schulreigen fiel an Halle Leipzig.

Der eindeutigste Sieg war der neuerliche Erfolg des Ostsächsischmeisters, des RV. Wanderlust-Germania-Freital, in der Meisterschaft im

Achter-Kunstreigen.

Mit 209,5 Punkten blieben die Freitaler abermals vor dem RV. Frohe Fahrt Dresden-Strehlen (203 P.) erfolgreich, der den RV. Wanderlust Leipzig mit 204,9 P. ebenfalls deutlich zurücklich. Eine Ueberraschung für viele bedeutete der Sieg von Schreiber-Michel (RV. Wanderlust Bertsdorf 9, Zittau) in der Meisterschaft im Zweier-Kunstfahren deshalb, weil die Chemnitzer Pilsche-Herzmann noch hinter ihnen blieben. Die sächsischen Meisterkämpfer aus Oberschlesien blieben nur um 11 Punkte geschlagen; sie erzielten 217 gegen 248,1 Punkte der Bertsdorfer. Dieses Kleeberg vom RV. Schwalbe Bautzen-Ehrenberg (Bezirk Leipzig) blieben mit 155,6 Punkten ganz erheblich zurück. Die

Gaumeisterschaft im Radball,

ohne Zweifel der Höhepunkt des sächsischen Abends, endete deshalb mit so großen Ueberraschungen, weil die Saalfläche viel zu glatt war. Die stärkeren und wuchtig schießenden Spieler wie die Chemnitzer waren damit stark im Nachteil. Deshalb verloren die Chemnitzer auch gleich das erste Spiel gegen Lindenau 2 (Eimerth-Strohschänk) mit 6:7. Nach einer weiteren Niederlage gegen Wanderfalk war für sie der Titel nicht mehr zu holen. Die „Falken" hatten gegen Südwest Dresden einen guten Start (9:1), verloren aber gegen Lindenau 1 knapp mit 5:8 (3:4). Sie bezwangen danach in einem erbitterten Gefecht die Chemnitzer mit 4:3 (2:0) und schließlich auch Lindenau 2 mit 5:3 (4:1). Die Mannschaft von Lindenau 1 (Haase-Zelle), die nach drei Siegen über Lindenau 2, Wanderfalk und Südwest, im letzten Spiel gegen Diamant auch mit 7:3 (3:4) „den glauben" mußte, erzielte mit den Dresdnern Punktgleichstand. Es mußte sich ein weiteres Entscheidungsspiel notwendig, das die Dresdner mit Aufbietung aller Kräfte mit (5:4 (2:3)) Toren für sich entschieden konnten. Damit war auch der 3. Meistertitel für Chlachsen gewonnen!

Ergebnisse im Radball:

Gaumeisterschaft im Punktsystem: Diamant Chemnitz gegen Leipzig-Lindenau 2 6:7 (4:5); Lindenau 1 gegen 2 6:5 (4:1); Wanderfalk Dresden gegen Südwest Dresden 9:1 (6:1); Diamant gegen Südwest 10:1 (5:0); Lindenau 1 gegen Wanderfalk 6:3 (4:3)!; Lindenau 2 gegen Südwest 8:3 (3:0); Wanderfalk gegen Diamant 4:3 (2:0)!!; Lindenau 1 gegen Südwest 7:3 (4:1); Wanderfalk gegen Lindenau 2 5:3 (4:1); Diamant gegen Lindenau 1 8:7 (4:3). Entscheidung: Wanderfalk Dresden gegen Lindenau 1 5:4 (2:3). Ergebnis: 1. Wanderfalk Dresden (Berndt-Scheibe), 6 Punkte und 1 Sieg; 2. Leipzig-Lindenau 1 (Haase-Zelle), 6 P.; 3. Diamant Chemnitz (Haase-Schulz), 4. P.; 4. Leipzig-Lindenau 2 (Eimerth-Strohschänk), 4. P.; 5. Südwest Dresden (Maiß-Pfenge), 0 P.

Deutschland führt

In der Länderwertung der Ringer-Europameisterschaften auf dem ersten Platz

Die Kämpfe der Amateurringer in Kopenhagen um die Europameistertitel wurden am Sonnabendnachmittag fortgesetzt. Die Ergebnisse vom Freitag (die wir schon Sonnabend veröffentlichten) und Sonnabend: Bantamgewicht: Thuresson (Schweden) besiegt Betat (Dänemark) mit 2:1 nach Punkten; Fritz Michel (Deutschland) bes. Vörincz (Ungarn) mit 2:1 n. P.; Hoelt (Finnland) bes. Bayle mit 3:0 n. P., Rie (Tschechoslowakei) wirft Petrazovics (Lettland) in 1:28. Ausgeschieden sind: Vörincz (Ungarn), Bayle (Frankreich) und durch Aufgabe Swietoslawsky (Polen). Federgewicht: Sebastian Hering (Deutschland) wirft Hermann Pihlajamäki (Finnland) in 5:40; Göte Persson (Schweden) wirft Kundzins (Lettland) in 1:30; Anne Meier (Dänemark) bes. Oedon Zombory (Ungarn) mit 3:0 n. P.; Martinsen (Norwegen) wirft Francois (Frankreich) in 5:20; Spatenka (Tschechoslowakei) wirft Dyczyk (Polen) in 7:30. Leichtgewicht: Wolfgang Ehrl (Deutschland) bes. Kalman (Ungarn) mit 3:0 n. P.; Kokkela (Finnland) wirft Grahl (Oesterreich) in 2:10; Olsonsson (Schweden) wirft Whitfield (England) in 4:20; Kurland (Dänemark) wirft Raab (Norwegen) in 1:45; Atars (Lettland) wirft Neuff (Polen) in 9:10. Ausgeschieden sind: Grahl (Oesterreich), Whitfield (England), Kalman (Ungarn) und Raab (Norwegen). Weltergewicht: Fritz Schäfer (Deutschland) wirft Hameiner (Oesterreich) in 1:35; Juanar (Tschechoslowakei) bes. Jaspers (Lettland) n. P. Ausgeschieden sind: Hameiner (Oesterreich), Jaspers (Lettland) und durch Aufgabe Fersen (Dänemark). Mittelgewicht: Josef Poor (Deutschland) bes. Kalmins (Lettland) mit 3:0 n. P.; Ivar Johansson (Schweden) wirft Pitkuksari (Finnland) in 10:55; Wibrecz (Ungarn) bes. Mäki (Estland) m. 3:0 n. P.; Bouzat (Frankreich) bes. Erikson (Dänemark) mit 3:0 n. P. Ausgeschieden sind: Erikson (Dänemark), Kalmins (Lettland) und durch Aufgabe Galuschka (Polen). Halbschwergewicht: Josef Böhmer (Deutschland) wirft Krosowski (Polen) in 4:30; Paikin (Dänemark) bes. Prokop (Tschechoslowakei) durch Selbstfall in 10:55; Pellinen (Finnland) bes. Vietzogs (Lettland) mit 3:0 n. P.; Cahier (Schweden) wirft Virach (Ungarn) in 15:07. Ausgeschieden sind: Prokop (Tschechoslowakei), Krosowski (Polen) und Virach (Ungarn). Schwergewicht: Kurt Hornischer (Deutschland) wirft Nuttrom (Finnland) in 1:50; John Numan (Schweden) wirft Larsen (Dänemark) in 4:20. Ausgeschieden ist Larsen (Dänemark).

Die erste Entscheidung fiel im Schwergewicht

Der Deutsche Kurt Hornischer, der mit Ausnahme des Schweden Numan alle seine Gegner in kürzester Frist geworfen hatte, verteidigte seinen Titel im imponierenden Stile erfolgreich. Sein letzter Gegner, der Lette Zwainieks, mußte sofort zu Boden und unterlag nach 1:30-Kampfdauer einem Seitenaufreißer. In den anderen Klassen waren unsere Vertreter leider nicht vom Glück begünstigt, zum Teil wurden sie sogar durch nichtverständliche Urteile des Schiedsgerichts krab benachteiligt.

Die Ergebnisse vom Sonntag: Bantamgewicht: Thuresson (Schweden) bes. Michel (Deutschland) mit 3:0 n. P.; Hoelt (Finnland) wirft Boige (Dänemark) in 8:45; Thuresson wirft Rie (Tschechoslowakei) in 1:30; Michel bes. Hoelt mit 2:1 n. P. Federgewicht: Hering (Deutschland) bes. Persson (Schweden) mit 3:0 n. P.; Meier (Dänemark) wirft Kundzins (Lettland) in 4:50; Hern. Pihlajamäki (Finnland) wirft Martinsen (Norwegen) in 2:15; Meier bes. Pihlajamäki durch Disqualifikation; Persson bes. Spatenka (Tschechoslowakei) n. P.; Hering wirft Martinsen in 16 Sek. Leichtgewicht: Kokkela (Finnland) wirft Olsonsson (Schweden) in 15:35; Kurland (Dänemark) wirft Atars (Lettland) in 19:35; Ehrl wirft Neuff (Polen) in 4:50; Kokkela bes. Ehrl in 13:50 durch Selbstwurf; Kurland wirft Olsonsson in 10:10. Weltergewicht: Schäfer wirft Mäkki (Finnland) in 2:15; Svedberg (Schweden) wirft Spalewski (Polen) in 13:50; Svedberg wirft Fersnar (Tschechoslowakei) in 8:00; Mäkki wirft Spalewski in 10:45. Mittelgewicht: Poor wirft Pitkuksari (Finnland) in 9:15; Johansson (Schweden) wirft Mäkl (Estland) in 9:55; Bouzat (Frankreich) bes. Vietzogs (Lettland) n. P. Halbschwergewicht: Vietzogs (Lettland) bes. Böhmer d. Aufgabe; Rey (Estland) bes. Paikin (Dänemark) in 15:30; Cahier (Schweden) bes. Pellinen (Finnland) mit 3:0 n. P.; Rey bes. Vietzogs mit 3:0 n. P.; Böhmer bes. Paikin mit 3:0 n. P. Schwergewicht: Hornischer wirft Zwainieks (Lettland) in 1:30; Nuttrom (Finnland) bes. Numan (Schweden) mit 3:0 n. P.

In den Schlußkämpfen war das Krefelder Sportband am Montagabend zwar gut besucht, aber längst nicht auf den letzten Platz gefüllt, wie man das bei Veranstaltungen in einkampfsportlichen Ländern sonst gewohnt ist. Leider arbeitete das Kampfgericht bei den letzten Treffen nicht immer sehr objektiv. So erhielt im

Bantamgewicht

der Tschechoslowakie Rie einen mehr als schwachbeinigen Punktsieg über den Finnen Hoelt. Damit hand in dieser Klasse das Endergebnis wie folgt fest: Hermann Thuresson (Schweden), der seinen Titel erfolgreich verteidigte, wurde erster Preisträger. Den zweiten Platz belegte Anton Rie (Tschechoslowakei) vor dem Finnen Göte Hoelt.

Nur zweite Plätze für Böhmer und Schäfer

Unter dem Jubel der schwedischen Zuschauer konnte sodann im Halbschwergewicht der Schwede Axel Cahier den Esthländer Rey in 2:15 durch Schulter werfen. Dem Deutschen Paul Böhmer wurde wegen einer durch Vietzogs (Lettland) erlittenen Verletzung der letzte Gang mit Cahier erspart. Die Reihenfolge der Preisträger in der Klasse lautet: Europameister Axel Cahier (Schweden), 2. Paul Böhmer (Deutschland), 3. August Rey (Estland). Nach erbitterter Tumult entstand in dem Hause, als im Weltergewicht abermals ein Schwede den Europameistertitel an sich riß. Rudolf Svedberg konnte den deutschen Meister Fritz Schäfer knapp aber sicher mit 1:0-Schiedsrichtersprüch nach Punkten besiegen. Der Pfälzer arbeitete ziemlich kopflos und brachte sich selbst nach schönen Erfolgen um den Endsieg. Das Schlußergebnis der Weltergewichtsklasse: Europameister Rudolf Svedberg (Schweden), 2. Fritz Schäfer (Deutschland), 3. Antti Mäkki (Finnland).

In zwei weiteren Klassen gab es noch einige Beschlußrundenkämpfe. Im Federgewicht traten auf einen erfolgreichen Finnischen Protest Hermann Pihlajamäki und der Däne Anne Meier noch einmal zum Kampf an. Der in der ersten Begegnung wegen zu geringer Angriffslust disqualifizierte Finne erzielt diesmal eine sehr merkwürdig berührende Punktentscheidung.

Sehr knapp war der Ausgang im Leichtgewichtstreffen zwischen Abraham Kurland (Dänemark) und Lauri Kokkela (Finnland). Mit 2:1-Richtern kam der Däne zu einem mehr als knappen Punktsieg.

Den zweiten Europameister stellte Deutschland in Sebastian Hering im Federgewicht.

Zwar verlor der Münchner sein letztes Gefecht gegen den Dänen Anne Meier mit 2:1 nach Punkten. Zuvor hatte jedoch der Finne Hermann Pihlajamäki gleichfalls nur mit 2:1 gegen den Schweden Göte Persson gewonnen. Unerhört.

hart und erbittert wurde im letzten Kampf im Leichtgewicht zwischen Ehrl und Kurland gerungen.

Wieder der eine noch der andere konnte einen neunenswerten Vorteil herausholen, so daß in diesem Falle der einhimmige Arbeitssieg Kurlands nicht recht verständlich erscheint. Dem Finnen Kokkela war bereits vorher die Europameisterschaft sicher gewesen, während Ehrl hinter Kurland mit dem dritten Platz fürlieb nehmen mußte. Der Schwede

Ivar Johansson war neben seinem Landsmann Thuresson und dem Deutschen Hornischer der dritte Europameister, der seinen Titel erfolgreich verteidigte.

Der Mittelgewichtler warf den Franzosen Bouzat in 5:25 und befiehlt dadurch vor Poor den ersten Platz.

Hinter Hornischer kämpfte im Schwergewicht der Finne Nuttrom und der Lette Zwainieks um die Plätze. Nuttrom gewann nach Punkten und wurde dadurch Zweiter.

In der Länderwertung

konnte Deutschland mit zwei Siegen, drei zweiten Plätzen und einem dritten Platz sich an die Spitze der in Kopenhagen versammelten Ringernationen setzen. Schweden, Finnland und Dänemark kommen in dieser Reihenfolge erst hinter unserer wackeren Mannschaft, die in der deutschen Hauptstadt nur wenig vom Glück begünstigt war, aber mit seltenem Einsatz aller Kräfte kämpfte und hart verbessertes Können bewies.

Die Preisträger:

Bantamgewicht: Hermann Thuresson (Schweden), 2. Anton Rie (Tschechoslowakei), 3. Göte Hoelt (Finnland). **Federgewicht:** Sebastian Hering (Deutschland), 2. Hermann Pihlajamäki (Finnland), 3. Anne Meier (Dänemark). **Leichtgewicht:** Kokkela (Finnland), 2. Abraham Kurland (Dänemark), 3. Wolfgang Ehrl (Deutschland). **Weltergewicht:** Rudolf Svedberg (Schweden), 2. Fritz Schäfer (Deutschland), 3. Antti Mäkki (Finnland). **Mittelgewicht:** Ivar Johansson (Schweden), 2. Josef Poor (Deutschland), 3. Bouzat (Frankreich). **Halbschwergewicht:** Cahier (Schweden), 2. Paul Böhmer (Deutschland), 3. August Rey (Estland). **Schwergewicht:** Kurt Hornischer (Deutschland), 2. Gustaf Nuttrom (Finnland), 3. Albert Zwainieks (Lettland). **Länderwertung:** 1. Deutschland, 13 Punkte, 2. Schweden, 12 Punkte, 3. Finnland, 9 Punkte, 4. Dänemark, 8 Punkte, 5. Tschechoslowakei, 2 Punkte, 6. bis 8. Estland, Frankreich und Lettland, je 1 Punkt.

Dresdner Kraftsportler siegen in Leipzig

Die Kraftsportabteilung des TV. Leipzig-Schönefeld feierte zu Ehren ihr 25jähriges Bestehen. 11. a. nahmen an den Jubiläumswettkämpfen auch Dresdner Kraftsportler teil. Hektor II hatte sich mit sechs Mann. Im Ringen hatte sich Sachsenmeister Matke unter 18 Konkurrenten in glänzender Manier den ersten Sieg. Dreimal gewann er entscheidend (einmal in 30 Sekunden) und zweimal nach Punkten. Er wurde von den zahlreichen Zuschauern begeistert gefeiert. In der Weltergewichtsklasse erkämpfte sich Teubert (Hektor II) unter 18 Konkurrenten den ersten Sieg. Er brachte es ebenfalls auf drei entscheidende Siege und zwei Punktsiege. Hektor II hatte noch einen dritten Gesamtsieger.

In der Altersklasse (leicht) schlüte sich Erwachsenmeister Radbow als bester Mann heraus. Ehrenvolle Plätze belegten Kleuski im Federgewicht, Kuß und Ick im Mittelgewicht und Tod auch noch im Schwergewichtler. Nolewalski vom SSV. Sandow belegte im Heben der Federgewichtsklasse (Olympischer Dreikampf) mit einer Gesamtleistung von 500 Pfund den ersten Platz.

Dresdner Amateurboxer auswärts

Zu einem eindrucksvollen Ereignis gestaltete sich ein Mannschaftskampf des SV. Gutz Muts Dresden gegen eine Vormannschaft des BVD. 04 Zittau und TV. 1848 Görlitz am 1. Feiertag in Olbersdorf bei Zittau. Der Kaiserkaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Von den sechs Treffen konnten die Dresdner vier gegen ihre tapferen Gegner gewinnen. Sieger und Besiegte erhielten viel Beifall.

Im einleitenden Jugendtreffen gewann Apelt (Zittau) überlegen nach Punkten über Pilschke (Görlitz). Goldberg (Zittau) gab im Federgewicht nach beherzter Gegenwehr gegen Heide (Gutz Muts) in der dritten Runde auf. Im Leichtgewicht schwächte Kolka (Gutz Muts), nach gutem Beginn unter Luftmangel leidend, stark ab und mußte sich gegen Rasche (Zittau) mit einem Punktsieg begnügen. Grundmann (Gutz Muts) zeigte sich im zweiten Treffen gegen den tapferen Heinrich (Görlitz) einmal mehr als der alte erfahrene Kämpe. Zweimal mußte der Görlitzer auf Kerntreffer hin zu Boden und verlor schließlich doch nach Punkten. Schwarzbach (Gutz Muts) war im Weltergewicht gegen Brozd (Görlitz) noch zu „jung" und konnte eine Punktniederlage nicht vermeiden. Im ersten Mittelgewichtskampf kämpfte Schermer (Gutz Muts) wie schon oft ohne jede Ueberlegung. Bald war sein Widerstand gebrochen und Hultsch II (Zittau) zog mit Serien von guten Geraden unaufhaltsam in Front. Lebhaft applaudierter Punktsieger: Hultsch. Müller (Gutz Muts) hatte einen schweren Kontrum Seifert (Zittau), eines hoffnungsvollen Nachwuchsmanns, zu überstehen. Von Distanzmitte an aber fiel der Zittauer zusehends ab, und nun gelangen dem Dresdner seine schweren Körperhaken und endlich noch ein Punktsieg über seinen Gegner, der sogar noch den Boden aufsuchen mußte. Der Halbschwer- und Schlußkampf brachte noch eine dramatische Kraftprobe zwischen Hultsch I (Zittau) und dem bekannten Görlitzer Ilber. Hultsch erschöpfte, stark angeschlagen, seine letzten Reserven und erzielt auf die größere Treffsicherheit hin gegen den besseren Techniker einen knappen, aber klaren Punktsieg.

•

Neuer Sieg Freddo Millers. Amerikas Federgewichtsweltmeister Freddo Miller konnte jetzt in Las Palmas auf Mallorca einen neuen Sieg davontragen. Er besiegte diesmal den Kubaner John Cruz in der 7. Runde durch Knockout.

Bei einer Boxveranstaltung in Nizza kam Kid Tunero nach 12 Runden zu einem Punktsieg über den Italiener Rocci, dem er schon von der 5. Runde an überlegen war. Maurice Holzer kam schon in der 1. Runde zu einem Knockout-Sieg über den Engländer Tommy Rogers.

Spanische Meister in Paris. Ignacio Rea, der frühere Europameisterboxer im Schwergewicht und noch immer spanischer Meister, schlug in Paris den französischen Kolonialneger Claude Ballin, der auch in Deutschland wiederholt startete, in der fünften Runde knockout. Spaniens Bantamgewichtsmeister Carlos Ortiz verlor dagegen im Kampfe mit dem französischen Federgewichtler Bovel, ebenfalls in Paris, nach Punkten.

Radfahr-Mannschafts-Straßenrennen in Berlin. Das am Ostersonntag vom Berliner Radfahr- und Hockeyklub 31 auf dem Rüdesheimer Platz durchgeführte Rennen vor etwa 8000 Zuschauern brachte einen großen Kampf zwischen der Chemnitzer Mannschaft Rhodes-Schneider und W. Krause-M. Burfeck vom Berliner RCC. 31. Chemnitz zog sich dadurch, daß es plötzlich drei Läufer in einer Mannschaft laufen ließ, die Disqualifikation zu. Der Berliner RCC. 31 stellte mit der schon wiederholt erfolgreichen Mannschaft W. Krause-M. Burfeck einen neuen deutschen Mannschafts-Stundenrekord von 37,200 Kilometer (bisher 37,480 Km.) mit über 400 Meter Vorsprung auf. Zweite wurden Rohbach-Ohlandowsky vom RRCC. 31 und Bob-Müller vom BRC. Korbes. Die Dresdner Mannschaft war wegen einer Trainingsverletzung W. Hermanns nicht am Start.

Eine Tagung des Deutschen Bicycleverbandes fand in Berlin statt, bei der Hochmeister Kleeberg über zwei zufriedenstellende Jahre Bericht erstattete. Im olympischen Programm soll das Bicycleschießen als Vorführung aufgenommen werden. Durch Bildung einer Bicycle-Rennmannschaft hofft man, auch wieder auf diesem Gebiet vorwärts zu kommen. Dem Radfahrsport soll in Zukunft größere Förderung zuteil werden. Man hat zu diesem Zweck eine amtliche Mannschaft für den 4. Mai nach Gnesgang verpflichtet.

Zweimal siegreich

Glänzende Erfolge der deutschen Reiter in Nizza

Nach einem Ruhetag wurde am Sonnabend das XV. Internationale Militär-Reitturnier in Nizza fortgesetzt. Bei sonnigem, aber dennoch recht kühlem Wetter hatten sich wieder zahlreiche Zuschauer eingefunden, die diesmal einen deutschen Sieg erleben. Es war der erste Erfolg der deutschen Reiter auf diesem Turnier, die damit dem Führer ein schönes Geburtstagsgeschenk machen konnten.

Oblt. K. Hasse gewann mit Olaf

den Preis der Schweizer Kavallerie, dessen 750 Meter langer Kurs mit seinen vielen Volanten und Schleifen höchste Anforderungen an die Wendigkeit der Pferde stellte. Bei zwölf Hindernissen war zudem eine Mindestzeit von 60 Sekunden vorgeschrieben, die mit Ausnahme von Alerta unter Lt. Vincente Martins (Portugal) und Olaf sämtliche übrigen 42 Bewerber überschritten und sich dadurch Fehler zuzogen. Alerta und Olaf traten allein zum Stechen über sechs erhöhte Hindernisse an und beide sprangen wiederum fehlerlos. Auf Grund einer besseren Zeit errang aber Olaf den Sieg, der seine Konkurrentin um 4,4 Sekunden schlug. Aber auch die übrigen deutschen Bewerber endeten im Vordertreffen. Dodo (Oblt. Schlickum) und Bianca (Mitm. Momm) belegten hinter Orwell (Lt. Tagaller-Schweiz), der ebenfalls fehlerlos gesprungen war, aber die Zeit erheblich überschritten hatte, die nächsten Plätze, während Memo (Oblt. Brandt) drei Hindernisse riß und Eliter wurde.

Im Preis der belgischen Kavallerie

waren elf mittlere Hindernisse zu nehmen — ein Mannschaftsspringen ähnlich dem Preis der Nationen, aber in kleinerem Stil. Die Pferde hatten den Kurs nur einmal zu absolvieren. Auch hier war Oblt. K. Hasse, diesmal auf Tora, der beste Deutsche, während Baccarat (Mitm. Momm) drei Fehler, Bianca (Oblt. Schlickum) und Baron (Oblt. Brandt) je acht Fehler machten. So reichte es für Deutschland in der Gesamtwertung hinter den Italienern, die schon 1934 Sieger geblieben waren, mit 16,75 Fehlern und den Franzosen mit 19 Fehlern nur zu einem dritten Platz. In der Einzelwertung teilten sich der belgische Capt. Mantanne de Horne auf Mulaskiff, der rumänische Lt. Apostol auf Procx Sile und der portugiesische Lt. Beltrao auf Footette in den ersten Platz mit je null Fehlern und einer Zeit von 1:06. Tora belegte bei null Fehlern mit einer Zeit von 1:13,4 den siebenten Platz.

Einen weiteren deutschen Reitersieg

gab es am ersten Ostersiertag im Preis der Herzogin von Kent. Mitm. Momm gewann dieses mit 18 Hindernissen versehene schwierige Springen mit Bianca und Baccarat mit vier Fehlern. Sein Landsmann Oblt. Schlickum belegte mit Baron und Memo den zweiten Platz bei acht Fehlern, Oblt. K. Hasse mit Olaf und Tora hinter dem irischen Kapitän Aherne den vierten Platz, und Oblt. Schlickum plazierte sich mit Bianca und Dodo noch an achter Stelle, so daß die Deutschen auch an diesem Tage recht eindrucksvoll abschnitten.

Favoriten ohne Sieg

Immerfort gewinnt den Ehrenpreis-Ausgleich – Die Dresdner Pferderennen

Die Dresdner Oberrennen brachten einen ausgezeichneten Erfolg. Bei schönem, frühlingswarmem Wetter und strahlendem Sonnenschein hatten sich mehr als 8000 Zuschauer auf der Reicher Bahn eingefunden, die eine Fülle schöner Endkämpfe erlebten, aus denen in den meisten Fällen nicht die Favoriten als Sieger hervorgingen. Vielmehr erreichten nur in zwei Fällen die Pferde, die sich der Gunst der meisten Wetter erfreuen konnten, als erste die Ziellinie. Im Mittelpunkt des Tagesprogramms stand der mit 3500 Mark bedachte Ehrenpreis-Ausgleich, zu dem acht Pferde der zweiten Klasse gestellt wurden. Nach den letzten Erfolgen am laufenden Band, die Trainer Alibaf mit seinen Pferdebesitzungen in allen großen Ereignissen in Dresden heute herausholen können, wendete sich auch diesmal wieder das Interesse am Tete der vierjährigen Stute Mon Plaisir zu, die dieses Vertrauen aber in keiner Weise rechtfertigen konnte. Damit ging es ihr aber nicht anders als den weiteren bevorzugten Pferden, die sämtlich im Hinterfreffen endeten und sich auch während des 1600 Meter langen Rennens nicht einen Aussicht in Erscheinung bringen konnten. Unter der Führung Mon Plaisirs ging das Feld auf die Reise, hinter die sich im Dobritzer Bogen Schmabenreuter, Malsulin und Damoes' Sohn setzten, die dann in der Geraden das Rennen schon unter sich ausgemachen hätten, als im letzten Augenblick

ganz außen der von Starosta prächtig herausgeritteme Immerfort „angeflogen"

kam und noch ganz leicht mit 2½ Längen gewann. Starosta, der außerdem noch in jedem Rennen Allgemeine zum ersten Erfolge in ununterbrochener Reihenfolge verhalf, war auch hier einzige Reiter, der zwei Sieger zu steuern vermochte, während vor den Kontrera v. Brede mit den Debütanten Pan und Serapeline zu einem Doppelerfolge kam. Die Doppelwette hielt sich diesmal in bescheidenen Grenzen, Serapeline zieht die richtige Kombination, die den glücklichen Gewinnern 214 für zehn Mark brachte.

Ergebnisse:

1. Preis von Grimma. 1200 Meter. 1. Gestüt Erlenhof Pan (Pacina), 2. Glückspilzin, 3. Angeblinde, ¼ Länge, Hals, H., 8 L. Zeit 1:10,5. Tot. 40:10. Pl. 15, 14:10. Werner Dietzendorf (4.). Heimfahrt.

2. Chemnitzer Rudelsieg. Rudelsieg IV. 1600 Meter. 1. Rittmeister G. v. Rechenberg-Lupes und Rittmeister v. Römers Lachtenfel (O. Göthel), 2. Binat, 3. Sonette, H., 1½ L., Kopf. Zeit 1:49,6. Tot. 136:10. Pl. 22, 26, 20:10. Werner Lopel (4.). Herrlich (5.). Chinatreuer (6.). Pling.

3. Preis vom Weißen Hirsch. 1400 Meter. 1. Graf C. R. Hutzenaus Planus (Kastenberger), 2. Lobbier, 3. Marquis d'Arnaud, K., K., 2½, 1 L. Zeit 1:44,6. Tot. 68:10. Pl. 17, 20:10. Werner Goldmaier (4.). Marfo (5.). Humor.

4. Teilsieger Rudelsieg. Rudelsieg III. 2000 Meter. 1. Gestüt Erlenhof Serapeline (Grabisch), 2. Schwalo, 3. Piberto, 2, 3, 1½, 4 L. Zeit 2:15,6. Tot. 44:10. Pl. 19, 30:10. Werner Lulies (4.). Genestus. Doppelsieger Planus—Serapeline 214:10.

5. Ehrenpreis-Ausgleich. Rudelsieg II. 1000 Meter. 1. E. O. Hubkes Immerfort (Stenzel), 2. Malsulin, 3. Damoes' Sohn, 2½, ¾, ¾, 5 L., Hals. Zeit 1:06,6. Tot. 100:10. Pl. 27, 35, 35:10. Werner Schwabenreuter (4.). Heller (5.). Idealog (6.). Mon Plaisir (7.). Sorran.

6. Rudelsieg. Dorf. Int. Walden. 1. R. Mendels Mannenfel (Mauvoo), 2. Kilad, 3. Siebelerin, ¾, 1½.

S. Zeit 1:19.8. Tot. 59:10, Pl. 17, 13:10, Herner Bubne (4.). Tausend.

7. Ober-Radgleich. Radgleich III. 1400 Meter. 1. Claus' Pfiffpreuße (Sikorski), 2. Demnach, 3. Bergkameraden, 4. Sch., 1½, 2 L. Zeit 1:32. Tot. 81:10, Pl. 11, 23:10. Herner Bodmar (4.), Henkersknecht (5.). Urbois.

•

Pferderennen zu Krefeld, 21. April. 1. R.: 1. Kolbenhirsch (W. Stadl), 2. Gnom, 3. Sarolta. Tot. 54:10, Pl. 23, 26:10. Herner Gundermann, Liebeszauber. — 2. R.: 1. Bockerabe (H. Sprickel), 2. Die Lupine, 3. Schwertknauf. Tot. 22:10, Pl. 13, 17:10. Herner Butterflu, Abatus, Fiona. — 3. R.: 1. Cesarewitch (O. Lewizki), 2. Finer, 3. Iris. Tot. 69:10, Pl. 21, 21, 13:10. Herner Stora, Monarchist, Reisjäger, Handschar, Sparsamkeit. — 4. R.: 1. Thurid (O. Wenzel), 2. Alaba, 3. Glacis, Tot. 45:10, Pl. 16, 24, 22:10. Herner Charolus, Graf Moltke, Herzogin, Melle. — 5. R.: 1. Sellin (O. Starnecker), 2. Cornet, 3. Barocko. Tot. 87:10, Pl. 30, 16, 18:10. Herner Staufen, Bauernzauber, Malanga, Steinmetz. — 6. R.: 1. Lanz (J. Unterholzner), 2. Mullinger, 3. Champagner. Tot. 29:10, Pl. 14, 14, 21:10. Herner Leichtsinn, Rauus, Glacicus, Lotte. — 7. R.: 1. Zitelton (V. Barosi), 2. Lyon (R. Bugge), 3. Sonnenzeit, 4. Ritter. Tot. 42, 30:10, Pl. 13, 14, 11, 12:10. Herner Panorama, Florian Geyer, Königlandmädel, Schatzkinder, Kraftsk, Spaiss, Pieta, Telemachos. Tausdorfrennen 4. und 5. Rennen 412:10.

Pferderennen zu Krefeld, 22. April. 1. R.: 1. Lampade (M. O. Heimann), 2. Ballonpost, 3. Ambrosius. Tot. 709:10, Pl. 112, 20, 69:10. Herner Perlmuschel, Kibbuck, Petrocoso, Mutzelier, Grauhlinden, Colomba. — 2. R.: 1. Rückwechsel (J. Pinter), 2. Carna, 3. Abnberr. Tot. 27:10, Pl. 12, 18, 24:10. Herner Salonlöwe, Athenerin, Gamin, Hausheim, Mattiapel, Hausmarke, Mackonia. — 3. R.: 1. Liebeszauber (J. Pinter), 2. Helek, 3. Prior. Tot. 18:10, Pl. 15, 15, 18:10. Herner Robinson, Feudal, Pollux, Hafo. — 4. R.: 1. Manat (W. Dasti), 2. Barolca, 3. Schwede, 4. Perlfischer. Tot. 148:10, Pl. 26, 23, 19, 14:10. Herner Perlfischer, Jahrhundert, Hamalina, Elbmoll, Hohlweg, Gnadenweg. — 5. R.: 1. Maruka (O. Gurgkeeh), 2. Rosenstirk, 3. Herzuber. Tot. 58:10, Pl. 24, 16:10. Herner Curator, Orion. — 6. R.: 1. Schlehtraut (R. Kruschwitz), 2. Emil, 3. Merrinnge. Tot. 30:10, Pl. 18, 23, 23:10. Herner Schatzkinder, Rosell, Eisenkönig, Domsalfe. — 7. R.: 1. Zaudermann (H. Bugge), 2. Preisrätsel, 3. Oberseiger, 4. Fix. Tot. 33:10, Pl. 14, 14, 14, 23:10. Herner törichte Marina, Pieta, Hafer, Schlaffo, Milliott, Panzerflotte, Scordon, Heimwiese. Tausdorfrennen 4. und 5. Rennen 944:10.

Pferderennen zu Magdeburg, 22. April. 1. R.: 1. Bahler (O. Wunsch), 2. Winkelried, 3. Viertaser. Tot. 18:10, Pl. 12, 14:10. Herner Bambus. — 2. R.: 1. Henkersgrade (E. Matzke), 2. Aurisana, 3. Heldenlanze. Tot. 20:10, Pl. 13, 23:10. Herner Calico. — 3. R.: 1. Partner (H. Eberth), 2. Herodes, 3. Graf. Tot. 38:10, Pl. 15, 20, 17:10. Herner Kriegsglanz, Gondolient, Graf Rick, Verdi. — 4. R.: 1. Heimbusch (Sgt. L. Schäffer), 2. Lotichen, 3. Hartetta. Tot. 18:10, Pl. 14, 29:10. Herner Galanterie, Aidulia, Chinchilla. — 5. R.: 1. Crassus (O. Johansen), 2. Pontifex, 3. Grasstück. Tot. 15:10. — 6. R.: 1. Zillerner Pfeil (Lt. Kiewitz), 2. Grenzwall, 3. Liebeswalzer. Tot. 75:10, Pl. 21, 20, 24:10. Herner Ur, Modling, Weinrock, Valentine, Nunco.

Pferderennen zu Karlshorst, 22. April. 1. R.: 1. Kartunkel (H. Michaelis), 2. Petrarca, 3. Ala. Tot. 17:10. — 2. R.: 1. Jandus (H. W. Michaelis), 2. Leierschwanz, 3. Lorens. Tot. 16:10. — 3. R.: 1. Valentin (W. Zimmermann), 2. Steinfeld, 3. Peroleum. Tot. 112:10, Pl. 38, 28:10. Herner Peta, Orbet, Feuerkreuzel. — 4. R.: 1. Marinello (H. Streit), 2. Aviation, 3. Wörthie, 4. Santini. Tot. 80:10, Pl. 18, 13, 18, 13:10. Herner Mumtaz Mahal, Gehilde, Famer, Sybakis, Samson, Tarantato. — 5. R.: 1. Rabel (H. Wolff), 2. Dorrido, 3. Kohlauft. Tot. 44:10, Pl. 19, 16, 20:10. Herner Dreiläufer, Pastenzind, Cullop, Castor, Cresilin, Trevoatore. — 6. R.: 1. Fisch roten (J. Halstenberger), 2. Gärtner, 3. Märker. Tot. 20:10, Pl. 14, 16, 17:10. Herner Freibeief, Loc. Darius, Gärtnerin. — 7. R.: 1. Lova (H. Wolff), 2. Lohma, 3. Walwerm. Tot. 27:10, Pl. 11, 13, 11:10. Herner Princeß Ronalda, Parlenn, Ancona, Vitellius. — 8. R.: 1. Glückstern (H. Michaelis), 2. Grayor, 3. Wanderlied, 4. Achmed. Tot. 94:10, Pl. 25, 28, 23, 21:10. Herner Pouropre, Mailänder, Paul Hemmis, Mailleder, Inländer, Pfalzgräfin.

Pferderennen zu Auteuil am 21. April. 1. R.: 1. Maunganai (S. Rochet), 2. Floriral, 3. Lutin III. Tot. 71:10; Pl. 21, 15, 17:10. Herner Vieux Beaunois, Bon Rete, Le Minach, Violente, Grelnchon, Cheik Rama, Katuiba. — 2. R.: 1. Sallaou (A. Reinette), 2. Interim. Tot. 45:10; Pl. 27, 38:10. Herner Millemont, L'Ami du Peuple, Partinico, Tulk, Haensa. — 3. R.: 1. Bulan (H. Tubaut), 2. Bon Jus, 3. Sti. Tot. 129:10; Pl. 73, 38, 44:10. Herner Vimar, Les Bellens, Beaune Fetiaire, Un Mitraillieur, Jhamni, Grottinde, Pision, Sunspot. Pl: Demonie, Sunfoot, Cordial, Fleuret, Jubun, Espoir V, Nador, Pelmis, Peinzcomba, Oiseille, Bombon III, Cocamilla, Mik Blanic, Bonzan. — 4. R.: 1. Halbkal (Mr. de Saint-Cernin), 2. Eiseric, Carmate. Tot. 230:10; Pl. 42, 18, 29:10. Herner Morlcard, Bauconlerie, Scandale, Mecene, Anctb. — 5. R.: 1. Neal (O. Comeds), Evoke II, Grenadier III. Tot. 112:10; Pl. 28, 22, 15:10. Herner Jocrisse, Cabel Gondolle, Anonnme, L'Audacieuse, Bel et Bon. — 6. R.: 1. Nilson (J. Frigouli), 2. Ailerabad. Tot. 36:10; Pl. 15, 13:10. Herner El Suba, Jeroeil. — 7. R.: 1. Zulouka (O. Gérieus), 2. Serpolet. Tot. 49:10; Pl. 23, 22:10. Herner Gaur, Da Vinci, Grand Lama.

Pferderennen zu Paris am 22. April. 1. R.: 1. L'Amiral (J. Hervel, 2. Kadina, 3. Crevecoeur. Tot. 49:10; Pl. 18, 21, 21:10. Herner Epine, Plaubon, Jinja, Alda, Merinot, Ritis. — 2. R.: 1. Akindor III (J. Hervel), 2. Bouillon, 3. Linder. Tot. 79:10; Pl. 27, 47, 96:10. Herner Krallawik, Saramartel, Faithoma, Ticiens, Katherine of Aragon, Fonds de Caisse, Gaucrcy, Silver Star, Prince Noro, Cooge, Curra, Cipo, Lodo Urinla. — 3. R.: 1. Ardor (G. Tubores), 2. Mouline. Tot. 38:10; Pl. 29, 21:10. Herner Folle Peiffon, Kasmuel, Kermart, Eurythmione. — 4. R.: 1. Valetta (J. Rossi), 2. Aeroudant, 3. Chandiere. Tot. 378:10; Pl. 66, 23, 23:10. Herner Finewred, Lobau, Souverain, Philosoctet, Rocco Conte, Vlost, Madre. — 5. R.: 1. Mauzur (G. Semblart), 2. Peut Être, 3. Louafor. Tot. 279:10; Pl. 77, 24, 31:10. Herner Hilliam of Balence, Bigues du Seigneur, Le Clair de Lune, Lorenzo de Medici, Cardon, Pamperos, Sanglot, Chalte Reine, Marazone, Kandahar. — 6. R.: 1. Jus de Raisin (R. Hatton), 2. Mela. Tot. 28:10; Pl. 16, 18:10. Herner Eole Anglia, Kant, Night Patrol, Ottis. — 7. R.: 1. Phlegeton (H. Jahnkonet), 2. A Priori, 3. Revers. Tot. 79:10; Pl. 30, 40, 27:10. Herner Vincent, Broom, Potentiß, Mon Jubile, Timbale, Trifa Rama, Saint Mihiel, Tonnere, Linot III, Larigot, Catzenbach, Tupleig, Tidenik.

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch, 24. April

Enghien

1. Primevere IV — Mantoudin; 2. Le Ludion — Egrn; 3. Fils de Mars — Skariel; 4. La Gabelle — Teice; 5. Effendieres — Marie Jolo; 6. Moriak — Le Grand Soleil.

Gut abgeschnitten

Danzig 1:4 geschlagen – Die Fußball-Gesellschaftsspiele der Dresdner Liga und der ostsächsischen Bezirksklasse

An den Feiertagen führte die ostsächsische Ligafußballklasse eine ganze Anzahl Kämpfe mit interessanten Gegnern durch. Besondere Aufmerksamkeit erregte das Städtespiel gegen Danzig, zumal in der Dresdner Mannschaft mehrere Neulinge standen, die sich überraschend bewährten, was einen sehr glatten Sieg einbrachte.

In Dresden: Dresden gegen Danzig 4:1 (2:1)
In Dresden: Guts Muts gegen Freiburg FC. 1:1 (0:1)
In Weißen: Spielvg. gegen Sportfreunde 01 Dresden 3:2 (0:1)
In Forst: Amicitia gegen Guts Muts . . 0:0
In Riesa: RSV. gegen Freiburger FC. . 4:1 (3:0)
In Meißen: BB. 08 gegen Tennis-Borussia Berlin 2:1 (2:0)
In Dresden: Spielvereinigung gegen Dresdensia 1:0 (0:0)
In Dresden: Spielvereinigung gegen Wacker Leuben 4:3 (2:2)
In Radebeul: BSV. 08 Dresden gegen SK. Radebeul 3:2 (2:1)
In Luckenwalde: Riesaer SV. gegen BV. Luckenwalde 3:2

Auswärts konnten also unsre Ligavertreter keinen Sieg landen. Dafür wurden neben dem Städtespiel in Riesa und Meißen durch Vereine der Bezirksklasse prächtige Erfolge über Ligavertretern von Ruf erzielt.

Eine Stadtelf, die gefiel . . .

Viel hat das Dresdner Publikum von seiner Städtevertretung in den letzten Jahren wirklich nicht zu sehen bekommen. Die Mannschaften schienen noch so geschickt aufgestellt — auf dem Papier. Dann kam die rauhe Wirklichkeit und warf alles wieder über den Haufen. Man fand bisher nicht die richtige Mischung zwischen alten, bewährten erprobten Routiniers und jungen, belebenden Elementen. Die hat man nun endlich gefunden. Das war einmal eine Elf, die gefiel, die ihre Pflicht tat, die einen Gegner bezwang, der bezwungen sein wollte . . .

Uebrigens — auch eine seltene Erscheinung: Zwei Mannschaften stellten sich gegenüber, ganz ohne Rücksicht gegen die in den Vorschauen genannten Gebilde. Das will etwas heißen. Acht Tage zuvor werden die Spieler ausgewählt, und keiner sagt ab, Hüben nicht, und drüben auch nicht. Auch der Schiedsrichter war mit Schubert (Apolda) wie vorgesehen zur Stelle. Nur das Publikum hätte sich ruhig in doppelter oder dreifacher Stärke einfinden können. 3000 für ein Fußball-Städtespiel in Dresden scheinen etwas gar zu dünn. Aber — unsre Vereine machen diese Erfahrung nun schon seit Jahren. Ostern ist kein Besuchswetter für das große Publikum. Deshalb spielte so DSC. auch schon Karfreitag. Guts Muts am Sonnabend, und deshalb fuhren die Sportfreunde weit über Land.

Alle, die Mannschaften standen, wie angekündigt. Um bei der Dresdner Elf zu bleiben — das war die gesunde Mischung zwischen alt-bewährt und jung-belebt. Zur alten Garde gehörten eigentlich nur Kreisch, Flick, Kund und Schlösser. Und dann noch Ersatzmann Köhler. Kreisch, Flick, Kund und Schlösser — das waren die vier ruhenden Pole, zwischen denen sich alles drehte und bewegte. Kreisch tat nur einmal einen falschen Schritt. Nur einmal unterschätzte er seinen Gegner. Das rächte sich sofort — das Danziger Ehrentor war fällig. Flick ist der Mittelläufer, der richtige Mann für solche Spiele. Dem Guts-Mutter liegt es gar nicht, nur und ausschließlich zu verteidigen. Flick will das Feld beherrschen, Will es sich erobern. Hier hatte er reichlich Gelegenheit dazu. Daß er es eroberte, und wie er dabei sein ganzes Spiel anlegte, das trug wesentlich zum Gesamterfolg bei. Kund ist der Mann, der sich schont. Kämpfen? Warum denn kämpfen, wenn es mit Spielen zum Rennen heißt das und schnellem Abgehen! auch geht. So denkt Kund sonst. Und so denkt der Zuschauer, der ihn in dem halben Dutzend seiner Dresdner Gastspiele beobachtete. Heute kam es um den Linksaußen doch etwas besser. Der bestvertretende Gauspielwart Dunger hatte ihm sicherlich besondere Instruktionen gegeben. Heute ließ sich der Nürnberger auf Zweikämpfe ein. Heute setzte er sich im Kampfe durch. Gleich kam ganz anders Leben in seinen Flügel. Karli Schlösser spielte wieder sein Spiel. Er tat, was der Augenblick von ihm heischte. Flankte, täuschte, lief in Stellung, setzte nach, mischte sich in Aufgaben, die eigentlich dem Innensturm zukamen — und wollte am Schluß unbedingt sein Tor schießen. Da wurde er eigenwillig, was er zuvor nicht gewesen war. Den erstrebten Treffer sicherlich erzwang er doch nicht damit..

Nun folgt die Jugend. Tormann Walter — das eine Tor war nicht seine Schuld. Weiter sieht er nicht so. Hirsch I — nicht nur in der Abwehr ist er ein vollwertiger Partner Kreisch. Roderich — einheitlich und abgerundet ist sein Spiel nun nicht, doch weiß er, was er will, und immer ist, an ihm vorbeizukommen. Taubner — mit Recht ist man auf den Spielvereinigungsmann aufmerksam geworden; seine unbedingte Stärke ist seine Zuverlässigkeit, die von wertvoller wird, weil sie mit erstaunlicher Anwendungsfähigkeit gepaart ist. Siegert — der Zudwestverbinder, fügte sich prächtig ein, ist ein Kombinationsspieler, der jeden Innensturm ziert. Schornstein — ein durchaus befriedigender Einsiegänger, nur mit seinem Nachbarn fand er nicht den notwendigen Kontakt. Und schließlich Schön — nur den Jahren nach ist er noch zur Jugend zu zählen, nicht aber der Erfahrung, die er in manchem Repräsentativkampf sammelte. Heute waren es seine drei Treffer, die sein Spiel besonders wirksam machten. Hätte er aber auch alle drei nicht geschossen, auch so war seine Sturmführung vorbildlich gewesen.

Die Gäste waren in vielen Punkten ihren Gastgebern gleichwertig. Nur verbanden sie es nicht, sich wie diese in eine so überdurchschnittliche Form hineinzuspielen. Und dann — sie hatten keinen Schützen wie Schön in ihren Reihen. Zaud Rebelowski (Wrenchen) ist ein Talent und verspricht noch viel. Er überragte seine Umgebung, auch das will schon viel heißen. Seine Umgebung überragte, wenn auch in andrer Beziehung, der richige Matthies (Wrenchen) in der Mannschaftsmitte. Eine Figur wie Schaffer oder Dixie Dean. Wuchtig, gewaltig, doch niemals schwerfällig.

Das 2:1 war der richtige Stand für die erste Halbzeit, ebenso das 4:1 für das ganze Spiel. Bis zur Pause kamen beide Tore oft genug in Gefahr. Schnell und wechselvoll war das Spiel. 5. Minute — Schornstein entwischt Siegert den Ball, Tormann Stellanowski will ihm entgegenstürmen, der Wer hat ihn aber schon mit seinem Kopfball überspielt. 17. Minute — Rebelowski nützt eine Gelegenheit aus, die Kreisch ihm läßt. Auch Walters Herauslaufen nützt nichts. 27. Minute — Schön holt Schlösser-Flanke von der Linie und in Weichwerte des Tormanns ein. Nach der Pause hat Dresden zweifellos die weit wertvollere Seite, als nämlich das Wetter von Westen immer grimmiger heranzieht. 62. Minute — Schön macht es nichts aus, daß ihm zwei Mann am Schuß hindern wollen — einfach nichts zu machen! 76. Minute — Schön verlängert in der Luft und mit halber Körperdrehung einen Schlösserwuk.

Der Unparteiische überragte in keiner Weise die Dresdner Durchschnittsspieler.

Spiele der Vereine

Hartes Spiel der Freiburger

Der badische Gauligaverein Freiburger FC. empfahl sich am Sonnabend noch besonders durch einen am Karfreitag in Chemnitz gegen CHC. erzielten 5:3-Sieg. Ueber 3000 Dresdner kamen, um die Süddeutschen im Kampfe mit Guts Muts zu sehen. Die Gäste waren vom Leder, als ginge es um die Meisterschaft. Guts Muts konnte sich lange nicht der ungewöhnlichen Energieentwicklung der Freiburger anpassen. Die Gäste verbanden Technik mit kaum zu bändigender Angriffslust. Hochverdient fiel ihnen in der 27. Minute durch den Halbrechten Küchner nach Vorlage von Uhr ein Treffer zu. Vorher hatte allerdings Thau verletzt das Feld verlassen müssen, und der badische Torhüter Müller I geriet beim gleichen Zusammenstoß ebenfalls ins Hinken. Nach und nach gewöhnten sich die Dresdner an ihren stürmischen Gott, erarbeiteten sich ebenfalls Torgelegenheiten und nutzten eine solche 3 Minuten nach Wiederbeginn durch Thau nach Paß von Reihmann zum Ausgleich aus. Thau und Engelhardt, der auch einmal abgeschlossen wurde, hatten sich wieder eingefunden. Schiedsrichter Kaiser (Sportfreunde 01) sah sich in der 78. Minute veranlaßt, Mandler, den rechten Verteidiger der Gäste, wegen wiederholter regelwidriger Verdrehten vom Platze zu weisen. Bei Guts Muts machte sich das Fehlen von Machate sehr bemerkbar. Dem ganzen Angriff fehlte dadurch die raumgreifende Schnelligkeit. Von den Freiburgern imponierten besonders Torhüter Müller I, rechter Läufer Keller und Mittelstürmer Peters.

Noch immer in Ehren

Die Dresdner Sportfreunde sind glücklos auf ihrer Süddeutschlandreise geblieben, aber sie haben sich ehrenvoll geschlagen und ihren Gastgebern schwer zu schaffen gemacht. Am Ostersonntag hatteten die Neuhader gegen den bayrischen Gauligaverein Spielvereinigung Weiden. Vor über 1000 Zuschauern sah es in der ganzen ersten Hälfte nach einem Siege der Sportfreunde aus. Die großen starken Weidener konnten sich mit dem Flachkombinationsspiel der Sachsen gar nicht abfinden. Leider glückte den Dresdnern nur ein Treffer in der 20. Minute durch Verwandlung eines Elfmeters von Lehmann. Nach der Pause setzten sich die Bayern mit ihrer größeren Kraft entscheidend durch. Kriegerow spielte in der 50. Minute zu weich an den im Tore stehenden Heine 2 zurück, so daß Tiderlein, der Mittelstürmer der Gastgeber, durch schnelles Dazwischenfahren eher am Ball war und ausgleichen konnte. Kaum 8 Minuten später hatte Hartung (Halbrechts) mit einem schönen und unhaltbaren Schuß auf 2:1 gestellt, und in der 70. hieß es auf die gleiche Weise durch den Halblinken Landgraf 3:1. Es drohte schwere Niederlage. Noch einmal rissen sich die Ostsachsen zusammen, gaben äußerst beifällig aufgenommenen Endspurt zum Heben und erzwangen in der 85. Minute durch Heine 2, der wieder in den Sturm gewechselt war, das ehrenvolle 3:2 nach guter Vorarbeit von Paulmer.

Ohne Tore spannend

Guts Muts war eigentlich am Ostermontag gegen Amicitia Forst in Forst i. L. auf eine Niederlage gefaßt. Die Lausitzer hatten ja erst vor acht Tagen der stärksten Mannschaft von Tennis-Borussia Berlin 1:1 abgerungen. Wie sollten da die Ostsachsen ohne Machate, Thau, Reckert und Flick bestehen können? Aber sie bestanden mit Fischer; Böhme, Lehle; Bachmann, Steiermwald, Rüfin; Schnippo, Engelhardt, Schilde, Reikmann und Hetzig. Zu Beginn sah es allerdings schlimm genug aus. Die Dresdner kamen lange nicht über die Mittellinie. Als sich dann aber Amicitia ausgetobt hatte, klappten die Flachkombinationsversuche der Ostsachsen besser. Sie gingen nun ihrerseits zu Gegenangriffen über. Anfangs der zweiten Hälfte machten die Forster, von 2000 Zuschauern immer wieder angefeuert, erneut Versuche, den Dresdnern beizukommen. Die ließen aber nicht locker, kämpften tapfer weiter und waren zuletzt wieder die überlegene Partei. Doch gelang es hüben und drüben nicht, die starken und zuverlässigen Hintermannschaften zu überwinden. Aber der Wettkampf verlief trotzdem, infolge zahlreicher prickelnder Augenblicke vor den Toren, recht spannend und deshalb für das Publikum zufriedenstellend.

Freiburg in Riesa glatt geschlagen

Der Freiburger FC., der den Chemnitzer BfC. schlug und mit Guts Muts 1:1 spielte, mußte sich am Ostersonntag in Riesa glatt mit 4:1 (3:0) schlagen lassen. Der Pokalsieg der Süddeutschen ist eben doch sehr kräfteraubend. Sie blieben deshalb im 3. Gefechte hintereinander weit unter Höchstform.

Tennis Borussia in Meißen bezwungen

Berlins bekannte Ligamannschaft Tennis Borussia wollte es sich recht leicht machen zu Ostern. Man konnte auch am 1. Feiertage den Sportverein 02 Döbeln mit 3:1 schlagen, aber am 2. Feiertage langte es gegen den BSV. 08 Meißen in Meißen nicht mehr. Die Einheimischen spielten mit grobschlächtiger Begeisterung. Sie hielten schon vor der Pause durch zwei herrliche Treffer von Kreisch den Erfolg sicher. In der zweiten Hälfte erzwangen die Berliner mit ihrer besseren Technik Ueberlegenheit, holten aber nur den Ehrentreffer durch Schmidt heraus.

Dresdensia schwach

Wenn man nicht annehmen müßte, daß sich Dresdensia im Hinblick auf die noch anstehenden schweren Ausscheidungsspiele gegen die Rauhlicher am Ostermontag schonte, so würde man den ostsächsischen Meisterkandidaten für einen dauerndsten Liganbewerber ansehen müssen. Obgleich die Mannschaft ausgerüstet gegen Spielvereinigung Baxdeu, die am Vortage schon Wacker Leuben bezwang, machte der Verlauf des Kampfes den unsichersten Eindruck. Die Dresdensianer scheinen müde zu sein, während die Violetten restlos mit Erfolg für Kaczel, Schönherr und Südrel frisch und munter bei der Sache waren. Deshalb gewannen sie auch verdient mit dem einzigen Treffer des Tages, den in der zweiten Hälfte Biewusch erzielte.

Fleißige Spielvereinigung

Schon am Ostersonntag hatten sich die Rauhlicher dem gefährlichen Sportverein Wacker Leuben. Biewusch nimmt für diese wertvolle Führung. Pitschan glich aus. Südrel erzwang abermals die Führung für die Leute von der Saalhausener Straße. Pitschan holte 2:1 für Wacker heraus. Südrel schaffte das 2:2, und Zimmermann erzielte nach der Pause 3:2 für die Violetten. Lehmann holte mit 3:3 erneut das Gleichgewicht her, aber Biewusch entführte mit einem weiteren Treffer für die Spielvereinigung doch noch den Sieg.

Eindruck gemacht

Nicht weniger als 3000 Zuschauer hatten sich in Radebeul (Tischchellowalkei) eingefunden, um die dort schon bekannten Dresdner BSV.er spielen zu sehen. Nach herrlicher Vorführung durch den Bürgermeister begann BSV. 08 sofort mit energischen Angriffen. Der schnelle Hoppe erzielte in der 15. Minute den ersten Treffer. In der 38. hieß es 2:0 durch den gleichen Spieler, aber noch vor der Pause holen die Einheimischen einen Treffer auf. Sie hielten sogar in der 65. durch Handelfmeter auf 2:2, doch zehn Minuten vor Schluß heißt es durch Tomath 3:2 für Dresden, und dabei bleibt es. Die Ostsachsen ernteten wiederholt lebhaften Beifall für ihr Temperament, mit dem sie die abwartende Technik ihrer Gastgeber vollständig wettmachten.

Alles vergessen

Es sei den Riesaern vergessen, daß sie sich am Karfreitag von Meerane 07 so schwer schlagen ließen. Der Sieg über Freiburger FC. mit 4:1 und nun noch der Erfolg in Luckenwalde versöhnen wieder. So ist es richtig. Man erhält sich damit trotz gelegentlicher Schlappen sein Publikum.

•

Fußball in der Oberlausitz. Sportklub Neukirch hellte sich Bischofswerda 08, kam jedoch gegen den Vertreter der Bezirksklasse nicht auf und mußte mit 0:6 eine reichliche Niederlage einstecken. Preußen Chemnitz schlug Sportklub Zittau 6:4, Sportklub Großröhrsdorf lieferte mit Sportklub Neukirch ein torreiches 6:6-Treffen. Bautzner Sportklub besiegte 1911 Löbau 1:0. Zittauer Ballspielklub holte gegen STC. Görlitz nur 1:1 heraus. In Oderwitz kam ein Pokalturnier zur Durchführung. Vorrunde: Niederoderwitz gegen Infanterie-Regiment Dresden 2:1, Reichenau gegen Oderwitz 4:1. Endspiel: Niederoderwitz gegen Reichenau 1:1. Die veranstaltenden Niederoderwitzer überlisten den Pokal ihren Gästen. Trostspiel: Oderwitz gegen Infanterie-Regiment Dresden 4:0.

Höhensonnen - Alpina-Sollux-Heimsonnen
Ruhland
Anton-straße 41 An der Marienbrücke — im Haus der Handelsbank
Lieferung ab Lager Telefon 21 008 und 69 319

Automarkt Verkäufe

Neuertreter Buick, 15/75 beleiht, 4/Sitzig, in tadellosem st., Pr. 1800 M. Trier, Uhdestr. 40.

38-Mercedes mod. 36, s. f. Luxuskar., Hauptbahnhofstraße 71.

Lederjacken pa. Qual., bill. Pr., Kuffard., wie neu, Repar. Kaiser Lederhandschuhmacher, Landhausstr. 6.

Automarkt Kaufgesuche

Gute Kleinauto (800 ccm) 3 Tausch u. guterh. 200-ccm-Sachsen, Off. u. „D D 5664" Exp. d. Bl.

Auto-Verleih

Auto-Verleih für Selbstfahrer, auch mit Führer. Ruf 60066, Gerokstr. 33, Gerokgarage.

Motorräder Verkäufe

DKW Haupt-Niederlage W. Langohr Moritzstraße 15 Eingang Schießgasse

Fahrräder Verkäufe

Ein Fahrrad? Dann zu Petermann jetzt Schloßgasse 9 (am Altmarkt) Wanderer, Diamant und Spezialräder Leichte Zeilzahlung!

Gebr. Fahrräder Ignatz, Werftstr. Heidenauerstr. 11.

Schröder Fahrrad-Zubehör in riesenhafter Auswahl.
Rahmen . . v. 13.85
Sattel (Zugfed.) . v. 2.75
Lenker, engl. v. 1.20
Pedale . . . v. -.95
Bremsen . . v. -.75
Felgen . . . v. -.75
Ketten . . . v. -.80
Vordernaben v. -.75
Schutzbleche Garn. v. -.70
Glocken . . v. -.30
Griffe . Paar v. -.15
usw.
Fahrzeughaus Grimmer Str. 12

Wanderer-Fahrräder große Auswahl neueste Modelle leichte Zeilzahlung G. Bergmann d. Leitungsteicher Fachgeschäft nur Schäferstr. 15

Fahrräder Hermann, Diamant, Express, Urania, Cito Anz. 10.– Rate 1.50 Spezialrad v. 38.– an Menzel jun. Rechtsstr. 50 Bürgerstr. 23 Ammonstr. 61

Frischauf, guter Lauf! H.-Rad v. 36 M. D.-Rad v. 38 M. Reparaturen Ersatzteile Reparaturen Frischauf Gr. Zwingerstr. 10, a. d. Wettinerstr.

Fahrräder gebraucht 15.-, 20.-, 25.-, 30.- mit Ballon bill. nicht verwechseln! 1. zweites Fahrradgeschäft der Wettinerstr. 20 Fahrrad-Haule

Fahrräder 40, 45, 55 M. Muffen-Lötung Zahlungserleichterung Nicht verwechseln, ist zweites Fahrradgeschäft der Wettinerstr. Nr. 20
Fahrrad-Haule nur Wettinerstr. 20

Fahrräder von 35.– M. an Ballon v. 40.– M. an Ferner preiswert Markenräder Spezialhaus Radler und Basler Wettinerstraße 10

Marken-Räder National-Presto-Expreß große Auswahl, sehr preiswert Anz. 10.– Rate 1.50 Billige Räder komplett ab 35.– Ballon ab 40.– Hellmann Freiberger Pl. 26

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 4 Pf.

Lebendige Kraft
ist gespeichert in der starken BOSCH-Batterie. Weil sie zuverlässig und dauerhaft ist, hat sich die BOSCH-Batterie als die gute Batterie für raschen Start und flotte Fahrt das Vertrauen der Kraftfahrer erworben.
BOSCH
Die Batterie für jeden Wagen!

Die übrigen Gauligaspiele

Turn Leipzig schlägt Schalke 04 2:1

Bezirksklassenverein schlägt den Deutschen Fußballmeister! Das ist selbstverständlich die größte Ueberraschung der Osterfeiertage im ganzen Reiche gewesen. Vor 20 000 Zuschauern konnten sich die Westfalen in Leipzig gegen den Rieseneifer und die Ausdauer der Pleißeathener nicht durchsetzen. Zwar spielten die Schalker schön, aber unproduktiv. Das Publikum ging begeistert mit und feierte die Turnspieler nach dem Abpfiff in seltenster Weise. Das 2:1 zugunsten der Sachsen ist durchaus verdient. Welcher andre deutsche Bezirksklassenverein könnte es sich noch leisten, eine solche Mannschaft wie Schalke 04 zu verpflichten, 20 000 Personen damit anzulocken und dann schließlich auch noch zu gewinnen! Alle Achtung vor den Leipzigern, die sich allerdings unter Verhältnissen in Form zu bringen vermögen, die in gleich günstiger Weise nur äußerst selten anzutreffen sind, in Sachsen allerdings z. B. noch in Hertha. Durch ihren Mittelstürmer Schmidt gingen die Sachsen bereits vor der Pause in Führung. Derselbe Spieler erhöhte nach Wiederbeginn durch Elfmeter auf 2:0. Schalke konnte durch Kallwitzki lediglich den Ehrentreffer erzwingen.

In Sachsen imponierte neben Turn Leipzig vor allem der Planitzer SC. Er schlug Jahn Regensburg 2:0 und Eintracht Frankfurt 3:1. Die Regensburger entschädigten sich dafür mit 3:2 gegen SV. Waldhof-Vorler und mit 5:1 gegen Sturm Reichenbach. Der Freiburger FC, war am Ostermontag in Leipzig gegen Altmeister VfB. restlos fertig. Die Badener mußten sich 6:1 schlagen lassen.

Fortuna Leipzig besiegte AC. Forst 5:2, Fortuna Düsseldorf schlug den schlesischen Exmeister Beuthen 09 mit 4:1. Blau-Weiß Berlin erledigte Preußen-Hindenburg 3:0, unterlag aber gegen SV. Ratibor mit 1:5. Der Meister Vormärk.-Hasenfavorit Göttingen fuhr die Danziger Polizei mit 7:0 wieder.

Im Gau Mitte gewannen die Offenbacher Kickers gegen den VfR. Bitterfeld 4:0 und gegen Eintracht Altenburg 5:1. Der SV. Waldhof mußte gegen SC. Erfurt 2:2 zufrieden sein. In Magdeburg schlug Viktoria 96 die Cricketer 2:1. Fortuna Magdeburg bezwang Halle 96 mit 3:1.

Schalke Fußballmeister VfR. Germania spielte in Saarbrücken gegen den FV. Saarbrücken, der sich vor 5000 Zuschauern mit 8:8 beschäftigen mußte. Die Grün-Weißen führten zur Pause 6:2. Nur durch Eigentreffer kamen sie um den verdienten Sieg. Die besten Leute auf dem Felde waren der Chemnitzer Helmchen und die beiden Saarbrücker Conen und Gold.

In der Gruppe IV kam am Ostermontag das wegen Regenwetters verschobene Spiel zwischen dem badischen Meister VfR. Mannheim und Phönix Ludwigshafen, zur Abwicklung. Vor 15 000 hinter ihnen stehenden Zuschauern verfochten die Mannheimer restlos. Der Meister des Gaues Südwest siegte überlegen mit 5:0 (3:0).

Der 1. FC. Nürnberg feierte in Norddeutschland zwei schöne Siege. Er schlug den Niedersachsenmeister Herder, Bremen, 3:1 und Nordmarkmeister Eimsbüttel mit 3:1. — den HC. Mühlhausen überlegen mit 5:1. Racing, Straßburg, mußte dagegen mit 6:0. Montpellier 6:0 zufrieden sein.

In Antwerpen kam ein Städtefußballturnier zur Durchführung. Köln wurde dabei Sieger mit 3:0 gegen Amsterdam und 2:1 gegen Antwerpen. London schlug Antwerpen überlegen mit 3:0.

In Italien siegte der Meister Juventus wieder einmal, und zwar gegen FC. Bologna mit 3:0. Fiorenz bezwang Lazio, Rom, mit 2:1. Pro Vercelli und Ambrosiana trennten sich 1:1. Der AS., Rom, unterlag gegen Triest mit 1:2.

In Wien holte Austria einen glatten 4:2-Sieg über Slavia. Prag, heraus und Sparta, Prag, wurde von Rapid, Wien, mit 1:2 geschlagen.

Eine schwere Schlappe erlitten Hollands berühmte Zwalunen (Schwalben)

Sie verloren gegen Turn Düsseldorf 8:1. Hamborn 07 rang den starken FC. Schweinfurt 8:2 nieder. Dafür überfuhren die Schweinfurter den Mittelrheinmeister Mülheimer SV. mit 7:0. Eintracht Trier kämpfte Rot-Weiß Oberhausen 1:0 nieder. Phönix Karlsruhe konterte den Bonner FV. 10:0 nieder. Bacher München schlug die Stuttgarter Sportfreunde 5:1. Phönix, Karlsruhe erledigte Borussia Fulda mit 8:1.

Einen merkwürdigen Verlauf nahm das Berliner Osterturnier von Minerva. Am ersten Tage siegten die Gäste überlegen, am zweiten die Einheimischen. Spielvereinigung Fürth ging mühelos über den Berganstieger mit 3:0 hinweg und verlor 2:6 gegen Hertha BSC. Der BFC. Preußen wieder erledigte Hertha mit 3:1 und zog gegen Minerva mit 7:4 den Kürzeren.

Viktoria Berlin aktivierte in Ostpreußen und schlug Masovia Lyck 8:0 und Gedania Danzig 6:02. Der SC. Charlottenburg spielte gegen SV. Insterburg 2:2 und gegen Tilsiter Städtemannschaft 7:2. Borussia Neunkirchen erledigte Kaiserslauterer SV. 4:0. Die Berliner Polizei wurde von Hubertus Kolberg 1:2 geschlagen, fertigte aber Hertha Schneidemühl mit 6:0 ab.

•

Die andern sächsischen Bezirksklassen. Bezirk Leipzig: BSV. Pegau gegen BSV. Zwenkau 2:3, Viktoria Leipzig gegen Pfeil Leipzig 2:1, BSV. Pegau gegen SC. Hagen 6:2, BSV. Zwenkau gegen Spielvg. Reichsbahn 5:1. TuSV.-Turnier: Um den 1. und 2. Platz: SV. 09 Leipzig gegen Spielvg. Leipzig 1:2; um den 3. und 4. Platz: TuSV. Leipzig gegen Sportfr. Markranstädt 3:2. Süd-Turnier: Um den 1. und 2. Platz: Eintracht Leipzig gegen Sportfr. Leipzig 3:1; um den 3. und 4. Platz: BSV. Leipzig gegen TV. Leipzig-Gautzsch 8:1. — Bezirk Plauen-Zwickau: Crimmitschau 06 gegen Meerane 07 1:2, 1. Regtl. FC. Plauen gegen Dessau 05 3:0 (2:0). Konkordia Plauen gegen Olympia 96 Leipzig 1:5, BSV. Glauchau gegen Spielvg. Ansbach 5:4 (1:2). BSV. Plauen gegen Glaswerke Jena 2:2 (1:2). Montag: Teutonia Meerdschau gegen Olympia 96 Leipzig 1:1. BSV. Elsterberg gegen Glaswerke Jena 10:1; auswärts: Sportvg. Zeitz gegen SuVC. Plauen 0:1 (0:1). BSV. Pöhneck gegen BSV. Glauchau 3:1 (1:1). — Bezirk Chemnitz: BSV. Oberfrohna gegen Germania Ruhdorf 6:3, Chemnitzer BC. gegen BC. Hartha 3:2 (2:0). Mittweida 09 gegen Spielvg. Erfurt 2:2 (1:0).

Riesa (Spandau) †. Der auch in Dresden gut bekannte Berliner Städte-Fußballtorhüter Karl Riedl vom Spandauer Sportverein, für den Bundestrainer Nerz sehr viel übrig hatte, ist plötzlich im Alter von nur 24 Jahren verstorben.

Die Spiele der 1. Kreisklasse

Ostersonnabend

Heidenauer SC. schlägt Dresdner SV. 1910 2:1 (1:0). Sicherlich eine etwas ungleiche Begegnung des Meisters der 3. Abteilung mit dem Schlußlichter der 2. Abteilung. — **Pirnaer SC. unterliegt Gut Muts Meißen-Elf 0:1 (0:1).** Der Tabellenzweite der 3. Abteilung hatte sich die starke Firmen-Elf eingeladen. — **TV. Dresden-Gruna gegen Postsportvereinigung Dresden 2:2 (2:2).** Drei Spiele standen auf dem Feiertagsprogramm der Grunaer Turner, also mußte man seine Leute einteilen. Den Postsportlern stellte man die starke Mimosa-Elf, auf zwei Posten durch Spieler der ersten Mannschaft verstärkt, gegenüber.

1. Osterfeiertag

SV. Germania 88 Berlin schlägt Sportvg. Dresden-Ost 4:1 (2:0). Mit einer ehrenvollen Niederlage kehrten die Blaue-Weiß-Leichtgewichte vom Ausflug nach Berlin zurück, spielen doch die Gastgeber eine Klasse höher als sie. — **Lommatzscher SV. schlägt BC. Sportlust 2:1.** Die „Akademiker", Sieberte der 3. Abteilung, waren in die Lommatzscher Pflege gefahren, um dem Abteilungsmeister der 2. Kreisklasse gegenüberzutreten. — **Spielvg. Großenhain unterliegt 01 Sondereil 2:4 (2:0).** Der Fünfte der 1. Abteilung empfing die Sondereil der Dresdner Sportfreunde. — **SV. Niederlößnitz unterliegt Spielvg. Cotta 1:8 (0:1).** Der Achte der 3. Abteilung, SV. Niederlößnitz, liefert rechte unterschiedliche Spiele. Man hatte ihm, einmal auf eigenem Felde, ein gutes Abschneiden gegen die Gäste aus der Sparrstraßenvorstadt zugetraut, wenn diese auch den vierten Platz in der 1. Abteilung behaupten. — **Geldiner SV. schlägt Preußen Chemnitz 3:1 (3:1).** Der Tabellendritte der 1. Abteilung hatte es am Karfreitag den Dresdner Straßenbahnern 4:1 bedeutet. Er bekämpfte gegen die Chemnitzer Bezirksklassler diese Form. — **TV. Gut Heil Klotzsche unterliegt Sportvg. Chlorodont Lomb. 1:8 (0:5).** Anläßlich eines Sportfestes in Klotzsche wußten sich die heimischen Turner eine glatte Niederlage durch die Dresdner Sportler gefallen lassen. — **BSV. Echnitz schlägt Sportfreunde 01 Mei. 7:2 (4:0).** Der Abteilungsmeister der 2. Kreisklasse konnte den Dresdner BSV. Hohenleipisch gegen TV. Dresden-Gruna 3:1 (3:0).

2. Osterfeiertag

SV. Räderau gegen Rieser SV. Junalbes 1:1 (1:1). Die Anfangsüberlegenheit der Heimischen wurde von den Riesaern nach der Pause wieder ausgeglichen.

Die 1. Junioren-Elf der Dresdner Sportfreunde nahm an einem Pokalturnier in Weida teil, in dem sie sehr günstig abschnitt. Zunächst gewann sie gegen die 1. Junioren vom SV. Weida 3:0. Im nächsten Spiel wurden die 1. Junioren von Wacker Gera 4:0 geschlagen. Beide Gegner sind Meister ihrer Klasse. Im Endspiel standen die Dresdner Junioren der 1. Herrenmannschaft der Sportvereinigung Siemens Berlin gegenüber. Die 0:2-Niederlage ist äußerst ehrenvoll zu bezeichnen.

Südw. 2. Kn. gegen DSC. 4. Kn. 5:5. Südw. 1. Jun. gegen 04 Freital 1. Jun. 4:2. Südw. 1. Jun. gegen Radebeul 1. Jun. 2:0. Südw. 3 gegen Post Gela 5:2.

•

Kreis Zwickau Kegt im Jugendfußballturnier. Zum zweitenmal veranstaltete der Gau Sachsen im Deutschen Fußballbund zu Ostern in Falkenstein ein Jugendturnier für die Mannschaften der sechs sächsischen Kreise. Der Bezirk Leipzig, der im Vorjahr in Pirna Sieger gewesen war, konnte sich diesmal nicht behaupten, vielmehr machten gerade die Kreisauswahlmannschaften, denen man den Erfolg am wenigsten zugetraut hätte, das Endspiel unter sich aus. Turniersieger wurde der Kreis Zwickau mit 2:1 gegen den Kreis Bautzen. Die Ergebnisse der Vorspiele: Vorrunde: Kreis Bautzen gegen Kreis Plauen 3:2 nach Verlängerung, Kreis Chemnitz gegen Kreis Dresden 1:0, Kreis Zwickau gegen Kreis Leipzig 1:0; Zwischenrunde: Kreis Zwickau gegen Kreis Chemnitz 11:1.

Rugbyturnier in Leipzig

Thalhalla Leipzig gewinnt den Preis der Stadt Leipzig

Zum vierten Male wurde an den Feiertagen das herkömmliche Leipziger Osterturnier um den Preis der Stadt Leipzig veranstaltet, an dem zehn Mannschaften, darunter zwei Marinemannschaften, teilnahmen. Der Verteidiger des Preises und vorjährige Sieger, die Elfmannschaft des Linienschiffs „Schlesien", konnte sich in diesem Jahre nicht durchsetzen und schied bereits in der Vorrunde gegen den SC. Thalhalla Leipzig, der die Ueberraschung des Turniers bildete, aus. In der Zwischenrunde wurden auch Dresdenia Dresden ausgeschaltet.

Vorrunde: Marinestation Kiel gegen SR.-Brigade 35 Leipzig 8:0 (5:0); RSC. Leipzig gegen Mawe Leipzig 4:0 (0:0); Sportfr. Leipzig gegen Landespolizei Leipzig 16:3 (5:0); Thalhalla Leipzig gegen Linienschiff „Schlesien" 6:0 (0:0); Dresdenia Dresden gegen Reichsbahn TSV. Halle 13:0 (5:0). **Zwischenrunde:** Thalhalla Leipzig gegen Sportfr. Leipzig 16:0 (10:0); RSC. Leipzig gegen Dresdenia Dresden 6:0 (6:0). **Endspiel:** Thalhalla Leipzig gegen RSC. Leipzig 8:0 (0:0). **Um den 3. Platz:** Dresdenia Dresden gegen Sportfr. Leipzig 10:3 (10:3). **Trostturnier:** Sieger wurde Linienschiff „Schlesien". Marinestation Kiel gegen Mawe Leipzig 8:0 (3:0); SR.-Brigade 35 Leipzig gegen Reichsbahn TSV. Halle 28:0 (8:0); Linienschiff „Schlesien" gegen Landespolizei Leipzig 5:0 (3:0); Linienschiff „Schlesien" gegen SR.-Brigade 35 Leipzig 5:3 (5:3).

Torreiche Handballspiele

Am Sonnabend

Dresdner Sportfreunde 01 gegen Sportklub Allianz Berlin 11:9 (6:4)

Die Reichshauptstädter gaben ein beinahe vollwertiges Gegner ab, der auch im punktlo Torwurf den Dresdner Elfern kaum zurückstand. Freilich hatten die Neustädter Rack, Krebschmar und Herrmann nicht zur Stelle. Dafür wirkte erstmalig nach längerer Pause Schöpe wieder mit und fügte sich nicht schlecht ein. In dem spannenden und wechselvollen Spiel mußten sich die Dresdner der Weihe nach den Ausgleich von 8:0 auf 8:8, von 4:3 auf 4:4, von 7:5 auf 7:7, von 8:7 auf 8:8 und von 9:8 auf 9:9 gefallen lassen, erst dann genügten die beiden nächsten Treffer zum Gewinnen. Bei den Sportfreunden warfen Schade vier, Schöbe drei, Müller drei und Bähler einen Treffer, bei den Gästen Grubenicht vier, Schröder vier und Höfer einen.

BSV. Reichsbahn Wien gegen Reichsbahn-TSV. Berlin 20:3 (7:3). Ein sicherer und überzeugender Sieg der Wiener Verkehrsbeamten über ihre Berufskollegen aus der Reichshauptstadt. — **TV. Niederhöhlich gegen Kahenauer Tischl. 10:7 (6:4).** Daß die Reichsbahnler zwei Mann Ersatz einstellen mußten, ist kein ausreichender Grund für ihre Niederlage gegen den kreisklassigen Partner.

Am Sonntag

Sportklub Allianz Berlin gegen Sportklub Allianz Dresden 8:5 (2:4). Die Dresdner führten vorübergehend 5:2, waren aber dem Endspurt ihrer Gäste nicht gewachsen. Torschützen für die Berliner: Höfer (zweit), Noack, Rauch, Schröder und Grubenicht; für die Dresdner: Dörr (dreit), Müller und Fischer. — **Tischl. 1877 gegen Deutscher TV. Schreckenstein (Böhmen) 5:5 (1:0).** Erst führen die Gäste 3:1, dann die Handballer, die das Unentschieden nur ihrer Schußunentschlossenheit in der letzten Viertelstunde zu verdanken haben. 5:8. — **TV. Gut Heil Klotzsche gegen TV. 1856 Leipzig-Connewitz 9:3 (4:3).** Obwohl die Leipziger der Bezirksklasse angehören, mußten sie sich ihren kreisklassigen Gastgebern knapp beugen. — **TV. Neugersdorf gegen SV. Guts Muts 8:8 (3:4).** Das Unentschieden gegen den spielstarken Vertreter der Dresdner Bezirksklasse bedeutet einen schönen Erfolg für die Oberlausitzer Turner. — **Meißner Ballspielverein 06 gegen SV. Rans Hamburg 10:8 (5:3).** Die Altmeißnerstädter und der Weltstadt fanden hier ihren Meister. — **TV. Dresden-Plauen gegen SV. Südwest 12:2 (6:1).** Ein sicherer Sieg der Turner.

Obwohl die Chlorodont-Sportvereinigung 1925 Dresden in Klotzsche nur zehn Spielerinnen zur Stelle hatte, schlug sie den TV. 1856 Leipzig-Connewitz 5:2 (2:0).

Am Montag

Tbc. Jahn Heidenau gegen SV. Trumpf Berlin 12:8 (7:6). Ueberraschend führen die Gäste aus der Reichshauptstadt 6:3, ehe sich die Heidenauer zum energischen Nachziehen bequemten. Im Kampf der zweiten Mannschaften blieben die Berliner 2:13 geschlagen. — **TV. Pulsnitz Meißner Seite gegen ATV. Oberlichtenau 11:4 (8:0).** Ueberraschend fegten die Gäste aus der Kreisklasse. — **Guts Muts gegen TV. Berthelsdorf 13:8 (4:1).** Klobberg war auch im zweiten Spiel der Held des Tages und verhalf den Dresdnern zu einem überzeugenden Sieg in Berthelsdorf. — **Sportvg. Siemens Chemnitz gegen SV. Rans Hamburg 8:4 (4:0).** Auch im zweiten Spiel blieben die Hamburger geschlagen. — **In Sebnitz** trat die Sportvg. Zeitz-Aton Dresden auf zwei Gegner. Gegen TV. 1865 zu Sebnitz spielte sie 7:7 (2:5), schlug aber den BSV. Sebnitz 6:3 (4:1), der in einem zweiten Treffen der dritten Mannschaft der Dresdner Sportfreunde 01 4:3 (1:5) unterlag.

Ostsächsisches Hockey

Am Ostersonntag war es der ASV.-Hockeyplatz an der Godeffroystraße, der im Mittelpunkte des Interesses stand, kurzerhand hier doch drei Mannschaften aus der Reichshauptstadt gegen die „Grünweißen". Das Hauptinteresse bei ersten Feiertages

Akad. SV. Dresden gegen Astoria Berlin 10:0 (5:0)

war eine einseitige Angelegenheit der Dresdner Akademiker, die mit Manfell als Ersatz für ihren rechten Verteidiger Gläschow antraten, sonst aber ihre stärksten Kräfte, wie Moeller, Bunke und Wolf, wieder zur Stelle hatten. Zu Gegenlauf zum Pfingstsonntagsspiel gegen den SV. Guts Muts Dresden, wobei überraschend nur ein Unentschieden erzielt wurde, klappte es diesmal auf allen Posten. Vor allem wirkte der Sturm, von der Läuferreihe wirksam gut unterstützt, mit fortgesetzten Durchbrüchen auf, die im Schußkreis auch zu nicht weniger als zehn Erfolgen führten. Die Berliner Gäste enttäuschten namentlich im Sturm, der sich zu keinerlei einheitlichen Leistungen aufschwingen konnte. Von der spielten Akad. SV. Dresden (Damen) gegen Astoria Preußen Berlin fand. (Damen) 2:0 (2:1). Die „Grünröcke" gingen mit wahrem Feuereifer in den Kampf, Schließlich kreuzten auf gleichem Platze noch der Dresdner Sport-Club 2 und Astoria Berlin 2 die Schläger, wobei die Dresdner „Mädchen" knapp mit 1:0 (1:0) siegreich blieben.

Am Ostermontagvormittag war es dann der Hockeyclub des SV. Guts Muts Dresden hinter der Moreinsiele, wo in Gegenwart einer erfreulich starken Zuschauerschaft ebenfalls drei Spiele abgewickelt wurden. Der Hauptkampf

SV. Guts Muts Dresden gegen Astoria Berlin 3:3 (1:1)

brachte insofern eine Ueberraschung, als man den Berlinern nach der zweifelhaften Niederlage des Vortages keinerlei Tiefgeschmacken gegen die Elf des SV. Guts Muts Dresden gab. Die „Hockeyliliien", die sich in der Woche zuvor im Punktkampf gegen den ASV. Dresden fast selbst übertrafen, fanden sich anfangs gar nicht recht zusammen. Zuvor gelang es SV. Guts Muts 2. gegen Astoria Berlin 1 mit 4:1 (2:1) siegreich zu bleiben. — Das Spiel Dresdner Sport-Club (Damen) gegen Astoria-Preußen Berlin fand. (Damen) 2:1 (2:1) verlief sehr spannend. Am Nachmittag siegte an der Godeffroystraße der

Akad. SV. Dresden gegen Breslauer Hockeyklub 10:1 (4:0)

Der Freiberger Hockeyklub veranstaltete während der beiden Osterfeiertage in Freiberg ein zweitägiges Hockeyturnier, an dem auch der Dresdner Sport-Club und Union-Oberschönweide beteiligt waren. Am 1. Feiertag siegte der Freiberger Hockeyklub gegen Union-Oberschönweide 3:0 (1:0). Die Gäste stellten den Bergstädtern in der ersten Halbzeit die Wagge, erst in den zweiten 35 Minuten stehen sie wirklich nach. Am zweiten Feiertag spielte am Vormittag der Dresdner Sport-Club gegen Union-Oberschönweide 4:0 (2:0). Die Dresdner „Schwarzweißkrawatten" hatten in diesem Treffen das Heft jederzeit sicher in der Hand. Am Nachmittag trug das schwere Entscheidungstreffen Freiberger Hockeyklub gegen Dresdner Sport-Club 1:2 (1:0).

Sächsische Schachmeisterschaften

Nach viertägigem harten Kampf wurden die Turniere des Sächsischen Schachkongresses am Ostermontag in Leipzig abgeschlossen. Wenn man das Ergebnis der Kämpfe zusammenfassend beurteilt, so muß man leider die Feststellung machen, daß die Dresdner Vertreter zum Teil nicht die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllten. Die Dresdner Mannschaft, die den Meisterteil im Turnier um

die Meisterschaft der sächsischen Schachgaue

zu verteidigen hatte, traf in der ersten Runde des Endkampfes gleich auf ihren schärfsten Widersacher, auf die Leipziger Mannschaft, und mußte mit 4:2 Punkten eine ziemlich glatte Niederlage hinnehmen. Am gleichen Tage traten die Dresdner gegen Meißen-Riesa an und kamen nur mit 4:2 Punkten den Sieg erringen, während Leipzig in der gleichen Runde gegen Obervogtland 6:0 gewann und sich somit gegen Dresden einen Vorsprung von 4 Punkten sicherte, der im weiteren Verlauf des Turniers nicht wieder aufgeholt werden konnte.

Auch im Turnier um die sächsische Meisterschaft konnten sich die Dresdner Vertreter nicht durchsetzen.

Ullrich hatte zwar einen sehr guten Start, mußte dann aber zwei Niederlagen von Blümich und Zerzebel hinnehmen. Blümich gewann überlegen den Meistertitel; deinahe noch sicherer als im vergangenen Jahr. Es hat sich damit erwiesen,

daß der sächsische Schachnachwuchs noch etliches hinzulernen muß, um erfolgreich gegen Blümichs schachliche Vormachtstellung ankämpfen zu können.

Daß auch der zweite Platz mit Blechschmidt von einem Vertreter der alten Garde erobert wurde, ist ein arger Schlag für die Jugend.

Von den am Hauptturnier teilnehmenden Dresdnern

errang Rudi Wacker, der sich als Fernschachspieler schon einen Namen gemacht hat, einen glänzenden Erfolg. Er gewann sämtliche sieben Partien und erreichte damit als einziger aller am Kongreß beteiligten Spieler 100 Prozent der möglichen Punkte.

Turnier um die sächsische Schachmeisterschaft. Endergebnis: 1. Blümich 6½ Punkte, 2. Blechschmidt 6, 3. bis 5. Zerzebel, Grober und Ullrich je 4½, 6. Stephan 4, 7. bis 10. Kunz, Roth, Röh und Otto je 3½, 11. Oswald 3, 12. Teichloff 2½, 13. bis 15. Schmigalle, Hamsfer und Seifert je 2, 16. Höfer 1½.

Turnier um die Mannschaftsmeisterschaft der sächsischen Schachgaue. Endkampf. 1. Runde: Dresden gegen Leipzig 2:4 (Grohmann gegen Moog ½:½, Snaevarr gegen Krause 0:1, Beyerlein gegen Prof. Müller ½:½, Bockmann gegen Normann 0:1, Schäfer gegen Riemann ½:½, Eichelskötter gegen Steck ½:½). Obervogtland gegen Chemnitz 2:4, Pirna gegen Meißen-Riesa 2:4. 2. Runde: Dresden gegen Meißen-Riesa 4:2 (Grohmann gegen Ritter 1:0, Snaevarr gegen Mulcher 0:1, Beyerlein gegen Pittig 1:0, Bockmann gegen Herrig 1:0, Schäfer gegen Bär ½:½, Eichelskötter gegen Kaile ½:½). Chemnitz gegen Pirna 5½:2½, Leipzig gegen Obervogtland 6:0. 3. Runde: Obervogtland gegen Dresden 1½:4½ (Beyer gegen Snaevarr 0:1, Pöhl gegen Beyerlein 0:1, Freitag gegen Bockmann 0:1, Schmidt gegen Schäfer ½:½, Geyer gegen Eichelskötter ½:½, Ullschmidt gegen Roscher ½:½), Meißen-Riesa gegen Chemnitz 1½:4½, Pirna gegen Leipzig 1:5. 4. Runde: Dresden gegen Chemnitz 5:1 (Grohmann gegen Strobel 1:0, Snaevarr gegen Eidner 1:0, Beyerlein gegen Schumann 1:0, Bockmann gegen Reichelt 1:0, Schäfer gegen Hindelsen 1:0, Eichelskötter gegen Köchler 0:1), Leipzig gegen Meißen-Riesa 5½:½, Obervogtland gegen Pirna 4½:1½. 5. Runde: Pirna gegen Dresden 1:5 (Welde gegen Grohmann 0:1, Schurig gegen Snaevarr 0:1, Wagner gegen Beyerlein 0:1, Leupert gegen Bockmann 0:1, Rust gegen Schäfer ½:½, Fuchs gegen Roscher ½:½), Meißen-Riesa gegen Obervogtland 2:4, Chemnitz gegen Leipzig 3:3. Endergebnis: 1. Leipzig 20½ Punkte, 2. Dresden 20½, Chemnitz 18, 4. Obervogtland 12, 5. Meißen-Riesa 10, 6. Pirna.

Das Mannschaftsfestturnier hatte folgendes Ergebnis: 1. Zwickau 17½, 2. Oberlausitz 15, 3. Rothwein 14, 4. Göltzschtal 10, 5. Annaberg 8½ Punkte.

Hauptturnier. Gruppe A: 1. Pietsch 8½ Punkte. Gruppe B: 1. Starke 6, 7. und 8. Kunath und Broschwitz (beide Dresden) je 4 Punkte. Broschwitz war mit 70 Jahren der älteste Turnierteilnehmer. Gruppe C: 1. Wacker (Dresden) 7, 2. Einer (Dresden) 5½ Punkte.

Der nächstjährige Kongreß wird wahrscheinlich in Limbach abgehalten.

Fußball im Ausland

Arsenal gewinnt abermals englische Meisterschaft

Am Sonnabend fiel in England bereits eine wichtige Vorentscheidung. Meister Arsenal schlug Huddersfield Town mit 1:0 und lag damit um so klarer an der Spitze der Tabelle, als der Ranglistenzweite Sunderland gegen Birmingham nur 2:2 erzielte. Everton wurde von Blackburn Rovers überlegen mit 6:2 geschlagen. Chelsea erlebte eine böse 0:6-Pleite durch Liverpool. Aston Villa brachte es gegen Leeds United nur zum 1:1. Preston Northend schlug Manchester City 2:1. Grimsby Town bezwang mit dem gleichen Ergebnis Middlesbrough. Portsmouth unterlag gegen Wolverhampton Wanderers 0:1. Sheffield Wednesday mußte gegen Leicester City mit 1:1 zufrieden sein. Tottenham Hotspurs wurde abermals geschlagen und ist nicht mehr vom Abstieg zu retten. Die Heilspurne zogen diesmal gegen Stoke City mit 1:4 den Kürzeren. Welbromwich Albions rangen Derby County 4:3 nieder. — In der zweiten Liga überholte der Tabellenführer Brentford seinen Gegner Port Vale 3:0. Bolton Wanderers behielten Anschluß mit 3:1 gegen New Castle United. Fulham erledigte Manchester United 3:1.

Die englischen Meisterschaftsfußballspiele erreichten am Ostermontag ihren Höhepunkt. Der Tabellenzweite Sunderland erreichte gegen Preston Northend nur 1:1, während Arsenal gegen Middlesbrough 1:0 und damit erneut die Meisterschaft gewann. Weitere Ergebnisse am Montag: Birmingham gegen Leeds United 5:1; Derby County gegen Everton 4:1; Leicester City gegen Grimsby Town 2:2; Portsmouth gegen Manchester City 4:2; Stoke City gegen Liverpool 1:1; Welbromwich Albion gegen Sheffield Wednesday 1:1; Wolverhampton Wanderers gegen Chelsea 6:1. — In der zweiten Liga ist Brentford mit 3:2-Sieg über Bradford so gut wie Meister. Bolton Wanderers liefen sich dagegen von Swansea Town mit 1:2 schlagen und gefährdeten damit den Aufstieg in die erste Division. Fulham holte sich abermals Punkte mit 2:1 gegen Sheffield United.

In Glasgow kam vor 90 000 Zuschauern das diesjährige Pokalendspiel zur Durchführung. Die Rangers hatten große Mühe. Hamilton Academicals mit 2:1 niederzuringen. Rangers sind also auf dem besten Wege, genau wie im Vorjahre, Pokal- und Meisterschaft an sich zu bringen. — Punktspielergebnisse: Aus United gegen Motherwell 3:2, Hearts gegen Aberdeen 2:1, Falkirk gegen Hibernians 5:2, Dunfermline Athletic gegen Airdrieonians 3:2, Queen of South gegen Albion Rovers 1:0.

In Frankreich kam 1860 München, mit 1:0 zu einem schönen Erfolg gegen RC. Le Havre. Der FC. Sochaux schlug den HC. Mühlhausen 3:1.

Zu vermieten — Wohnungen

Leere Zimmer

Möbeleinstellen

Möblierte Zimmer

Mietgesuche — Wohnungen — Leere Zimmer

Geldverkehr

Verloren

Verschiedenes

Gummi waren Spezialgeschäft „Diskret" Liebigerplatz 8

Und jetzt auch Sport-Anzüge im Hosen-Haus am Schloß

Leihhaus Centrum

Ein Mädchen geht an Land

ROMAN VON EVA LEIDMANN

1. Fortsetzung

Copyright: Buch- und Tiefdruck G. m. b. H., Berlin SW 19

Mariechen steht hurtig auf und geht weg. Aber dann wartet sie doch, bis ihr Mann sie einholt. Rasch zerzeht sie ihm noch: „Ich vergesse immer, daß du schwach auf den Beinen bist.“ Während sie so weitergehen, meint Herr Lüders: „Eins hast du heute aber auch vergessen, Mariechen: du hast noch nicht gesagt, daß ich dich aus deiner guten Stellung weggelockt habe, um dich zu heiraten. Wo du doch bei Frau Senator Amelang „wie Kind im Haus“ warst. Frau Senator Amelang wäre dann gewiß auch nicht gestorben, und du wärst heute noch Herrschaftskköchin bei ihr, und alle hätten noch deiner Pfeife getanzt, so wie ich mein Leben lang.“

Jetzt steigen sie langsam und vorsichtig die Treppen zu ihrer Wohnung in der Michaelisstraße hinauf. Einer nach dem andern. Mariechen voran. „Geh vorsichtig, mein Theo“, mahnt sie.

„Laß mich man aufschließen, Mariechen, du findest ja doch das Schlüsselloch nicht; deine Augen sind nicht mehr in Ordnung.“

„Das stimmt schon“, gibt sie in versöhnlichem Ton zu, und die alten Leute lächeln sich zu. Ein kameradschaftliches, gewohntes, verstehendes Lächeln zwischen zwei Menschen, die ein Leben miteinander gelebt haben.

•

„Setz dich man, mein Theo, du bist doch der Beste.“ Sorgfältig breitet Mariechen eine von Frau Senator Amelang persönlich gestrickte Decke über seine kranken Füße. Die Decke ist zwar als Kinderwagendecke gedacht gewesen, aber man soll wohl nicht so weit vorausdenken. —

Und während Mariechen den Topf mit Kartoffeln aus dem Bett holt, das ihr als Kochkiste dient, meint sie: „Wie denen auf dem Schiff wohl der erste Grünkohl schmecken wird! — Erna sollte bei Schlachter von Appen ein paar Kochwürste kaufen, und das dann zusammen! — Schade, daß du nichts Deftiges mehr vertragen kannst, Theokind, sonst könnten wir das auch mal kochen.“

„Spiel dich man nicht so auf, Mariechen, sonst überlebe ich dich!“ — Beide essen mit gutem Appetit ihren Kartoffelbrei, erzählen sich was und wundern sich, daß Erna, die tutige Deern, nun doch einen Bräutigam abgekriegt hat. Das hätte keiner gedacht.

„Er soll ja man 'n ganz kleinen lütten Stöpsel sein“, sagt Mariechen. „Wenn Erna auch keine Schönheit ist, so bekommt der Schiffer eine fleißige und ordentliche Frau. Noch dazu eine mit einem zwölfhundert Quadratmeter großen Grundstück und einer stattlichen Laube, die schon mehr ein Sommerhaus ist. So was soll er sich man suchen!“ Mariechen hat ihre verstorbene Schwester, Ernas Mutter, nie begreifen können. Einen Schiffer heiraten? Was waren denn Fahrensleute anders als Wasserzigeuner. — Und die Nichte macht's nun wieder. „Froh werden sie sein, daß sie bei dem Sturm im Hafen sind. Es soll ja wieder allerlei Unglück passiert sein“, sagt Herr Lüders; aber Mariechens Kopf hat sich schon seitwärts geneigt und ruht jetzt auf der Sofalehne. Richtig umlegen tut sich Mariechen nicht — „das machen nur alte Leute“. — Herr Lüders freut sich, wenn seine Frau zuerst einschläft, er hat erst gestern in seiner Zeitung gelesen, daß Einschlafen im Sitzen eine deutliche Alterserscheinung ist.

•

Um vier Uhr klingelt's dreimal. Das ist Erna! Sie bringt eine Büchse feinen Sand mit für den Kanarienvogel und drei Stück Vogelbiskuit. „Blumen habt ihr allein“, sagt sie.

Tante Mariechen besieht die Nichte von allen Seiten. „Du meinst wohl, man kann der Deern schon von weitem ansehen, daß sie einen Bräutigam hat“, scherzt Onkel Theodor. Diese Worte sind für Erna wieder ein Grund, über und über zu erröten. Aber sonst sieht man ihr das Glück nicht an. — „Du kannst ruhig hellere Farben tragen, Erna“, rät die Tante. — „Immer geht sie in Dunkelblau. Gar nicht 'n bißchen freundlich. Und die Haare so streng aus dem Gesicht —. Man muß sich als Braut doch 'n bißchen ‚nüddlich‘ machen.“

Onkel Theodor unterbricht: „Mach du man einen schönen Kaffee, Mariechen! Wir wollen heute Verlobung feiern und nicht herumkommandieren. Und wenn dir der Napfkuchen schmeckt, Erna, dann ist es, weil ich ihn heute morgen um sieben schon gerührt habe.“

„Ihr habt schon geheizt? Eine warme Stube kann man jetzt schon vertragen. Die letzten Tage waren fix kalt und stürmisch auf See.“

„Hast du wenigstens ein Bild von deinem Bräutigam mitgebracht?“

„Nee, Tante Mariechen, der läßt sich bestimmt nicht photographieren. Und das tut auch nicht nötig.“ Zwischen Kaffee, Kuchen und Verlobungsfeier hat Frau Lüders ihr altes Album mit Bildern von Onkel Theo und sich — Arm in Arm, als Braut und Bräutigam. „So war's früher.“ — Aus dieser Erna war ja nichts herauszubekommen. Nichts Romantisches und nichts von der Liebe, und Mariechen hätte so gern etwas von der Liebe gehört.

„Wir werden uns bestimmt gut vertragen“, das ist alles, was die Deern sagt.

Wortkarg sind die jungen Leute heutzutage!

•

Die gemütliche Kaffeekanne, auch ein Geschenk von Frau Senator Amelang, steht auf dem Tisch. Kaffee und Kuchen duften, die Astern aus dem „Garten Eden“ verbreiten einen leichten Allerseelentag-Geruch. Das Feuer knistert behaglich im Ofen.

Nachdem die erste Runde Kaffee getrunken ist, hält Onkel Theo eine kleine humorvolle Rede auf Erna und ihren abwesenden Bräutigam. Mariechen hat ihn zwar dreimal unterbrochen, aber Onkel Lüders hat den Faden trotzdem nicht verloren. Der Höhepunkt bleibt Tante Mariechens selbstgemachtes Gedicht:

„Wir schenken, liebe Erna, dir
Schon den ‚Garten Eden‘ hier,
Daß, wie der Mist in der Kombüse,
Gedeihen Blumen und Gemüse.
Wachsen sollen euch nicht minder
Eine Schar gesunder Kinder.
Die Seefahrt bringt oft viel Gefahr,
Drum ‚Gute Fahrt‘ dem jungen Paar.
Die Schenker sind zu Haus' in Büchen,
Sowohl Onkel Theo, als Tante Mariechen.“

Wie ein Schulmädel sagt die kleine, alte Frau ihr Gedicht auf. Dann sieht sie abwartend in das Gesicht ihres Mannes, denn sie hat doch mehr für ihn „glänzen“ wollen, als für die Nichte; wenngleich sie die ungeschlachte Deern von Herzen gern hat.

Herr Lüders weiß das, er kennt sein Mariechen und er ist stolz auf sie.

„Schade, daß man alt ist! Jajaja, es ist wohl so. — Mit dir Mariechen, möchte ich gern noch einmal von vorn anfangen. — Wenn ihr so zusammenhaltet wie wir zwei, läuft euer Kahn richtig.“

„Ihr seid so gut!“ Mehr bringt die Nichte nicht heraus. Sie kann ihre Gefühle nicht in Worte umsetzen. Vergeblich bemühen sich Onkel Theo und Tante Mariechen, bei ihr einen Gratulationskuß zu landen. Groß, ungelenk und so für sich steht Erna Quandt in der Stube, daß man nicht an sie herankommen kann.

•

Tante Mariechen hat noch allerlei für die Nichte im Hinterhalt. Wäsche von ihrer Aussteuer, die noch nicht einmal benutzt ist. Wollene Strümpfe und Socken für Ernas Bräutigam. „Ich habe ihm auch schon ein Paar angefangen, und zu Weihnachten stricke ich ihm einen dicken Sweater“, verrät Erna, während die Frauen in der Schlafstube herumkramen. Mariechen vom Hunderststen ins Tausendste kommt, um dann bei Grünkohl und Kochwurst zu landen, die Herr und Frau Senator Amelang so gern gegessen haben. Herr Lüders liest unterdessen seine Zeitung. Auch die Schiffsnachrichten.

Er stiert lange auf eine Stelle, liest, nimmt die Brille ab, putzt sie, liest wieder, legt die Zeitung in eine Schublade und geht, so gut er kann, in der Stube auf und ab.

Frau Lüders ist voll Witterung. „Was ist denn, mein Theo? Du sollst nicht auf und ab gehen, deine Beine sind viel zu schwach. — Du bist ja ganz blaß? Hast wieder zwei Tassen starken Kaffee getrunken und kannst ihn nicht vertragen“, bellert sie los. „Weißt du, Erna, das kommt davon, weil er mit Gewalt nicht alt werden will“, wendet sie sich an ihre Nichte. „Und du wirst auch noch dein blaues Wunder erleben, wenn du man erst verheiratet bist.“

Erna sieht schon in Mantel und Mütze, das Netz mit Grünkohl unterm Arm, gehbereit da. „Meine Schiffer haben kein Abendbrot“, sagt sie, „und schönen Dank auch, Tante Mariechen und Onkel Theo.“ Rot wird diese Erna bei jeder Gelegenheit. „Denn man tüüs!“

„Grüß man alle, Vater und Brüder und deinen Verlobten. Wann kommst du denn mit ihm?“ — Das kann Erna noch nicht sagen. „Gute Hoffnung“ wird vielleicht morgen früh einlaufen; aber die „Catharina“ hat Ladung und muß heute nacht mit der Ebbe raus.

„Dafür bist du ja eine Seemannsbraut“, ruft Tante Mariechen hinter Erna her, und dann noch lauter: „Vergiß nicht die Kochwürste bei von Appen, und schön ziehen lassen! Tüüs, mein Erna!“

„Die Deern hat sich aber gefreut, nicht, mein Theo? Hat gar keine Worte gefunden. — Was hast du denn?“

„Das mußt du mal lesen, darfst aber nicht erschrecken, Mariechen“, sagt Herr Lüders kleinlaut. Mariechen sucht umständlich nach ihrer Brille. „Setz dich man hin, ich lies es dir lieber vor.“

„Deutscher Frachtdampfer ‚Gute Hoffnung‘ am 9. Oktober am Gjedser Riff gestrandet. Schiff schwer beschädigt. Zwei Mann der Besatzung gerettet.“

In die folgende Stille schreit der Kuckuck aus der Schwarzwälder Uhr. „Zwei Mann sind gerettet und drei waren drauf“, sagt tonlos Mariechen.

Trotzdem es erst fünf Uhr nachmittags ist, gehen die beiden alten Kameraden zu Bett. Sie frieren. — „Er muß es ja nicht sein“, tröstet Herr Lüders sein Mariechen.

„Doch, mein Theo, die arme Deern hat kein Glück.“ Nachdem die alte Frau sich ausgeweint hat, schimpft sie wie ein Rohrspatz auf die christliche Seefahrt und auf ihre Schwester Hermine, die unbedingt einen Schiffer heiraten mußte. „Zweimal hätte sie gut unterkommen können, aber nein — Schiffer Quandt muß es sein.“

„Ich glaube nicht, daß es Groterjahn ist“, wendet Herr Lüders noch einmal ein; aber er glaubt nicht an seine eigenen Worte.

III.

Ein Fehlschlag in der Abendstunde

Wäre Erna Quandt nicht von Hause aus ein bescheidenes Mädchen, ginge sie heute mit Sonntagsgefühlen ihren Weg. So aber ist sie Tochter und Enkelin eines Seemanns. In ihrem Unterbewußtsein schlummern viele weise Dinge. Sie wärt den Wechsel des Lebens mit seinen Schwankungen. Sie hat oft genug dem Tod ins Auge gesehen. — Ein blitzschnelles, weißes Wölkchen fegt über den blauen Himmel und entfacht lebensgefährlichen und todbringenden Sturm. Noch nie hat Erna an ihr eigenes Leben gedacht, wenn „Catharina Quandt“ in Gefahr war; so wenig wie Vater und Brüder daran dachten und die andern Fahrensleute. Wenn's wieder einmal gut gegangen ist, heißt es: Mensch, das war ein dolles Ding.

Erna benutzt ihr Leben nicht zum Denken, sondern zum Betrachten und Handeln. Und so ist ihr aufgefallen, daß sie plötzlich herausgehoben ist aus dem gewohnten Dasein. Die Brüder sind freundlicher zu ihr, seit sie mit Groterjahn verlobt ist; besonders Otto und sein Mädchen hat Erna mit einbezogen, als einen Scherz über die Männer machte.

Ernas eigene Gefühle sind vergrößert. Weder Leidenschaft noch Liebe haben sie befallen, sondern Zutrauen zu einem Menschen, mit dem sie ihr Leben teilen, dem sie Kamerad sein will, von dem sie Kinder haben würde.

„Garten Eden“ hat sie geschenkt bekommen, für ihn mit, für ihre andre Hälfte sozusagen. Alte Groterjahn sich wohl freuen würde! Tante Mariechens Gedicht will sie heute nach dem Abendbrot selbst vorlesen und es sich nicht von Heini aus der Hand nehmen lassen. Nicht etwa, daß Erna plötzlich rechthaberisch geworden ist; aber wegen Groterjahn will sie sich durchsetzen.

Automatisch und pflichtgetreu halten Ernas Füße vor Schlachter von Appen. Sie kauft drei Kochwürste, nimmt sich vor, auch später, wenn sie verheiratet sein würde, die Kochwürste immer hier zu holen und alle für drei Tage Grünkohl zu kochen, weil er aufgewärmt am besten schmeckte.

•

Eine Schwäche hat Erna Quandt, die sie mit vielen Fahrensleuten teilt: sie ist abergläubisch. Als sie das Haus von Frau Kienast vorbeikommt, das auf dem Wege zum Hafen liegt, kann sie nicht widerstehen, wenngleich sie's eilig hat, auf die „Catharina“ zu kommen.

Frau Kienast ist eine gute Bekannte von Tante Mariechen, eine Frau, die das Herz auf dem rechten Fleck hat und immer gut und anständig zu ihrem kriegsverletzten Mann ist, der tagaus, tagein in seinem Rollwagen sitzt und Pflege braucht wie ein kleines Kind. „Es ist eine Plage mit uns beiden; aber ich habe meinen Mann ja mit Füßen kennengelernt“, antwortet Frau Kienast, wenn taktlose Menschen zum Mitleid zeigen.

(Fortsetzung folgt)

Hubrichts Blumendünger
zur Blumenpflege in Haus und Garten
Packungen schon v. 25 Pf. an in Drogerien u. Samenhandlungen erh.

Silberfüchse echte, weiß, blau, slate Mongolen u. Rotfüchse
in großer Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen
Fiedler & Weiße, Kürschnermeister, Reichsbahnstraße 30.

Grundstücksmarkt — Verkäufe
Wohnhaus
bei Bewerbung Wohnungen, Garten, Wasser, 6000 M., 3000 M. Anz. verkauft Paul Unger, Oersberg (Elbe), Postfach Nr. 1.

Achtung! Durch Veränderung verk. ich sof. u. billig Handgrundstück mit Scheune u. einig. Schellel Feld, gr. umfriedigt, bestgeeignet, Obstgarten, Nähe Tiergartenstraße, gute Autobusverbindung nach Dresden Tag u. Nacht. Gefl. u. „V 1279“ Exp. d. Bl.

Geschäfte — Kaufgesuche
Nachweisl. rentabl. Lebensm.-Gesch. u. zahlungsfähig. Käufer sofort gesucht. Angeb. unt. „V 1285“ Exp. d. Bl.

Geschäfte — Verkäufe
Gutgeh. Restaurant mit Wohnung sofort zu verkaufen Nähereres: Simonier, Tel. 60271.

Fahrräder — Verkäufe
Fahrräder
Cito, Göricke, Miele, Wanderer usw.
Anz. 10.— Rate 1.50
Spezialmarken von M. 35.— an
Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung
Mühle Pillnitzer Str. 56 b.

Fahrräder
Wanderer, Diamant, Stoewer, Opel, Mitteldeutsch, große Auswahl, Anz. 10.- an, wöch. Rate 1.50 an.
G. Bergmann nur Schäferstr. 15

Fahrräder — Kaufgesuche
Damenrad, gebr., gut erh. Werkz.-Gelegenheit, 11.

Radio, Musikinstrumente
30 Radio-G. m. Filter, gutes Gerät, 10 an, Marschnerstr. 1.

Radio-Wache
Karl Wache
Das Fachgeschäft der Spezialität
Königsbrücker Straße 24
Telefon: 50064
Liefert alle Apparate auch gegen Teilzahlung

Verkäufe — Verschiedenes
Ladeneinrichtung f. Kolonialw., 36, Nieuwstr. 67, r.
1 Kinderschlafbett gebr., pf. Matratze, nerstr. 52, 1. Lift

Ertika die Schreibmaschine für alle
leichteste Zahlweise
WINKLER-LÄDEN
Struvestr. 9
Kg. Johannstr. 19
Prager Str. 30

Schreibmaschinen
Diese max. 5 Wt. an b. Paul Haßenpflug, Marschnerstr. 1, Lift

Schreib-maschinen
m. Garantie ab 20 M. 50.-
Georg Kurth
Schreibmaschinen
Erika, Konti, Adler, Herc, bill. Mayer, Lüttichauftr. 1, I.

Nähmaschinen
Adler, Wellington-Straße 51, neuer 1930, großer Ausbau in Adler, Türkeny, Mundlos, 1 Gonß, Werderbe, auch a. Teilzahl. u. gebr. Apparaturen ab Habelkiste billig.

Möbel — Tische fast bald, Ladenpreis, Spezialfag. Amalienstr. 19, 1.

1 fast. Bett, mod. Spiegelschr., Kleiderschr., Kom.-T., 2 neu. Sofa, 1 u. 2-Tür. Bar, gut Dauerlieferung. Nähe Dresdner Straße.

Eiche-Eßzimmer m. Büfett, 2 m br., Kredenz, Anrichte, Ausziehtisch, Stühlen, Kostbarkeiten, Kunstleder, Lich.-Leit., Bettstelle, Kochtisch, Schränke, Kommode, Spiegel, wie neu, reg., pf. b. Möbl. Ludw.-Hartm.-Str. 32.

Reformbetten 90×190, 38 mm nahtl. Rohr, Stahlboden, Matr., Kapok, Plattrahm, Wollauflage, mit Kissen usw. M. 48.— Anzahl. 4 M. Wochenrate 4 M. Möbel-Ritter Marschnr. 7, Ge. 1., 2., 3. Et.

Gebr. Teppich 2 m Smyrna, wie neu, ca. 3×4 m, ca. Teppich, gebr., ca. 2½×3½ m, gut. Netter (Schrift), Bracker, ca. 2×3 m. Netter. Uebergardinen u. 6 m Bill. v. Mo. 8-10 u. 14-16 Lessingstr. 31, 1.

Kaufgesuche — Verschiedenes
Bielefelder Matratzen kauft A. Brunke, Schirbauftr. 10.
Neue getragene Herrengarderobe u. Leihbuchscheine Schäfer, Marschallstraße 8, 1. Tel. 14610.
Kaufe Kämmerei Spatzen-Haare kauft ab. verarbeitet Frau Emma Schaefe, Wilsdruffer Str. 40, II.
Gold Silber, Platin Münzen Antiquitäten kauft Goldschmied Landhausstr. 11
Möbel gebraucht, kauft a. bere Kasse Möbelhandelsgef. Marschallstr. 1. Ruf 27223.

Schlafzimmer Garantiebett, großer Schrank Eiche gerüstet 275.- schön Eiche 325.- oder Lack, Chaiselongue frei Haus Lagerung kostenl. Möbelvertrieb Stephanienstr. 48 Besuch ohne Kaufzwang

Federbetten, Daunen, Inlett billig Amalienstr. 12, Hof

Eisschränke
Gebr., neu, pf. billig, Tel. 2 Sahl. Mep. Dorfstr. 45

Kassenbaubuch, 1 Jahr, Trockr., Gelse, Radrzeuge, neu, bill. Gelegenheiten, neu, reg. Anbernnach, Lauf., ab 17 Uhr Rudolf-Str. 23b, pt. r.

Oefen, Herde
Gr. Meißnerstr. 18.

Tiermarkt
Ca. Schäferhunde 1 Rüde 10 M., 1 Hündin 15 M., Dachshunde b. pf. Louisenstr. 3, 4. L.

Brutapparat 125 Eier, 45 M. Brief. Wilhelmstr. 38, 2.

Heiraten
Zwei Witwer
37 u. 41 J., in gesicherter Position, auch die Bekanntsch. zweier Damen im Alter v. 30—35 J. zwecks spät. Heirat. Strengste Diskretion Ehrensache. Off. m. Bild, das sof. zurückgesandt wird u. „O L 1445“ Exp. d. Bl.

Welcher ehrlichdenk. Herr in s. 30er Jahr. fühlt sich so einsam wie ich u. wünscht baldige
Heirat?
Werte Zuschrift m. Bild u. „V 1280“ Exp. d. Bl.

Verschiedenes
Oberhemden waschen u. plätzen nur 45 Pf., plätzen nur 20 Pf. Kragen waschen u. plätzen nur 11 Pf., Anb. u. Zuk. frei. „Mawida“ Bautzner Straße 20 Telefon 11 870.

Uhren Goldwaren merk Dir ein Kaufhaus vorteilhaft bei Moll Dresden Annenstr. 10 am Postplatz

Paul Kneisels Haartinktur ein Spitzenpräparat, das sich seit über 60 Jahren b. Haarausfall u. a. Haarleiden glänzend bewährt. Restlos empfohlen. In 3 Grad. zu hab. b. Herm. Koch, Altmarkt 5, sowie in best. Drogerien.

Strumpf- und Strickwaren-Reparatur Kunststopferei Falkenstr. 1

Pelzwaren Räumungs-Verkf. weg. Aufgabe des Ladengesch. Kürschnerei, Dresdn. Str. 3.

Flechten Hautausschlag, Jucken, Geschwüre, Sie sind Apotheker Vorwohle Flechtenzahlbe. Viel bewährt. 1.50 u. 2.50 Mk. in allen Apotheken, Hauptdep.: Löwen-Apotheke, Altmarkt.

Büsten Besen Pinsel Kämme Korbwaren Feiler-Waren Räppel Obergraben 3 Kamenzer Str. 22

Große Auswahl in Herrengarderobe für Herren u. Damen Spez. Anzüge f. starke Herren, finden Sie im Eingangsgeschäft Töpferstr. 3, 1.

Damen Hanptstr., 1. Et. 27b m. 3 Kopfwäsch 2 Brillanten .50 Brustwärmen .50 Haarschneiden .50 Urbe Brillanten, Gerberstr. 3, 1. Et., Nähe Hechenplatz.

Bei ihren Einkäufen beziehen Sie sich auf die Anzeigen in den D. N. N.

Bill. Drucksachen Preisl. verl. Kohl, Leipziger Str. 18.

Landkarte von Sachsen
Preis nur 75 Pf.
Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. Enthält alle Verkehrsverbindungen sowie sämtliche Orte des Freistaates Sachsen und der angrenzenden Gebiete. Maßstab 1:300 000. Querformat 85×115 cm. Vierfarbendruck. Mit Leisten und Schnur fertig zum Aufhängen. Eine wirklich gute, übersichtliche, sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Geschäftsleute, Gastwirte, Schulen usw.
Zu haben im D. N.-N.-Haus, Ferdinandstraße 4, in der D. N.-N.-Filiale Striesen (Waltherstraße 29) und in den meisten Annahmestellen der D. N. N. Versand nach auswärts als Postpaket gegen Voreinsendung des Betrages von 75 Pf. zuzüglich 30 Pf. Versandgebühren Postscheckkonto der D. N. N.: Dresden 2080.

Unterricht
Knaben-Mädchen-Privatschule Wiene m. Internat Dresden-A., Goethestr. 5, Fernspr. 4 1.—4. Schuljahr: Grundschule bis Sexta-Vorbereitung | Obersiule oberreal, realgymn. staatl. mittl. Reife
Niedriges Schulgeld — Umschulung Förderkurse (auch in Abendklassen) bis Abit
Wiederum bestanden unsere sämtlichen Reifeprüf.

Stenotypisten-
u. Handelskurse f. Erwachsene u. jg. Mädch. mit abgeschl. u. höh. Schulbildung. Klassen für Berufsschulpflichtige. Höh. Leistungen, besseres Fortkommen.
Maschineschreiben
nach d. Blindschreib-Griffmethode. Erlern. auf besten, mod. Maschinen. Handelsschule d. Kreiseck, Dresd. d. Deutschen Stenografenschaft. Leitg.: O. Thürmer, Marienstr. 38, Ruf 11927. Ausk. u. Prospekt frei.

Maschinschreiben Stenografie Büroarbeiten Höhere Handelsschule Schreiber, Amalienstr.

Was und wo wann es auf — auf die Anzeige in Dresdner N. Nachrichten können Sie stets verlassen

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer
Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Sonderangebot: Von Ostern übrig geblieben
Napfkuchen u. Kaffeestollen
bedeutend billiger. Nur solange Vorrat reicht
1 Kaffee-Stollen nur noch ..... M. —.
1 Napfkuchen nur noch ..... M. —.40 und M. —.
Besonders zu empfehlen:
Teegebäck ..... ¼ Pfd. nur M. —.25, —.20 und —.
Kuchen-Krahmer

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus 1/8

Mittwoch, 24. April
18. Vorstellung f. Mittwoch-Ring, B
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten von Meilhac und Halévy. Deutsch von G. Haffner und Rich. Genée. Musik von Johann Strauß.
Musikalische Leitung: Striegler. Inszenierung: Staegemann.
Gabriel v. Eisenstein: Kremer, Rosalinde: Kolmat, Frank: Schellenberg, Fritz Tylessky: Stümmer, Alfred: Kristanson, Doktor Falke: Schöffler, Doktor Blind: Lange, Adele: Cloirfried, Ida: Oberhof, Orlofsky: Ermold, Der Advokat: Schulz, Ein Kavalier: Neppach, Frosch: Eublich.
Ende gegen ½11
RSRG. Nr. 6501—6600

Donnerstag, 25. April, ½8
Anrecht D
Der fliegende Holländer
RSRG. Nr. 6201—6250, 10 601 bis 10 700 und 16 551—16 600

Albert-Theater 1/9

Mittwoch, 24. April
Anrecht B
Torsch-Lichtfe-Gastspiel mit Ensemble
Himmel auf Erden
Komödie in drei Akten von Jochen Huth.
Spielleitung: Legal.
Mabel Allinson: Torsch, Peggy Blackfriars: Christiani, Dorothy Jenkins: Cudra, Jack Warren: Schmöle, William Warner: Lichtfe, Dick Queen: Thorn, George B. Neville: Sendinger, Diener: Klaer, Dienstmädchen: — — —.
Ende nach ½11
RSRG.-Karten nur in d. Geschäftsst.

Donnerstag, 25. April, ½9
Anrecht B
Parole: Heiraten!
RSRG. 11 701—11 750

Komödienhaus 1/9

Mittwoch, 24. April
Erstaufführung
Sommer in Tirol
Lustspiel in drei Aufzügen von Franz Adam Beyerlein.
Spielleitung: Meyer.
Bühnenbilder: Kirchner.
Dr. Alfred Toscke: Rudolf a. G., Toni: Schlüter, Geheimrat Hennes: Gauß, Melina: Friedrich, Steinwent: Geidner, Von Schelling: Hummel, Leonhardt: Sebastian, Gompers: Johnsen, Der Hofdirektor: Weiß, Der Hofschauspieler: Steinmetz, Ein Kellner: Arendt.
Ende gegen ½11
RSRG. Nr. 1051—1100

Donnerstag, 25. April, ½9
Sommer in Tirol
RSRG. Nr. 3401—3500

Schauspielhaus 8

Mittwoch, 24. April
17. Vorstellung f. Mittwoch-Ring, B
Das Spiel von den deutschen Königen
von Max Mell.
Spielleitung: Gielen.
Karl, Hüttenbrenner: Kleinscheng, Priska: Gerben, Kaspar: Maisner, Christoph: Hoffmann, Die Großmutter: David, Jacob: Siegler, Anna Landerpatt: Johannsen, Thomas Hüttenbrenner: Steinbeck, Herzog Hüttenbrenner: Dietrich, Der Totengräber: Ponto, Der Revierinspektor: Kattenkamp, Der Pfarrer: Bauer, Mahl: Hacker, Zwei Feuerwehrmänner: Liedtke, Jacobi, Hanni: Michoritz, Zwei Knechte: Heldenmaier, E. Wengefeld.
Ende ½11
RSRG. Nr. 201—400, 15 451—15 500 und 20 251—20 300

Donnerstag, 25. April, 8
Für Sonnabend-Anrecht A v. 20. 4.
Tonerlich
RSRG. Nr. 7001—7700, 7801—7900 und 16 751—16 800

Central-Theater 8

Mittwoch, 24. April
Gastspiel
Mimi Guenes und Mimi Velelo
Der Zarewitsch
Operette in drei Akten von Bela Jenbach und Heinz Reichert (frei nach dem gleichnamigen Stück von Apollo-Scharlitzi).
Musik von Franz Lehár.
Inszenierung: Lang. Musikalische Leitung: Franz Krauß. Tänze: Pannier. Gymnastik, Bühnenbilder: Scholl.
Der Zarewitsch: Marau, Der Großfürst: Klaproth, Der Ministerpräsident: Reyden, Der Oberhofmeister: Janda, Sonja: Guenes a. G., Der Kammerdiener: Pachler, Iwan: Wörner, Masha: Velelo a. G., Gräfin Marausoff: Kastner, Olga: Scheinpflug, Eine Fürstin: Kastner, Nordelo: Wilderhahn, Lina: Lange, Lakaien: Georgi, Günther.
Ende gegen ½11
RSRG. Nr. 5001—5050

Alt-Heidelberg
Moritz-Ecke Ringstr.
Heute 3. Feiertag
großes Osterprogramm
mit der Bühnenschau
Lachen ohne Ende
E36

Hirsch am **Rauchhaus** Scheffelstraße 19
Täglich ab 6 Uhr
Westf. Kapelle m. weibl. Komiker
Tänzerin und Humorist
Stimmung Humor
Mittwoch großer B. Z.-Abend

Viktoria-Keller
Mittwoch, Sonntag
die beliebte Familien-Kaffeestunde

Tymlan Täglich 8,15 Uhr, Sonntags u. Donnerstags auch 4 Uhr
Mi! Mi! mit Fritz Silvard
Das große Oster-Lach-Programm

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

U.T., Lichtspiele Wo. 3,45, 6, 8,30, So. 2,30, 4,10, 6,30, 9 „Bengali" (Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt)
Capitol Wo. 4, 6,15, 8,30, So. 2,15, 4,15, 6,30, 8,45 „Groß-Reinemachen"
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6,15, 8,30, So. 3, 5, 7, 9 „Die Fahrt in die Jugend" (Hanns. Liane Haid, Hermann Thimig, Leo Slezak.
Zentrum 3, 5, 7, 9 . . . . . „Gern hab' ich die Frau'n geküßt"
Ufa-Palast Wo. 4, 6,30, 8,45, So. 2,30, 4,40, 6,50, 9 „Ein falscher Fußtritt"
Universum Wo. 4, 6,30, 9, So. 2,30, 4,40, 6,50, 9 . . . „Zigeunerbaron"
Rüdesdorf-Lichtspiele . . . „Regine" (Adolf Wohlbrück, Luise Ullrich)
Regina-Lichtspiele Wo. 6 u. 8,30 „Geschichten aus dem Wienerwald"
Schauburg Wo. 6,15, 8,30, So. 4, 6,15, 8,30 . . . „Frühjahrsparade"
Schillergarten Dienstag—Donnerstag „Karneval und Liebe" (V. Deverd)
T.H.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . . . „Alle Tage ist kein Sonntag"
Weißig-Lichtspiele . . . . . „Die Blume von Hawai"
T.H.-Lichtspiele So. 4,30, 6,15, 8,30, Mo. 6,15, 8,30 „Alle Tage ist kein Sonntag" (mit Adele Sandrock, Wolfg. Liebeneiner, Carola Höhn)
Elbstrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) „Eine Frau, die weiß, was sie will"
Faun-Palast, Leipziger Str. 78 „Der alte und der junge König" (Spdfr.)
Film-Eck Briesnitz „Peer Gynt" (Hans Albers, Marie Luise Claudius)
Fk-Lt. 3,30: Letzte Fam.- u. Jug.-Vorst.: Das tolle Lustspiel: „Slim und Slim", Kaiserneudorf und Blechmusik. Jugendliche halbe Preise. 6, 8,30: Das schöne, gemütvolle Osterprogramm: „Alle Tage ist kein Sonntag (m. Adele Sandrock, Carola Höhn, Wolfg. Liebeneiner, Paul Henckels). Jugendl. erl.
Gloria-Palast 6, 8,30 . . . . . „Der alte und der junge König"
Goldenes Lamm . . . „Herz ist Trumpf" (Jenny Jugo, Paul Hörbiger)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Str. 18 „Regine" (m. L. Ullrich, R. Wohlbrück)
Hebbelkino Cotta „Alles hört auf mein Kommando" (Adele Sandrock)
Kammer-Lichtspiele . . . . . „Der alte und der junge König" (Jannings)
Kosmos, Klaustr. 4, Albertpl. „Das leuchtende Ziel" (Grace Moore)
Lichtspiele Freiberger Platz Wo. 4, 6,15, 8,30, So. 2,30, 4,15, 6,15, 8,30 „Der dunkle Schleier" (mit Greta Garbo)
Li-Mu-Lichtspiele So. 4, 6,15, 8,30, Wo. 6,30, 8,30 „Der dunkle Schleier" (mit Greta Garbo und Herbert Marshall)
M.S.-Lichtspiele So. 2,30, 4,30, 6,30, 8,30, Mo. 4,30, 6,30, 8,30 „Liebe nach Noten", Filmoperette (mit Ramon Novarro)
National 4, 6,15, 8,30 . . . . . „Schön ist die Manöverzeit" (Ida Wüst)
Rathaus-Lichtspiele Cotta „Ihr größter Erfolg" (mit Martha Eggerth)

Film-Volkstag!
Anläßlich des Internationalen Film-Kongresses in Berlin findet morgen
Donnerstag den 25. April
in folgenden Dresdner Film-Theatern je eine
Frei-Vorstellung
Capitol (2,30 nachm.) . . . . . „Der Schimmelreiter" (Jugendl. erl.)
Faun-Palast (3 nachm.) . . . . . „Boldamyr voraus" (Jugendl. erl.)
Gloria-Palast (3,30 nachm.) . . . . „Berge in Flammen" (Jugendl. erl.)
Goldenes Lamm (3 nachm.) . . . . „Boldamyr voraus" (Jugendl. erl.)
Li-Mu (3 nachm.) . . . . . „Boldamyr voraus" (Jugendl. erl.)
Prinzeß-Theater (2,30 nachm.) . . . „Das Lied vom Glück" (Jugendl. erl.)
Schauburg (3 nachm.) . . . . . „Jahre in die Jugend"
Ufa-Palast (2,30 nachm.) . . . . . „Ein Mädel wirbelt durch die Welt"
Universum (2,30 nachm.) . . . . . „Ein blonder Traum" (Jugendl. erl.)
U. T. (2,30 nachm.) . . . . . „Ein gewisser Herr Gran"
Zentrum (3 nachm.) . . . „Gern hab ich die Frauen geküßt" (Jugendl. erl.)

Regina
Polizeistunde 3 Uhr

Bayrischzell
Webergasse 26 ab 8 Uhr geöffnet
Guter billiger Mittagstisch
½ L. Felsenk. 35 ₰ ½ L. Bayrisch 45 ₰

Bamberger Hofbräu
Lothringer Str.
Dienstags: Lange Nacht

Gloria-Palast
Schandauer Str. 11 Ruf 39824
Ab heute Dienstag
Der größte deutsche Film der Gegenwart!

Der alte und der junge König
mit
Emil Jannings
Für Jugendliche erlaubt!
Wochentags: 6 und ½9 Uhr

Baumblut?
Im Wilsdruffer Tor
Wilsdruffer Straße 14
Im 1. Stock die Weltattraktion
Adam und Eva im Paradies

Café „Waldesruh"
(gen. z. „Wald-Max")
schöner Ausflugsort
herrlich im Walde gelegen
30 Min. v. Cotta. Wilder Mann, Linie 3 u. 6.

Das Mittwochskränzchen im Gasthof Mockritz
erwartet auch Sie
Freitag ab 4 Uhr Pfletzsch-Marko
Autobus F.

Körnergarten
Große Meißner Straße 19
Heute 3. Feiertag
Großer Ball
Stimmungskapelle H. Troisch

U.T.
Waisenhausstraße 22 — Telephon 23000

Die Gefangenen des Mohammed Khan
Ein Tonfilm des Außergewöhnlichen!
Ein Tonfilm-Erfolg, der zu den stärksten dieses Jahres gehört!
Wir spielen eine weitere Woche!
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!
Wochentags 3⁴⁵ 6⁰⁰ 8³⁰ Uhr

CAPITOL

Großreinemachen
Anny Ondras neuester Lustspielschlager
Regie: Karl Lamac — In den weiteren Hauptrollen:
Wolf Albach-Retty und Hans Richter
Ferner: Friedel Haerlin, Fritz Odemar, Ernst Dumke, Hermann Picha
Diesmal macht „Großreinemachen" wirklich Spaß
denn Anny Ondra hantiert mit Kehrbesen und Wischtuch im Reinigungs-Institut „Blitzblank", daß es eine besondere Freude ist. Ihr Charme und ihre Drollerie sind auch diesmal einzig und unvergleichlich
Ab heute Dienstag
Im Beiprogramm:
Der hochinteressante Kulturfilm
Unter Palmen und Pagoden
Funny little Bunnies
ein lustiger, farbiger Mickey-Film
W. 4, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr • So. 2¹⁵, 4¹⁵, 6³⁰, 8⁴⁵ Uhr
Am Film-Volkstag
Donnerstag den 25. April, nachmittags ½3 Uhr
Sondervorstellung mit dem deutschen Großfilm
DER SCHIMMELREITER
Eintr. nach Erwerb d. Plakette (20 Pf.) frei, auch f. Jugendl.

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffeekränzchen mit Tanz und Kabarett
ab ½8 Uhr vornehme Reunion
Eintritt frei!
2 Bundesbahnen
Gedeck 1.00: 1 Käsch. Kaffee, 2 St. Kuch. mit Sahne
Gedeck 1.50: 1 Käsch. Kaffee, 2 St. Kuch. m. Sahne, 1 warmes Abendbrot

Großer Betrieb am laufenden Band
Alles singt mit
Neue Winzerstuben
Seestraße 7 früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

Im Hamburger Büfett Seestr. 2 hören Sie
die unerhört rassige
Damenkapelle
„Reingardt" aus Berlin
Küche und Keller von altbekannter Güte.

Lagerkeller
Sonntag ab 5 Uhr, Dienstag ab 8 Uhr **Tanz** Chemnitzer Straße 38, Linie 6 • Ruf 41198
HEUTE Einzug Kapelle Keilig

Mutter Anna's Weinstuben und Bar
Trompeterstraße 18
Heute Dienstag Lange Nacht

Miet-Pianos

Moselschänke
Schießgasse 1
Heute Dienstag **Lange Nacht**

Mietpianos
auch auf längere Zeit
Wolfstramm, Ringstr. 16, Bernr. 31278

Herrlich war die Fahrt!
So schön sind alle 26 Touren der D. N. N.-Auto-Ausflüge! Alles, was der Motorwanderer, der genußreiches Fahren liebt, wissen muß — die D.N.N.-Auto-Ausflüge sagen es.
26 Fahrten in 4 Serien à 6 bzw. 7 Ausflüge. Preis jeder Serie in stabilem Umschlag nur 60 Pf., aller vier Serien 2.40 M. Überall zu haben. Postversand gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich Versandspesen: 20 Pf. für eine Serie, 30 Pf. für zwei, 40 Pf. für drei, 50 Pf. für alle vier Serien. Postscheckkonto der D. N. N.: Dresden 2060.

Herrliche Baumblut im
Augustiner-Keller
Central-Theater, Wettinerstraße
Nur noch bis Sonnabend
Mirzl Jäger, Kunst- und Natur-Jodlerin, bekannt durch den Berliner Reichssender
Martl Jäger mit seiner vorzügl. Oberlandler-Kapelle
Anfang 7,30 Uhr — Eintritt frei

Fahrt nach **Alt-Wien**
Stimmung, Gesang und Tanz
Seestraße 7
Verlängerte Polizeistunde

Rheingold Breite Str. 12
Weinrestaurant — Bar
Heute 3. Osterfeiertag
3 Uhr Polizeistunde

Weinstube Oppellklause
Heute Dienstag Lange Nacht
Oppellstraße 23

Eilsenhof Eilsenstr. 60 Ecke Hammerstr.
Heute Dienstag Lange Nacht
Glas Bier ⁵/₁₀ 25 ₰. Max Merla

Heute Dienstag **Lange Nacht**
Göltzschtalbrücke
Rosenstraße 42

Zur Traube
Täglich 3 Uhr
Polizeistunde!
Kapelle Dolf Arlt!

Pfauschänke Böhmische Straße 26
Jeden Dienstag Lange Nacht!

Kaiser-Keller
An der Mauer 5
Heute Dienstag
Lange Nacht

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftsstr.
Jeden Dienstag Lange Nacht!

Heute Dienstag: Lange Nacht
Güldne Kanne, Kl. Kirchgasse 2

Marfgrafenkeller, Marfgrafenstr. 40, jeden Dienstag
Lange Nacht!

Jeden Dienstag
Jägerhof, Steinstr. 2
Lange Nacht

Jeden Dienstag **Roseneck**
Rosenstraße / Ecke Florastraße
Lange Nacht

Bernkastler
Heute Dienstag bis 3 Uhr
Kleine Brüdergasse 2, Gdr. Galerie

„Stadtkrug"
Weiße Gasse 3
Heute Dienstag Lange Nacht